

Inhaltsverzeichnis

03.07.2013 Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Sitzungsdokumente

Einladung Ausschüsse
Niederschrift ö JHA 13.11.2012
Niederschrift ö JHA 31.01.2013
Niederschrift ö JHA 06.03.2013

Vorlagendokumente / Antragsdokumente

Top Ö 5	Jahresbericht zur Tätigkeit der Erziehungs- und Familienberatungsstelle des Rhein-Sieg-Kreises in Bornheim	Vorlage: 321/2013-4
	Vorlage Vorlage: 321/2013-4	Vorlage: 321/2013-4
Top Ö 6	Jahresbericht 2012 Jahresbericht Bornheim Mobil/RheinFlanke gGmbH März 2012 bis März 2013	Vorlage: 341/2013-4
	Vorlage Vorlage: 341/2013-4	Vorlage: 341/2013-4
Top Ö 7	Jahresbericht Bornheim Mobil März 2012 - März 2013 Jahresbericht des Stadtjugendrings Bornheim e.V. über Fachtag, Jugendforum und Doppelpunkt 2012	Vorlage: 348/2013-4
	Vorlage Vorlage: 348/2013-4	Vorlage: 348/2013-4
Top Ö 8	Jahresbericht Stadtjugendring Bornheim e.V. Jahresbericht des Evangelischen Kinder- und Jugendreferates der Kirchenkreise An Sieg und Rhein und Bonn 2012	Vorlage: 340/2013-4
	Vorlage Vorlage: 340/2013-4	Vorlage: 340/2013-4
	Jahresbericht lifeкомпetenztraining 2012 Vorlage: 340/2013-4	Vorlage:

		340/2013-4
Top Ö 9	Jahresbericht KulturRaumBornheim 2012 U3-Ausbauprogramm / Informationen zu Bundes- und Landesmitteln	Vorlage: 283/2013-4
	Vorlage Vorlage: 283/2013-4	Vorlage: 283/2013-4
	Verteilliste Bundesmittel 1 Tranche_29 08 2012 Vorlage: 283/2013-4	Vorlage: 283/2013-4
	Verteilliste Bundesmittel 2 Tranche_12 03 2013 Vorlage: 283/2013-4	Vorlage: 283/2013-4
Top Ö 10	Verteilliste Sonderprogramm Land_19 12 2012 Sachstand U3-Ausbauprogramm und Auswirkungen auf den Haushalt 2013	Vorlage: 326/2013-4
	Vorlage Vorlage: 326/2013-4	Vorlage: 326/2013-4
	Übersicht U3-Ausbau Vorlage: 326/2013-4	Vorlage: 326/2013-4
	Ergänzungsvorlage Vorlage: 326/2013-4	Vorlage: 326/2013-4
Top Ö 11	Anlage zur Ergänzungsvorlage Förderrichtlinie Jugendschutz	Vorlage: 339/2013-4
	Vorlage Vorlage: 339/2013-4	Vorlage: 339/2013-4
Top Ö 12	Richtlinien zur Förderung des Erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes Bornheim 2013 PCB-Belastung in städtischen Gebäuden	Vorlage: 343/2013-6
	Vorlage Vorlage: 343/2013-6	Vorlage: 343/2013-6
	Anlage 1	

Top Ö 13	Gemeinsamer Antrag der CDU-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/ die Grünen vom 11.06.2013 betr. Kindergartenbedarfsplanung	Vorlage: 351/2013-4
	Vorlage Vorlage: 351/2013-4	Vorlage: 351/2013-4
Top Ö 14	Antrag Gemeinsamer Antrag der CDU-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/ die Grünen vom 11.06.2013 betr. Neubau Kindertageseinrichtung Secundastraße	Vorlage: 352/2013-6
	Vorlage Vorlage: 352/2013-6	Vorlage: 352/2013-6
Top Ö 16	Antrag Mitteilung betr. Übertragung der Aufgaben in Trägerschaft der kath. Jugendwerke Rhein-Sieg e.V. auf die Katholische Jugendagentur Bonn gemeinnützige GmbH	Vorlage: 254/2013-4
	Vorlage ohne Beschluss Vorlage: 254/2013-4	Vorlage: 254/2013-4
Top Ö 18	Schreiben kath Jugendwerke 20.03.2013 Anfrage der FDP-Fraktion vom 12.03.2013 betr. der Konnexitätsrelevanz des 5. Schulrechtsänderungsgesetzes	Vorlage: 318/2013-4
	Vorlage ohne Beschluss Vorlage: 318/2013-4	Vorlage: 318/2013-4
Top Ö 19	Anfrage Anfrage der CDU-Fraktion vom 04.04.2013 betr. Versorgungssituation bei Kinderbetreuungsplätzen	Vorlage: 219/2013-4
	Vorlage ohne Beschluss Vorlage: 219/2013-4	Vorlage: 219/2013-4
Top Ö 20	Anfrage Anfrage der SPD-Fraktion vom 10.06.2013 betr. Entwicklung im Geschwister-Scholl-Haus in Sechtem	Vorlage: 357/2013-4
	Vorlage ohne Beschluss Vorlage: 357/2013-4	Vorlage: 357/2013-4
Top Ö 21	Anfrage Anfrage der SPD-Fraktion vom 12.06.2013 betr. Wegfall der Bundesfinanzierung der Schulsozialarbeit	Vorlage: 365/2013-4
	Vorlage ohne Beschluss	

Vorlage: 365/2013-4

Vorlage:
365/2013-
4

Anfrage

Vorlage: 365/2013-4

Vorlage:
365/2013-
4

Anlage Pressemitteilungen

Einladung



Sitzung Nr.	48/2013
JHA Nr.	3/2013

An die Mitglieder
des **Jugendhilfeausschusses**
der Stadt Bornheim

Bornheim, den 20.06.2013

Sehr geehrte Damen und Herren,

zur nächsten Sitzung des **Jugendhilfeausschusses** der Stadt Bornheim lade ich Sie herzlich ein.

Die Sitzung findet am **Mittwoch, 03.07.2013, 18:00 Uhr, im Ratssaal des Rathauses Bornheim, Rathausstraße 2**, statt.

Die Tagesordnung habe ich im Benehmen mit dem Bürgermeister wie folgt festgesetzt:

TOP	Inhalt	Vorlage Nr.
	<u>Öffentliche Sitzung</u>	
1	Bestellung eines Schriftführers/einer Schriftführerin	
2	Verpflichtung von Ausschussmitgliedern	
3	Einwohnerfragestunde	
4	Entgegennahme der Niederschriften über die Sitzung Nr. 60/2012 vom 13.11.2012, Nr. 08/2013 vom 31.01.2013 und Nr. 14/2013 vom 06.03.2013	
5	Jahresbericht zur Tätigkeit der Erziehungs- und Familienberatungsstelle des Rhein-Sieg-Kreises in Bornheim	321/2013-4
6	Jahresbericht Bornheim Mobil/RheinFlanke gGmbH März 2012 bis März 2013	341/2013-4
7	Jahresbericht des Stadtjugendrings Bornheim e.V. über Fachtag, Jugendforum und Doppelpunkt 2012	348/2013-4
8	Jahresbericht des Evangelischen Kinder- und Jugendreferates der Kirchenkreise An Sieg und Rhein und Bonn 2012	340/2013-4
9	U3-Ausbauprogramm / Informationen zu Bundes- und Landesmitteln	283/2013-4
10	Sachstand U3-Ausbauprogramm und Auswirkungen auf den Haushalt 2013 (HFWA 02.07.2013)	326/2013-4
11	Förderrichtlinie Jugendschutz	339/2013-4
12	PCB-Belastung in städtischen Gebäuden	343/2013-6
13	Gemeinsamer Antrag der CDU-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/ die Grünen vom 11.06.2013 betr. Kindergartenbedarfsplanung	351/2013-4
14	Gemeinsamer Antrag der CDU-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/ die Grünen vom 11.06.2013 betr. Neubau Kindertageseinrichtung Secundastraße	352/2013-6
15	Antrag der Fraktion Bündnis 90 / die Grünen vom 12.06.2013 betr. Graffiti-Konzept für die Stadt Bornheim	374/2013-4
16	Mitteilung betr. Übertragung der Aufgaben in Trägerschaft der kath. Jugendwerke Rhein-Sieg e.V. auf die Katholische Jugendagentur Bonn gemeinnützige GmbH	254/2013-4

17	Mitteilungen mündlich und Beantwortung von Fragen aus vorherigen Sitzungen	
18	Anfrage der FDP-Fraktion vom 12.03.2013 betr. der Konnexitätsrelevanz des 5. Schulrechtsänderungsgesetzes	318/2013-4
19	Anfrage der CDU-Fraktion vom 04.04.2013 betr. Versorgungssituation bei Kinderbetreuungsplätzen	219/2013-4
20	Anfrage der SPD-Fraktion vom 10.06.2013 betr. Entwicklung im Geschwister-Scholl-Haus in Sechtem	357/2013-4
21	Anfrage der SPD-Fraktion vom 12.06.2013 betr. Wegfall der Bundesfinanzierung der Schulsozialarbeit	365/2013-4
22	Anfragen mündlich	
	<u>Nicht-öffentliche Sitzung</u>	
23	Vergabe der Architektenleistungen zum Neubau einer 6-gruppigen Kindertageseinrichtung auf dem städtischen Grundstück Königstraße/Rilkestraße	349/2013-6
24	Aufstellung einer Vorschlagsliste zur Vorbereitung der Wahl der Jugendschöffinnen und -schöffen für die Amtszeit 01.01.2014 - 31.12.2018	304/2013-3
25	Mitteilungen mündlich und Beantwortung von Fragen aus vorherigen Sitzungen	
26	Anfragen mündlich	

Mit freundlichen Grüßen

Gezeichnet:

Ewald Keils
(Vorsitzende/r)

beglaubigt:


(Verwaltungsfachwirtin)

Niederschrift



Sitzung des **Jugendhilfeausschusses** der Stadt Bornheim am Dienstag, **13.11.2012**, 18:00 Uhr, im Ratssaal des Rathauses Bornheim, Rathausstraße 2

X	Öffentliche Sitzung
	Nicht-öffentliche Sitzung

Sitzung Nr.	60/2012
JHA Nr.	6/2012

Anwesende

Vorsitzender

Keils, Ewald CDU-Fraktion

Mitglieder

Deussen-Dopstadt, Gabriele Bündnis90/Grüne
Flottmeier, Claudia Caritas
Heller, Petra CDU-Fraktion
Kabon, Matthias FDP-Fraktion
Kretschmer, Gabriele CDU-Fraktion bis TOP 13
Krüger, Frank W. SPD-Fraktion
Krüger, Ute SPD-Fraktion
Sebastian, Michael Kath. Kirchengemeindeverband
Strauff, Bernhard CDU-Fraktion
van den Bergh, Maria Theresia Stadtjugendring
Züge, Rainer SPD-Fraktion

beratende Mitglieder

Bauch, Michaela evang. Kirche
Garbes, Elvira Leiterin Jugendamt
Herholz, Friedhelm Polizei
Nehring, Michael Dr. Justiz
Rönker, Christine Jugendamtselternbeirat
van den Bergh, Susanne Stadtjugendring

stv. beratende Mitglieder

Rechtmann, Inna Integrationsrat

Verwaltungsvertreter

Cimpean, Katja
Lützenkirchen, Andreas
Rösner, Julia

Schriftführerin

Nolden, Sonja

Nicht anwesend (entschuldigt)

Halbach, Adi Diakon kath. Kirche
Henseler, Wolfgang Bürgermeister
Schubert-Sarellas, Ursula Agentur für Arbeit
Söllheim, Michael Parität. Wohlfahrtsverband
Speer, Gabriele Diak. Werk
von Schledorn, Heike AWO
Wagner, Mark Integrationsrat
Will, Uta Schulen

Tagesordnung

TOP	Inhalt	Vorlage Nr.
	<u>Öffentliche Sitzung</u>	
1	Bestellung eines Schriftführers/einer Schriftführerin	
2	Verpflichtung von Ausschussmitgliedern	
3	Einwohnerfragestunde	
4	Entgegennahme der Niederschriften über die Sitzungen Nr. 43/2011 vom 21.09.2011, Nr. 63/2011 vom 01.12.2011, Nr. 37/2012 vom 13.06.2012 und Nr. 77/2012 vom 05.07.2012	
5	Jahresbericht 2011 des Ev. Kinder- und Jugendreferates der Kirchenkreise An Sieg und Rhein und Bonn	372/2012-4
6	Vorstellung des privatgewerblichen Vereins " Treegenium's Tiny Tots gGmbH"	549/2012-4
7	Präventiver Jugendschutz zur Suchtprävention an Karneval	534/2012-4
8	Mitteilung / Halbjahresbericht des Bürgermeisters (Bereich JHA)	516/2012-1
9	Mitteilung über die Zustimmung gem. § 83 GO zur Leistung überplanmäßiger Aufwendungen/Auszahlungen innerhalb der Produktgruppe 1.06.03-Jugendhilfe	551/2012-4
10	Mitteilungen mündlich	
11	Anfragen mündlich	

Vor Eintritt in die Tagesordnung (der gesamten Sitzung)

AV Ewald Keils eröffnet die 6. Sitzung des Jugendhilfeausschusses der Stadt Bornheim, stellt fest, dass ordnungsgemäß eingeladen worden ist und dass der Jugendhilfeausschuss beschlussfähig ist.

Der Jugendhilfeausschuss beschließt, die Ergänzungsvorlage zu Tagesordnungspunkt 8 zur Tagesordnung zuzulassen.

Abstimmungsergebnis

10 Stimmen für den Beschluss (CDU, B90/Grüne, FDP, Stadtjugendring)
2 Enthaltungen (Kath.KiGV, Caritas)

Der Jugendhilfeausschuss beschließt, den Tagesordnungspunkt 9 von der Tagesordnung abzusetzen.

-Einstimmig-

	<u>Öffentliche Sitzung</u>	
1	Bestellung eines Schriftführers/einer Schriftführerin	

Frau Nolden wurde bereits zur Schriftführerin bestimmt.

2	Verpflichtung von Ausschussmitgliedern	
----------	---	--

Es wurden keine Ausschussmitglieder verpflichtet.

3	Einwohnerfragestunde	
----------	-----------------------------	--

Es lagen keine Einwohnerfragen vor.

4	Entgegennahme der Niederschriften über die Sitzungen Nr. 43/2011 vom 21.09.2011, Nr. 63/2011 vom 01.12.2011, Nr. 37/2012 vom 13.06.2012 und Nr. 77/2012 vom 05.07.2012	
----------	---	--

Der Jugendhilfeausschuss erhebt gegen den Inhalt und die Richtigkeit der Niederschriften über die Sitzungen Nr. 43/2011 vom 21.09.2011, Nr. 63/2011 vom 01.12.2011, Nr. 37/2012 vom 13.06.2012 und Nr. 77/2012 vom 05.07.2012 keine Einwendungen.

- Einstimmig -

5	Jahresbericht 2011 des Ev. Kinder- und Jugendreferates der Kirchenkreise An Sieg und Rhein und Bonn	372/2012-4
----------	--	-------------------

- Kenntnis genommen -

6	Vorstellung des privatgewerblichen Vereins " Treegenium's Tiny Tots gGmbH"	549/2012-4
----------	---	-------------------

- Kenntnis genommen -

7	Präventiver Jugendschutz zur Suchtprävention an Karneval	534/2012-4
----------	---	-------------------

Der Jugendhilfeausschuss nimmt den Bericht des Präventiven Jugendschutzes zur Kenntnis und beschließt die Fortführung der Suchtpräventiven Maßnahmen an Karneval.

- Einstimmig -

8	Mitteilung / Halbjahresbericht des Bürgermeisters (Bereich JHA)	516/2012-1
----------	--	-------------------

- Kenntnis genommen -

9	Mitteilung über die Zustimmung gem. § 83 GO zur Leistung überplanmäßiger Aufwendungen/Auszahlungen innerhalb der Produktgruppe 1.06.03-Jugendhilfe	551/2012-4
----------	---	-------------------

Der Tagesordnungspunkt wurde von der Tagesordnung abgesetzt.

- abgesetzt -

10	Mitteilungen mündlich	
-----------	------------------------------	--

der Verwaltung betr.		
	-	Sachstand Jugendparlament
		Herr Schnapka teilt mit, dass die Wahl des Jugendparlamentes stattgefunden hat. 15 Kandidaten wurden mit insgesamt 213 Stimmen gewählt. Der Wahlausschuss findet am 06.12.2012 statt, hier wird das Ergebnis der Wahl festgestellt. Nach der konstituierenden Sitzung des Jugendparlamentes wird dieses an den Jugendhilfeausschüssen teilnehmen können.
Des AM Maria-Theresia van den Bergh betr.		
	-	Der Durchführung des Jugendforums und des Fachtages seitens des Stadtjugendringes trotz derzeit nicht vorhandenem Kooperationsvertrag mit der Stadt Bornheim
Des AM Ute Krüger betr.		
	-	Der Informationen der Schulen zur Wahl des Jugendparlamentes
		Künftig soll es in den Schulen mehr Informationen zum Thema Jugendparlament geben. In der Schulleitungskonferenz wird dies thematisiert.

11	Anfragen mündlich	
-----------	--------------------------	--

Es gab keine mündlichen Anfragen.

Ende der Sitzung: 19:30 Uhr

gez. Ewald Keils
Vorsitz

gez. Sonja Nolden
Schriftführung

Niederschrift



1. Sitzung des **Jugendhilfeausschusses** der Stadt Bornheim am Donnerstag, **31.01.2013**,
18:00 Uhr, im Ratssaal des Rathauses Bornheim, Rathausstraße 2

X	Öffentliche Sitzung
	Nicht-öffentliche Sitzung

Sitzung Nr.	08/2013
JHA Nr.	1/2013

Anwesende

Vorsitzender

Keils, Ewald CDU-Fraktion

Mitglieder

Deussen-Dopstadt, Gabriele Bündnis90/Grüne
Flottmeier, Claudia Caritas
Heller, Petra CDU-Fraktion
Kabon, Matthias FDP-Fraktion
Kleinekathöfer, Ute SPD-Fraktion ab TOP 8
Kretschmer, Gabriele CDU-Fraktion
Krüger, Frank W. SPD-Fraktion bis TOP 7
Krüger, Ute SPD-Fraktion
Sebastian, Michael Kath. Kirchengemeindeverband
Speer, Gabriele Diak. Werk
van den Bergh, Maria Theresia Stadtjugendring
von Schledorn, Heike AWO
Züge, Rainer SPD-Fraktion

beratende Mitglieder

Bauch, Michaela evang. Kirche
Garbes, Elvira Leiterin Jugendamt
Halbach, Adi Diakon kath. Kirche
Herholz, Friedhelm Polizei
Rönker, Christine Jugendamtselternbeirat
van den Bergh, Susanne Stadtjugendring

stv. beratende Mitglieder

van den Bergh, Moritz Stadtjugendring

Verwaltungsvertreter

Rösner, Julia
Schnapka, Markus Beigeordneter

Schriftführerin

Gorka, Anne

Nicht anwesend (entschuldigt)

Geschwind, Astrid Schulen
Nehring, Michael Dr. Justiz
Schubert-Sarellas, Ursula Agentur für Arbeit
Söllheim, Michael Parität. Wohlfahrtsverband
Strauff, Bernhard CDU-Fraktion
Wagner, Mark Integrationsrat

Tagesordnung

TOP	Inhalt	Vorlage Nr.
	<u>Öffentliche Sitzung</u>	
1	Bestellung eines Schriftführers/einer Schriftführerin	
2	Verpflichtung von Ausschussmitgliedern	
3	Einwohnerfragestunde	
4	Entgegennahme der Niederschrift über die Sitzung Nr. 45/2012 vom 05.09.2012	
5	Überprüfung der Richtlinien der Stadt Bornheim zur Förderung der Kindertagespflege	008/2013-4
6	U3-Ausbauprogramm / Informationen zu Bundes- und Landesmitteln	037/2013-4
7	Sachstand U3-Ausprogramm	070/2013-4
8	Einsatz von Familienhebammen	068/2013-4
9	Antrag des Youthclub Sechtem e.V. auf Anerkennung als freier Träger der Jugendhilfe nach § 75 SGB VIII vom 10.12.2011	545/2012-4
10	Mitteilungen mündlich	
11	Anfragen mündlich	

Vor Eintritt in die Tagesordnung (der gesamten Sitzung)

AV Ewald Keils eröffnet die 1. Sitzung des Jugendhilfeausschusses der Stadt Bornheim, stellt fest, dass ordnungsgemäß eingeladen worden ist und dass der Jugendhilfeausschuss beschlussfähig ist.

Der Jugendhilfeausschuss beschließt auf Vorschlag des Vorsitzenden Keils einstimmig, dass die Tagesordnung im nicht öffentlichen Teil um die Tagesordnungspunkte

12 mündliche Mitteilungen
13 mündliche Anfragen

erweitert wird.

Auf Anfrage des AM Deussen-Dopstadt teilt Herr Schnapka mit, dass die Vertreterin / der Vertreter des Jugendhilfeaparlamentes auf der konstituierenden Sitzung gewählt und danach zu den Sitzungen des Jugendhilfeausschuss eingeladen wird. Die konstituierende Sitzung des Jugendparlamentes findet voraussichtlich am 28.02.2013 statt.

	<u>Öffentliche Sitzung</u>	
1	Bestellung eines Schriftführers/einer Schriftführerin	

Frau Gorka wurde bereits zur Schriftführerin bestellt.

2	Verpflichtung von Ausschussmitgliedern	
---	---	--

Es wurden keine Ausschussmitglieder verpflichtet.

3	Einwohnerfragestunde	
----------	-----------------------------	--

Es lagen keine Einwohnerfragen vor.

4	Entgegennahme der Niederschrift über die Sitzung Nr. 45/2012 vom 05.09.2012	
----------	--	--

Der Jugendhilfeausschuss erhebt gegen den Inhalt und die Richtigkeit der Niederschrift über die Sitzung Nr. 45/2012 vom 05.09.2012 keine Bedenken.

- Kenntnis genommen -

5	Überprüfung der Richtlinien der Stadt Bornheim zur Förderung der Kindertagespflege	008/2013-4
----------	---	-------------------

- Kenntnis genommen -

6	U3-Ausbauprogramm / Informationen zu Bundes- und Landesmitteln	037/2013-4
----------	---	-------------------

- Kenntnis genommen -

7	Sachstand U3-Ausprogramm	070/2013-4
----------	---------------------------------	-------------------

- Kenntnis genommen -

8	Einsatz von Familienhebammen	068/2013-4
----------	-------------------------------------	-------------------

- Kenntnis genommen -

9	Antrag des Youthclub Sechtem e.V. auf Anerkennung als freier Träger der Jugendhilfe nach § 75 SGB VIII vom 10.12.2011	545/2012-4
----------	--	-------------------

Vor Beratung des TOP erklären sich die SKBT Maria Theresia van den Bergh und Michael Sebastian für befangen und teilen mit, dass sie sich an der Abstimmung nicht beteiligen werden.

Beschluss:

Der Jugendhilfeausschuss lehnt die Anerkennung des Youthclub Sechtem e.V. als freier Träger der Jugendhilfe nach § 75 SGB VIII zum jetzigen Zeitpunkt ab.

- Einstimmig -

10	Mitteilungen mündlich	
-----------	------------------------------	--

Der Verwaltung betr.

- überplanmäßige Ausgabe im Bereich „Erzieherische Hilfen“

Herr Schnapka und Frau Garbes teilen mit, dass der für 2012 überplanmäßig zur Verfügung gestellte Ansatz vollständig verwendet wurde. Die Anzahl der Hilfen hat sich nicht wesentlich erhöht, aber die Hilfeleistungen im Einzelfall waren intensiver, teurer und mussten länger gewährt werden.

11	Anfragen mündlich	
-----------	--------------------------	--

des AM Deussen-Dopstadt betr.

- Modellprojekt auf Kreisebene für Kinder psychisch kranker Eltern

Antwort:

Die Verwaltung teilt mit, dass das Projekt bekannt ist, das Jugendamt Bornheim aber an das Angebot des SBZ angebunden ist.

des SKBT Sebastian betr.

- Instandsetzung des Bolzplatzes Merten

Antwort:

Die Verwaltung teilt mit, dass der Sachstand geprüft und den Mitgliedern des Ausschusses per e-mail mitgeteilt wird.

des SKBT Sebastian betr.

- Zukunft des Sportplatzes Hemmerich

Antwort:

Die Verwaltung teilt mit, dass der Sachstand geprüft und dem zuständigen Sport- und Kultur-Ausschuss mitgeteilt wird.

des RM Züge betr.

- Anwohnergespräche zum Thema Bolzfläche Sechtem

Antwort:

Die Verwaltung teilt mit, dass ein Ortsgespräch für das 1. Quartal 2013 vorgesehen ist. Der konkrete Termin muss mit dem zuständigen Fachbereich abgestimmt werden.

Ende der Sitzung: 19:10 Uhr

gez. Ewald Keils
Vorsitz

gez. Anne Gorka
Schriftführung

Niederschrift



2. Sitzung des **Jugendhilfeausschusses** der Stadt Bornheim am Mittwoch, **06.03.2013**,
18:00 Uhr, im Ratssaal des Rathauses Bornheim, Rathausstraße 2

X	Öffentliche Sitzung
	Nicht-öffentliche Sitzung

Sitzung Nr.	14/2013
JHA Nr.	2/2013

Anwesende

Vorsitzender

Keils, Ewald CDU-Fraktion

Mitglieder

Deussen-Dopstadt, Gabriele Bündnis90/Grüne
Heller, Petra CDU-Fraktion
Kabon, Matthias FDP-Fraktion
Kretschmer, Gabriele CDU-Fraktion bis TOP 10
Krüger, Frank W. SPD-Fraktion
Sebastian, Michael Kath. Kirchengemeindeverband
Speer, Gabriele Diak. Werk
Strauff, Bernhard CDU-Fraktion
van den Bergh, Maria Theresia Stadtjugendring
Züge, Rainer SPD-Fraktion

stv. Mitglieder

Otten, David SPD-Fraktion

beratende Mitglieder

Bauch, Michaela evang. Kirche
Garbes, Elvira Leiterin Jugendamt
Geschwind, Astrid Schulen
Halbach, Adi Diakon kath. Kirche
Herholz, Friedhelm Polizei
Nehring, Michael Dr. Justiz
Pinsdorf, Dominik Jugendparlament
Rönker, Christine Jugendamtselternbeirat
van den Bergh, Susanne Stadtjugendring ab TOP 6

Verwaltungsvertreter

Schnapka, Markus Beigeordneter

Schriftführerin

Gorka, Anne

Nicht anwesend (entschuldigt)

Flottmeier, Claudia Caritas
Krüger, Ute SPD-Fraktion
Schubert-Sarellas, Ursula Agentur für Arbeit
Söllheim, Michael Parität. Wohlfahrtsverband
von Schledorn, Heike AWO
Wagner, Mark Integrationsrat

Tagesordnung

TOP	Inhalt	Vorlage Nr.
	<u>Öffentliche Sitzung</u>	
1	Bestellung eines Schriftführers/einer Schriftführerin	
2	Verpflichtung von Ausschussmitgliedern	
3	Einwohnerfragestunde	
4	Organisationsuntersuchung im Fachbereich 4 - Kinder, Jugend und Schule	122/2013-1
5	Schwimmpass 2013	115/2013-4
6	Feststellung des Bedarfs an Betreuungsangeboten in Tageseinrichtungen für Kinder und in Kindertagespflege im Betreuungsjahr 2013/2014	120/2013-4
7	Mitteilung betr. Antrag auf Überschreitung der 45-Stunden-Buchungen	123/2013-4
8	Mitteilungen mündlich	
9	Beantwortung von Fragen aus vorherigen Sitzungen	
10	Anfragen mündlich	

Vor Eintritt in die Tagesordnung (der gesamten Sitzung)

AV Ewald Keils eröffnet die 2. Sitzung des Jugendhilfeausschusses der Stadt Bornheim, stellt fest, dass ordnungsgemäß eingeladen worden ist und dass der Jugendhilfeausschuss beschlussfähig ist.

	<u>Öffentliche Sitzung</u>	
1	Bestellung eines Schriftführers/einer Schriftführerin	

Frau Gorka wurde bereits zur Schriftführerin bestellt.

2	Verpflichtung von Ausschussmitgliedern	
---	---	--

Das beratende AM Dominik Pinsdorf wurde durch AV Keils eingeführt und in feierlicher Form zur gesetzmäßigen und gewissenhaften Wahrnehmung seiner Aufgaben verpflichtet, indem er durch Erheben von seinem Platz, während sich auch alle anderen Anwesenden von ihren Plätzen erheben, sein Einverständnis mit folgender Formel bekundete:

„Ich verpflichte mich, dass ich meine Aufgaben nach bestem Gewissen und Können wahrnehmen, das Grundgesetz, die Verfassung des Landes und die Gesetze beachten und meine Pflichten zum Wohle der Stadt erfüllen werde, so wahr mir Gott helfe.“

3	Einwohnerfragestunde	
---	-----------------------------	--

Es lagen keine Einwohneranfragen vor.

4	Organisationsuntersuchung im Fachbereich 4 - Kinder, Jugend und Schule	122/2013-1
---	---	------------

Der Jugendhilfeausschuss nimmt Kenntnis von den Ausführungen des Bürgermeisters über die Organisationsuntersuchung im Fachbereich Kinder, Jugend und Schule.

Das AM Karbon regt an, in die Steuerungsgruppe eine Mitarbeiterin / einen Mitarbeiter aus dem Fachbereich Kinder, Jugend und Schule aufzunehmen.

- Einstimmig -

5	Schwimmpass 2013	115/2013-4
----------	-------------------------	-------------------

Beschluss:

Der Jugendhilfeausschuss beschließt zur Nutzung des Hallenfreizeitbades Bornheim die Ausgabe von Schwimmpässen an Kinder und Jugendliche im Alter von drei bis zu 16 Jahren, bzw. an Schülerinnen und Schüler bis zur Vollendung des 20. Lebensjahres, die ihren ersten Wohnsitz im Stadtgebiet Bornheim haben für

1. die gesamten Sommerferien NRW 2013 mit insgesamt 20 Nutzungen zum Preis von 18,00 Euro je Ausweis,
2. die ersten (22.07. – 12.08.2013), bzw. die letzten (13.08. – 03.09.2013) drei Wochen der Sommerferien NRW 2013 mit insgesamt zehn Nutzungen zum Preis von 10,00 Euro je Ausweis.

- Einstimmig –

Zusatzfrage
des SKBT van den Bergh

betr. Anzahl der 2012 ausgestellten Schwimmpässe
Frau van den Bergh regt an, die Anzahl zukünftig in der Vorlage zu vermerken.

Antwort:

Die Verwaltung teilt mit, dass im Jahr 2012 insgesamt 241 Schwimmpässe ausgestellt wurden. Diese Information ist auch am Anfang des für die SV geschilderten Sachverhaltes aufgeführt.

6	Feststellung des Bedarfs an Betreuungsangeboten in Tageseinrichtungen für Kinder und in Kindertagespflege im Betreuungsjahr 2013/2014	120/2013-4
----------	--	-------------------

Vor Beratung des TOP 6 weist Frau Garbes den Ausschuss darauf hin, dass auf Seite 3 der Vorlage und in der beigefügten Anlage die in den Tabellen enthaltene Anzahl der Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Schulpflicht auf 1297 (bisher 1598) geändert werden muss.

Beschluss:

Der Jugendhilfeausschuss

1. beschließt zur Sicherstellung des Betreuungsangebotes im Betreuungsjahr 2013/2014 die der Sitzungsvorlage als Aufstellung beigefügten Gruppenformen und Buchungszeitkontingente für die Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen; bis zum 15.03.2013 noch eingehende Buchungen der Eltern, die Auswirkungen auf die Gruppenformen und Buchungskontingente haben, sind entsprechend zu berücksichtigen.
2. erkennt 150 Plätze für die Betreuung von Kindern in der Tagespflege als bedarfsgerecht an.

- Einstimmig -

7	Mitteilung betr. Antrag auf Überschreitung der 45-Stunden-Buchungen	123/2013-4
----------	--	-------------------

Vor Beratung des TOP 7 teilt Frau Garbes dem Ausschuss folgende Korrekturen für die auf Seite 3 der Vorlage enthaltene Tabelle mit:

Kindergartenjahr	Anzahl Plätze 3-6 Jahre	davon mit 45 Stunden	Prozentualer Anteil nach Erlass 321-6000.5
2011/2012	1285	552	42,96
2012/2013	1314	610	46,53
2013/2014	1294	666	51,47

Beschluss:

- Kenntnis genommen -

8	Mitteilungen mündlich	
----------	------------------------------	--

Der Verwaltung betr.

- Fortführung der Jugendarbeit in Sechtem

Die Durchführung der Jugendarbeit in Sechtem wurde inzwischen ausgeschrieben, es liegen auch bereits Voranfragen von Trägern vor. Es wird davon ausgegangen, dass innerhalb der nächsten zwei Monate ein neuer Träger für ein verlässliches Jugendangebot gefunden ist. Bis dahin führt der Jugendbus an zwei Wochentagen vor den Räumen des bisherigen Youthclubs ein Angebot durch.

- Familienzentren

Herr Schnapka teilt mit, dass gemäß Erlass des Landes NRW für Bornheim derzeit keine weiteren Familienzentren vorgesehen sind. Es bleibt somit bei fünf Familienzentren im Stadtgebiet.

9	Beantwortung von Fragen aus vorherigen Sitzungen	
----------	---	--

des AM Züge

- Anwohnerversammlung zum Thema „Bolzfläche Sechtem“

Wann findet die für das 1. Quartal 2013 vorgesehene Anwohnerversammlung statt?

Antwort:

Frau Garbes teilt mit, dass der Termin in einem gemeinsamen Gespräch mit FB 6 am 07.03.2013 abgestimmt und der JHA dann über die weiteren Schritte informiert wird.

des AM Deussen-Dopstadt betr.

- Rückzahlung nicht verbrauchter U3-Fördermittel an das Land

Antwort:

Die Verwaltung teilt mit, dass in Bornheim bisher nur einen Fall gegeben hat, in denen U3-Fördermittel an das Land zurückgezahlt werden mussten. Dabei handelte es sich um für Tagespflegepersonen vorgesehene, nicht in Anspruch genommene Fördermittel aus dem KiTa-Jahr 2011-2012 in Höhe von 7.500 €

des AM van den Bergh betr.

- aktueller Zustand des vom Youthclub genutzten Raumes in Sechtem

Antwort:

Die Verwaltung teilt mit, dass der bisherige Nutzer des Raumes die von ihm eingebrachten Möbel und Gegenstände inzwischen entfernt hat. Eine Übergabe und konkrete Bestandsaufnahme ist für die nächsten Tage vorgesehen.

des AM van den Bergh betr.

- Anzahl der in der Ausschreibung enthaltenen Öffnungstage im Youthclub Sechtem

Antwort:

Die Verwaltung teilt mit, dass die Ausschreibung auf das wünschenswerte Maß an Öffnungszeit (3 Tage) ausgerichtet ist. Das tatsächlich mögliche, d.h. zu finanzierende Zeitkontingent ist mit den konkreten Bewerbern abzustimmen.

des AM Deussen-Dopstadt betr.

- Vereinbarkeit der gewünschten 3 Tage Öffnungszeit im Youthclub Sechtem mit dem auf 20.000 € begrenzten Budget

Antwort:

Die Verwaltung teilt mit, dass die Angebote der Träger abgewartet werden müssen und es ggf. eine Option ist, einen Teil der Einsatzstunden mit ehrenamtlichen Kräften zu bedienen.

des AM Sebastian betr.

- Aufstockung des Budgets für die Jugendarbeit in Sechtem in Höhe von 1.200 €

Antwort:

Die Verwaltung teilt mit, dass es sich bei der Aufstockung im Verhältnis zum Gesamthaushalt um einen sehr geringen Betrag handelt, der im Hinblick auf die Wichtigkeit der Jugendarbeit in Sechtem jedoch gerechtfertigt ist.

Ende der Sitzung: 19:35 Uhr

gez. Ewald Keils
Vorsitz

gez. Anne Gorka
Schriftführung

Jugendhilfeausschuss	03.07.2013
----------------------	------------

öffentlich

Vorlage Nr.	321/2013-4
-------------	------------

Stand	27.05.2013
-------	------------

Betreff Jahresbericht zur Tätigkeit der Erziehungs- und Familienberatungsstelle des Rhein-Sieg-Kreises in Bornheim

Beschlussentwurf

Der Jugendhilfeausschuss nimmt den Jahresbericht der Erziehungs- und Familienberatungsstelle des Rhein-Sieg-Kreises in Bornheim zur Kenntnis.

Sachverhalt

Der Jahresbericht der Erziehungs- und Familienberatungsstelle des Rhein-Sieg-Kreises in Bornheim aus 2012 ist als Anlage beigefügt.

Die Arbeit der Beratungsstelle und die Ergebnisse des Jahresberichts werden durch die Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter der Beratungsstelle anhand einer Präsentation vorgestellt.

Fachkräfte des Rhein-Sieg-Kreises stehen zur weiteren Erörterung im JHA zur Verfügung.

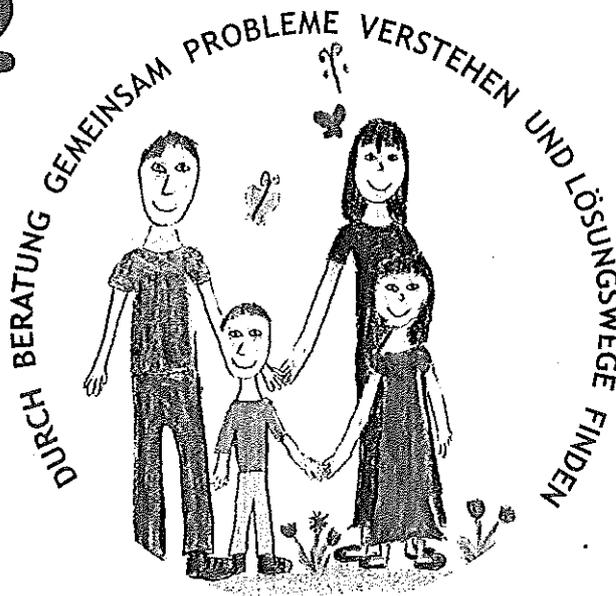
Anlagen zum Sachverhalt

Jahresbericht 2012

**Psychologische Beratungsstellen für
Kinder, Jugendliche und Eltern**

**Erziehungs- und Familienberatungsstellen
des Rhein-Sieg-Kreises**

Jahresbericht 2012



Vorwort

„Daten, Zahlen, Fakten“, in gewohnt kompakter Form, geben im vorliegenden Jahresbericht 2012 einen ersten Überblick über die Aktivitäten der Erziehungs- und Familienberatungsstellen des Rhein-Sieg-Kreises in Siegburg, Eitorf, Rheinbach und Bornheim.

Darüber hinaus stellt der gemeinsame Bericht - ausführlich, anschaulich und bunt - einen Ausschnitt der pädagogisch-therapeutischen Arbeit dar, der seit vielen Jahren zu einem wesentlichen Standardangebot der vier Beratungsstellen gehört: die Gruppenarbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Mit unterschiedlicher thematischer Ausrichtung und methodischer Vielfalt, geprägt durch die Persönlichkeiten und das Engagement der beraterisch-therapeutischen Fachkräfte, bieten sie Kindern und Jugendlichen einen geschützten Raum, in dem sie gemeinsam mit Gleichaltrigen Entlastung in schwierigen Lebenssituationen erfahren oder Handlungsalternativen im sozialen Miteinander entwickeln können. Die Nachfrage und die positiven Erfahrungen sprechen für die Fortführung dieser Angebote, auch wenn durch die Ausweitung der schulischen Betreuungszeiten die Organisation der Gruppen immer aufwändiger wird.

Kreativität, Methoden- und Ideenvielfalt sind auch zunehmend gefragt bei der Beratung von Familien, die von Trennung und Scheidung der (Ehe)-Partner betroffen sind. Die kontinuierliche quantitative Steigerung und Komplexität dieser Anfragen und insbesondere die von den Familiengerichten empfohlenen oder angeordneten Beratungen bei „hochstrittigen“ Eltern erfordern von den Beraterinnen und Beratern eine hohe Kompetenz und Belastbarkeit.

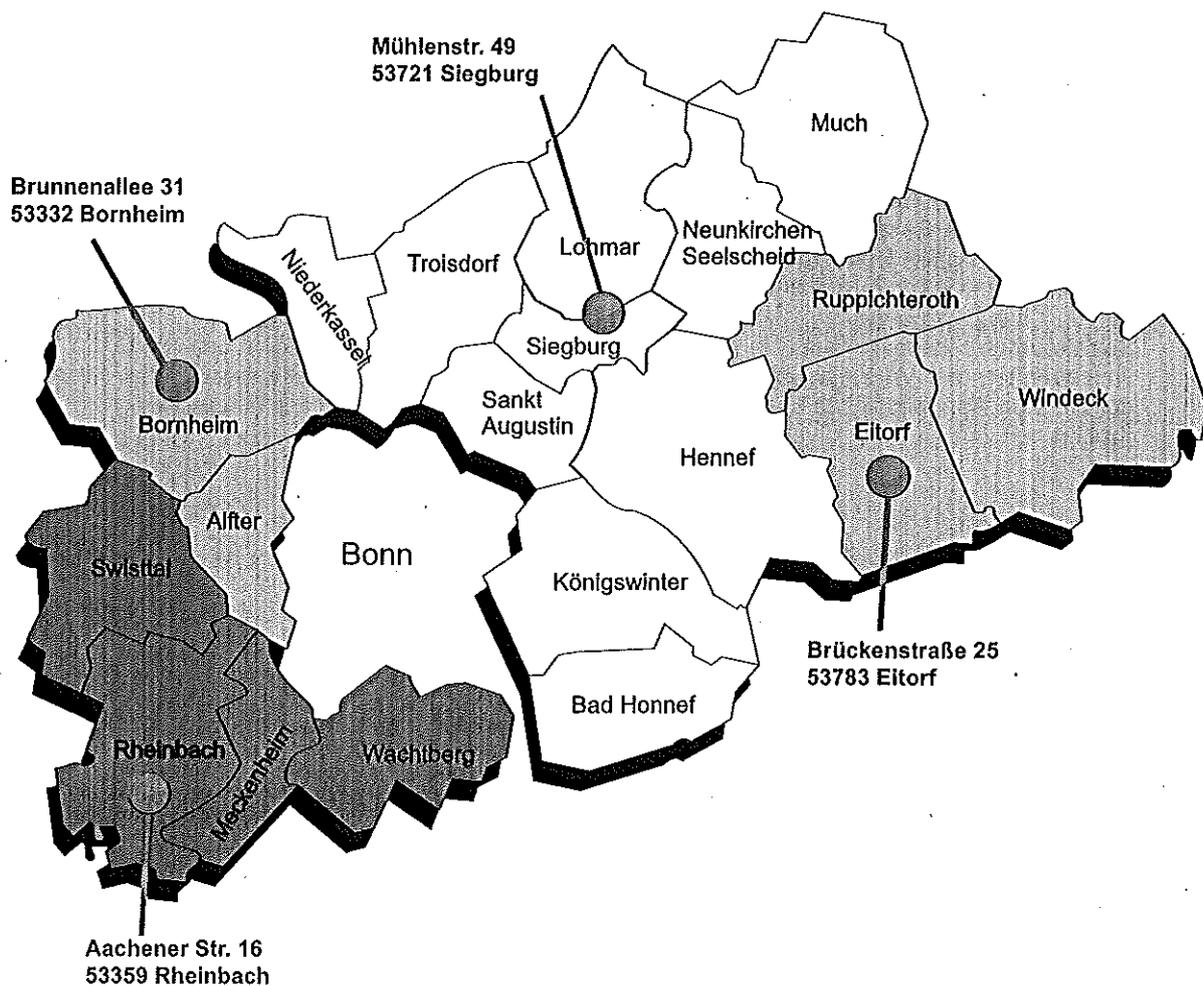
Zu den wichtigen Ressourcen für diese Arbeit, auf die Kolleginnen und Kollegen der Psychologischen Beratungsdienste auch im vergangenen Jahr zurückgreifen konnten, gehören eine gute Unterstützung in den Teams vor Ort sowie ein systematischer kollegialer Austausch in amtsinternen thematischen Fachforen und Fortbildungen. Auch die in den vergangenen Jahren gewachsenen Kooperationsstrukturen in den Sozialräumen, insbesondere die mit den Jugendhilfezentren des Kreises und den Jugendämtern der Vertragsstädte, tragen wesentlich zur Qualität und Weiterentwicklung der Beratungsangebote der Erziehungs- und Familienberatungsstellen des Rhein-Sieg-Kreises bei.

Maria Buchholz-Engels
Leiterin der Psychologischen Beratungsdienste

Zuständigkeiten der Erziehungs- und Familienberatungsstellen

Die Erziehungs- und Familienberatungsstellen des Rhein-Sieg-Kreises sind Teil des Amtes für Psychologische Beratungsdienste und erbringen ihre Leistungen in Abstimmung mit dem Kreisjugendamt für die Gemeinden Neunkirchen, Much, Ruppichteroth, Eitorf, Windeck sowie Alfter, Wachtberg und Swisttal und den Jugend-ämtern der Städte Siegburg, Lohmar, Rheinbach, Meckenheim und Bornheim, mit denen jeweils öffentlich-rechtliche Vereinbarungen über die Zusammenarbeit in der Erziehungsberatung abgeschlossen wurden. Die dezentrale Organisation der Erziehungs- und Familienberatung mit Standorten in Siegburg, Eitorf, Rheinbach und Bornheim trägt wesentlich zur Bürgernähe und Einbindung in den jeweiligen Sozialraum bei.

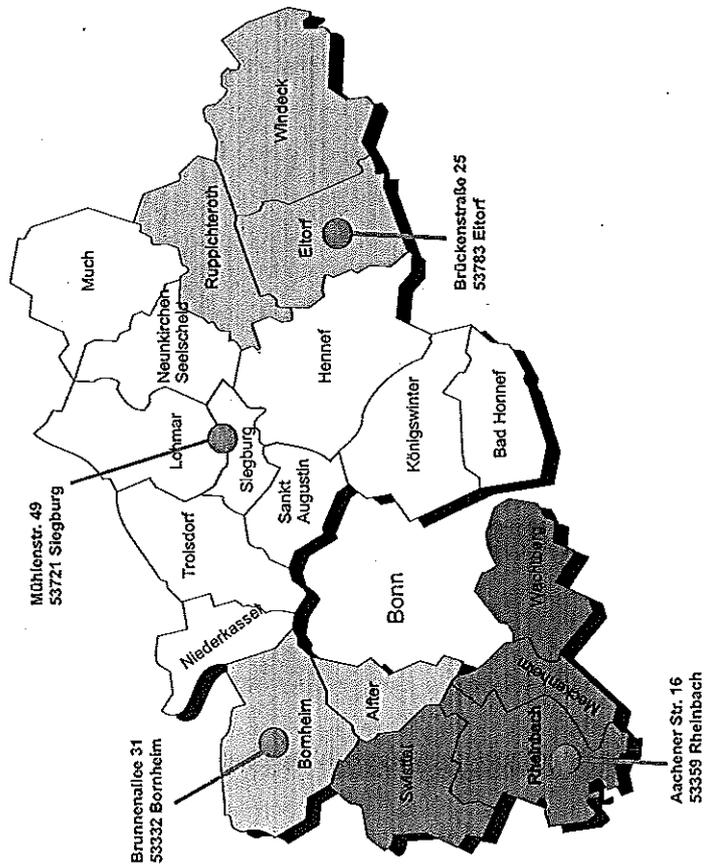
Erziehungs- und Familienberatungsstellen im Rhein-Sieg-Kreis



Zuständigkeiten der Erziehungs- und Familienberatungsstellen

Die Erziehungs- und Familienberatungsstellen des Rhein-Sieg-Kreises sind Teil des Amtes für Psychologische Beratungsdienste und erbringen ihre Leistungen in Abstimmung mit dem Kreisjugendamt für die Gemeinden Neunkirchen, Much, Ruppichteroth, Eitorf, Windeck sowie Alf, Wachtberg und Swisttal und den Jugend-ämtern der Städte Siegburg, Lohmar, Rheinbach, Meckenheim und Bornheim, mit denen jeweils öffentlich-rechtliche Vereinbarungen über die Zusammenarbeit in der Erziehungsberatung abgeschlossen wurden. Die dezentrale Organisation der Erziehungs- und Familienberatung mit Standorten in Siegburg, Eitorf, Rheinbach und Bornheim trägt wesentlich zur Bürgernähe und Einbindung in den jeweiligen Sozialraum bei.

Erziehungs- und Familienberatungsstellen im Rhein-Sieg-Kreis



Arbeit mit Kindergruppen – Ein gut etabliertes Angebot der Erziehungs- und Familienberatungsstellen im Rhein-Sieg-Kreis

Insgesamt sieben pädagogisch-therapeutische Gruppen haben im Jahr 2012 stattgefunden, durchschnittlich sechs Kinder und junge Jugendliche in der Altersspanne von sieben bis vierzehn Jahren nahmen teil. Die beiden zentralen inhaltlichen Ausrichtungen der Gruppenangebote werden im Folgenden etwas näher beleuchtet.

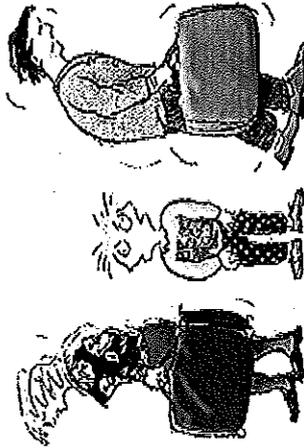
Gruppe für Kinder in Trennungs- und Scheidungssituationen

Die Trennung der Eltern ist für Kinder eine schwierige Erfahrung. Gewohnte alltägliche Abläufe und auch die Beziehungen zu beiden Eltern verändern sich und erscheinen unsicher. Oft ist es für Kinder nicht einfach, die mit der neuen Situation verbundenen eigenen Gedanken und Gefühle auszuhalten und einzuordnen. Zur Unterstützung bieten die Psychologischen Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Eltern im Rhein-Sieg-Kreis regelmäßig Gruppen für Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien an.

Im Folgenden wird als Beispiel die Arbeit mit der Bornheimer Kindergruppe beschrieben.

Die Ziele der Gruppe

In der Gruppe lernen die Kinder, ihre oft widersprüchlichen Gefühle zur Trennung zu erkennen und auszudrücken. Ein wichtiger Wirkfaktor der Gruppenintervention ist hierbei die Möglichkeit zum Austausch mit anderen Kindern, die ähnliche Erfahrungen machen. Viele Kinder erkennen zum ersten Mal, dass sie mit ihren Ängsten, Sorgen und Gedanken rund um die sich verändernde familiäre Situation nicht alleine stehen. Mit Hilfe von Geschichten, Spielen, Rollenspielen und Gesprächen wird altersgemäß mit den Kindern zum Thema Trennung gearbeitet. Hierbei lernen die Kinder, sich im eiferlichen Streit mit ihren eigenen Bedürfnissen Gehör zu verschaffen und so mit den Veränderungen besser zurechtzukommen. Der Austausch findet in einem geschützten Rahmen, d.h. unter Einhaltung der Verschwiegenheit gegenüber den Eltern statt.



Zum Ablauf der Trennungs- und Scheidungskindergruppe

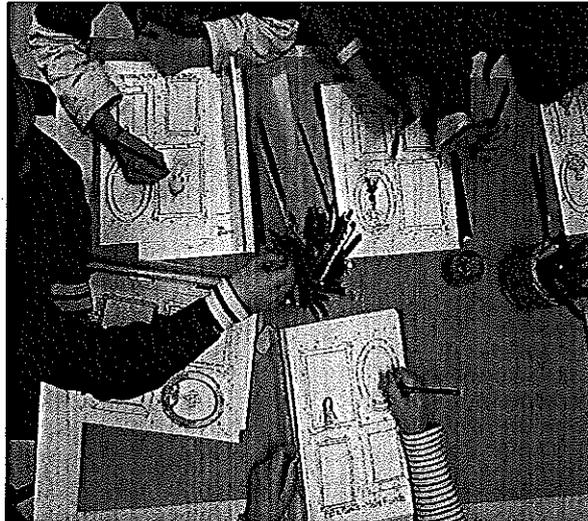
In einem Vorgespräch und zwei begleitenden Elternabenden informieren wir möglichst beide Elternteile über den Ablauf und die Inhalte der einzelnen Gruppenstunden. Die Kinder werden im Rahmen eines Einzelgesprächs über die Gruppenstunden informiert. Auch werden die Kinder nach ihren Erwartungen und Wünschen hinsichtlich der Gruppe gefragt. Insgesamt finden zehn Sitzungen zu je 1 ¼ Stunden statt. An dem Gruppenprogramm nehmen in der Regel sechs bis acht Kinder teil. Nach Abschluss des

Gruppenangebots besteht die Möglichkeit zu einem Nachgespräch mit Eltern und Kind. In diesem Gespräch wird z. B. nach Möglichkeiten gesucht, wie beide Elternteile die Situation ihres Kindes nachhaltig verbessern können.

Im Nachfolgenden sei exemplarisch für den konkreten Ablauf der Trennungs- und Scheidungskindergruppe eine Sitzung zum Umgang mit Gefühlen dargestellt:

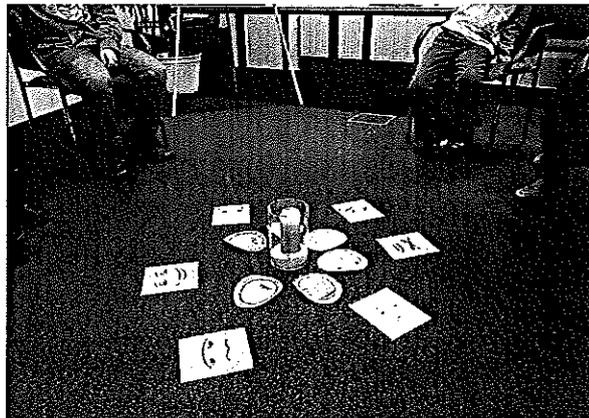
Sechste Sitzung „Umgang mit Gefühlen“

Jana, Hannah, Kai, Fabienne und Felix (Die Namen wurden aus datenschutzrechtlichen Gründen geändert) sitzen dicht an dicht in der Runde und unterhalten sich angeregt. Vorher haben sie im Spielraum gemeinsam an ihren „Familienalben“ gearbeitet. Um 16:00 Uhr ist es dann soweit und alle Kinder gehen gemeinsam in den Gruppenraum. Hannah ist heute diejenige, die die Gruppenkerze anzündet. Stille kehrt ein, denn die Kinder wissen genau, dass es nun losgeht. Die Therapeuten verteilen große Karten mit Smilies, die für unterschiedliche Gefühle stehen, rund um die Kerze.



Der Reihe nach berichten sie von ihrer Woche und den Erlebnissen am Wochenende – beim Vater oder bei der Mutter -. Jana nimmt die Karte mit dem zufriedenen Smiley: „Das Wochenende war klasse, wir waren den ganzen Samstag Nachmittag mit Papa Schlittensfahrten...“. Alle Kinder hören zu, lassen einander ausreden und wissen genauestens Bescheid um das Familienleben der anderen. Man unterstützt einander und gibt sich hilfreiche Tipps, nicht nur zum Umgang mit den zurzeit schwierigen Eltern.

Nach zehn Minuten ist die Runde beendet und die Kerze wird von Hannah ausgeblasen. An der Flipchart ist bereits das heutige Thema aufgeschrieben „Umgang mit Gefühlen“ liest Kai laut vor. Die Kinder wissen um die Bedeutung der Gefühle, haben hierüber schon einiges in der letzten Sitzung erfahren. Heute aber geht es konkret darum, mit den Gefühlen im Zusammenhang mit der Trennung der Eltern zurechtzukommen.



Die Gruppe geht mit den Therapeuten in den Bewegungsraum. Zunächst wird an den Erinnerungen an frühere Zeiten gearbeitet. Über eine Phantasiereise wird den Kindern ihr „Buch der Erinnerungen“ vorgestellt.

Gruppenangebots besteht die Möglichkeit zu einem Nachgespräch mit Eltern und Kind. In diesem Gespräch wird z. B. nach Möglichkeiten gesucht, wie beide Elternteile die Situation ihres Kindes nachhaltig verbessern können.

Im Nachfolgenden sei exemplarisch für den konkreten Ablauf der Trennungs- und Scheidungskindergruppe eine Sitzung zum Umgang mit Gefühlen dargestellt:

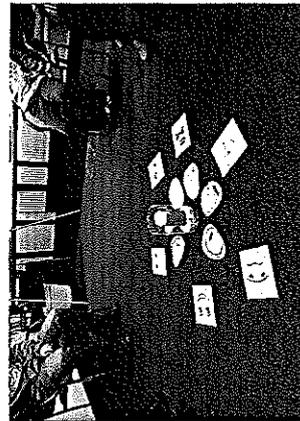
Sechste Sitzung „Umgang mit Gefühlen“

Jana, Hannah, Kai, Fabienne und Felix (Die Namen wurden aus datenschutzrechtlichen Gründen geändert) sitzen dicht an dicht in der Runde und unterhalten sich angeregt. Vorher haben sie im Spielraum gemeinsam an ihren „Familienalben“ gearbeitet. Um 16:00 Uhr ist es dann soweit und alle Kinder gehen gemeinsam in den Gruppenraum. Hannah ist heute diejenige, die die Gruppenkerze anzündet. Stille kehrt ein, denn die Kinder wissen genau, dass es nun losgeht. Die Therapeuten verteilen große Karten mit Smilies, die für unterschiedliche Gefühle stehen, rund um die Kerze.



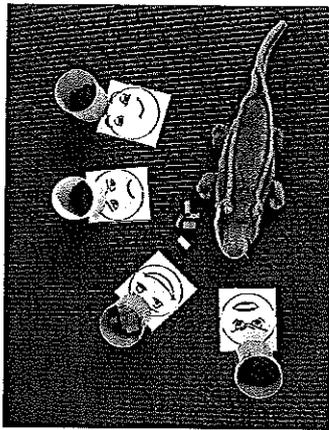
Der Reihe nach berichten sie von ihrer Woche und den Erlebnissen am Wochenende – beim Vater oder bei der Mutter-. Jana nimmt die Karte mit dem zufriedenen Smiley: „Das Wochenende war klasse, wir waren den ganzen Samstag Nachmittag mit Papa Schlitterfahren...“. Alle Kinder hören zu, lassen einander ausreden und wissen genauestens Bescheid um das Familienleben der anderen. Man unterstützt einander und gibt sich hilfreiche Tipps, nicht nur zum Umgang mit den zurzeit schwierigen Eltern.

Nach zehn Minuten ist die Runde beendet und die Kerze wird von Hannah ausgeblasen. An der Flipchart ist bereits das heutige Thema aufgeschrieben „Umgang mit Gefühlen“ liest Kai laut vor. Die Kinder wissen um die Bedeutung der Gefühle, haben hierüber schon einiges in der letzten Sitzung erfahren. Heute aber geht es konkret darum, mit den Gefühlen im Zusammenhang mit der Trennung der Eltern zurechtzukommen. Die Gruppe geht mit den Therapeuten in den Bewegungsraum. Zunächst wird an den Erinnerungen an frühere Zeiten gearbeitet. Über eine Phantasiereise wird den Kindern ihr „Buch der Erinnerungen“ vorgestellt.

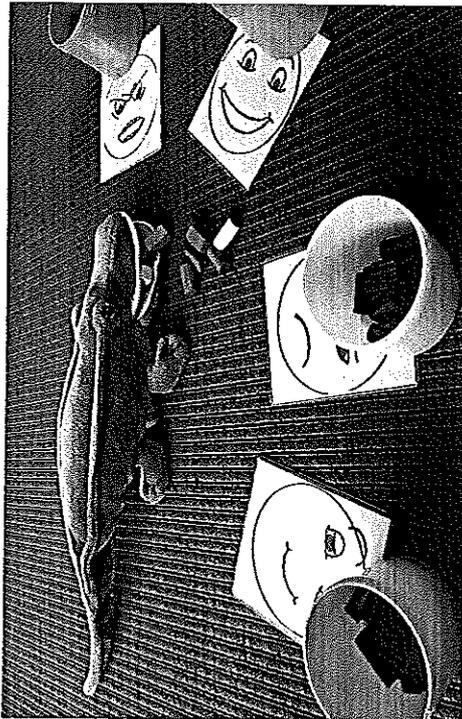


Felix ist der erste der beschreibt, welches Bild in ihm sofort erscheint: „Das letzte gemeinsame Wandern und das Picknick auf der Almweise“. Noch vor der Pause bringen alle Kinder ihre Erinnerungen in Form eines Bildes per Buntstift zu Papier und erklären einander ihre Bilder und die damit verbundenen Gefühle.

Unmittelbar nach der kurzen Pause sitzen die Kinder dicht gedrängt um einen Tisch im Gruppenraum: In der Mitte liegt ein Stoffkrokodil, umgeben von farbigen Bausteinen und den bereits bekannten Smiliekkarten. Es geht um den Abschied vom Vater/von der Mutter am Wochenende: „Was fühlt ihr dann, wie geht es euch zwischen euren Eltern?“ Der Reihe nach werden die Bausteine von den Kindern in den Bauch des Krokodils gelegt: „Wut über den kleinen Streit der Eltern zum Thema „Zu spät kommen“, „Trauer um den Abschied vom Vater“, „Freude darüber, wieder zu Hause zu sein“. Der Bauch des Krokodils füllt und spannt sich. „Was könnt ihr an Stelle des Krokodils tun, wenn die Gefühle euch schier platzen lassen?“, fragt der Therapeut? „Die Gefühle müssen raus, es wird zu eng“ antwortet Fabienne.



Und allen ist klar: Es macht Sinn, den Eltern zu sagen wie es einem bei der Übergabe geht, was man sich wünscht: „Ich brauche Zeit, um mich zu verabschieden“, „Ich muss zeigen können, dass ich mich freue, wieder zu Hause zu sein“ und „Ich wünsche mir, dass meine Eltern Rücksicht nehmen auf mich!“. Der Therapeut öffnet den Reißverschluss rund um das Maul des Krokodils. Die Bausteine fallen heraus. Wie diese den Weg vom geschlossenen Bauch zum Maul des Krokodils gefunden haben, bleibt den Kindern ein Rätsel. Aber alle wissen und haben gelernt: Reden hilft und öffnet den Weg zu ungeahnten Lösungen...

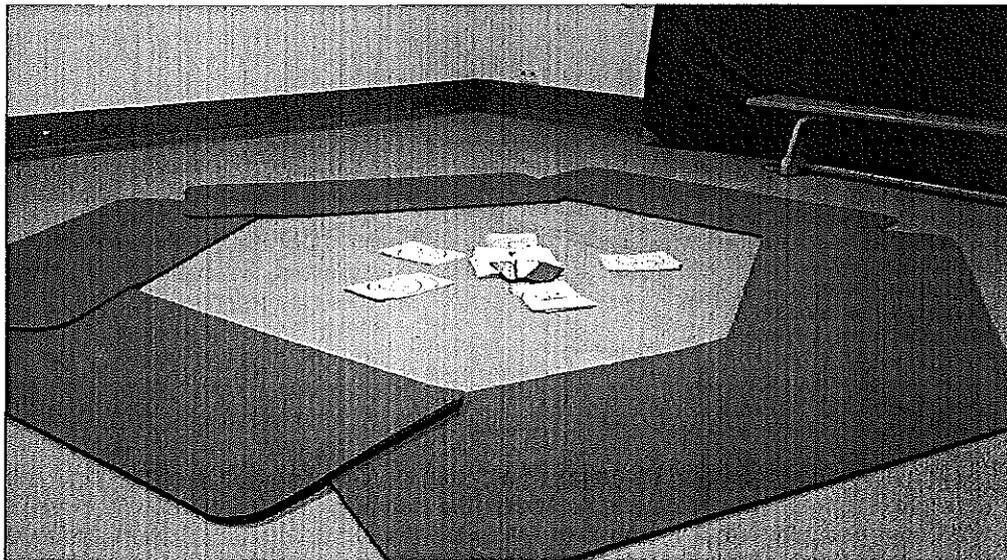


Dirk Polchow und Dorothee Grütering

Gruppen zum Training sozialer Kompetenzen

Der Erwerb sozialer Kompetenzen ist ein komplexer Prozess, den Kinder in sehr unterschiedlicher Weise gestalten und bewältigen.

Die Aufgabe, in Gruppen angemessen miteinander umzugehen, sich durchzusetzen, dabei die Wünsche und Bedürfnisse anderer zu beachten, wird im Miteinander erlernt und stellt insbesondere Kinder mit eher impulsiven oder zurückgezogenen Verhaltensmustern vor riesige Herausforderungen. Nicht zuletzt prägen die in den Familien verfügbaren Konfliktstrategien die Streitkultur der Kinder in Gruppen entscheidend mit. Ein Lern- und Übungsfeld für alternative Verhaltensweisen stellen die Kindergruppen in den vier Beratungsstellen dar.



Noch sind die Matten leer, aber schon in wenigen Minuten werden sich die sechs Jungen der „Kämpferischen Klassenclovn“ hier zur Anfangsrunde niederlassen.

Ziele

Die teilnehmenden Kinder berichten zu Beginn häufig, dass sie sich von Erwachsenen zu Unrecht für ein Verhalten ermahnt oder bestraft sehen, welches aus ihrer Sicht nur gerecht und logisch sei. Die Sensibilität für die Wirkung von verbalen Äußerungen, für die Bedeutung von Körpersprache, so wie die Befindlichkeit anderer Gruppenmitglieder ist dann oft noch nicht ausreichend ausgeprägt. Zu erkennen wo die eigenen Grenzen des Wohlbefindens verlaufen und wie diese bei anderen zu erkennen sind, ist ein zentrales Ziel dieses Gruppentrainings.

Erst wenn es gelingt, in einer sozialen Situation die Signale des Gegenübers richtig zu deuten, kann auch der Schluss auf die angemessenen Reaktionen erfolgen und können dann bestenfalls alternative Verhaltensmuster aktiviert werden.

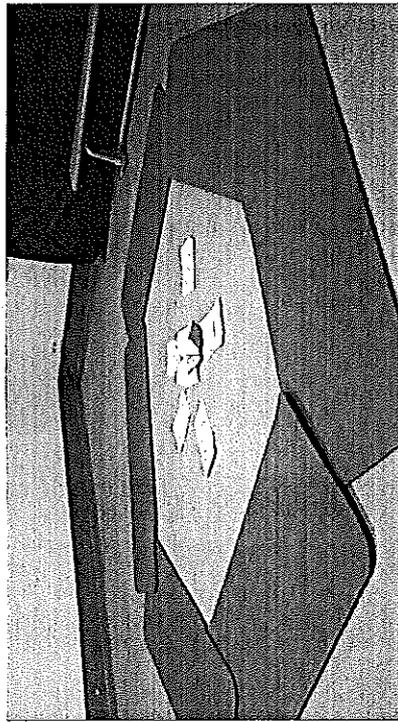
Bezogen auf Gruppenregeln besteht die Zielsetzung darin, die Sinnhaftigkeit von Regelwerken zu erkennen und diese nicht als willkürliche Gesetzgebung der erwachsenen Bezugspersonen zu begreifen.

Auch deshalb entwickelt die Gruppe in der ersten Stunde selber Regeln, die dann für die weiteren Einheiten verbindlichen Charakter haben.

Gruppen zum Training sozialer Kompetenzen

Der Erwerb sozialer Kompetenzen ist ein komplexer Prozess, den Kinder in sehr unterschiedlicher Weise gestalten und bewältigen.

Die Aufgabe, in Gruppen angemessen miteinander umzugehen, sich durchzusetzen, dabei die Wünsche und Bedürfnisse anderer zu beachten, wird im Miteinander erlernt und stellt insbesondere Kinder mit eher impulsiven oder zurückgezogenen Verhaltensmustern vor riesige Herausforderungen. Nicht zuletzt prägen die in den Familien verfügbaren Konfliktstrategien die Streitkultur der Kinder in Gruppen entscheidend mit. Ein Lern- und Übungsfeld für alternative Verhaltensweisen stellen die Kindergruppen in den vier Beratungsstellen dar.



Noch sind die Matten leer, aber schon in wenigen Minuten werden sich die sechs Jungen der „Kämpferischen Klassenclovers“ hier zur Anfangsrunde niederlassen.

Ziele

Die teilnehmenden Kinder berichten zu Beginn häufig, dass sie sich von Erwachsenen zu Unrecht für ein Verhalten ermahnt oder bestraft sehen, welches aus ihrer Sicht nur gerecht und logisch sei. Die Sensibilität für die Wirkung von verbalen Äußerungen, für die Bedeutung von Körpersprache, so wie die Befindlichkeit anderer Gruppenmitglieder ist dann oft noch nicht ausreichend ausgeprägt. Zu erkennen wo die eigenen Grenzen des Wohlbefindens verlaufen und wie diese bei anderen zu erkennen sind, ist ein zentrales Ziel dieses Gruppentrainings.

Erst wenn es gelingt, in einer sozialen Situation die Signale des Gegenübers richtig zu deuten, kann auch der Schluss auf die angemessenen Reaktionen erfolgen und können dann bestenfalls alternative Verhaltensmuster aktiviert werden. Bezogen auf Gruppenregeln besteht die Zielsetzung darin, die Sinnhaftigkeit von Regeln zu erkennen und diese nicht als willkürliche Gesetzgebung der erwachsenen Bezugspersonen zu begreifen.

Auch deshalb entwickelt die Gruppe in der ersten Stunde selber Regeln, die dann für die weiteren Einheiten verbindlichen Charakter haben.

Zum Ablauf des sozialen Kompetenztrainings

„Lernen – Bewegen – Entspannen“, so lautet die Formel, nach der jede der elf bis fünfzehn Einheiten abläuft.

Wer im Nachmittagsbereich mit Kindern arbeitet, die dann bereits einen langen Schultag hinter sich haben, benötigt vor allem eine spaßorientierte Herangehensweise und spielerische Methoden.

Der ritualisierten Anfangsrunde folgt ein Lern- und Übungszeit, ein Bewegungs- oder Kampfspiel, so wie eine Entspannungsphase, gefüllt mit Elementen des Autogenen Trainings.

Zum Abschluss signalisieren die Kinder mit Daumenzeichen noch kurz ihre Bewertung dieser Einheit.

In den Bewegungsräumen der Beratungsstellen ist genügend Platz um etwa Körperwahrnehmungsübungen, (Rollen-) Spiele und entspannte Vorleserunden im Liegen durchzuführen, die in ihrem spannungsgeladenem Aufbau für die Kinder sehr attraktiv sind.



Voller Kraftsatz erlaubt – allerdings nur nach vorher vereinbarten Regeln! Die anderen Gruppenmitglieder sind verantwortlich für die Sicherheit der Kämpfenden. Speziell für Jungen stellt diese Form des Regellerns einen hohen Anreizwert dar.

Exemplarischer Ablauf der ersten Stunde eines Sozialen Kompetenztrainings

- 1. Kennenlernen in der Anfangsrunde (10 Minuten)**
Alle Kinder nennen ihren Namen und berichten zudem den Namen ihres Idols oder Helden. Beide Namen werden gut sichtbar mit Klebkleppband auf dem Oberkörper des Kindes befestigt.
- 2. Gestalten eines Namenplakats und der Gruppenregeln (30 Minuten)**
Gemeinsam wird ein Name für die Gruppe gesucht und Regeln für die gemeinsamen Stunden erarbeitet. Das zu gestaltende Plakat wird von allen unterschrieben und zu Beginn jeder Stunde gut sichtbar aufgehängt.
- 3. Vertrauensübung (20 Minuten)**
Sich rückwärts von einem Stuhl ins Netz der verknoteten Arme der anderen Kinder fallen zu lassen, erfordert Mut, schafft Vertrauen und Gruppenidentität. Wer noch nicht möchte, darf es in der nächsten Einheit noch einmal probieren.

4. **Bewegungsspiel Namenball (10 Minuten)**
Zum Kennenlernen der Namen wirft ein Kind den Ball zu einem anderen, dessen Namen es vorher laut ausgerufen hat. Die anderen Kinder versuchen zu verhindern, dass dieses Kind den Ball fangen kann, hier findet der erste spielerisch, kämpferische Kontakt statt.
5. **Entspannungsgeschichte (15 Minuten)**
Die E-Formel (Tief durchatmen, das Problem fest ins Auge nehmen, die beste Lösung finden) wird in diesen Abenteuergeschichten immer wieder eingesetzt, es ist dunkel und die Kinder liegen in entspannter Haltung auf Matten.
6. **Abschlussrunde (5 Minuten)**
Per Daumenzeiger bewerten die Kinder die heutige Einheit.

Wichtige Kennzahlen über alle vier Beratungsstellen

Die folgenden Kennzahlen dienen der Beschreibung der Beratungsarbeit über alle vier Erziehungs- und Familienberatungsstellen des Rhein-Sieg-Kreises.

Der gestiegenen Anzahl von bearbeiteten und abgeschlossenen Fällen steht ein leichter Rückgang bei den Neuanmeldungen gegenüber, der allerdings fast ausschließlich auf eine Umstellung in der Datenerfassung im Jahr 2011 zurückzuführen ist. Ein neu entwickeltes Programm erforderte in 2011 die Neuerfassung einiger Fälle zum Jahreswechsel.

Gleichbleibend
hohe Fallzahlen

Das Arbeitsaufkommen in den Einrichtungen hat sich insgesamt gesteigert, zumal eine Tendenz hin zu etwas längeren Beratungsverläufen erkennbar ist. Diese erklärt sich aus den weiterhin komplexer werdenden Problemlagen und den erheblich zeitaufwändigen Prozessen bei denjenigen Klienten, die vom Familiengericht an die Beratungsstellen verwiesen werden bzw. denen eine Anordnung zur Beratung erteilt wurde. Insbesondere für Beratungserfolge mit diesen Familien ist vernetztes Arbeiten mit Jugendamt und Justiz ebenso erforderlich wie der Einbezug von Schule, Kindertagesstätte und weiteren kind- oder familienbezogenen Einrichtungen.

25 % mehr
Beratungen im
Zusammenhang
mit Trennung
und Scheidung

Die Beratung vor, in oder nach Trennung und Scheidung stellte die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtungen im vergangenen Jahr vor besondere Herausforderungen. Die Zahl der Familien, die vor diesem Hintergrund um Hilfe ersuchten, ist gegenüber 2011 um ein Viertel von 400 auf fast 500 angestiegen.

Hohen Einsatz und große zeitliche Flexibilität zeigten die Beraterinnen und Berater auch 2012 bezogen auf die Vergabe des ersten Beratungstermins. Die absolut überwiegende Zahl der Hilfe Suchenden musste nicht länger als zwei Wochen auf das Erstgespräch warten, welches zugleich meistens den Beginn des kontinuierlichen Beratungsprozesses markierte.

Die vielen Sprechstunden in den Familienzentren, Kindertagesstätten und Jugendämtern wurden aufrecht erhalten und zum Teil ausgebaut. Hier ist zu beobachten, dass immer mehr pädagogische Fachkräfte diese „Vor Ort Präsenz“ nutzen, um sich in fachlichen Fragen Unterstützung zu holen.

In allen bestehenden Netzwerken zu den „Frühen Hilfen“ nahmen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstellen teil und prägten diese oft entscheidend mit.

4. **Bewegungsspiel Namenball (10 Minuten)**

Zum Kennenlernen der Namen wirft ein Kind den Ball zu einem anderen, dessen Namen es vorher laut ausgerufen hat. Die anderen Kinder versuchen zu verhindern, dass dieses Kind den Ball fangen kann, hier findet der erste spielerisch, kämpferische Kontakt statt.

5. **Entspannungsgeschichte (15 Minuten)**

Die E-Formel (Tier durchatmen, das Problem fest ins Auge nehmen, die beste Lösung finden) wird in diesen Abenteuergeschichten immer wieder eingesetzt, es ist dunkel und die Kinder liegen in entspannter Haltung auf Matten.

6. **Abschlussrunde (5 Minuten)**

Per Daumenzeiger bewerten die Kinder die heutige Einheit.

Wichtige Kennzahlen über alle vier Beratungsstellen

Die folgenden Kennzahlen dienen der Beschreibung der Beratungsarbeit über alle vier Erziehungs- und Familienberatungsstellen des Rhein-Sieg-Kreises.

Der gestiegenen Anzahl von bearbeiteten und abgeschlossenen Fällen steht ein leichter Rückgang bei den Neuanmeldungen gegenüber, der allerdings fast ausschließlich auf eine Umstellung in der Datenerfassung im Jahr 2011 zurückzuführen ist. Ein neu entwickeltes Programm erforderte in 2011 die Neuerfassung einiger Fälle zum Jahreswechsel.

Das Arbeitsaufkommen in den Einrichtungen hat sich insgesamt gesteigert, zumal eine Tendenz hin zu etwas längeren Beratungsverläufen erkennbar ist. Diese erklärt sich aus den weiterhin komplexer werdenden Problemlagen und den erheblich zeitaufwändigen Prozessen bei denjenigen Klienten, die vom Familiengericht an die Beratungsstellen verwiesen werden bzw. denen eine Anordnung zur Beratung erteilt wurde. Insbesondere für Beratungserfolge mit diesen Familien ist vernetztes Arbeiten mit Jugendamt und Justiz ebenso erforderlich wie der Einbezug von Schule, Kindertagesstätte und weiteren kind- oder familienbezogenen Einrichtungen.

Die Beratung vor, in oder nach Trennung und Scheidung stellte die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtungen im vergangenen Jahr vor besondere Herausforderungen. Die Zahl der Familien, die vor diesem Hintergrund um Hilfe ersuchten, ist gegenüber 2011 um ein Viertel von 400 auf fast 500 angestiegen.

Hohen Einsatz und große zeitliche Flexibilität zeigten die Beraterinnen und Berater auch 2012 bezogen auf die Vergabe des ersten Beratungstermins. Die absolut überwiegende Zahl der Hilfe Suchenden musste nicht länger als zwei Wochen auf das Erstgespräch warten, welches zugleich meistens den Beginn des kontinuierlichen Beratungsprozesses markierte.

Die vielen Sprechstunden in den Familienzentren, Kindertagesstätten und Jugendämtern wurden aufrecht erhalten und zum Teil ausgebaut. Hier ist zu beobachten, dass immer mehr pädagogische Fachkräfte diese „Vor Ort Präsenz“ nutzen, um sich in fachlichen Fragen Unterstützung zu holen.

In allen bestehenden Netzwerken zu den „Frühen Hilfen“ nahmen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstellen teil und prägten diese oft entscheidend mit.

Vierfältige Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Regelmäßige Fachtage und interne Workshops im Amt für Psychologische Beratungsdienste, aber auch externe Fortbildungen sichern die große Fachlichkeit in den Beratungsstellen.

Weiterhin trägt der intensive Dialog mit allen relevanten Kooperationspartnern, vor allem aber mit den zuständigen Jugendämtern und Jugendhilfezentren, zur Qualitätssicherung bei.

Überblick über präventive und vernetzende Tätigkeiten aller vier Beratungsstellen 2012

OFFENE SPRECHSTUNDEN ANDEREN INSTITUTIONEN	IN	293	
Gremienarbeit (Arbeitsgemeinschaften, Vernetzungsarbeit)		139	
Einmalveranstaltungen	Veranstaltungen		Teilnehmer/Innen
Zielgruppe			
Multiplikatoren Lehrer/Innen	25		121
Erzieher/Innen	37		251
Sonstige Fachkräfte	71		811
Multiplikatoren insgesamt	133		1183
Eltern	173		779
Junge Menschen	56		202
Insgesamt	362		2164
Kurse, mehrtägige Veranstaltungen			
Multiplikatoren insgesamt	3		3
Eltern	26		186
Junge Menschen	43		252
Insgesamt	75		441
Fachliche Unterstützung anderer Einrichtungen			
Zielgruppe	Veranstaltungen		Teilnehmer/Innen
Lehrer/Innen	23		65
Erzieher/Innen	61		127
andere Fachkräfte der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	71		194
sonstige	37		121
Insgesamt	192		507

Einzelfallarbeit

ANZAHL BERATUNGSFÄLLE	2011	2012
Neuaufnahmen	1370	1219
Abgeschlossene Fälle	1138	1224
Gesamtzahl bearbeitete Fälle	1638	1711

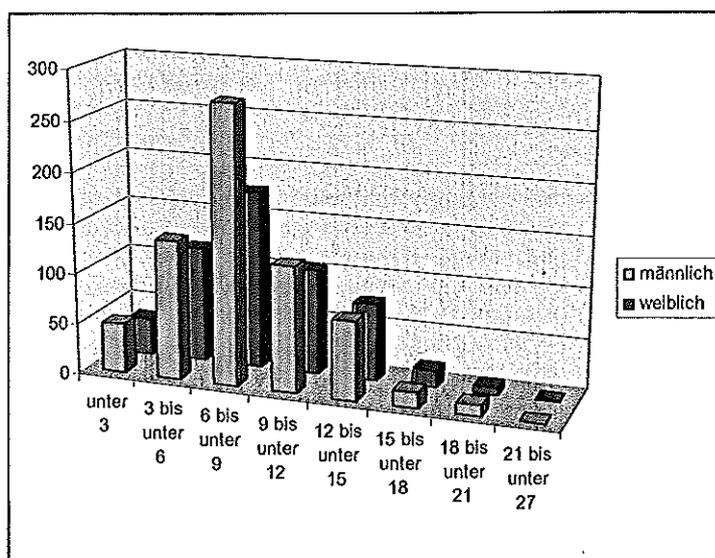
9 Gleichbleibend hohe Fallzahlen

25% mehr Beratungen im Zusammenhang mit Trennung und Scheidung

Verteilung der bearbeiteten Beratungsfälle über die Städte und Gemeinden im Zuständigkeitsbereich

GEMEINDE	2011	2012
Alfter	99	99
Bornheim	222	269
Eitorf	159	143
Lohmar	106	90
Meckenheim	115	116
Much	68	76
Neunk-Seelsch.	108	114
Rheinbach	177	176
Ruppichteroth	53	55
Siegburg	262	257
Swisttal	105	118
Wachtberg	56	86
Windeck	99	108
außerhalb	9	4
Gesamt	1638	1711

Alters- und Geschlechtsverteilung der angemeldeten Kinder und Jugendlichen



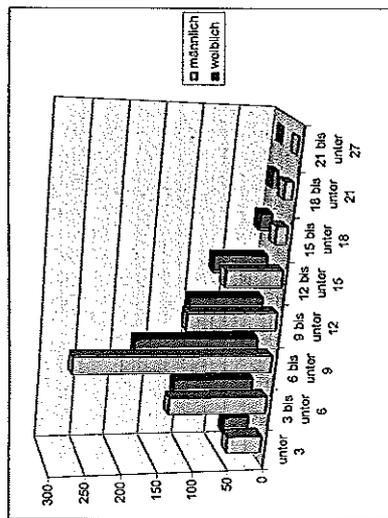
Berufliche Situation der Eltern (abgeschlossene Fälle 2012)

	Vater	Mutter
Vollzeit erwerbstätig	892	191
Teilzeit erwerbstätig	33	491
geringfügig beschäftigt	14	49
arbeitslos	74	61
Ausbildung/Umschulung	14	35
Rentner/-in	29	14
Hausmann/-frau	15	297
sonstiges / unbekannt	153	86
insgesamt	1224	1224

Verteilung der bearbeiteten Beratungsfälle über die Städte und Gemeinden im Zuständigkeitsbereich

GEMEINDE	2011	2012
Alfter	99	99
Bornheim	222	269
Eitorf	159	143
Lohmar	106	90
Meckenheim	115	116
Much	68	76
Neunk-Seelsch.	108	114
Rheinbach	177	176
Ruppichteroth	53	55
Siegburg	262	257
Swistal	105	118
Wachberg	56	86
Windeck	99	108
außerhalb	9	4
Gesamt	1638	1711

Alters- und Geschlechtsverteilung der angemeldeten Kinder und Jugendlichen



Berufliche Situation der Eltern (abgeschlossene Fälle 2012)

Berufliche Situation	Vater	Mutter
Vollzeit erwerbstätig	892	191
Teilzeit erwerbstätig	33	491
geringfügig beschäftigt	14	49
arbeitslos	74	61
Ausbildung/Umschulung	14	35
Rentner/-in	29	14
Hausmann/-frau	15	297
sonstiges / unbekannt	153	86
Insgesamt	1224	1224

Primärer Beratungsanlass bei bearbeiteten Fällen

ANLASS BEZOGEN AUF	2011	2012
Familiäre Konflikte/Probleme	424	426
Erziehungsunsicherheit/Fragen zur Erziehung	301	298
Fragen vor, während, nach Trennung und Scheidung	401	499
Entwicklungsproblematik	118	118
Sozialverhalten	124	127
Emotionale/Seeelische Probleme	180	159
Körperbereich	17	15
Lernen oder Schule	73	69
Insgesamt	1638	1711

Wartezeiten bei den Neuanmeldungen

ZWISCHEN ANMELDUNG UND 1. GESPRÄCH	2011	2012
bis zu 14 Tagen bei	1228	1102
bis zu einem Monat bei	114	88
bis zu 2 Monaten bei Wochen statt	28	22
länger als 2 Monate bei	1	7
Insgesamt	1370	1219

ZWISCHEN ANMELDUNG UND KONTINUIERLICHER BERATUNG	2011	2012
bis zu 14 Tagen bei	933	882
bis zu einem Monat bei	312	246
bis zu 2 Monaten bei	106	77
bis zu 3 Monaten bei	12	11
länger als 3 Monate bei	7	3
Insgesamt	1370	1219

Anzahl der Beratungsgespräche bei abgeschlossenen Fällen

ABGESCHLOSSENE BERATUNGSFÄLLE	2011	2012
davon Beratungsfälle mit		
1 Gespräch	16	24
2 - 5 Gesprächen	545	533
6 - 15 Gesprächen	450	501
16 - 30 Gesprächen	100	128
über 30 Gesprächen	30	38
Insgesamt	1141	1224

Diplom Psychologe Volker Neuhaus
Abteilungsleiter Erziehungs- und Familienberatung

Familiäre Konflikte sowie Trennung häufigste Beratungsanlässe

Anzahl der Beratungstermine liegt schwerpunktmäßig zwischen 5 und 15 Gesprächen



Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern



Erziehungs- und Familienberatung

Mühlenstraße 49

53721 Siegburg

Tel. 02241 / 132710

Fax: 02241 / 133448

eb.siegburg@rhein-sieg-kreis.de



:rhein-sieg-kreis 

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern



Erziehungs- und Familienberatung

Mühlenstraße 49
53721 Siegburg
Tel. 02241 / 132710
Fax: 02241 / 133448
eb.siegburg@rhein-sieg-kreis.de

:rhein-sieg-kreis

Bericht der Beratungsstelle Siegburg

Personelle Situation

Nach den personellen Veränderungen des Jahres 2011 blieb die Zusammenstellung des Teams im Jahr 2012 unverändert. Das multidisziplinäre Fachteam der Beratungsstelle setzt sich nach wie vor aus drei Diplom Psychologinnen, zwei Sozialarbeiterinnen so wie einer Heilpädagogin zusammen.

Die sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besetzen dabei insgesamt 5,2 Vollzeitstellen. Die Zusammensetzung des Teams aus verschiedenen Professionen stellt ein wichtiges Qualitätskriterium für die institutionelle Beratungsarbeit dar. Sowohl hausinterne Fortbildungsmaßnahmen als auch die fortlaufende individuelle Weiterbildung tragen zur Aufrechterhaltung der hohen fachlichen Qualitätsstandards bei.

Ergänzt wird das Team durch eine volle Verwaltungsstelle im Sekretariat.

Dieser Position kommt, bezogen auf die gute Erreichbarkeit der Beratungsstelle, die zügige Weitergabe von Informationen so wie die Abwicklung von Anmeldeformalitäten eine besondere Bedeutung zu. Die Sekretärin ist, auch durch ihre räumliche Nähe zum Wartebereich, oftmals die erste Ansprechpartnerin für die Hilfesuchenden. Der neuerdings gebräuchliche Ausdruck der Teamassistentin beschreibt diesen Tätigkeitsbereich somit treffend.

Keine Mitarbeiter im herkömmlichen Sinne sind die beiden Therapiehund Gamine und Micoche, dennoch bereichern Sie das Team seit diesem Jahr. Ihre Besitzerin ist die Heilpädagogin der Beratungsstelle, sie bietet in einzelnen Fällen die therapeutische Begleitung von Kindern mit Hilfe der gut ausgebildeten und zertifizierten Border-Collies an.

Im Dezember des Jahres 2012 machten die Hunde in der regionalen Presse und sogar im WDR-Lokalradio von sich reden.

Fallübergreifende Tätigkeiten und Vernetzung

Hinter den Zahlen der untenstehenden Tabelle stehen die umfangreichen, nicht auf den Einzelfall bezogenen Tätigkeiten der Siegburger Beratungsstelle.

Neben präventiver Arbeit mit der Zielgruppe der Kinder, Jugendlichen und Eltern finden sich dort auch die zahlreichen Unterstützungsangebote für Fachkräfte aus dem pädagogischen Bereich.

Ort dieser Beratungen sind oftmals die Kindertagesstätten und Familienzentren, in denen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstelle im Rahmen der Offenen Sprechstunden präsent sind. Zunehmend nutzen auch Erzieherinnen, Leitungskräfte von Kindertagesstätten die Anwesenheit von Beratungskräften, um sich bei herausforderndem Verhalten von Kindern oder schwieriger Kommunikation mit den beteiligten Eltern Hilfe zu holen.

Die seit Jahren etablierten Sprechstunden, die für alle Kindertagesstätten im Einzugsbereich angeboten werden, so wie die regelmäßigen Sprechstunden in den dreizehn Familienzentren stellen ein zentrales Angebot der Beratungsstelle dar.

Ebenfalls in den Familienzentren fanden, wie schon in den Vorjahren, Eltern-gesprächsabende zu verschiedenen Themen statt; eine Vatergruppe in Much traf sich zweimal mit einem Berater, um väterspezifische Themen zu erörtern.

Tiergestützte
Arbeit mit zwei
ausgebildeten
Therapiehunden

Hohe Inan-
spruchnahme
der Sprech-
stunden
außerhalb der
Beratungsstelle

Die Gruppe für Pflegeeltern in Lohmar konnte im bisherigen Rahmen und unter Mitbeteiligung des Jugendamtes weitergeführt werden.

Besondere Erwähnung für das vergangene Jahr verdient der Elterngesprächsabend „Pubertät“ zu dem die Beratungsstelle eingeladen hatte und der von knapp 30 Eltern ein enges Zusammenrücken im Besprechungsraum in Siegburg erforderte. Aufgrund des großen Interesses sind Folgeveranstaltungen geplant.

Kindergruppen
nach Trennung
und Scheidung
und zur
Steigerung
der sozialen
Kompetenz

Aus dem Spektrum der im allgemeinen Teil dieses Berichtes beschriebenen Gruppenangebote für Kinder fanden in Siegburg ein „Soziales Kompetenztraining“ mit 11- 13 jährigen Jungen so wie eine Gruppe für von Trennung und Scheidung der Eltern betroffene Kinder im Grundschulalter statt.

Des Weiteren nahmen die Kolleginnen und Kollegen an allen relevanten Netzwerktreffen im Rahmen der „Frühen Hilfen“ teil und waren in regionalen Arbeitskreisen (*Arbeitskreis gegen sexualisierte Gewalt, Runder Tisch gegen häusliche Gewalt, Arbeitskreis Gruppenarbeit Bonn Rhein Sieg, Regionale Arbeitsgruppe der Leiterinnen und Leiter Bonn/Rhein Sieg*) aktiv.

Beim vergangenen „Internationalen Kinder- und Jugendfest“ der Stadt Siegburg präsentierte sich die Beratungsstelle erstmals gemeinsam mit dem Amt für Öffentlichkeitsarbeit des Rhein-Sieg-Kreises. Der Stand, der sowohl Bastelangebote als auch einen kleinen Spielwettbewerb zu bieten hatte, war sehr gut besucht.



Kurz nach dem Aufbau des Standes zum Internationalen Kinder und Jugendfest

Die Gruppe für Pflegeeltern in Lohmar konnte im bisherigen Rahmen und unter Mitbeteiligung des Jugendamtes weitergeführt werden.

Besondere Erwähnung für das vergangene Jahr verdient der Elterngesprächsabend „Pubertät“ zu dem die Beratungsstelle eingeladen hatte und der von knapp 30 Eltern ein enges Zusammenrücken im Besprechungsraum in Siegburg erforderte. Aufgrund des großen Interesses sind Folgeveranstaltungen geplant.

Aus dem Spektrum der im allgemeinen Teil dieses Berichts beschriebenen Gruppenangebote für Kinder fanden in Siegburg ein „Soziales Kompetenztraining“ mit 11- 13 jährigen Jungen so wie eine Gruppe für von Trennung und Scheidung der Eltern betroffene Kinder im Grundschulalter statt.

Des Weiteren nahmen die Kolleginnen und Kollegen an allen relevanten Netzwerkreifen im Rahmen der „Frühen Hilfen“ teil und waren in regionalen Arbeitskreisen (Arbeitskreis gegen sexualisierte Gewalt, Runder Tisch gegen häusliche Gewalt, Arbeitskreis Gruppenarbeit Bonn Rhein Sieg, Regionale Arbeitsgruppe der Leiterinnen und Leiter Bonn/Rhein Sieg) aktiv.

Beim vergangenen „Internationalen Kinder- und Jugendfest“ der Stadt Siegburg präsentierte sich die Beratungsstelle erstmals gemeinsam mit dem Amt für Öffentlichkeitsarbeit des Rhein-Sieg-Kreises. Der Stand, der sowohl Bastelangebote als auch einen kleinen Spielwettbewerb zu bieten hatte, war sehr gut besucht.

Kindergruppen nach Trennung und Scheidung und zur Steigerung der sozialen Kompetenz



Kurz nach dem Aufbau des Standes zum Internationalen Kinder und Jugendfest

Überblick über präventive und vernetzende Tätigkeiten 2012

OFFENE SPRECHSTUNDEN IN ANDEREN INSTITUTIONEN	138	
Gremienarbeit (Arbeitsgemeinschaften, Vernetzungsarbeit)	18	
Veranstaltungen für Multiplikatoren und Fachkräfte sowie für Eltern und junge Menschen		
Einmalveranstaltungen	Veranstaltungen	TeilnehmerInnen
Zielgruppe	2	6
ErzieherInnen	7	89
Sonstige Fachkräfte	9	95
Multiplikatoren insgesamt	9	158
Eltern	5	12
junge Menschen	23	265
Insgesamt		
Kurse, mehrtägige Veranstaltungen		
Zielgruppe	Anzahl der Kurse, mehrtägige Veranstaltungen	TeilnehmerInnen
Eltern	1	7
junge Menschen	14	42
Insgesamt	15	49
Fachliche Unterstützung anderer Einrichtungen		
Zielgruppe	Termine	TeilnehmerInnen
ErzieherInnen	15	62
andere Fachkräfte der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	3	6
sonstige	5	36
Insgesamt	23	104

Einzelfallarbeit

Die zentralen Kennzahlen der Einzelfallberatungen sind in den untenstehenden Tabellen und Grafiken abgebildet. Der gegenüber dem Vorjahr leicht gesunkenen Zahl der Neuanmeldungen steht eine nahezu unveränderte Anzahl bearbeiteter Fälle gegenüber. Ursache hierfür ist nicht zuletzt eine Programmumstellung im Jahre 2011, die es nötig machte einige laufende Fälle als Neuanmeldungen zu erfassen; das Fallvolumen insgesamt bleibt davon aber unberührt.

So ist festzustellen, dass sich die Einzelfallarbeit, trotz der sich in den letzten Jahren stark ausweitenden fallübergreifenden Tätigkeiten, auf konstant hohem Niveau bewegt.

Unverändert geringe Wartezeiten, umgehende Reaktion auf Krisenfälle so wie vernetztes Arbeiten mit Institutionen und Personen im Umfeld der Kinder und Jugendlichen sind als wichtige Qualitätsmerkmale zu nennen, die auch im vergangenen Jahr die Arbeit in der Beratungsstelle prägten.

Lohnenswert ist ein Blick auf die Verteilung der im Vordergrund stehenden Beratungsanlässe. Erziehungsunsicherheit, familiäre Konflikte so wie die Bearbeitung der Folgen

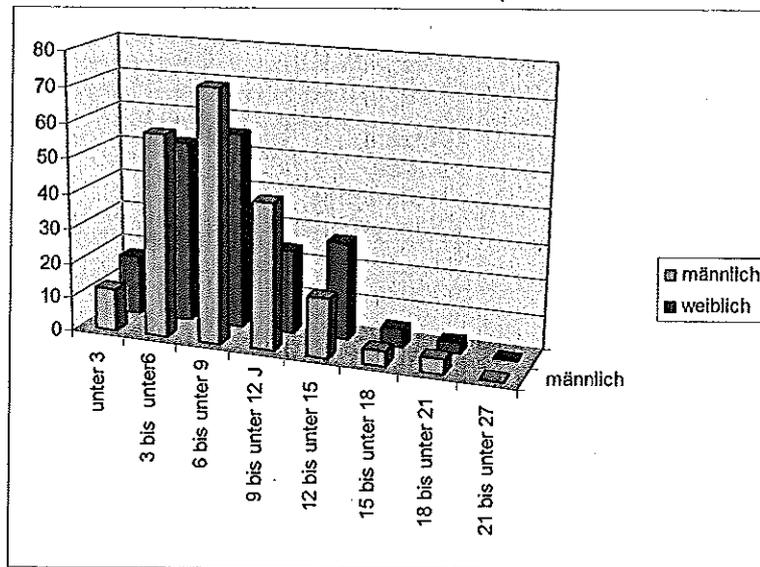
Einzelfallarbeit bleibt quantitativ und qualitativ auf unverändert hohem Niveau

von Trennung und Scheidung sind die häufigsten Gründe für eine Anmeldung. Diese Zahlen bilden die Schwerpunkte in der Einzelfallarbeit gut ab und beschreiben so gleichzeitig das Profil der Beratungsstelle auch in Abgrenzung etwa zu den kinder- und jugendpsychiatrischen Praxen und den psychotherapeutischen Einrichtungen.

Fallzahlen

	2011	2012
Anzahl der bearbeiteten Fälle	564	552
Neuaufnahmen	452	409
Abgeschlossene Fälle	418	394

Alters- und Geschlechtsverteilung der angemeldeten Kinder und Jugendlichen



Berufliche Situation der Eltern (abgeschlossene Fälle 2012)

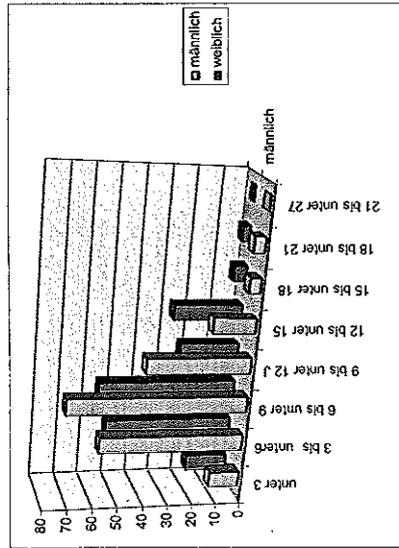
	Vater	Mutter
Vollzeit erwerbstätig	293	60
Teilzeit erwerbstätig	6	146
geringfügig beschäftigt	2	21
arbeitslos	27	29
Ausbildung/Umschulung	2	14
Rentner/-in	11	4
Hausmann/-frau	2	87
sonstiges / unbekannt	51	33
	394	394

von Trennung und Scheidung sind, die häufigsten Gründe für eine Anmeldung. Diese Zahlen bilden die Schwerpunkte in der Einzelfallarbeit gut ab und beschreiben so gleichzeitig das Profil der Beratungsstelle auch in Abgrenzung etwa zu den kinder- und jugendpsychiatrischen Praxen und den psychotherapeutischen Einrichtungen.

Fallzahlen

	2011	2012
Anzahl der bearbeiteten Fälle	564	552
Neuaufnahmen	452	409
Abgeschlossene Fälle	418	394

Alters- und Geschlechtsverteilung der angemeldeten Kinder und Jugendlichen



Berufliche Situation der Eltern (abgeschlossene Fälle 2012)

	Vater	Mutter
Vollzeit erwerbstätig	293	60
Teilzeit erwerbstätig	6	146
geringfügig beschäftigt	2	21
arbeitslos	27	29
Ausbildung/Umschulung	2	14
Rentner/-in	11	4
Hausmann/-frau	2	87
sonstiges / unbekannt	51	33
Gesamt	394	394

Primärer Beratungsanlass bei bearbeiteten Fällen

ANLASS BEZOGEN AUF	2011	2012
Familiäre Konflikte/Probleme	116	104
Erziehungsunsicherheiten/Fragen zur Erziehung	117	127
Fragen vor, während, nach Trennung und Scheidung	168	166
Entwicklungsproblematik	22	16
Sozialverhalten	48	43
Emotionale/Seeelische Probleme	54	51
Körperbereich	5	8
Lernen oder Schule	34	37
Insgesamt	564	552

Wartezeiten bei den Neuanmeldungen

ZWISCHEN ANMELDUNG UND 1. GESPRÄCH	2011	2012
bis zu 14 Tagen bei	403	363
bis zu einem Monat bei	43	40
bis zu 2 Monaten bei Wochen statt länger als 2 Monate bei	6	4
Insgesamt	452	409
ZWISCHEN ANMELDUNG UND KONTINUIERLICHER BERATUNG	2011	2012
bis zu 14 Tagen bei	366	334
bis zu einem Monat bei	64	65
bis zu 2 Monaten bei	20	8
bis zu 3 Monaten bei	2	2
länger als 3 Monate bei	0	0
Insgesamt	452	409

Wartezeit bis zum Erstgespräch beträgt in aller Regel nur bis zu 14 Tagen

Anzahl der Beratungsgespräche bei abgeschlossenen Fällen

ABGESCHLOSSENE BERATUNGSFÄLLE 2012	394
davon Beratungsfälle mit	
1 Gespräch	20
2 - 5 Gesprächen	210
6 - 15 Gesprächen	114
16 - 30 Gesprächen	33
über 30 Gesprächen	17

Diplom Psychologe Volker Neuhaus
Leiter der Beratungsstelle

Wie Hunde Kindern helfen

Dank Gamine und Mioche gibt es in der Beratungsstelle Siegburg die „tiergestützte Therapie“

Von Antonia Clausen

RHEIN-SIEG-KREIS. Schläger, Störer oder Schüchterne – vielen Kindern, die beim schulpädagogischen Dienst des Rhein-Sieg-Kreises vorstellig werden, kann geholfen werden. Manchmal erst durch eine tiergestützte Therapie. Und die ist in der Siegburger Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern möglich. Denn dort „arbeiten“ seit etwas mehr als einem Jahr Gamine und Mioche.

„Ein dafür ausgebildeter Hund kann zu Kindern eine Brücke schlagen, einen Zugang finden, der dem Therapeuten vielleicht noch nicht gelang“, erzählte Beate Berckhan, Heilpädagogin und Frauchen von Gamine und Mioche gestern bei der Vorstellung des Angebots. Durch Zufall war sie auf die tiergestützte Therapie aufmerksam geworden, ließ sich dann gemeinsam mit der heute sechs Jahre alten Border-Collie-Australian-Shepard-Dame Gamine und dem nun fünfjährigen Border-Collie-Rüden Mioche in Karlsruhe ausbilden.

Ob einer der beiden Hunde für die von der für Siegburg, Eitorf, Much und Neunkirchen-Seelscheid zuständigen Beratungsstelle angebotenen Begleitung infrage kommt, wird im Vorfeld mit Kindern und Eltern geklärt. Natürlich abhängig von der Art der Auffälligkeiten, wegen der eine Familie um Unterstützung bittet.

„Mioche zum Beispiel ist der schmusigere von den beiden, ein echter Charmeur, Gamine ein liebevolles Temperamentsbündel“, so Berckhan. Gehorchen tun beide aufs Wort – oder noch besser: auf Körpersprache. „Kinder, die zu uns kommen, haben häufig Prob-



Helfen Kindern, die auffällig werden (v.l.): Maria Buchholz-Engels, Beate Berckhan, Volker Neuhaus und die Hunde Gamine und Mioche.

FOTO: HOLGER ARNDT

leme mit der Wahrnehmung ihrer eigenen Person“, erklärte Maria Buchholz-Engels, Leiterin des psychologischen Beratungsdienstes des Rhein-Sieg-Kreises. „Ein Hund, noch dazu ein derart ausgebildeter, spiegelt das Verhalten des Kindes direkter, offener und unmissverständlicher. Es selbst merkt sofort, woran es ist und für den begleitenden Pädagogen lässt sich aus Aktion und Reaktion des Kindes eine Menge ablesen.“

Reagiert etwa der Hund nicht so, wie sich das Kind das vorgestellt hat, werde das vom Kind meist weder als Ablehnung noch als Unvermögen empfunden. „Vielmehr merken sie schnell den Erfolg,

wenn sie die Regeln einhalten, die wir vorher festgelegt haben“, so Berckhan.

„Die tiergestützte Therapie ist ein spezielles Angebot“, betonte Volker Neuhaus, der die psychologische Beratungsstelle Siegburg seit zwei Jahren leitet. In der Kreisstadt gebe es besonders viele Kindergruppen, in denen soziale Kompetenzen erworben würden. „Vor allem Jungen zwischen sechs und zehn Jahren kommen häufig zu uns“, verriet er. In Gruppen kommen Gamine und Mioche eher selten zum Einsatz, auch wenn sie das können. Idealer ist aber die Kombination „Ein Hund – ein Kind.“ Berckhan: „Wenn das Kind

es wünscht und die Begleitung nach zehn bis zwölf Treffen zu Ende ist, gehen wir als Abschluss mit beiden Hunden spazieren.“

Der Therapiehund

Für die Ausbildung zum Therapiehund eignen sich nur Tiere, die über ein ausgeglichenes Wesen verfügen und auch in Stresssituationen den Willen des Hundeführers respektieren. Geeignet für die Ausbildung sind grundsätzlich alle Rassen. Die Siegburger Beratungsstelle ist eine der wenigen in der Region, die die tiergestützte Therapie überhaupt anbietet. cla

Wie Hunde Kindern helfen

Dank Gamine und Mioche gibt es in der Beratungsstelle Siegburg die „hergestützte Therapie“



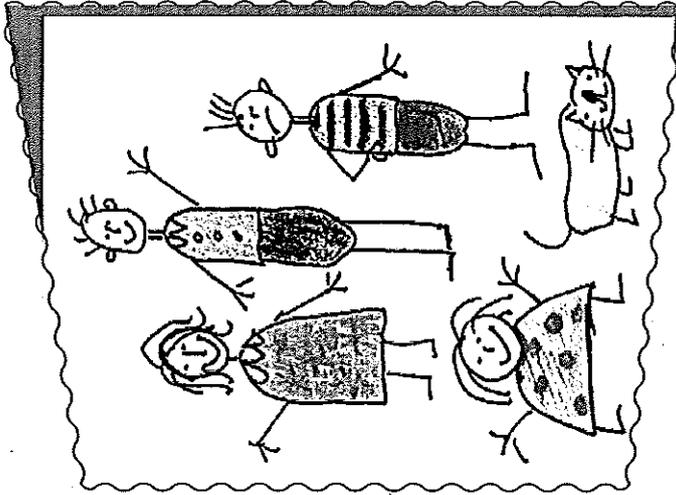
Leichte Mädchen, die stillober, werden (v.l.): Metta Buchholz-Engels, Beate Borchhan, Volker Neuhaus und die Hunde Gamine und Mioche. FOTO: KOLGER/ANSA

wenn sie die Regeln einhalten, die es erlaubt und die Begleitung der beiden Hunde spazieren.“

Die hergestützte Therapie ist ein spezielles Angebot, besetzt von Volker Neuhaus, der die psychologische Beratung leitet, und seit zwei Jahren, Jolke, in der Kreisstadt gibt es besonders viele Kindergruppen, in denen soziale Kompetenzen gefördert werden. Vor allem Jungen zwischen sechs und zehn Jahren kommen häufig zu uns“, verteuert er. In Gruppen kommt Gamine und Mioche eher zum Einsatz, weil sie sich leichter mit den Kindern verbinden lassen. Die Kombination „Ein Hund - ein Kind“ Borchhan: „Wenn das Kind

keine mit der Wahrnehmung ihrer eigenen Person“, erklärt Metta Buchholz-Engels, Leiterin der psychologischen Beratungsstelle des Rhein-Sieg-Kreises. „Ein Hund, noch dazu ein danksamer, ist im Grunde ein wunderbares, unverwundliches, Es selbst den begleitenden Fähigkeiten mit Reagiert etwa der Hund nicht so, wie sich das Kind das vorgestellt hat, sondern er reagiert nach als Unvermögen empfinden.“ Wiederbar merken sie schnell den Erfolg.

Psychologische Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern



Erziehungs- und Familienberatung
 Brückenstraße 25, 53783 Eitorf
 Tel.: 02243 - 92200
 Fax: 02243 - 922050
 E-mail: eb.eitorf@rhein-sieg-kreis.de

:rhein-sieg-kreis

Bericht der Beratungsstelle Eitorf

Die Beratungsstelle mit Sitz in Eitorf ist zuständig für die Gemeinden Eitorf, Windeck und Ruppichteroth.

Personelle Veränderungen in der Beratungsstelle

Das Jahr 2012 brachte wieder eine personelle Veränderung mit sich. Diesmal im Bereich des Sekretariats.

Frau Regine Inderfurt ist nach viereinhalb Jahren der Mitarbeit im Team der Beratungsstelle in den Ruhestand getreten.

Als Nachfolgerin im Sekretariat trat Frau Anke Besser am 1. September 2012 ihren Dienst an.

Einzelfallarbeit

Verdopplung
der Zahl der
vom Jugendamt
empfohlenen
Familien

Im Vergleich zum Vorjahr blieb die Anzahl der Neuanmeldungen auch im Jahr 2012 stabil.

Die Wartezeit bis zu einem Erstgespräch konnte für die Rat suchenden Familien konstant kurz gehalten werden.

Alle Anfragen konnten innerhalb von 14 Tagen bedient werden. In akuten familiären Krisensituationen konnten die Mitarbeiterinnen auch innerhalb von ein bis zwei Tagen einen ersten Beratungstermin vergeben.

Die Zahl der Fälle, die über das Jugendamt an die Beratungsstelle empfohlen wurden, hat sich 2012 im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt.

Prävention und Vernetzung

Im Rahmen der präventiven und vernetzenden Tätigkeit wurden die Kooperationen mit den vier **Familienzentren** fortgesetzt.

Neben den monatlichen Sprechstunden für die Eltern wurden supervisorische Gespräche für die Mitarbeiterinnen angeboten. Außerdem wurden 17 Erzieherinnen zum Thema „Frühkindliche Sexualität – eine sozialpädagogische Herausforderung“ geschult und Elternabende mit den Titeln: „Kindliche Sexualität“, „Kinder gehen über Tisch und Bänke“ und „Nein aus Liebe“ angeboten.

Unverändert fortgesetzt wurde auch die **Pflegeelterngruppenarbeit** im Zusammenwirken mit dem Jugendhilfezentrum Eitorf/Windeck.

So wurde auch in diesem Jahr wieder mit viel Spaß und Freude ein Fest mit allen Pflegeeltern und deren Kinder in der Beratungsstelle gefeiert.

Außerdem hat eine Mitarbeiterin der Beratungsstelle als Referentin für eine Fortbildung für Pflegefamilien mit dem Titel:

„Unser Pflegekind – Leben mit zwei Familien oder zwischen zwei Familien?“ fungiert.

Die fortgesetzte Mitarbeit im Netzwerk „Frühe Hilfen“ hat die Kooperationen weiter gefestigt und die zuverlässige und zeitnahe Unterstützung in krisenhaften Fallverläufen ermöglicht.

Gruppenan-
gebot für Eltern
nach Trennung
oder Scheidung
hat 2012
zweimal statt-
gefunden

Nach wie vor bilden die Anliegen von Eltern vor/in/nach Trennung und Scheidung einen herausgehobenen Schwerpunkt unserer Arbeit.

Vor diesem Hintergrund wurden zusätzlich zur Beratung noch zwei Gruppen des Elterntrainings „Kinder im Blick“ mit Erfolg angeboten.

Das Kursangebot richtet sich an Eltern in Trennung und Scheidung. Inhaltlich hat das Programm drei Schwerpunkte. Erstens: **das Kind**. Dabei geht es um die Frage: Wie erlebt das Kind die Trennungssituation, was ist besonders wichtig und was braucht das Kind von den Eltern? Zweitens: **das Ich**, mit der Frage: wie kann die getrennte Person gut für sich selbst sorgen?

Bericht der Beratungsstelle Eitorf

Die Beratungsstelle mit Sitz in Eitorf ist zuständig für die Gemeinden Eitorf, Windeck und Ruppichteroth.

Personelle Veränderungen in der Beratungsstelle

Das Jahr 2012 brachte wieder eine personelle Veränderung mit sich. Diesmal im Bereich des Sekretariats. Frau Regine Inderfurt ist nach viereinhalb Jahren der Mitarbeit im Team der Beratungsstelle in den Ruhestand getreten. Als Nachfolgerin im Sekretariat trat Frau Anke Besser am 1. September 2012 ihren Dienst an.

Einzelfallarbeit

Im Vergleich zum Vorjahr blieb die Anzahl der Neuanmeldungen auch im Jahr 2012 stabil. Die Wartezeit bis zu einem Erstgespräch konnte für die Rat suchenden Familien konstant kurz gehalten werden. Alle Anfragen konnten innerhalb von 14 Tagen bedient werden. In akuten familiären Krisensituationen konnten die Mitarbeiterinnen auch innerhalb von ein bis zwei Tagen einen ersten Beratungstermin vergeben. Die Zahl der Fälle, die über das Jugendamt an die Beratungsstelle empfohlen wurden, hat sich 2012 im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt.

Verdopplung der Zahl der vom Jugendamt empfohlenen Familien

Prävention und Vernetzung

Im Rahmen der präventiven und vernetzenden Tätigkeit wurden die Kooperationen mit den vier **Familienzentren** fortgesetzt. Neben den monatlichen Sprechstunden für die Eltern wurden supervisorische Gespräche für die Mitarbeiterinnen angeboten. Außerdem wurden 17 Erzieherinnen zum Thema „Frühkindliche Sexualität – eine sozialpädagogische Herausforderung“ geschult und Elternabende mit den Themen: „Kindliche Sexualität“, „Kinder gehen über Tisch und Bänke“ und „Nein aus Liebe“ angeboten.

Unverändert fortgesetzt wurde auch die **Pflegeelterngruppenarbeit** im Zusammenwirken mit dem Jugendhilfeszentrum Eitorf/Windeck. So wurde auch in diesem Jahr wieder mit viel Spaß und Freude ein Fest mit allen Pflegeeltern und deren Kinder in der Beratungsstelle gefeiert. Außerdem hat eine Mitarbeiterin der Beratungsstelle als Referentin für eine Fortbildung für Pflegefamilien mit dem Titel: „Unser Pflegekind – Leben mit zwei Familien oder zwischen zwei Familien?“ fungiert.

Die fortgesetzte Mitarbeit im Netzwerk „Frühe Hilfen“ hat die Kooperationen weiter gestärkt und die zuverlässige und zeitnahe Unterstützung in krisenhaften Fallverläufen ermöglicht.

Nach wie vor bilden die Anliegen von Eltern vor/in/nach Trennung und Scheidung einen herausgehobenen Schwerpunkt unserer Arbeit. Vor diesem Hintergrund wurden zusätzlich zur Beratung noch zwei Gruppen des Elterntrainings „Kinder im Blick“ mit Erfolg angeboten. Das Kursangebot richtet sich an Eltern in Trennung und Scheidung. Inhaltlich hat das Programm drei Schwerpunkte. Erstens: das Kind. Dabei geht es um die Frage: Wie erlebt das Kind die Trennungssituation, was ist besonders wichtig und was braucht das Kind von den Eltern? Zweitens: das Ich, mit der Frage: wie kann die getrennte Person gut für sich selbst sorgen?

Gruppenangebot für Eltern nach Trennung oder Scheidung hat 2012 zweimal stattgefunden

Und drittens: das Wir, mit der Frage wie kann der eine Elternteil mit dem anderen Elternteil in der Trennung umgehen und wie können Konflikte entschärft und der Umgang entspannt werden.

Für ein spezielles **Gruppenangebot für Kinder** aus Trennungs- und Scheidungsfamilien konnten 2012 leider nicht genug interessierte Kinder gefunden werden. Allerdings fanden mehrere Kleingruppen für Kinder im Bereich Training der sozialen Kompetenz statt.

Besonders turbulent wurde es 2012 als an zwei Vormittagen die vier achten Klassen des Eitorfer Siegtal-Gymnasiums mit insgesamt 100 Schülern und Schülerinnen zu Besuch in der Beratungsstelle waren.

Die Jugendlichen lernten die Räume der Beratungsstelle kennen, bekamen Informationen über das Angebot der Einrichtung und es wurden ihre zuvor anonym in den Klassen eingesammelten Fragen beantwortet. Um das Gespräch zu erleichtern wurden geschlechtergetrennt Gruppen gebildet und es ging um Fragen wie:

- Was hilft bei Angst vor Klassenarbeiten?
- Kann man sich bei Mobbing an Sie wenden?
- Was gibt es für Hilfen gegen Computersucht?
- Wie kriege ich raus ob ich schwul/lesbisch bin?
- Warum hat man immer so viel Streit mit den Eltern?
- Wie kann man jemanden beruhigen der sich umbringen will?
- Was kann ich dagegen tun, wenn ich in manchen Situationen kein Selbstvertrauen habe?
- Was kann man gegen Eifersucht tun?
- Ab wann weiß man ob man magersüchtig ist?



Schülerinnen und Schüler des Siegtal-Gymnasiums besuchen die Beratungsstelle Eitorf

Zur weiteren Vernetzung unserer Arbeit trug sicherlich die Übernahme eines **Schulungsmoduls** im Rahmen des Projektes Aufwind in Trägerschaft des SKF bei, dass mit Unterstützung des Kreisjugendamtes in Eitorf /Windeck installiert wurde.

Ziel des Projektes Aufwind ist es Familien mit Kindern von 0 bis 3 Jahren im häuslichen Alltag zu stützen. Seit Mitte 2010 stärken geschulte ehrenamtliche Familienbegleiter diese Familien in schwierigen Lebenssituationen. Im Rahmen dieser Ausbildung wurde eine Gruppe von Ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen in den Räumen der Beratungsstelle zur Entwicklungspsychologie des Kindes von 0 bis 3 Jahren geschult.

Ausblick

Sicher wird das Thema Trennung und Scheidung auch 2013 wieder einen großen Arbeitsschwerpunkt darstellen. So werden wir wieder zwei Gruppen des Elterntrainings "Kinder im Blick" anbieten und verstärkt in die Arbeit mit Kindergruppen zum Thema einsteigen.

Auf Wunsch des Siegtal-Gymnasiums in Eitorf werden wir auch wieder ein inhaltliches Angebot für die Klassenstufe acht gestalten.

Des Weiteren werden wir versuchen, ausgehend von einem Elternabend zum Thema Pubertät, ein Elterntraining zum diesem Thema zu entwickeln.

Überblick über präventive und vernetzende Tätigkeiten 2012

OFFENE SPRECHSTUNDEN IN ANDEREN INSTITUTIONEN	22	
Gremienarbeit (Arbeitsgemeinschaften, Vernetzungsarbeit)	28	
Einmalveranstaltungen		
Zielgruppe	Veranstaltungen	Teilnehmer/innen
Multiplikatoren Lehrer/innen	0	0
Erzieher/innen	3	78
Sonstige Fachkräfte	16	309
Multiplikatoren insgesamt	19	387
Eltern	45	196
junge Menschen	8	118
Insgesamt	72	701
Kurse, mehrtägige Veranstaltungen		
Eltern	16	116
junge Menschen	14	68
Insgesamt	30	184
Fachliche Unterstützung anderer Einrichtungen		
Zielgruppe	Veranstaltungen	Teilnehmer/innen
Lehrer/innen	6	12
Erzieher/innen	18	12
andere Fachkräfte der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	20	68
sonstige	3	6
Insgesamt	47	98

Zur weiteren Vernetzung unserer Arbeit trug sicherlich die Übernahme eines Schulungsmodus im Rahmen des Projektes Aufwind in Trägerschaft des SKF bei, dass mit Unterstützung des Kreisjugendamtes in Eitorf/Windeck installiert wurde. Ziel des Projektes Aufwind ist es Familien mit Kindern von 0 bis 3 Jahren im häuslichen Alltag zu stützen. Seit Mitte 2010 stärken geschulte ehrenamtliche Familienbegleiter diese Familien in schwierigen Lebenssituationen. Im Rahmen dieser Ausbildung wurde eine Gruppe von Ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen in den Räumen der Beratungsstelle zur Entwicklungspsychologie des Kindes von 0 bis 3 Jahren geschult.

Ausblick

Sicher wird das Thema Trennung und Scheidung auch 2013 wieder einen großen Arbeitsschwerpunkt darstellen. So werden wir wieder zwei Gruppen des Elterntrainings "Kinder im Blick" anbieten und verstärkt in die Arbeit mit Kindergruppen zum Thema einsteigen.

Auf Wunsch des Siegtal-Gymnasiums in Eitorf werden wir auch wieder ein inhaltliches Angebot für die Klassenstufe acht gestalten. Des Weiteren werden wir versuchen, ausgehend von einem Elternabend zum Thema Pubertät, ein Elterntraining zum diesem Thema zu entwickeln.

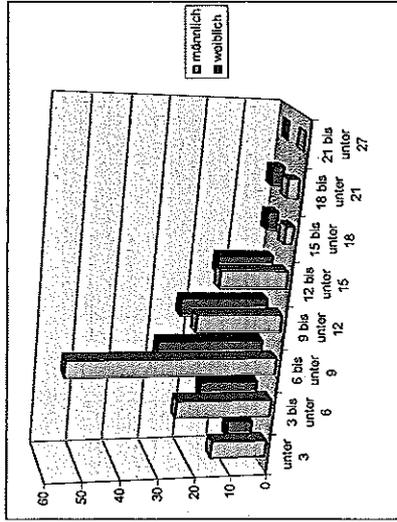
Überblick über präventive und vernetzende Tätigkeiten 2012

OFFENE SPRECHSTUNDEN ANDEREN INSTITUTIONEN	IN	22
Gremienarbeit (Arbeitsgemeinschaften, Vernetzungsarbeit)		28
Einmalveranstaltungen	Veranstaltungen	
Zielgruppe		0
Multiplikatoren Lehrer/innen		78
Erzieher/innen		309
Sonstige Fachkräfte		387
Multiplikatoren insgesamt		196
Eltern		8
junge Menschen		118
Insgesamt		701
Kurse, mehrtägige Veranstaltungen		
Eltern		16
junge Menschen		68
Insgesamt		184
Fachliche Unterstützung anderer		
Einrichtungen		
Zielgruppe	Veranstaltungen	Teilnehmer/innen
Lehrer/innen	6	12
Erzieher/innen	18	12
andere Fachkräfte der Kinder-, Jugend- und Familienthilfe	20	68
sonstige	3	6
Insgesamt	47	98

Einzelfallarbeit

	2011	2012
Gesamtzahl bearbeitete Fälle	294	298
Neuanmeldungen	227	222
Abgeschlossene Fälle	217	240

Alters- und Geschlechtsverteilung der angemeldeten Kinder und Jugendlichen



Berufliche Situation der Eltern (abgeschlossene Fälle 2012)

	Vater	Mutter
Vollzeit erwerbstätig	158	31
Teilzeit erwerbstätig	5	79
geringfügig beschäftigt	3	12
arbeitslos	18	18
Ausbildung/Umschulung	4	7
Rentner/-in	5	5
Hausmann/-frau	6	67
sonstiges / unbekannt	41	21
Insgesamt	240	240

Primärer Beratungsanlass bei bearbeiteten Fällen

ANLASS BEZOGEN AUF	2011	2012
Familiäre Konflikte/Probleme	102	115
Erziehungsunsicherheit/Fragen zur Erziehung	73	62
Fragen vor, während, nach Trennung und Scheidung	48	78
Entwicklungsproblematik	5	3
Sozialverhalten	22	14
Emotionale/Seelische Probleme	22	13
Körperbereich	7	1
Lernen oder Schule	15	12
Insgesamt	294	298

Wartezeiten bei den Neuanmeldungen

ZWISCHEN ANMELDUNG UND 1. GESPRÄCH	2011	2012
bis zu 14 Tagen bei	207	222
bis zu einem Monat bei	20	0
bis zu 2 Monaten bei Wochen statt	0	0
länger als 2 Monate bei	0	0
Insgesamt	227	222
ZWISCHEN ANMELDUNG UND KONTINUIERLICHER BERATUNG		
bis zu 14 Tagen bei	158	162
bis zu einem Monat bei	56	46
bis zu 2 Monaten bei	13	10
bis zu 3 Monaten bei	0	2
länger als 3 Monate bei	0	2
Insgesamt	227	222

Anzahl der Beratungsgespräche bei abgeschlossenen Fällen

ABGESCHLOSSENE BERATUNGSFÄLLE 2012	240
davon Beratungsfälle mit	
1 Gespräch	0
2 - 5 Gesprächen	76
6 - 15 Gesprächen	125
16 - 30 Gesprächen	28
über 30 Gesprächen	11
Insgesamt	240

Diplom-Psychologin Barbara Bötdeker
Leiterin der Beratungsstelle

Primärer Beratungsanlass bei bearbeiteten Fällen

ANLASS BEZOGEN AUF	2011	2012
Familiäre Konflikte/Probleme	102	115
Erziehungsunsicherheit/Fragen zur Erziehung	73	62
Fragen vor, während, nach Trennung und Scheidung	48	78
Entwicklungsproblematik	5	3
Sozialverhalten	22	14
Emotionale/Seelische Probleme	22	13
Körperbereich	7	1
Lernen oder Schule	15	12
Insgesamt	294	298

Wartezeiten bei den Neuanmeldungen

ZWISCHEN ANMELDUNG UND 1. GESPRÄCH	2011	2012
bis zu 14 Tagen bei	207	222
bis zu einem Monat bei	20	0
bis zu 2 Monaten bei Wochen statt	0	0
länger als 2 Monate bei	0	0
Insgesamt	227	222
ZWISCHEN ANMELDUNG UND KONTINUIERLICHER BERATUNG	2011	2012
bis zu 14 Tagen bei	158	162
bis zu einem Monat bei	56	46
bis zu 2 Monaten bei	13	10
bis zu 3 Monaten bei	0	2
länger als 3 Monate bei	0	2
Insgesamt	227	222

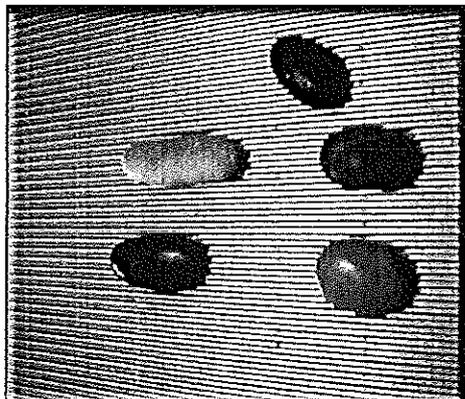
Anzahl der Beratungsgespräche bei abgeschlossenen Fällen

ABGESCHLOSSENE BERATUNGSFÄLLE 2012	2012
davon Beratungsfälle mit	240
1 Gespräch	0
2 - 5 Gesprächen	76
6 - 15 Gesprächen	125
16 - 30 Gesprächen	28
über 30 Gesprächen	11
Insgesamt	240

Diplom-Psychologin Barbara Böddiker
 Leiterin der Beratungsstelle

Psychologische
 Beratungsstelle
 für Kinder, Jugendliche
 und Eltern

Erziehungs- und Familienberatung
 - zuständig für Alfter und Bornheim



Brunnenallee 31
 53332 Bornheim

Tel.: 0 22 22 - 92 79 80 - 0
 Fax: 0 22 22 - 92 79 80 18

E-mail:
 eb.bornheim@rhein-sieg-kreis.de

Mo bis Fr 8.30 - 12.30 Uhr
 Mi u. Do auch 13.15 - 17.00 Uhr

:rhein-sieg-kreis

Beratungsstelle Bornheim

Die Beratungsstelle Bornheim ist zuständig für Kinder, Jugendliche und Eltern der Stadt Bornheim und der Gemeinde Alfter. Zum Beraterteam gehören eine Sozialarbeiterin, ein Sozialpädagoge und ein Psychologe auf insgesamt 2,7 Vollzeitstellen. Alle Mitarbeiter verfügen über therapeutisch-beraterische Zusatzausbildungen. Der dem Team zugehörigen Sekretariatsfachkraft kommt eine besondere Rolle zu: Sie ist erste Ansprechpartnerin für Ratsuchende und trägt somit entscheidend dazu bei, dass sich diese bereits im Anmeldeprozess hinsichtlich ihrer Probleme, Wünsche und Bedürfnisse wahrgenommen fühlen.

Einzelfallarbeit

Der bereits im Vorjahr zu beobachtende Trend zu komplexeren Problemlagen und zeitintensiveren Beratungsverläufen setzte sich im Berichtsjahr weiter fort.

Längere
Beratungs-
prozesse bei
eskalierten
Konflikten

Während 2012 die Gesamtzahl der Familien, die Beratung in Anspruch genommen haben, im Vergleich zum Vorjahr anstieg, konnte gleichzeitig ein leichter Rückgang der Neuanmeldungen beobachtet werden. Hier zeigt sich neben dem bereits im Jahresbericht der Beratungsstelle Siegburg erwähnten Effekt der Umstellung des Datenerfassungsprogramms im Jahr 2011 insbesondere in Bornheim noch ein weitere Besonderheit: Wie aus der Tabelle zur „Anzahl von Beratungsgespräche bei abgeschlossenen Fällen“ hervorgeht, befinden sich Familien aufgrund ihres erhöhten Beratungsbedarfs länger in Beratung. So hat sich z. B. der bereits im Jahr 2011 zu beobachtende Trend zur Zunahme von Anmeldungen im Zusammenhang mit Trennung und Scheidung, aber auch der zunehmende Beratungsbedarf bei eskalierenden familiären Konflikten mit Jugendlichen weiter fortgesetzt. Problemlagen wie diese führen sowohl zu einer Erhöhung sowohl der Beratungsdauer als auch zu einem Anstieg der Gesamtzahl durchschnittlicher Beratungstermine pro Fall.

Erste ge-
meinsame
Fortbildung mit
dem Bornheimer
ASD zu
Trennung und
Scheidung

Insbesondere bei hochstrittigen Trennungsvorgängen kann es über Beratung Eltern gelingen, auch langfristig wieder miteinander ins Gespräch zu kommen, die Bedürfnisse ihrer Kinder ungeachtet der Streitigkeiten wahrzunehmen und einvernehmlich als Eltern zu handeln. Die für diesen Prozess notwendige Vertraulichkeit in Verbindung mit dem Erfordernis, Hilfen und Angebote z. B. im Rahmen eines familiengerichtlichen Verfahrens miteinander zu vernetzen, stellt eine der größten Herausforderung professionellen Handelns in diesem Bereich dar und ist in unseren Sozialräumen Alfter und Bornheim gut gelungen. Exemplarisch hierfür steht neben dem regelmäßigen fachlichen Austausch die erste gemeinsame von der Beratungsstelle und dem Allgemeinen Sozialen Dienst Bornheim organisierte Fortbildung zum Thema Trennung/Scheidung im Dezember 2012.

In der Einzelfallarbeit lag ein Fokus auf der Arbeit mit aggressiven männlichen Jugendlichen. Hier konnte im beraterisch-therapeutischen Kontext mit den Jugendlichen daran gearbeitet werden, andere Selbstwert erhöhende Strategien zu entwickeln bzw. für ihre Wünsche und Bedürfnisse angemessen einzutreten. Ein weiterer Fokus innerhalb der beraterisch-therapeutischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen lag in der Anwendung kreativer Methoden. In der beraterischen Praxis zeigte sich, dass sich der Einsatz künstlerisch-kreativer Techniken stabilisierend auf ängstliche, selbstunsichere Kinder und Jugendliche auswirkt. Auch im Hinblick auf die deutlich angestiegene Belastung von Kindern in ihrem Alltag hat sich diese Herangehensweise bewährt, um eine wirksame und kindgerechte Bearbeitung der vielfältigen Problemlagen zu ermöglichen.

Fallübergreifende Tätigkeiten und Vernetzung

Auch im Jahr 2012 konnte wieder eine Trennungs- und Scheidungskindergruppe angeboten werden. Wie einleitend in diesem Jahresbericht beschrieben, wurde dieses Trainingskonzept besonders im Berichtsjahr inhaltlich-methodisch weiterentwickelt. Nach entsprechenden Presseankündigungen und durch Empfehlungen der Mitarbeiter der

Beratungsstelle Bornheim

Die Beratungsstelle Bornheim ist zuständig für Kinder, Jugendliche und Eltern der Stadt Bornheim und der Gemeinde Alfter. Zum Beraterteam gehören eine Sozialarbeiterin, ein Sozialpädagoge und ein Psychologe auf insgesamt 2,7 Vollzeitstellen. Alle Mitarbeiter verfügen über therapeutisch-beratende Zusatzausbildungen. Der dem Team zugehörigen Sekretariatskraft kommt eine besondere Rolle zu: Sie ist erste Ansprechpartnerin für Ratsuchende und trägt somit entscheidend dazu bei, dass sich diese bereits im Anmeldeprozess hinsichtlich ihrer Probleme, Wünsche und Bedürfnisse wahrgenommen fühlen.

Einzelfallarbeit

Der bereits im Vorjahr zu beobachtende Trend zu komplexeren Problemlagen und zeitintensiveren Beratungsverläufen setzte sich im Berichtsjahr weiter fort.

Während im Vergleich zum Vorjahr anstieg, konnte gleichzeitig ein leichter Rückgang der Neuanmeldungen beobachtet werden. Hier zeigt sich neben dem bereits im Jahresbericht der Beratungsstelle Siegburg erwähnten Effekt der Umstellung des Datenerfassungsprogramms im Jahr 2011 insbesondere in Bornheim noch ein weitere Besonderheit: Wie aus der Tabelle zur „Anzahl von Beratungsgesprächen bei abgeschlossenen Fällen“ hervorgeht, befinden sich Familien aufgrund ihres erhöhten Beratungsbedarfs länger in Beratung. So hat sich z. B. der bereits im Jahr 2011 zu beobachtende Trend zur Zunahme von Anmeldungen im Zusammenhang mit Trennung und Scheidung, aber auch der zunehmende Beratungsbedarf bei eskalierenden familiären Konflikten mit Jugendlichen weiter fortgesetzt. Problemlagen wie diese führen sowohl zu einer Erhöhung sowohl der Beratungsdauer als auch zu einem Anstieg der Gesamtzahl durchschnittlicher Beratungstermine pro Fall.

49

Längere Beratungsprozesse bei eskalierten Konflikten

49
64
Zusätzliche gemeinsame Fortbildung mit dem Bornheimer ASD zu Trennung und Scheidung

Jugendämter hat eine Vielzahl alleinerziehender Eltern gezielt dieses Angebot nachgefragt. Ein für uns deutliches Zeichen für den ungebrochenen Bedarf an unterstützenden Gruppenangeboten in diesem Bereich. Des Weiteren konnte zum ersten Mal unter Beteiligung einer Studierenden der Fachhochschule Köln ein verhaltenstherapeutisch orientiertes Training Sozialer Kompetenzen angeboten werden. Dieses auf unterschiedlichen Modulen basierende Trainingskonzept für 8 bis 11 jährige Kinder erwies sich als im hohen Maße geeignet, den Trainingsteilnehmern Fertigkeiten gerade in den von ihnen als problematisch beschriebenen Bereichen zu vermitteln und an der Stärkung ihres Selbstwertgefühls zu arbeiten. Der für die Effektivität eines Gruppeninterventionsprogramms so wichtige Einbezug der Eltern in das Training erfolgte hierbei über zwei Wege: Zum einen gaben die Kinder ihren Eltern eine direkte Rückmeldung zu den Übungen zum Ende einer jeden Trainings Sitzung. Zum anderen erfolgte der „Alltagstransfer“ neu erworbenen Fertigkeiten mittels Hausaufgaben, welche von den Kindern und den Eltern gemeinsam durchgeführt wurden.

In enger Kooperation mit den Pflegekinderdiensten beider Jugendämter konnte wieder eine Pflegeelterngruppe angeboten werden. Zudem beteiligte sich die Beratungsstelle inhaltlich an einer vom Jugendhilfzentrum (JHZ) Meckenheim organisierten Pflegeelternfortbildung zur Bedeutung der Herkunftsfamilie. In Zusammenarbeit mit der VHS fand außerdem eine gut besuchte Veranstaltung zum Thema „Pubertät“ statt.

In den Supervisionsgruppen für pädagogische Fachkräfte wurde unter anderem die Belastung der Hauptschüler durch die Veränderung der Schullandschaft thematisiert. Für diese, häufig mit Entwertungserfahrungen verbundene Situation wurde nach Wegen gesucht, die Schüler über die Schaffung Selbstwert dienlicher Erfahrungen zu unterstützen. Auch der vierteljährlich stattfindende fachliche Austausch mit den Schulsozialarbeitern half, Unterstützung für belastete Kinder und Jugendliche zu entwickeln.

Die im Jahr 2011 vom JHZ Meckenheim initiierten Modellprojekte zur Jungenförderung führten 2012 zu einem gemeinsamen Projekt mit der Gemeinschaftsschule Alfter-Witterschick. Herr Polchow von der Psychologischen Beratungsstelle Bornheim sowie Herr Sager, Jugendpfleger im JHZ Meckenheim, hospitierten in Schulklassen um mit den Lehrerinnen die allgemeine Situation von Jungen in Grundschulen zu reflektieren und konkrete Impulse zur Veränderung innerhalb des jeweiligen Klassenverbandes zu geben. Als sehr hilfreich erwiesen sich hierbei der Prozess der individuellen Auftragsklärung mit den beteiligten Lehrerinnen sowie der direkte Vergleich zwischen den Bedürfnissen und Entwicklungsaufgaben der Erst- und Viertklässler. Die als sehr konstruktiv erlebten Rückmeldungen und die insgesamt sehr positiven Erfahrungen führten dazu, dass das Projekt in das Jahr 2013 hinein verlängert wird.

Die bereits im Vorjahr beobachtete Tendenz zur vermehrten Inanspruchnahme der Sprechstunden in den Familienzentren durch die Erzieherinnen setzte sich im Berichtsjahr weiter fort. Von den Eltern wurden die Sprechstunden in den Familienzentren in Alfter und Bornheim ebenfalls gut genutzt. Hier zeigt sich, dass die von unserem Beratungsangebot profitierenden Fachkräfte dann auch selbst Eltern in die offene Sprechstunde empfehlen.

Eine über das Jugendamt Bornheim zu Anfang des Jahres initiierte Abstimmungsrunde der Familienzentren führte dazu, dass die im Laufe des Jahres stattfindenden Angebote und Veranstaltungen effektiv und bedarfsorientiert aufeinander abgestimmt werden konnten. Unter dem Aspekt der Vernetzung erwies sich die Mitarbeit in den regionalen Sozialraumkonferenzen, am Netzwerktreffen „Frühe Hilfen“, am Bommer Arbeitskreis Trennung /Scheidung, dem Arbeitskreis „Kindertherapie und Heilpädagogik“ sowie an der Veranstaltung zum Thema „Jungenförderung im Rhein-Sieg-Kreis“ als sehr hilfreich.

Mitarbeiter der Beratungsstelle nahmen auch 2012 an den interdisziplinären Arbeitskreisen zu den Themen „Medien“ und „Häusliche Gewalt“ teil. Bei Themen wie dem problematischen Medienkonsum bei Jugendlichen wurde deutlich, dass extensive Mediennutzung oftmals eingebunden ist in eine komplexe Entwicklungsproblematik.

Fallübergreifende Tätigkeiten und Vernetzung

Auch im Jahr 2012 konnte wieder eine Trennungs- und Scheidungskindergruppe angeboten werden. Wie einleitend in diesem Jahresbericht beschrieben, wurde dieses Trainingskonzept besonders im Berichtsjahr inhaltlich-methodisch weiterentwickelt. Nach entsprechenden Presseankündigungen und durch Empfehlungen der Mitarbeiter der

Hospitation an einer Grundschule im Rahmen des Jungenprojektes im Rhein-Sieg-Kreis

Abgestimmte Arbeit in und mit den Bornheimer Familienzentren

Sehr positiv waren die Erfahrungen mit der im linksrheinischen Netzwerk „Frühe Hilfen“ entstandenen Arbeitsgruppe „Interdisziplinäre Fallkonferenz“: Als außerordentlich hilfreich erwies sich hierbei der Ansatz, im Rahmen anonymisierter Fallvorstellungen die Perspektiven verschiedenster Professionen wie Kinderärzte, Familienhebammen, Jugendamtsmitarbeiter oder Fachkräfte der Beratungsstellen miteinander zu verbinden.

Ausblick

Immer komplexere Problemlagen erfordern auch zukünftig die kontinuierliche Vernetzung mit Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, mit therapeutischen Einrichtungen, dem Allgemeinen Sozialen Dienst und bei angeordneter Beratung mit dem Familiengericht. Durch diesen fachlichen Austausch gelingt es einerseits, die unterschiedlichen Hilfen effektiver aufeinander abzustimmen. Andererseits entsteht bei allen beteiligten Professionen ein genaues Bild von den Möglichkeiten und auch Grenzen der Erziehungs- und Familienberatung. Diesen Prozess gilt es im Interesse der Familien und der Kinder in Bornheim und Alfter weiter fortzusetzen.

Überblick über präventive und vernetzende Tätigkeiten aller vier Beratungsstellen 2012

OFFENE SPRECHSTUNDEN IN ANDEREN INSTITUTIONEN	42	
Gremienarbeit (Arbeitsgemeinschaften, Vernetzungsarbeit)	35	
Einmalveranstaltungen		
Zielgruppe	Veranstaltungen	Teilnehmer/Innen
Multiplikatoren Lehrer/Innen	23	119
Erzieher/Innen	4	4
Sonstige Fachkräfte	29	265
Multiplikatoren insgesamt	56	388
Eltern	31	133
junge Menschen	0	0
Insgesamt	87	521
Kurse, mehrtägige Veranstaltungen		
Eltern	9	63
junge Menschen	2	12
Insgesamt	11	75
Fachliche Unterstützung anderer Einrichtungen		
Zielgruppe	Veranstaltungen	Teilnehmer/Innen
Lehrer/Innen	14	47
Erzieher/Innen	11	47
andere Fachkräfte der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	27	68
Insgesamt	52	162

Sehr positiv waren die Erfahrungen mit der im linksrheinischen Netzwerk „Frühe Hilfen“ entstandenen Arbeitsgruppe „interdisziplinäre Fallkonferenz“. Als außerordentlich hilfreich erwies sich hierbei der Ansatz, im Rahmen anonymisierter Fallvorstellungen die Perspektiven verschiedenster Professionen wie Kinderärzte, Familienhebammen, Jugendamtsmitarbeiter oder Fachkräfte der Beratungsstellen miteinander zu verbinden.

Ausblick

Immer komplexere Problemlagen erfordern auch zukünftig die kontinuierliche Vernetzung mit Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, mit therapeutischen Einrichtungen, dem Allgemeinen Sozialen Dienst und bei angeordneter Beratung mit dem Familiengericht. Durch diesen fachlichen Austausch gelingt es einerseits, die unterschiedlichen Hilfen effektiver aufeinander abzustimmen. Andererseits entsteht bei allen beteiligten Professionen ein genaueres Bild von den Möglichkeiten und auch Grenzen der Erziehungs- und Familienberatung. Diesen Prozess gilt es im Interesse der Familien und der Kinder in Bornheim und Alfter weiter fortzusetzen.

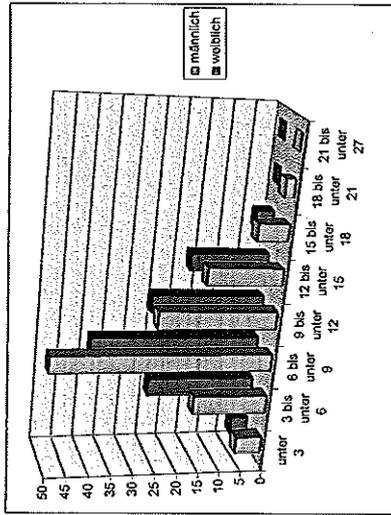
Überblick über präventive und vernetzende Tätigkeiten aller vier Beratungsstellen 2012

OFFENE SPRECHSTUNDEN ANDEREN INSTITUTIONEN	IN	42
Gremienarbeit (Arbeitsgemeinschaften, Vernetzungsarbeit)		35
Einmalveranstaltungen	Veranstaltungen	Teilnehmer/innen
Zielgruppe	23	119
Multiplikatoren Lehrer/innen	4	4
Erzieher/innen	29	265
Sonstige Fachkräfte	56	388
Multiplikatoren insgesamt	31	133
Eltern	0	0
Junge Menschen	87	521
Insgesamt		
Kurse, mehrtägige Veranstaltungen		
Eltern	9	63
Junge Menschen	2	12
Insgesamt	11	75
Fachliche Unterstützung anderer Einrichtungen	Veranstaltungen	Teilnehmer/innen
Zielgruppe	14	47
Lehrer/innen	11	47
Erzieher/innen	27	68
andere Fachkräfte der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe		
Insgesamt	52	162

Einzelfallarbeit

ANZAHL BERATUNGSFÄLLE	2011	2012
Neuaufnahmen	272	244
Abgeschlossene Fälle	202	242
Gesamtzahl bearbeitete Fälle	326	368

Alters- und Geschlechtsverteilung der angemeldeten Kinder und Jugendlichen



Berufliche Situation der Eltern (abgeschlossene Fälle 2012)

	Vater	Mutter
Vollzeit erwerbstätig	173	58
Teilzeit erwerbstätig	11	100
geringfügig beschäftigt	2	3
arbeitslos	14	10
Ausbildung/Umschulung	1	9
Rentner/-in	9	3
Hausmann/-frau	3	44
sonstiges / unbekannt	29	15
Insgesamt	242	242

Primärer Beratungsanlass bei bearbeiteten Fällen

ANLASS BEZOGEN AUF	2011	2012
Familiäre Konflikte/Probleme	108	101
Erziehungsunsicherheit/Fragen zur Erziehung	46	47
Fragen vor, während, nach Trennung und Scheidung	94	140
Entwicklungsproblematik	16	11
Sozialverhalten	24	30
Emotionale/Seelische Probleme	30	29
Körperbereich	4	3
Lernen oder Schule	4	7
Insgesamt	326	368

Wartezeiten bei den Neuanmeldungen

ZWISCHEN ANMELDUNG UND 1. GESPRÄCH	2011	2012
bis zu 14 Tagen bei	210	174
bis zu einem Monat bei	42	48
bis zu 2 Monaten bei Wochen statt	19	17
länger als 2 Monate bei	1	5
Insgesamt	272	244
ZWISCHEN ANMELDUNG UND KONTINUIERLICHER BERATUNG		
bis zu 14 Tagen bei	193	173
bis zu einem Monat bei	58	52
bis zu 2 Monaten bei	17	17
bis zu 3 Monaten bei	2	1
länger als 3 Monate bei	2	1
Insgesamt	272	244

Anzahl der Beratungsgespräche bei abgeschlossenen Fällen

ABGESCHLOSSENE BERATUNGSFÄLLE 2012	
davon Beratungsfälle mit	
1 Gespräch	3
2 - 5 Gesprächen	122
6 - 15 Gesprächen	88
16 - 30 Gesprächen	27
über 30 Gesprächen	2
Insgesamt	242

Diplom Psychologe Dirk Polchow
Leiter der Beratungsstelle

Primärer Beratungsanlass bei bearbeiteten Fällen

ANLASS BEZOGEN AUF	2011	2012
Familiäre Konflikte/Probleme	108	101
Erziehungsunsicherheit/Fragen zur Erziehung	46	47
Fragen vor, während, nach Trennung und Scheidung	94	140
Entwicklungsproblematik	16	11
Sozialverhalten	24	30
Emotionale/Seelische Probleme	30	29
Körperbereich	4	3
Lernen oder Schule	4	7
Insgesamt	326	368

Wartezeiten bei den Neuanmeldungen

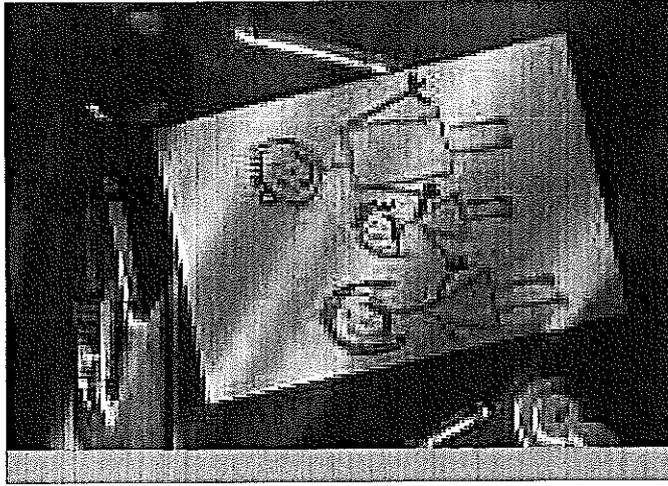
ZWISCHEN ANMELDUNG UND 1. GESPRÄCH	2011	2012
bis zu 14 Tagen bei	210	174
bis zu einem Monat bei	42	48
bis zu 2 Monaten bei Wochen statt	19	17
länger als 2 Monate bei	1	5
Insgesamt	272	244
ZWISCHEN ANMELDUNG UND KONTINUIERLICHER BERATUNG	2011	2012
bis zu 14 Tagen bei	193	173
bis zu einem Monat bei	58	52
bis zu 2 Monaten bei	17	17
bis zu 3 Monaten bei	2	1
länger als 3 Monate bei	2	1
Insgesamt	272	244

Anzahl der Beratungsgespräche bei abgeschlossenen Fällen

ABGESCHLOSSENE BERATUNGSFÄLLE 2012	
davon Beratungsfälle mit	
1 Gespräch	3
2 - 5 Gesprächen	122
6 - 15 Gesprächen	88
16 - 30 Gesprächen	27
über 30 Gesprächen	2
Insgesamt	242

Diplom Psychologe Dirk Polchow
Leiter der Beratungsstelle

Psychologische
Beratungsstelle
für Kinder, Jugendliche
und Eltern



Erziehungs- und Familienberatung
Schulpsychologischer Dienst

Aachener Straße 16
53359 Rheinbach

Tel. 022226/92 78-56 60
Fax: 022226/92 78-56 62

E-mail:
eb.rheinbach@rhein-sieg-kreis.de

:rhein-sieg-kreis

Beratungsstelle Rheinbach

Personelle Situation

Hohe Stabilität
in der
personellen
Zusammen-
setzung des
Beraterteams

Die Zusammensetzung des Teams ist über die Jahre sehr konstant geblieben. In den vergangenen 20 Jahren schieden lediglich zwei Fachkräfte altersbedingt aus und wurden angemessen ersetzt. Gegenüber dem Vorjahr gab es in 2012 keine Veränderungen. Das multidisziplinäre Fachteam der Beratungsstelle setzt sich aus zwei Diplom-Psychologen, einem Diplom-Heilpädagogen, einer Diplom-Heilpädagogin sowie einer Diplom-Sozialpädagogin zusammen. Die fünf Fachkräfte belegen dabei insgesamt 4,2 Vollzeitstellen. Die Zusammensetzung aus verschiedenen Professionen stellt ein wichtiges Qualitätskriterium für die institutionelle Beratungsarbeit dar. Sowohl hausinterne Fortbildungsmaßnahmen als auch die fortlaufende individuelle Weiterbildung tragen zur Aufrechterhaltung der hohen fachlichen Qualitätsstandards bei. Ergänzt wird das Fachteam durch zwei Halbtagskräfte für das Sekretariat.

Die Beratungsstelle in Rheinbach ist zuständig für Rheinbach, Meckenheim, Swisttal und Wachtberg. Am ersten Dezember 2012 ging die Beratungsstelle in Rheinbach ins 36ste Jahr ihrer Tätigkeit.

Einzelfallarbeit

Vernetztes
Arbeiten im
Einzelfall ver-
meidet doppelte
Interventionen
und trägt zur
Effizienz bei

Die Einzelfallarbeit ist und bleibt das Kernstück der Beratungsarbeit unserer Einrichtung. Hierbei werden gemeinsame Termine von Eltern und Kindern als Beratungssetting besonders stark genutzt, ergänzt durch die jeweils notwendigen anderen Angebote wie Einzelberatung von Elternteilen oder Kindern und Jugendlichen, psychologische Diagnostik oder heilpädagogische Arbeit. Die beraterisch-therapeutischen Mischleistungen nach § 28 müssen dabei immer dahingehend geprüft werden, die richtige Balance zu halten: Psychotherapeutisch notwendige Arbeit wird an niedergelassene Praxen vermittelt, anstehende Themen für das Jugendamt werden dorthin verwiesen oder in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und der Familie gemeinsam unterstützt (die einzelfallbezogene Zusammenarbeit mit den Jugendämtern wuchs in den letzten Jahren stetig an). Bestehen mehrere Hilfen verschiedener Einrichtungen gleichzeitig, sollten diese im Netzwerk auf Effektivität und Effizienz abgeglichen werden, um Doppelarbeit zu vermeiden und ggf. wichtige Lücken zu erkennen und wenn möglich zu schließen,

In der Einzelfallarbeit ist zunächst die Anzahl der insgesamt bearbeiteten Fälle, d.h. beraterisch begleiteten Familien, aufschlussreich für die Auslastung der Stelle, darüber hinaus aber auch die Komplexität der zu bearbeitenden Probleme. Hier kann man über die letzten Jahre von einer zunehmenden Dichte an multiplen Problemstellungen sprechen. Gleichzeitig wurde in den letzten Jahren versucht, die einzelfallübergreifende Arbeit weiter auszubauen, so dass sich beide Bausteine sinnvoll ergänzen. Trotz dieser Ausweitung bleibt die Einzelfallarbeit auf konstant hohem Niveau. Die Gesamtbelastung der Beratungsstelle ist dadurch insgesamt gestiegen und erreicht jetzt Grenzen.

Geringe Wartezeiten, umgehende Reaktion auf Krisenfälle sowie vernetztes Arbeiten mit Institutionen und Personen im Umfeld der Kinder und Jugendlichen sind als wichtige Qualitätsmerkmale zu nennen, die auch im vergangenen Jahr die Arbeit in der Beratungsstelle prägten. Nach wie vor ist auch die Beratung bei Entwicklungsstörungen, bei denen eine Familienberatung mit differentieller Diagnostik und spezifischen Angeboten für die Kinder kombiniert wird, ein Qualitätsmerkmal der Beratungsstelle.

Ein knappes Drittel der abgeschlossenen Fälle beinhaltete auch Beratung in Bezug auf Trennung und Scheidung. Ein besonderes Problemfeld hierbei sind die sogenannten hochstrittigen Eltern, deren Auseinandersetzungen einen besonders hohen Aufwand an Beratung benötigen.

Beratungsstelle Rheinbach

Personelle Situation

Die Zusammensetzung des Teams ist über die Jahre sehr konstant geblieben. In den vergangenen 20 Jahren schieden lediglich zwei Fachkräfte altersbedingt aus und wurden angemessen ersetzt. Gegenüber dem Vorjahr gab es in 2012 keine Veränderungen. Das multidisziplinäre Fachteam der Beratungsstelle setzt sich aus zwei Diplom-Psychologen, einem Diplom-Heilpädagogin, einer Diplom-Heilpädagogin sowie einer Diplom-Sozialpädagogin zusammen. Die fünf Fachkräfte belegen dabei insgesamt 4,2 Vollzeitstellen. Die Zusammensetzung aus verschiedenen Professionen stellt ein wichtiges Qualitätskriterium für die institutionelle Beratungsarbeit dar. Sowohl hausinterne Fortbildungsmaßnahmen als auch die fortlaufende individuelle Weiterbildung tragen zur Aufrechterhaltung der hohen fachlichen Qualitätsstandards bei. Ergänzt wird das Fachteam durch zwei Halbtagskräfte für das Sekretariat.

Die Beratungsstelle in Rheinbach ist zuständig für Rheinbach, Meckenheim, Swisttal und Wachtberg. Am ersten Dezember 2012 ging die Beratungsstelle in Rheinbach ins 36ste Jahr ihrer Tätigkeit.

Einzelfallarbeit

Die Einzelfallarbeit ist und bleibt das Kernstück der Beratungsarbeit unserer Einrichtung. Hierbei werden gemeinsame Termine von Eltern und Kindern als Beratungssetting besonders stark genutzt, ergänzt durch die jeweils notwendigen anderen Angebote wie Einzelberatung von Eltern/Kindern oder Jugendlichen, psychologische Diagnostik oder heilpädagogische Arbeit. Die beratens-therapeutischen Mischleistungen nach § 28 müssen dabei immer dahingehend geprüft werden, die richtige Balance zu halten: Psychotherapeutisch notwendige Arbeit wird an niedergelassene Praxen vermittelt, anstehende Themen für das Jugendamt werden dorthin verwiesen oder in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und der Familie gemeinsam unterstützt (die einfallbezogene Zusammenarbeit mit den Jugendämtern wuchs in den letzten Jahren stetig an). Bestehen mehrere Hilfen verschiedener Einrichtungen gleichzeitig, sollten diese im Netzwerk auf Effektivität und Effizienz abgeglichen werden, um Doppelarbeit zu vermeiden und ggf. wichtige Lücken zu erkennen und wenn möglich zu schließen.

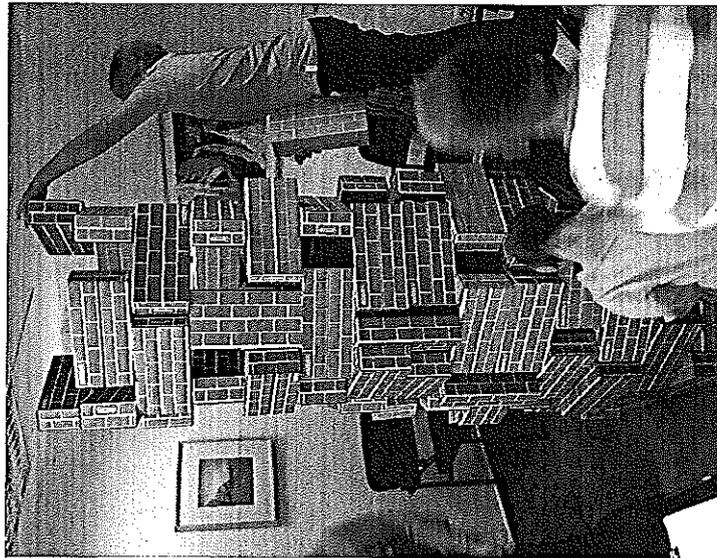
In der Einzelfallarbeit ist zunächst die Anzahl der insgesamt bearbeiteten Fälle, d.h. beratens-therapeutischen Familien, aufschlussreich für die Auslastung der Stelle, darüber hinaus aber auch die Komplexität der zu bearbeitenden Probleme. Hier kann man über die letzten Jahre von einer zunehmenden Dichte an multiplen Problemstellungen sprechen. Gleichzeitig wurde in den letzten Jahren versucht, die einfallübergreifende Arbeit weiter auszubauen, so dass sich beide Bausteine sinnvoll ergänzen. Trotz dieser Ausweitung bleibt die Einzelfallarbeit auf konstant hohem Niveau. Die Gesamtbelastung der Beratungsstelle ist dadurch insgesamt gestiegen und erreicht jetzt Grenzen.

Geringe Wartezeiten, umgehende Reaktion auf Krisenfälle sowie vernetztes Arbeiten mit Institutionen und Personen im Umfeld der Kinder und Jugendlichen sind als wichtige Qualitätsmerkmale zu nennen, die auch im vergangenen Jahr die Arbeit in der Beratungsstelle prägten. Nach wie vor ist auch die Beratung bei Entwicklungsstörungen, bei denen eine Familienberatung mit differenzierter Diagnostik und spezifischen Angeboten für die Kinder kombiniert wird, ein Qualitätsmerkmal der Beratungsstelle.

Ein knappes Drittel der abgeschlossenen Fälle beinhaltete auch Beratung in Bezug auf Trennung und Scheidung. Ein besonderes Problemfeld hierbei sind die sogenannten hochstriffigen Eltern, deren Auseinandersetzungen einen besonders hohen Aufwand an Beratung benötigen.

Fallübergreifende Tätigkeiten und Vernetzung

In 2012 wurde eine pädagogisch-therapeutische Gruppe mit 7 Kindern zum Thema **Soziale Kompetenz** von Dipl.-Heilpädagogin Claudia Stevens und Dipl.-Heilpädagogin Christian Züchner durchgeführt. Gegenüber der Vorjahresgruppe waren insbesondere die Aufmerksamkeits- und Impulsprobleme einiger Kinder eine echte Herausforderung. Die Beteiligung der Eltern durch begleitende Elternabende war gut. Die für Herbst geplante Gruppe für Kinder, die von **Trennung oder Scheidung** ihrer Eltern betroffen sind, musste hingegen auf Frühjahr 2013 verschoben werden, weil sich zum gegebenen Zeitpunkt die Gruppe nicht realisieren ließ. Bei diesem Angebot wird auch eine recht intensive Mitarbeit der Eltern gefordert, um den oft schwierigen Transfer in den Lebensalltag der Beteiligten zu fördern. Bei den Gruppen wird das Angebot auch über die Jugendämter des Einzugsbereiches ausgeschrieben.



In der Kindergruppe wird gemeinsam Großes geschaffen ...

Die Beratungsstelle kooperierte wie in den Vorjahren mit zehn Familienzentren im Einzugsbereich. Es wurden regelmäßige Sprechstunden vor Ort durchgeführt (nur in den Familienzentren in der Nähe der Beratungsstelle wird auf diese Sprechstunde verzichtet, weil die Wege sehr kurz sind). Fallbezogene Treffen mit Erzieherinnen (kollegiale Fachberatung) wurden ebenfalls häufig angefragt. Die Teilnahme an Elterncafés erfolgte

Vernetztes
Arbeiten im
Einzelfallver-
meidet doppelte
Interventionen
und trägt zur
Effizienz bei

eher sporadisch. Elternabende wurden in jedem Familienzentrum durchgeführt. Jedem Familienzentrum sind feste Fachkräfte zugeordnet, so dass verlässliche und ökonomische Kontakt- und Arbeitsrhythmen gewährleistet waren.

Der bewährte halbjährliche Austausch mit den Leiterinnen aller **Kindertageseinrichtungen** pro Stadt/Gemeinde wird in der Regel in Zusammenarbeit mit den Jugendämtern durchgeführt. Die Anreicherung dieser Treffen mit Fachthemen hat sich ebenfalls bewährt.

In 2012 wurden von den Fachkräften der Beratungsstelle wieder **Elternabende** zu einer Vielzahl von Themen angeboten:

Bei meinen eigenen Kindern mache ich alles ganz anders
Erziehungsfragen
Medienkompetenz oder Spielen bis zur Ohnmacht?
Wie Kinder lernen mit Zeit umzugehen
Tod von Familienangehörigen
Bedienungsanleitung für wohlgeratene Kinder
Wahrnehmung: Die Wahrnehmungswelt der Kinder
Verwöhnen Sie Ihr Kind?
Grenzen setzen - aber mit Bedacht!
Pubertät
Was ist eigentlich normal beim Aufwachsen der Kinder?
Autonomie
Stille Wasser ... gründe(l)n tief
Ängste von Kindern
Aggressionen von Kindern

Da die im Hause stattfindenden Elternabende immer schlechter besucht wurden, wurde beschlossen in 2013 auszusetzen, um über neue Wege der Öffentlichkeitswirksamkeit nachzudenken. Es muss davon ausgegangen werden, dass die Angebote in unserem kleinräumigen Einzugsbereich insgesamt zu zahlreich sind.

Gut abgestimmte Jahresplanung mit den Jugendämtern

Regelmäßige **Gespräche mit den Leitern der städtischen Jugendämter Rheinbach und Meckenheim** und der Leiterin des Jugendhilfezentrums des Rhein-Sieg-Kreises für Alfter, Swisttal und Wachtberg in Meckenheim dienen dem Ziel, Entwicklungen im Sozialraum und Aufgabenschwerpunkte in der präventiven Arbeit der Erziehungsberatung zu erörtern, um eine **abgestimmte Jahresplanung** zu entwickeln. Die zwei städtischen Jugendämter und das Jugendhilfezentrum des Kreises nutzen über die Zusammenarbeit in der Einzelfallhilfe hinaus die Fachkompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstelle für kollegialen Austausch auch in Fällen, in denen keine oder noch keine Arbeit der Beratungsstelle mit den Eltern/Familien erfolgt. Diese Fachgespräche sind aus Datenschutzgründen anonymisiert.

Die systematische **Zusammenarbeit mit den Jugendämtern und dem Familiengericht** erbrachte unter anderem in 2012 einen genaueren Ablauf im Hilfsangebot von Eltern, denen das Zusammenwirken als Eltern im Sinne des Kindeswohls schwer fällt (hochstrittige Eltern). Es wird nun erprobt, durch einen noch verbindlicheren Ablauf die Beratungseffektivität zu fördern. Dieser Ansatz sollte nach einiger Zeit überprüft werden.

Interdisziplinäre Fallkonferenzen im Rahmen der Frühen Hilfen

Das seit einigen Jahren aufgebaute **Netzwerk Frühe Hilfen vor dem Kinderschutz** arbeitete in 2012 mit mehreren Arbeitsgruppen und einem jährlichen Informationstreffen für alle interessierten Fachkräfte. Die Beratungsstelle arbeitete aktiv in den Arbeitsgruppen mit und moderierte vor allem die erfolgreiche interdisziplinäre Fallkonferenz, mittlerweile ein fester Baustein in der Zusammenarbeit von Jugendamt, Familienzentren, Kinderärzten, Familienhebammen, Erzieherinnen und anderen Fachkräften in den frühen Hilfen.

Im Amt für Psychologische Beratungsdienste dienen **regelmäßige Gremientreffen** der stetigen Qualitätssicherung und der qualitativen Weiterentwicklung. Neben organisatorischen Sachverhalten werden hier regelmäßig auch fachliche Aspekte

eher sporadisch. Elternabende wurden in jedem Familienzentrum durchgeführt. Jedem Familienzentrum sind feste Fachkräfte zugeordnet, so dass verlässliche und ökonomische Kontakt- und Arbeitsrhythmen gewährleistet waren. Der bewährte halbjährliche Austausch mit den Leitenden aller Kindertageseinrichtungen pro Stadt/Gemeinde wird in der Regel in Zusammenarbeit mit den Jugendämtern durchgeführt. Die Anreicherung dieser Treffen mit Fachthemen hat sich ebenfalls bewährt.

In 2012 wurden von den Fachkräften der Beratungsstelle wieder Elternabende zu einer Vielzahl von Themen angeboten:

- Bei meinen eigenen Kindern mache ich alles ganz anders
- Erziehungsfragen
- Medienkompetenz oder Spielen bis zur Ohnmacht?
- Wie Kinder lernen mit Zeit umzugehen
- Tod von Familienangehörigen
- Bedienungsanleitung für wohlgeratene Kinder
- Wahrnehmung: Die Wahrnehmungswelt der Kinder
- Verwöhnen Sie ihr Kind?
- Grenzen setzen - aber mit Bedacht!
- Pubertät
- Was ist eigentlich normal beim Aufwachsen der Kinder?
- Autonomie
- Stille Wasser ... gründe(t)h tief
- Ängste von Kindern
- Aggressionen von Kindern

Da die im Hause stattfindenden Elternabende immer schlechter besucht wurden, wurde beschlossen in 2013 auszusetzen, um über neue Wege der Öffentlichkeitswirksamkeit nachzudenken. Es muss davon ausgegangen werden, dass die Angebote in unserem kleinteiligen Einzugsbereich insgesamt zu zahlreich sind.

Regelmäßige Gespräche mit den Leitern der städtischen Jugendämter Rheinbach und Meckenheim und der Leiterin des Jugendhilfezentrums des Rhein-Sieg-Kreises für Alfter, Swisttal und Wachtberg in Meckenheim dienen dem Ziel, Entwicklungen im Sozialraum und Aufgabenschwerpunkte in der präventiven Arbeit der Erziehungsberatung zu erörtern, um eine abgestimmte Jahresplanung zu entwickeln. Die zwei städtischen Jugendämter und das Jugendhilfezentrum des Kreises nutzen über die Zusammenarbeit in der Einzelfallhilfe hinaus die Fachkompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstelle für kollegialen Austausch auch in Fällen, in denen keine oder noch keine Arbeit der Beratungsstelle mit den Eltern/Familien erfolgt. Diese Fachgespräche sind aus Datenschutzgründen anonymisiert.

Die systematische Zusammenarbeit mit den Jugendämtern und dem Familiengericht erbrachte unter anderem in 2012 einen genaueren Ablauf im Hilfsangebot von Eltern, denen das Zusammenwirken als Eltern im Sinne des Kindeswohls schwer fällt (hochstrifige Eltern). Es wird nun erprobt, durch einen noch verbindlicheren Ablauf die Beratungseffektivität zu fördern. Dieser Ansatz sollte nach einiger Zeit überprüft werden.

Das seit einigen Jahren aufgebaute Netzwerk Frühe Hilfen vor dem Kinderschutz arbeitet in 2012 mit mehreren Arbeitsgruppen und einem jährlichen Informationsstreifen für alle interessierten Fachkräfte. Die Beratungsstelle arbeitet aktiv in den Arbeitsgruppen mit und moderierte vor allem die erfolgreiche interdisziplinäre Fallkonferenz, mittlerweile ein fester Baustein in der Zusammenarbeit von Jugendämtern, Familienzentren, Kinderärzten, Familienhebammen, Erzieherinnen und anderen Fachkräften in den frühen Hilfen.

Im Amt für Psychologische Beratungsdienste dienen regelmäßige Gremientreffen der stetigen Qualitätssicherung und der qualitativen Weiterentwicklung. Neben organisatorischen Sachverhalten werden hier regelmäßig auch fachliche Aspekte

bearbeitet. Auch Arbeitstreffen mit den anderen Beratungsstellen in der Region haben den Zweck, die Angebote im Rahmen der personellen Möglichkeiten für die Bürger zu optimieren. Die Fachkräfte der Beratungsstelle in Rheinbach beteiligten sich im Berichtsjahr an unterschiedlichen regionalen Arbeitskreisen und Veranstaltungen, z.B.: AK gegen häusliche Gewalt - AK gegen sexualisierte Gewalt - AK Computerspiele und Mediensucht - AK Heilpädagogik - AK Arbeit mit Kindergruppen. Insgesamt kann man von einer guten Vernetzung und fallübergreifender Tätigkeit sprechen, welche die Einzelfallarbeit ergänzt.

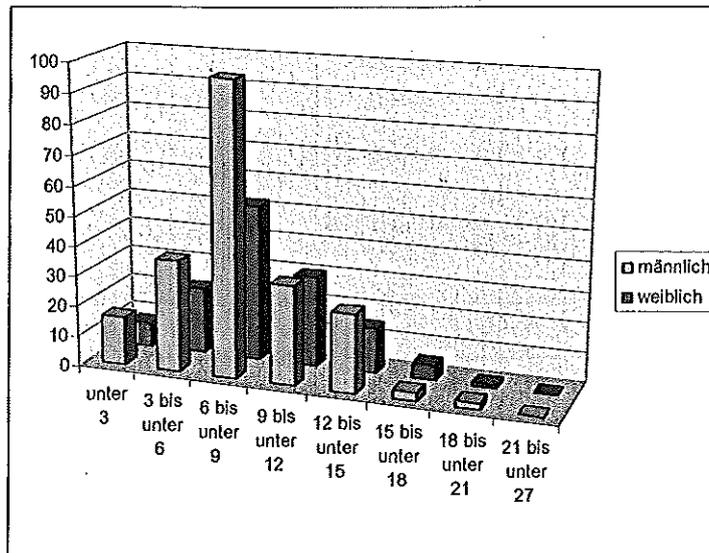
Überblick über präventive und vernetzende Tätigkeiten aller vier Beratungsstellen 2012

OFFENE SPRECHSTUNDEN ANDEREN INSTITUTIONEN	IN	91	
Gremienarbeit (Arbeitsgemeinschaften, Vernetzungsarbeit)		58	
Einmalveranstaltungen	Veranstaltungen		Teilnehmer/innen
Zielgruppe			n
Multiplikatoren Lehrer/innen	2		3
Erzieher/innen	26		163
Sonstige Fachkräfte	19		148
Multiplikatoren insgesamt	47		314
Eltern	88		292
junge Menschen	15		72
Insgesamt	150		678
Kurse, mehrtägige Veranstaltungen			
Fachkräfte	3		3
Eltern	0		0
junge Menschen	13		130
Insgesamt	16		133
Fachliche Unterstützung anderer Einrichtungen			
Zielgruppe	Veranstaltungen		Teilnehmer/innen
Lehrer/innen	3		6
Erzieher/innen	17		6
andere Fachkräfte der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	21		52
sonstige	29		79

Einzelfallarbeit

ANZAHL BERATUNGSFÄLLE	2011	2012
Neuaufnahmen	415	344
Abgeschlossene Fälle	299	348
Gesamtzahl bearbeitete Fälle	450	494

Alters- und Geschlechtsverteilung der angemeldeten Kinder und Jugendlichen



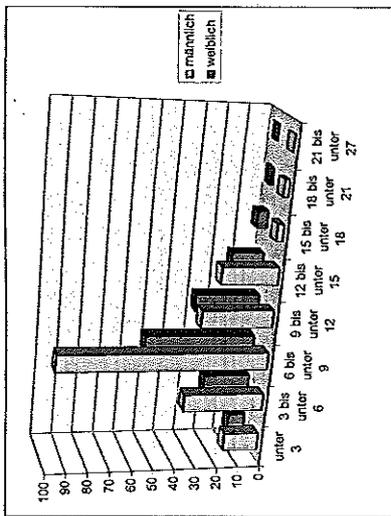
Berufliche Situation der Eltern (abgeschlossene Fälle 2012)

	Vater	Mutter
Vollzeit erwerbstätig	268	42
Teilzeit erwerbstätig	11	166
geringfügig beschäftigt	7	13
arbeitslos	15	4
Ausbildung/Umschulung	7	5
Rentner/-in	4	2
Hausmann/-frau	4	99
sonstiges / unbekannt	32	17
insgesamt	348	348

Primärer Beratungsanlass bei bearbeiteten Fällen

ANLASS BEZOGEN AUF	2011	2012
Familiäre Konflikte/Probleme	102	105
Erziehungsunsicherheit/ Fragen zur Erziehung	62	65
Fragen vor, während, nach Trennung und Scheidung	92	113
Entwicklungsproblematik	75	85
Sozialverhalten	24	37
Emotionale/Seelische Probleme	74	71
Körperbereich	1	4
Lernen oder Schule	20	14
Insgesamt	450	494

Alters- und Geschlechtsverteilung der angemeldeten Kinder und Jugendlichen



Berufliche Situation der Eltern (abgeschlossene Fälle 2012)

	Vater	Mutter
Vollzeit erwerbstätig	268	42
Teilzeit erwerbstätig	11	166
geringfügig beschäftigt	7	13
arbeitslos	15	4
Ausbildung/Umschulung	7	5
Rentner/-in	4	2
Hausmann/-frau	4	99
sonstiges / unbekannt	32	17
Insgesamt	348	348

Primärer Beratungsanlass bei bearbeiteten Fällen

	2011	2012
ANLASS BEZOGEN AUF	2011	2012
Familiäre Konflikte/Probleme	102	105
Erziehungsunsicherheit/ Fragen zur Erziehung	62	65
Fragen vor, während, nach Trennung und Scheidung	92	113
Entwicklungsproblematik	75	85
Sozialverhalten	24	37
Emotionale/Seelische Probleme	74	71
Körperbereich	1	4
Lernen oder Schule	20	14
Insgesamt	450	494

Wartezeiten bei den Neuanmeldungen

ZWISCHEN ANMELDUNG UND 1. GESPRÄCH	2011	2012
bis zu 14 Tagen bei bis zu einem Monat bei	407	342
bis zu 2 Monaten bei Wochen statt länger als 2 Monate bei	3	1
Insgesamt	415	344
ZWISCHEN ANMELDUNG UND KONTINUIERLICHER BERATUNG	2011	2012
bis zu 14 Tagen bei bis zu einem Monat bei	215	207
bis zu 2 Monaten bei bis zu 3 Monaten bei	131	84
länger als 3 Monate bei	56	47
Insgesamt	8	6
Insgesamt	415	344

Anzahl der Beratungsgespräche bei abgeschlossenen Fällen

ABGESCHLOSSENE BERATUNGSFÄLLE 2012	
davon Beratungsfälle mit	
1 Gespräch	0
2 - 5 Gesprächen	124
6 - 15 Gesprächen	176
16 - 30 Gesprächen	40
über 30 Gesprächen	8
Insgesamt	348

Diplom Psychologe Ernst Kaufmann
Leiter der Beratungsstelle

Jugendhilfeausschuss	03.07.2013
----------------------	------------

öffentlich

Vorlage Nr.	341/2013-4
-------------	------------

Stand	05.06.2013
-------	------------

Betreff Jahresbericht Bornheim Mobil/RheinFlanke gGmbH März 2012 bis März 2013

Beschlussentwurf

Der Jugendhilfeausschuss nimmt den Jahresbericht von Bornheim Mobil/ Rheinflanke gGmbH zur Kenntnis.

Sachverhalt

Der Jahresbericht von Bornheim Mobil/ RheinFlanke gGmbH über die von März 2012 bis März 2013 geleistete Arbeit ist als Anlage beigefügt.

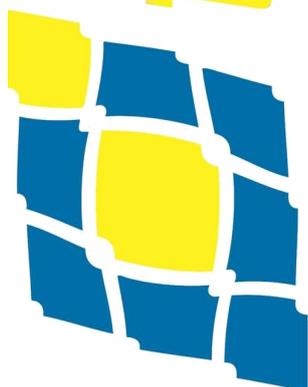
Herr Bex, Geschäftsführer RheinFlanke gGmbH, Herr Pulickal, Mitarbeiter Bornheim Mobil und Frau Strohmeyer, Mitarbeiterin Bornheim Mobil stehen für die Beantwortung von Fragen in der Sitzung zur Verfügung.

Finanzielle Auswirkungen

Für das Angebot des Jugendbusses Bornheim Mobil stehen im Haushalt jährlich 86.000 € zur Verfügung.

Anlagen zum Sachverhalt

Jahresbericht Bornheim Mobil/ RheinFlanke gGmbH März 2012 – März 2013



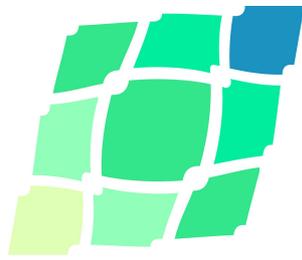
RheinFlanke

Bornheim mobil

Jahresbericht

März 2012 bis März 2013





RheinFlanke

mitspielen. mitreden. mitgestalten.

Gliederung

1. Einleitung.....	S.3
2. Wochenplan und Bus-Standorte.....	S.6
3. Projekte 2012/2013.....	S.12
4. Sport-Sommercamp.....	S.15
5. Fachliche Weiterqualifizierung der Mitarbeiter.....	S.16
6. Netzwerkarbeit.....	S.16
7. Fazit.....	S.17
8. Ausblick.....	S.18

mitspielen. mitreden. mitgestalten.

1 - Einleitung:

RheinFlanke BornheimMobil ist nun seit drei Jahren fester Bestandteil der offenen, aufsuchenden und mobilen Kinder- und Jugendarbeit in Bornheim.

Die Arbeitsgrundlage von BornheimMobil orientiert sich dabei an den fachlichen Standards der Bundesarbeitsgemeinschaft Streetwork/Mobile Jugendarbeit. Oberstes Ziel stellt dar, die Lebenssituation der Jugendlichen durch regelmäßigen Austausch über den aktuellen Bedarf zu verbessern und sie bei der Entwicklung und Realisierung individueller Lebensperspektiven zu unterstützen.

Mit dem Angebot des mobilen „Jugendbusses“ wurde eine Vielzahl von Veranstaltungen und Projekten zur Verbesserung der Lebenssituation der jungen Menschen in Bornheim realisiert – teils in Eigenregie und teils in guter Zusammenarbeit mit anderen Trägern, Vereinen und dem Jugendamt der Stadt Bornheim. Durch die aktive Teilnahme der Kinder und Jugendlichen an den Angeboten, Projekten und (Sport-) Veranstaltungen von BornheimMobil konnte der Bezug zum „Jugendbus“ stetig verbessert werden.

Die folgenden Seiten erläutern die konzeptionelle Weiterentwicklung und personelle Veränderung, die im vergangenen Jahr vollzogen wurde. Es wird über ein sehr engagiertes und erfolgreiches Jahr berichtet, in dem der Jugendbus ein „neues Gesicht“ bekam.

Neben einer intensiven Mitarbeit in verschiedenen Gremien wurde die Qualität der Arbeit vor allem dadurch optimiert, den Jugendbus immer mit zwei gemischtgeschlechtlichen Fachkräften paritätisch zu besetzen und folgende positiven Effekte zu gewährleisten:

- die Jugendlichen können sich einen Ansprechpartner aussuchen, der sie bei der Entwicklung und Umsetzung von positiven Lebensperspektiven unterstützt
- Steigerung der Kontinuität der Arbeit, da Ausfallzeiten aufgrund von Urlaub und Krankheit auf ein Minimum reduziert werden
- für Jugendliche in der Pubertät ist es besonders wichtig, ihre Erfahrungen in der Entwicklung mit einem gleichgeschlechtlichen Gesprächspartner zu teilen
- Einzelgespräche mit Jugendlichen sind umsetzbar, und zwar unmittelbar dann, wenn der Bedarf akut ist, d.h. eine Person kann sich zu einem Einzelgespräch zurückziehen, während die andere einen reibungslosen Ablauf im und am Bus gewährleistet. Dieser Punkt ist von besonderer Bedeutung, denn „für die Jugendlichen da zu sein“ bedeutet vor allem, in dem Moment ansprechbar zu sein, wenn es für die Jugendlichen besonders wichtig ist
- dem zunehmenden Bedarf an Beratungsgesprächen in Bezug auf die Berufsorientierung kann intensiver nachgegangen werden
- klassische Rollenbilder von Mann und Frau werden durch einen respektvollen Umgang miteinander und v.a. gegenüber den Jugendlichen aufgebrochen

mitspielen. mitreden. mitgestalten.

- Konfliktsituationen können schneller erkannt und effektiver gelöst werden. Auch die Aufarbeitung im Anschluss gestaltet sich einfacher

Beziehungsarbeit ist das Schlagwort für unsere Arbeit. Eine gute und offene Beziehung ermöglicht erst einen engen Kontakt zu den Jugendlichen und fördert deren Bereitschaft, sich gegenüber den Mitarbeitern zu öffnen und sich ihnen anzuvertrauen. Die verschiedenen sportlichen Angebote dienen als Medium für ein Kennenlernen in einem sehr lockeren Rahmen. Die Regelmäßigkeit des Angebots ermöglicht es darüber hinaus, eine Vertrauensbeziehung zu den Jugendlichen aufzubauen.

Eine besonders positive Entwicklung durchliefen vier männliche Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren, die sich durch die intensive Betreuung auf schulischer bzw. beruflicher Ebene maßgeblich verbesserten. Die Erfahrung, von anderen gebraucht zu werden und Verantwortung zu übernehmen, hat sie sehr positiv geprägt. Diese Entwicklung wurde von vielen anderen Jugendlichen wahrgenommen und diente auch ihnen als Motivation, ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen und Vertrauen in die Gesellschaft zu setzen.

Der Jugendbus erreicht durch seine Niederschwelligkeit und seine Mobilität auch jene Jugendlichen, die sich von dem vorhandenen Jugendangebot nicht oder nur geringfügig angesprochen fühlen. Darüber hinaus sind die Standzeiten mit den Jugendzentren vor Ort abgestimmt, sodass sich diese optimal mit den Öffnungszeiten der Jugendzentren ergänzen. Dadurch gilt das Angebot auch den Jugendlichen, die bereits Besucher eines Jugendzentrums sind.

In Verbindung mit sportlichen Aktivitäten ist eine ausgewogene Ernährung und ausreichende Flüssigkeitsaufnahme unerlässlich. Aus diesem Grund haben die Jugendlichen immer Zugang zu Getränken (Wasser, Apfelschorle oder Tee) und gesundem und abwechslungsreichem Essen. Je nach Standort und Besucherzahl hat sich etabliert, das Essen nicht einfach auf den Tisch zu stellen, sondern in Form eines „Essens-Quiz“ zu zelebrieren. Damit verbunden sind zwei Ziele:

1. zusammensitzen, erzählen und gemeinsam Spaß haben
2. die Förderung der Allgemeinbildung und die Schärfung des Bewusstseins dafür, dass Wissen von Vorteil ist.

Diese Form des gemeinsamen Essens erfreut sich großer Beliebtheit bei den Jugendlichen.

mitspielen. mitreden. mitgestalten.

Den Jugendlichen steht folgendes Angebot zur Verfügung:

- Sportspiele
- Gesellschaftsspiele
- PlayStation und TV
- PC mit Internetanschluss
- kostenlose Getränke (Apfelschorle, Wasser, Tee)
- gesunde Snacks



Dabei werden folgende Methoden der Sozialarbeit berücksichtigt, auf deren Umsetzung im weiteren Verlauf näher eingegangen wird:

- Gemeinwesenarbeit (Netzwerkarbeit, Nutzbarmachung von öffentlichem Raum)
- Gruppenarbeit (beispielsweise bei Turnieren, Projekten und Sommercamps)
- Einzelfallhilfe (Beratungsangebot, Weitervermittlung)

Mit nunmehr fast dreieinhalb Jahren Erfahrung in der mobilen Jugendarbeit in Bornheim ist rückblickend auf das Jahr 2012 bis Anfang 2013 festzustellen, dass der Kontakt zu den Jugendlichen trotz des Personalwechsels intensiviert wurde und die Anzahl der Kinder und Jugendlichen, die sich vom Angebot von BornheimMobil angesprochen fühlen, stetig wächst. Der Bekanntheitsgrad des Jugendbusses und seines Personals ist durch die Angebote und Projekte von BornheimMobil spürbar gestiegen. Im Gespräch mit den Jugendlichen werden Bedürfnisse und Wünsche erfasst, um gezielt Projekte zu initiieren oder je nach Bedarf die ermittelten Ergebnisse an die entsprechenden Einrichtungen weiterzuleiten. In diesem Zusammenhang finden häufiger Beratungsgespräche bezüglich der Berufsorientierung statt. Das Angebot von BornheimMobil steht grundsätzlich ALLEN Jugendlichen und jungen Erwachsenen zur Verfügung. Die Arbeit gestaltet sich allerdings Standort bezogen sehr unterschiedlich. Je nach Standort sind unterschiedliche Gruppierungen von Jugendlichen vertreten, die in der Beschreibung der jeweiligen Standorte näher erläutert werden.

mitspielen. mitreden. mitgestalten.

2 - Wochenplan und Bus-Standorte

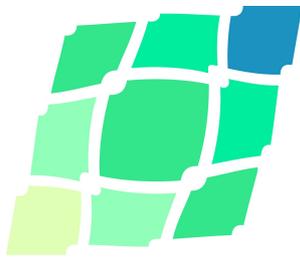
Aufgeführt wird der aktuelle Busfahrplan, der den personellen Veränderungen und den neuen Bedingungen seit Mitte 2012 angepasst wurde.

So wurde zu Beginn diesen Jahres das Angebot des mobilen „Jugendbusses“ aufgrund der Schließung des „Youth Clubs“ in Sechtem erweitert, um die Jugendarbeit in Sechtem bestmöglich aufrecht zu erhalten, bis eine dauerhafte Lösung gefunden wird.

Ab April 2013 wird ein Student der sozialen Arbeit (halbjähriges Praktikumssemester) den beiden Mitarbeitern Anish Pulickal und Pia Strohmeyer als zusätzliche Unterstützung am Mittwoch- und Donnerstagnachmittag zur Verfügung stehen.

Aktueller Busfahrplan seit Juli 2012:

- Montag: Walberberg, Schulhof der Grundschule (im Winter „KOT“-Räumlichkeiten der kath. Kirche)
16:30 Uhr bis 20:30 Uhr
- Dienstag: Bornheim, Alexander-von-Humboldt Gymnasium
16:30 Uhr bis 18:00 Uhr Boxtraining (mit MeckenheimMobil)
Bornheim, Europaschule
18:30 Uhr bis 20:00 Uhr
- Mittwoch: Bornheim, Alexander-von-Humboldt Gymnasium
16:30 Uhr bis 18:00 Uhr Mädchensport
Bornheim, Europaschule
16:00 Uhr bis 20:00 Uhr
- Donnerstag: Sechtem, Spielplatz/ Bolzfläche/ Schulhof Wendelinus Schule
16:00 Uhr bis 19:00 Uhr
Roisdorf, Parkplatz Grundschule
19:30 Uhr bis 21:30 Uhr
- Freitag: Merten, Dorfplatz
16:00 Uhr bis 19:30 Uhr
Sechtem, „Youth Club“ (seit März 2013)
20:00 Uhr bis 22:00 Uhr
- Samstag: Sechtem bzw. andere Stadtteile nach Absprache (2x im Monat)



RheinFlanke

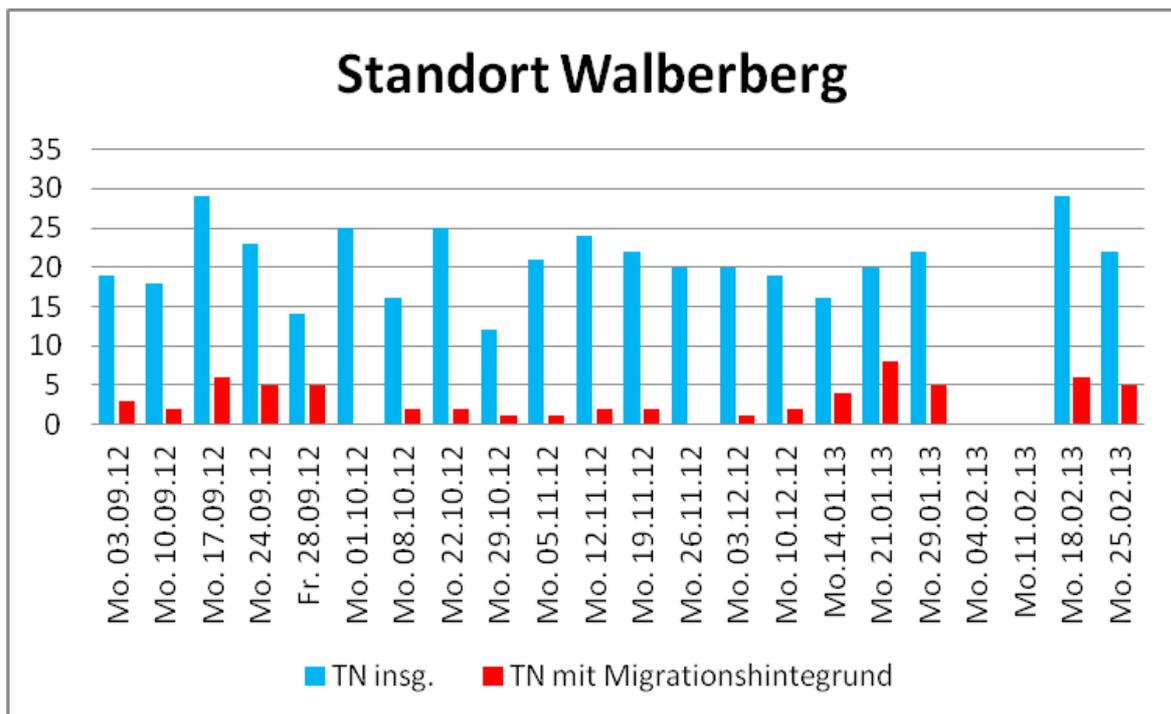
mitspielen. mitreden. mitgestalten.

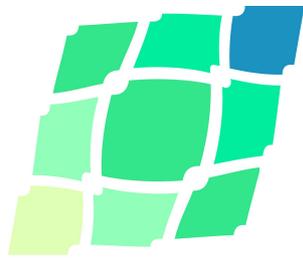
Die BornheimMobil Standorte:

Im folgenden werden die Standorte des Jugendbusses dargestellt.

Montag: Walberberg (Parkplatz Grundschule)

Seit April 2011 steht der Bus montags in Walberberg und wird weiterhin von zwei festen Gruppen regelmäßig besucht. Die jüngere Gruppe besteht aus ca. 10 Jungen im Alter von 11-15 Jahren, die zum Teil am Sommercamp im August 2012 teilgenommen haben und weitere Freunde zum Treffpunkt mitbringen. Neben den gemeinsamen sportlichen Aktivitäten (Tischtennis, Fußball, Badminton und Street-Tennis) auf dem Schulhof finden überwiegend beim Essen Gespräche über Schule und den persönlichen Alltag statt. Ab ca. 18:00 Uhr kommt dann eine Gruppe von älteren Jugendlichen zwischen 16 und 18 Jahren dazu. Diese Gruppe besteht aus etwa 10-15 jungen Männern und 3-5 jungen Frauen, von denen etwa 10 regelmäßig montags den Bus aufsuchen. Neben intensiven Gesprächen über ihre Aktivitäten am Wochenende, Autos und Roller, Beziehung, Freunde, etc. werden gelegentlich auch schulische Aufgaben insbesondere vor Klassenarbeiten besprochen und bearbeitet. Durch die relativ große Nachfrage am Angebot des Jugendbusses, steht der Bus in der Regel bis 21 Uhr in Walberberg. Zum Jahresende 2012 wurde die Nutzung der „K.O.T.“-Räumlichkeiten montags während der kalten Wintermonate von der kath. Kirche um Herrn Michael Sebastian bewilligt und konnte dadurch wesentlich zur Steigerung der Qualität der Jugendarbeit in Walberberg beitragen.





RheinFlanke

mitspielen. mitreden. mitgestalten.

Dienstag und Mittwoch: Bornheim (Europaschule, Boxtraining Halle AvH, Mädchensport Halle AvH)

Dienstags fand bisher in Kooperation mit MeckenheimMobil und dem ehemaligen BornheimMobil Mitarbeiter Heiner Ständer ein 90 minütiges, gewaltpräventives Boxtraining in der Halle des AvH Gymnasiums statt. Wie lange dieses Angebot auch in Zukunft realisiert werden kann, wird aktuell intern besprochen. Um aber die Hallenzeiten, die in Bornheim für die offene Jugendarbeit sehr rar sind, nicht zu verlieren, wird es weiterhin Dienstag nachmittags (16:30-18:00 Uhr) ein Sportangebot für die Jugendlichen in der Halle des AvH geben. Dienstags nach 18 Uhr und mittwochs ab 16 Uhr steht der Jugendbus nach wie vor direkt am Bolzplatz und am Eingang zur Europaschule und damit strategisch günstig für den Stromanschluss und die Toilettennutzung. Dieser Standort wird weiterhin sehr gut frequentiert und hat sich bei den Jugendlichen fest etabliert.

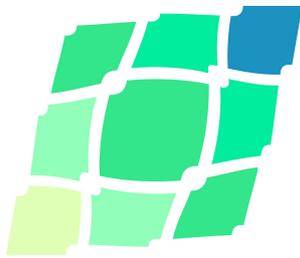
Wie in Walberberg steht dabei die Playstation nicht mehr im Mittelpunkt des Busses, weshalb die Alterseinschränkung bei den „Spielzeiten“ im Bus aufgehoben wurde. Die Jugendlichen regeln die Spielzeiten selbständig, sodass nur noch selten ein Eingriff durch die Fachkräfte notwendig ist.

Mittwochs wird der Bus regelmäßig von einer Gruppe 14-18 jähriger junger Männer besucht, für die ein erhöhter Bedarf an beruflicher Orientierungshilfe besteht, da einigen die Suche nach geeigneten Ausbildungsplätzen schwer fällt und bei einigen erhebliche Defizite beim Bewerbungsverfahren vorhanden sind. Die durchweg positive Entwicklung von unserem ehemaligen Jahrespraktikanten, der sich nun in einer Ausbildung als Sport- und Fitnesskaufmann bei der RheinFlanke befindet, wurde von vielen Jugendlichen positiv wahrgenommen und wirkte sich auch auf deren Zielorientierung aus. So wurde durch intensive Einzelfallbetreuung zwei Jugendlichen ein Schülerpraktikum und einem jungen Erwachsenen ein Ausbildungsplatz erfolgreich vermittelt.

Die Klientel für den Standort Bornheim hat zu fast 100% Migrationshintergrund. Die Ethnien sind stark durchmischt: türkisch, kurdisch (verschiedener Herkunftsländer), albanisch, polnisch, russisch, marokkanisch, etc.. Dieser Standort wird aufgrund des hohen Bedarfs im Bunten Viertel weiterhin an zwei Tagen pro Woche aufgesucht.

Bei schönem Wetter sind häufig mehr als 20 Jugendliche (5% weiblich) im Alter von 12-18 Jahren (95%) anwesend, die über den Abend verteilt im und am Bus Spaß haben, chillen, spielen, essen, trinken und erzählen.

In der Winterzeit suchen je nach Witterung im Durchschnitt etwa 5-10 Jugendliche pro Tag den Jugendbus auf. Diese reduzierte Besucherzahl bringt den Vorteil, dass die Beziehung zu den einzelnen Jugendlichen vertieft werden kann. Dabei zeigt sich eine stetige Verbesserung des Sozialverhaltens der Jugendlichen im und am Bus, sodass immer wieder neue Jugendliche Zugang finden. Bis auf eine Ausnahme gab es im vergangenen Jahr unter den Jugendlichen keine ernsthaften körperlichen Auseinandersetzungen.



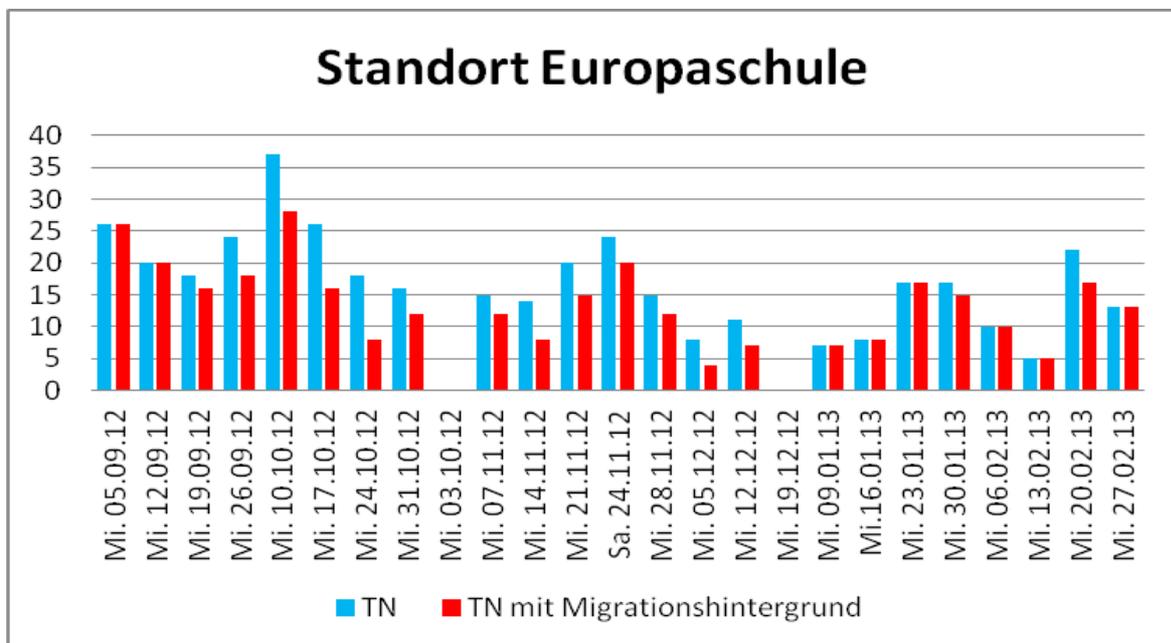
RheinFlanke

mitspielen. mitreden. mitgestalten.

Die Wertschätzung des Angebots hat zudem zugenommen, was unter anderem daran festzumachen ist, dass insgesamt weniger Materialien entwendet bzw. beschädigt werden. Die Jugendlichen übernehmen die Funktion des „Aufpassers“ teilweise selbst, wobei sie immer wieder von den Fachkräften dazu ermutigt werden. Dies steigert ihr Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein und trägt zu einer nachhaltig positiven Beziehung und zu einer angenehmen Atmosphäre im und am Bus bei.

Das Angebot wird dabei weiterhin nicht von Mädchen wahrgenommen. Mit dem Weggang der ehemaligen BornheimMobil Mitarbeiterin Christina Pütz im Mai 2012, löste sich auch die bisherige Gruppe des Mädchensport am Mittwochnachmittag überwiegend auf.

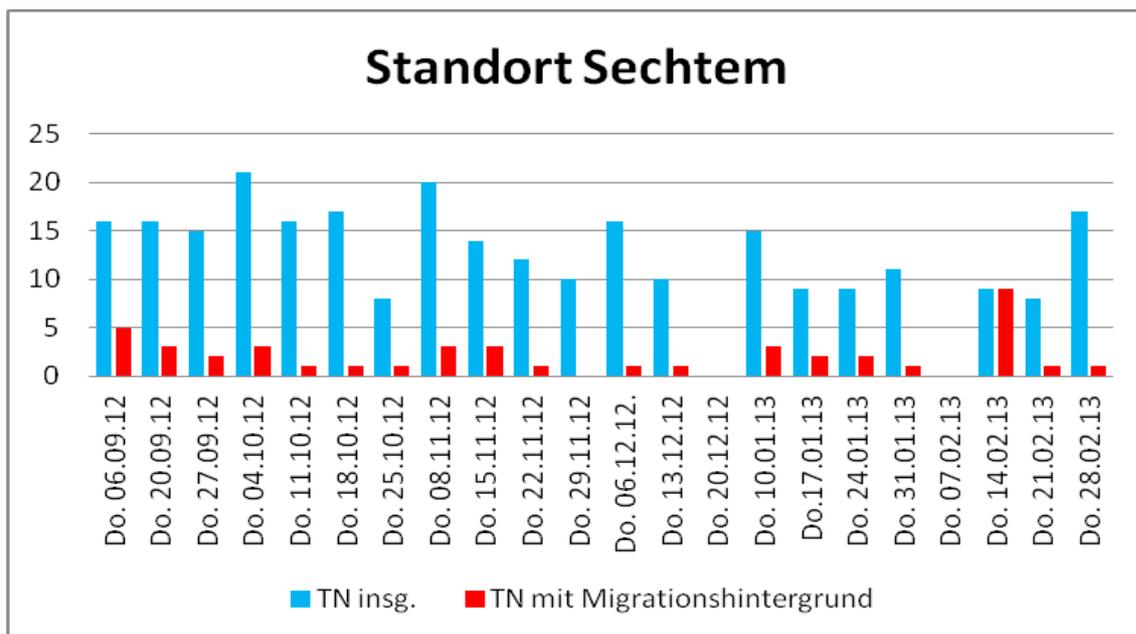
Beim Aufbau einer neuen Gruppe für den Mädchensport in Bornheim bestätigte sich die Erfahrung aus den Vorjahren, dass ein Großteil der muslimischen Mädchen im Alter von 13-16 Jahren innerhalb der Familien feste Aufgaben, wie z.B. das Aufpassen auf kleinere Geschwister, übernehmen. Außerdem besuchen die meisten Mädchen eine Realschule oder auch Gesamtschule und sind durch den Ganztagszeitlich eingeschränkt. In enger Zusammenarbeit mit dem BJT (beim Mädchentreff) und dem Stadtteilbüro steht der Aufbau einer neuen Gruppe für den Mädchensport im Fokus.



mitspielen. mitreden. mitgestalten.

Donnerstag: Sechtem (Bolzfläche/ Spielplatz, Schulhof Grundschule) Roisdorf (Parkplatz Grundschule)

In Sechtem hat sich innerhalb eines Jahres eine neue Gruppe von etwa 10-15 Kindern und Jugendlichen im Alter von 11-15 Jahren fest etabliert, die das Angebot des mobilen Jugendbusses regelmäßig donnerstags wahrnehmen. Positiv zu erwähnen gilt es, dass die meisten Teilnehmer am BornheimMobil Sommercamp 2012 aus dieser Gruppe stammen und sich daraus auch eine engere Bindung zum Jugendbus entwickelte. Mit der wachsenden Nachfrage wurde die Standortzeit des Jugendbusses in Sechtem verlängert und während der kalten Wintermonate auch auf den Schulhof der Wendelinus-Grundschule verlagert, um den Kindern und Jugendlichen eine beheizte Räumlichkeit zu bieten. Zudem wurde Mitte Februar diesen Jahres erstmalig eine Sport- und Spielveranstaltung für Kinder und Jugendliche in Kooperation mit dem Jugendamt Bornheim und der SG Sechtem geplant und erfolgreich umgesetzt.



Durch die Verlängerung der Standortzeit in Sechtem wurde das Busangebot in Roisdorf zeitlich nach hinten verschoben, so dass donnerstags hier überwiegend die älteren Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen im Alter von 16-23 Jahren (davon 10% weiblich) angetroffen werden. Auch bei schlechtem Wetter hat sich dieser Standort bewährt und wird konstant gut besucht. Leider ist die Nutzung der Turnhalle nur beschränkt möglich. Dies hat zur Folge, dass die Sportangebote aus der Vergangenheit nur noch selten stattfinden. Dennoch bietet der Bus den jungen Erwachsenen eine sinnvolle Alternative zum alltäglichen „Abhängen“ und sorgt mit den verschiedenen (Sport-)Angeboten und dem gegenseitigen Austausch für eine positive Stimmung und eine entspannte Atmosphäre.

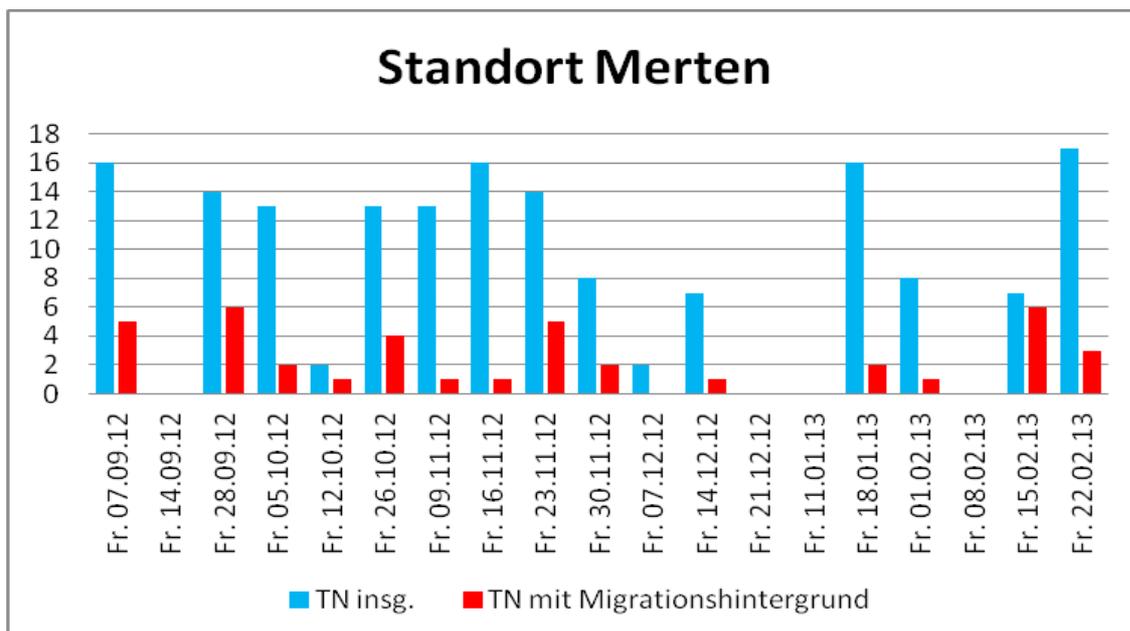
mitspielen. mitreden. mitgestalten.

Das Sozialverhalten innerhalb dieser Gruppe junger Erwachsener, die sich größtenteils schon viele Jahre kennt, braucht kaum Einflussnahme durch die Fachkraft.

Trotz einiger Beschwerden durch die Anwohner, konnte die Situation auf und um den Parkplatz der Grundschule durch intensive Gespräche mit allen Beteiligten in den vergangenen Monaten beruhigt werden. Es bleibt jedoch abzuwarten, wie sich die Lage in der wärmeren Jahreshälfte entwickelt.

Freitag: Merten (Dorfplatz) Sechtem (am ehemaliger „Youth Club“)

Seit Februar 2012 hat sich Merten als Standort für den Freitag etabliert. Dabei hat sich eine feste Gruppe von etwa 10-15 Jugendlichen gebildet, die ohnehin relativ viel Freizeit auf dem Dorfplatz verbringt und sich über den Jugendbus sehr freut. Diese Gruppe besteht sowohl aus Jungen als auch aus Mädchen (ca. 30%) im Alter von 12 bis 21 Jahren. Insbesondere die Mädchen kommen aus komplizierten familiären Verhältnissen und freuen sich deshalb über den Kontakt zu einer weiblichen Fachkraft. Aufgrund der gemischt geschlechtlichen Gruppe ist eine Doppelbesetzung hier unverzichtbar und sehr konstruktiv. Neben dieser Gruppe suchen immer wieder bekannte Jugendliche aus Bornheim, die sich größtenteils aus der Hauptschule in Merten kennen, das Angebot des Jugendbusses in Merten auf. Obwohl die Dorfgemeinschaft im vergangenen Jahr für den Jugendbus einen Zugang zu einem Stromanschluss auf dem Dorfplatz geplant hatte, konnte dies bisher leider nicht realisiert werden. Der Einsatz am Freitagabend in Merten hat in den vergangenen Wochen durch die wachsende und wechselnde Klientel und des Verdachts einer Drogenproblematik erheblich an Brisanz gewonnen.



mitspielen. mitreden. mitgestalten.

Nach Absprache mit dem Jugendamt Bornheim findet seit Anfang März 2013 am Freitagabend nach dem Einsatz in Merten ein zusätzliches Angebot für die Jugendlichen in Sechtem statt, um die Lücke, die durch die Schließung des „Youth Clubs“ entstand, zu schließen. Der Auftrag wurde vorerst bis zur Jahreshälfte befristet und endet, sobald ein Nachfolger für den ehemaligen „Youth Club“ in Sechtem gefunden ist.

Samstag: Sechtem/ andere Ortsteile nach Bedarf

Im Zuge des Personalwechsels im Februar 2012 wurde der Busstandort Sechtem am Samstagabend überwiegend eingestellt, um neben einer Doppelbesetzung unter der Woche auch die Bedürfnisse anderer Ortsteile zu berücksichtigen. Mit der zunehmenden Vernetzung über die Bornheimer Stadtgrenzen hinaus finden insbesondere an Samstagen bzw. Wochenenden vermehrt Turniere oder andere Veranstaltungen statt, die sich in der praktischen Arbeit mit den Jugendlichen besonders positiv auf das Sozialverhalten der Jugendlichen allgemein und die Beziehung zwischen den Fachkräften und den Jugendlichen auswirken.

3 - Projekte 2012/2013:

Projekte von BornheimMobil:

- **Jugendbus-Projekt „Hände“** - Gestaltung des Jugendbusses gemeinsam mit den Jugendlichen während der Osterferien 2012
- **Sommercamp** am Dürener Badeseesee vom 06.08-08.08.2012 mit 11 Teilnehmern (siehe Kapitel 4.)
- **RheinFlanke „Arsch Huh“**: Kooperationscamp verschiedener RheinFlanke Standorte in Hagen vom 13.08.-16.08.2012 mit „Rap-Projekt“ (Aufnahme in Porz)



mitspielen. mitreden. mitgestalten.

- **„3. Fest der Nationen und Kulturen“** in Bornheim am 30.09.2012 – BornheimMobil Fußballturnier mit etwa 40 Teilnehmern



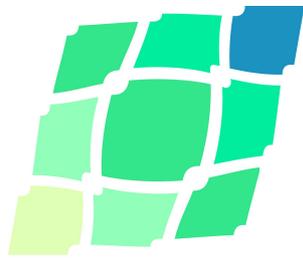
- **Turkcell Europe Cup 2012** – überregionales Fußballturnier in Köln am 08.09.2012 – Finale in Berlin vom 19.10-21.10.2012 mit 7 Teilnehmern
- **RheinFlanke-Cup** (Turnierserie der U15 und U18 in allen RheinFlanke Standorten) in Bornheim am 04.12.2012 (Halle AvH)

Regelmäßig finden an den verschiedenen RheinFlanke-Standorten Turniere statt, an denen wir mit Jugendlichen aus Bornheim teilnehmen.

Die Turniere stellen für die Jugendlichen ein absolutes Highlight dar und werden deshalb sehr gerne angenommen, wobei die Nachfrage meistens größer ist als das Angebot. Diese „Auswärtsturniere“ haben einen sehr hohen pädagogischen Wert, weil sie einen anderen Zugang zu den Jugendlichen ermöglichen. Informationen über Schule, Verein, Familie und Freundeskreis werden thematisiert. Dadurch entsteht ein umfassendes Bild über die Jugendlichen, das die Ermittlung des Bedarfs für mögliche Beratungsangebote erlaubt.

Es ist auffällig, dass dieses Angebot weiterhin fast ausschließlich von Jugendlichen aus dem „Bunten Viertel“ angenommen wird. Jugendliche aus anderen Ortsteilen zeigen diesbezüglich kaum Interesse.

Der RheinFlanke-Cup zielt primär darauf ab, Jugendliche aus unterschiedlichen Städten durch das Fußballspielen einander näher zu bringen und den Austausch zu verstärken. Da strikt nach den „Fußball für Toleranz“-Regeln gespielt wird und den Jugendlichen diese Praxis bereits bekannt ist, kam es bisher zu keinerlei Ausschreitungen und es war insgesamt ein fairer Umgang unter den Teams zu beobachten. Die Begeisterung für Turniere außerhalb der gewohnten Umgebung bewirkt ein hohes Maß an Verlässlichkeit, was sich insbesondere bei der Teilnahme am letzten Turnier in Köln-Kalk zeigte. Die gemeinsame An- und Abreise wird intensiv genutzt, um die Taktik und die Mannschaftsaufstellung zu besprechen oder im Anschluss positive und negative Ereignisse zu diskutieren. Da bei diesen Kleinfeldturnieren nicht zwangsläufig die Spielstärke der einzelnen Spieler



RheinFlanke

mitspielen. mitreden. mitgestalten.

entscheidend ist, sondern vielmehr das Miteinander, bietet sich hier die Möglichkeit, Konflikte innerhalb der Gruppe bis ins Detail zu besprechen und Lösungsstrategien für das nächste Turnier zu entwickeln.

- **Daphne „Touch“ Rap-Projekt** mit Bornheimer Jugendlichen von Oktober 2012 bis Januar 2013

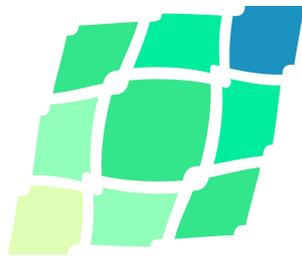
TOUCH ist ein internationales Projekt zur Erforschung, wie sich Straßengewalt, strukturelle Gewalt und Gewalt gegen Migranten in verschiedenen ethnischen Gruppen Jugendlicher äußern. TOUCH wird vom Daphne III Programm der Europäischen Kommission mitfinanziert. Im Rahmen dieses Projekts fand unter Einbeziehung der Fachkräfte und Jugendlicher aus Bornheim ein Rap-Projekt statt.

Kooperationsprojekte mit anderen Jugendeinrichtungen:

- **„Jugend aktiv in Sechtem“** am 02.06.2012 – in Zusammenarbeit mit Katja Cimpean vom Jugendamt Bornheim
- **„Soccer by Night“** - Mitternachtsturnier am 21.09.2012 mit etwa 80 Teilnehmern in Kooperation mit Stadtteilbüro, Streetworkern, Bornheimer Jugendtreff und dem Jugendamt Bornheim
- **1. Sechtemer Ball Nacht** – Abendveranstaltung am 16.02.2013 mit etwa 30 Teilnehmern in Zusammenarbeit mit der SG Sechtem



- **„Keine Kurzen für Kurze“** - Karnevalsaktion 2012 und 2013 in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Bornheim etc.
- **Mädchenarbeit:** u.a. Schlittschuhlaufen in Bonn – Kooperationsveranstaltung mit Stadtteilbüro und BJT



RheinFlanke

mitspielen. mitreden. mitgestalten.

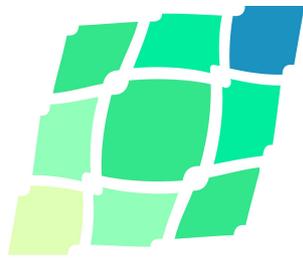
4 - Sport-Sommercamp

Das Sommercamp fand vom 06. August bis 08. August 2012 auf dem Gelände des Dürener Badesees statt. Dort standen ausreichend sanitäre Anlagen mit Duschen, Kochmöglichkeiten und eine Räumlichkeit für schlechtes Wetter zur Verfügung. Angesprochen wurden Mädchen und Jungen im Alter von 11-15 Jahren aus den verschiedenen Ortsteilen von Bornheim, wobei an diesem Camp ausschließlich Jungen teilnahmen. Das Sommercamp wurde von der Städte- und Gemeinden-Stiftung der Kreissparkasse im Rhein-Sieg-Kreis und der Bornheimer Bürgerstiftung bezuschusst.



Dieses Sport-Sommercamp sollte zugleich mehrere Bedingungen erfüllen:

- Jugendliche verschiedenster ethnischer Herkunft und Schulform einander näher bringen
- Eine große Auswahl an Bewegungsmöglichkeiten bereitstellen und Begeisterung für verschiedene Sportarten wecken
- Geringe Eigenbeteiligung erfordern, sodass auch Kinder aus finanziell schwachen Familien teilnehmen können



RheinFlanke

mitspielen. mitreden. mitgestalten.

Ein selbst formuliertes Ziel war es, Jugendliche aus verschiedenen Gesellschaftsschichten, Schulformen und unterschiedlichen Ortsteilen von Bornheim zusammen zu bringen und den jungen Menschen durch ein umfangreiches Angebot Berührungspunkte und Vorurteile zu nehmen. Diesem Anspruch konnten wir gerecht werden: Die Teilnehmer kamen aus Sechtem, Walberberg und Merten und vier von insgesamt 11 Teilnehmern hatten einen Migrationshintergrund vorzuweisen.

Ein ausgewogenes Programm aus aktiven und integrativen Angeboten wurde für die Jugendlichen entwickelt und durchgeführt. Zudem wurden die Aspekte von gesunder Ernährung, Bewegung und Entspannung gleichermaßen berücksichtigt.

5 - Fachliche Weiterqualifizierung der Mitarbeiter

An folgenden Fachtagen und Fortbildungen wurde bzw. wird teilgenommen:

Teilnahme an Fachtagen:

- Einsteigerworkshop für Fachkräfte der Streetwork/Mobilen Jugendarbeit am 24.05.2012 in Köln
- Fachtag „Social Media- Virtuelles Leben“ am 13.09.2012 an der VHS Bornheim/Alfter

Fortbildungen:

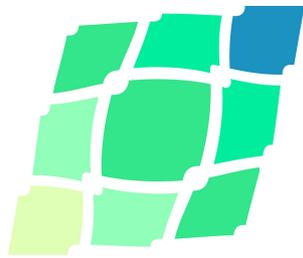
- Ausbildung in konfrontativer Pädagogik zum Anti-Gewalt-Trainer/ Deeskalations-Trainer (Januar 2013 – November 2013)

6 - Netzwerkarbeit

Im Sinne der Netzwerkarbeit sind wir sowohl innerhalb Bornheims, als auch überregional aktiv. Aus einigen Kontakten sind bereits fruchtbare Konzepte für Kooperationsprojekte hervorgegangen.

Regelmäßige Teilnahme an Gremien:

- Arbeitskreistreffen des AK Streetwork/Mobile Jugendarbeit im Rheinland
- Kooperationsrunde Jugend
- Stadtteilkonferenz



RheinFlanke

mitspielen. mitreden. mitgestalten.

Regelmäßige Besprechungen:

- Monatliche Teamsitzung der RheinFlanke gGmbH
- Monatliches Treffen der RheinFlanke Standorte (Nord/ Süd)
- Monatliche Dienstbesprechung mit Julia Rösner und den Streetworkern Herbert Marx und Marzena Krzywinska
- Supervision (alle 2 Monate)

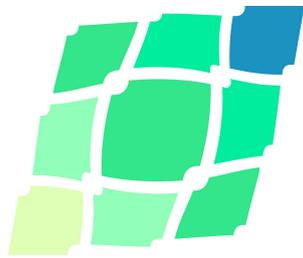
7 - Fazit

Von März 2012 bis März 2013 kann eine durchweg positive Bilanz gezogen werden. Durch die konstante Beziehungsarbeit konnten vermehrt Jugendliche intensiv in das Programm von BornheimMobil integriert werden. Der Bekanntheitsgrad und die Akzeptanz des Angebotes sind deutlich gestiegen, was sich aus den hohen Besucherzahlen ableiten lässt. Auch die Intensität der Gespräche mit Jugendlichen hat weiter zugenommen, was auf ein verstärktes Vertrauen schließen lässt. Jugendliche berichten über Probleme und Schwierigkeiten in Schule, Familie, Beziehung und Freundeskreis und nehmen Unterstützung gerne an. Häufig suchen sie einfach jemanden, mit dem sie sich unterhalten können, der sie ernst nimmt und sich für ihre Belange interessiert. Nicht selten brauchen sie jemanden, der ihnen bedingungslos innerhalb kürzester Zeit hilft, beispielsweise einen Praktikumsplatz zu finden oder eine Bewerbung zu schreiben, ohne dabei mit „erhobenem Zeigefinger“ auf die eventuelle Selbstverschuldung der Misslage hinzuweisen.

Im vergangenen Jahr wurden einige Kooperationsveranstaltungen und Projekte durchgeführt, die immer gut besucht waren und in der Auswertung mit Jugendlichen durchweg positiv bewertet wurden. Aus diesem Grund werden in diesem Jahr einige Wiederholungen stattfinden, in deren Konzeption die Evaluation der jeweiligen Veranstaltung mit einfließen wird. Die große Anzahl an Veranstaltungen, die mit Partnern aus der Stadtteilkonferenz umgesetzt wurde, ist das Resultat einer guten und konstruktiven Zusammenarbeit. Insgesamt ist zu erwähnen, dass wir viel Unterstützung durch die Stadtverwaltung erhalten, die stets bemüht ist, Anfragen schnell zu bearbeiten und mit anzupacken.

Seit dem Personalwechsel im Februar 2012 wurde das Konzept der mobilen Jugendarbeit bewusst modifiziert, sodass nun vermehrt Wert auf einen paritätischen Einsatz von zwei Fachkräften gelegt wird. Die Vorteile eines gemischt-geschlechtlichen Teams wurden bereits zu Beginn angeführt.

Die Leistungsvereinbarung zwischen der Stadt Bornheim und der Rheinflanke gGmbH, welche die Integration von Jugendlichen aus unterschiedlichen sozialen Schichten und unterschiedlicher kultureller sowie ethnischer Herkunft als Grundgedanken hat, konnte weiterhin zufriedenstellend erfüllt werden.



RheinFlanke

mitspielen. mitreden. mitgestalten.

8 - Ausblick

Aktuell finden in den Schulferien Trainingslager im Rahmen des von der Europäischen Kommission geförderten Projekts „NRWork for you“ statt. Bei diesem Projekt steht insbesondere der Übergang zwischen Schule und Beruf im Mittelpunkt der pädagogischen Zielsetzung. Leider konnte das Angebot seitens des Jugendamtes nicht berücksichtigt werden. Dennoch wird die RheinFlanke auch für Bornheimer Jugendliche mögliche Angebote aus dem EU-Projekt zur Verfügung stellen. Dazu gehören verschiedene städteübergreifende Projekte, die es den jungen Menschen ermöglichen, „über den Tellerrand zu schauen“ (Workshops, Camps, etc.).

Geplante Aktionen 2013 (u.a. mit anderen Jugendeinrichtungen):

- **„Fest der Nationen und Kulturen“** - Fußballturnier in Bornheim am 13.10.2013
- **RheinFlanke-Cup** – Fortführung der Turnierserie 2013

Sommerferienprogramm:

- **BornheimMobil Sommercamp** vom 19.08-23.08.2013

4-tägiges Sport- und Erlebnispädagogik-Programm für Jugendliche im Alter von 12 bis 15 Jahren. Geplant ist eine Teilnahme von max. 20 TeilnehmerInnen aus Bornheim. Ziel ist es, die Jugendlichen in ihren sozialen und interkulturellen Kompetenzen zu stärken.

Kooperationsveranstaltungen:

- **„Soccer by Night“ 2013** - Mitternachts-Turnier
- **Rap-Konzert in der Europaschule 2013** - Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem BJT

Mädchenarbeit in Kooperation mit BJT und Stadtteilbüro:

- **Mädchentreff** (im BJT) und **Mädchensport** in der Halle Grundschule Bornheim (immer freitags im wöchentlichen Wechsel)

Jugendhilfeausschuss	03.07.2013
----------------------	------------

öffentlich

Vorlage Nr.	348/2013-4
-------------	------------

Stand	11.06.2013
-------	------------

Betreff Jahresbericht des Stadtjugendrings Bornheim e.V. über Fachtag, Jugendforum und Doppelpunkt 2012

Beschlussentwurf

Der Jugendhilfeausschuss nimmt den Jahresbericht des Stadtjugendrings Bornheim e.V. zur Kenntnis.

Sachverhalt

Der Jahresbericht 2012 des Stadtjugendrings Bornheim e.V. über den Fachtag, das Jugendforum und den Doppelpunkt ist als Anlage beigefügt.

Frau van den Bergh, Vorsitzende des Stadtjugendrings Bornheim e.V., steht für die Beantwortung von Fragen in der Sitzung zur Verfügung.

Finanzielle Auswirkungen

Für die Leistungen des Stadtjugendrings Bornheim e.V. bezüglich Fachtag, Jugendforum und Doppelpunkt stehen im Haushalt jährlich 9.450 Euro zur Verfügung.

Anlagen zum Sachverhalt

Jahresbericht des Stadtjugendrings Bornheim e.V. über Fachtag, Jugendforum und Doppelpunkt 2012



**Jahresbericht 2012
zum Fachtag, Jugendforum
und doppel:punkt**



Inhaltsverzeichnis

Fachtag „Social Media“	Seite 1
Evaluation zum Fachtag	Seite 1
Jugendforum 2012	Seite 2
Evaluation Jugendforum	Seite 4
doppel:punkt	Seite 5

Der Stadtjugendring Bornheim ist ein freier Zusammenschluss Bornheimer und im Stadtgebiet Bornheim tätiger Jugendverbände, Jugendgruppen, Jugendinitiativen und in der Jugendarbeit Tätiger und Interessierter zur konkreten und unmittelbaren Förderung der Jugendarbeit.

Seit der Gründung unseres Vereines am 19. August 1999 sind bereits 50 Vereine und Institutionen aus dem Bornheimer Stadtgebiet dem Stadtjugendring Bornheim beigetreten.

Zweck des Vereins ist die Förderung der Jugendarbeit in Bornheim. Zur Verwirklichung des Satzungszweckes - unter besonderer Berücksichtigung der Interessen und Bedürfnisse der nicht organisierten Jugend - stellt sich der Stadtjugendring Bornheim folgende Aufgaben:

- Förderung des gegenseitigen Verständnisses und des Erfahrungsaustausches
- Aktionen und Veranstaltungen im Bereich der Jugendpflege aufeinander abzustimmen oder derartige gemeinsame Veranstaltungen zu planen, durchzuführen oder zu unterstützen, die die Jugendarbeit fördern
- Vertretung der Interessen der Bornheimer Kinder und Jugendlichen gegenüber Öffentlichkeit, Rat und Gemeinde in Bornheim
- Unterstützung bei Schaffung von Einrichtungen für die Jugend im Stadtgebiet
- Entgegenwirkung jeglicher demokratiefeindlicher Tendenzen
- Die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen berücksichtigen
- Benachteiligungen abbauen und die Gleichstellung von Mädchen und Jungen fördern
- Vorschläge und Forderungen zur finanziellen Förderung der Bornheimer Jugendarbeit zu erarbeiten und bei der Vergabe mitzuwirken
- weitere Initiativen und Aktivitäten zu entwickeln und durchzuführen, die für eine umfassende Interessenvertretung Kinder und Jugendlicher geboten erscheinen.

Der Stadtjugendring Bornheim ist parteipolitisch und konfessionell neutral und seine Arbeit darf weder die Selbständigkeit, Eigenart, noch die Unabhängigkeit der Mitglieder beeinträchtigen.

Stadtjugendring Bornheim e.V.

Vorsitzende: Marie-Therese van den Bergh

Postanschrift: Dersdorfer Straße 1, 53332 Bornheim-Waldorf

www.stadtjugendring-bornheim.de

2012 schloss der Stadtjugendring mit der Stadt Bornheim einen Vertrag, in dem festgelegt wurde, dass der SJR künftig die Ausrichtung des Fachtags, des Jugendforums sowie die Erstellung des doppel:punkts, einem vierteljährlich erscheinenden Newsletter, übernimmt. Hierzu sind entsprechende Berichte im Jugendhilfeausschuss vorzulegen.

Im folgenden die Berichte zum Fachtag 2012, dem Jugendforum 2012 sowie Informationen zum Ablauf und der Erstellung des doppel:punkts.

Zur besseren Lesbarkeit der Texte wurde das generische Maskulinum verwendet, ohne damit weibliche Personen ausgrenzen zu wollen.

Fachtag „Social Media“ am 13. September 2012 in der Volkshochschule Bornheim-Alfter

Der Fachtag 2012 wurde in Kooperation mit der Volkshochschule Bornheim-Alfter und dem Jugendamt Bornheim erstmalig unter Federführung des Stadtjugendrings Bornheim durchgeführt. Um eine hohe Akzeptanz bei der Zielgruppe zu erreichen, wurde bereits im Vorfeld in der Kooperationsrunde Jugend bei den Kolleginnen und Kollegen nachgefragt, welche Themen aus ihrer Sicht für einen Fachtag wünschenswert wären.

Nachdem übereinstimmend festgestellt wurde, dass der Bereich der neuen Medien und vor allem der Bereich der sozialen Netzwerke, in denen die Jugendlichen sich bewegen, für die Kolleginnen und Kollegen ein Dauerthema ist, wurde dieser Bereich für den Fachtag ausgewählt. Eine Kooperation mit der Volkshochschule Bornheim-Alfter bot sich für dieses Thema an, da sowohl entsprechende Referenten als auch Räumlichkeiten und die erforderliche Technik vorhanden sind.

Der Fachtag wurde in zwei Bereiche gegliedert: Im ersten Teil wurde besonders der Bereich des technischen Umgangs mit und der sicheren Bewegung in den sozialen Netzen vorgestellt und an Hand von Praxisbeispielen eingeübt. Unter anderem wurde dargestellt, wie sich die Einrichtungen selber in den sozialen Netzwerken darstellen können. Hier wurde der Fokus auf Facebook gelegt, da dies das zur Zeit am meisten von den Jugendlichen genutzte soziale Netzwerk ist. Weitere soziale Netzwerke wurden kurz vorgestellt – Twitter etc.

Für den zweiten Teil hatten die Organisatoren als Ergänzung zum technischen Bereich eine Referentin der Fachstelle für Suchtprävention der Diakonie an Sieg und Rhein eingeladen, die sich in ihrem Vortrag mit den seelischen Aspekten und der Frage, warum sich die Jugendlichen in den sozialen Netzwerken in einer für Erwachsene zum Teil unverständlichen Art und Weise preisgeben, beschäftigte. Auch wurden Aspekte und Handlungsmöglichkeiten diskutiert, wie Betreuer in der Arbeit mit Jugendlichen damit umgehen können. Hier wurde deutlich, dass unter anderem die rechtlichen Seiten für viele nicht klar sind.

Die Auswertung der Fragebögen erbrachte unter anderem den Wunsch nach Ergänzung dieses Themas um die rechtlichen Aspekte und Ausweitung des Bereiches der Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit den Jugendlichen vor Ort.

Evaluation zum Fachtag „Social Media“

Anzahl Teilnehmer:	17	Jugendamt:	2
Verteilung:		Rheinflanke	2
Schulen:	3	Streetwork	1
(2 Franziskusschule, 1 Verbundschule)		SJR	2
OTs:	3	Trägervertreter	2 (kath. Kirche)
(je 1 BJT, Stadtteilbüro und KOT Walberberg/ Roisdorf)		Auswärtige	1 (Alfter)
		Sonstige	1 (Politik)

Die Auswertung der Fragebögen ergab, dass

- die Teilnehmer die Inhalte der Fortbildung fast alle (eine weniger gute Bewertung) mit gut beurteilt haben.
- nur zwei Teilnehmer Verbesserungsvorschläge hatten (einer hätte gerne mehr Zeit insgesamt gehabt, einem anderen wäre es lieber gewesen, der technische Teil wäre kürzer und der andere Teil dafür länger gewesen).
- die Inhalte der Veranstaltung weitgehend den Erwartungen entsprochen haben, wobei bei einigen Teilnehmern vor allem im technischen Teil schon Vorkenntnisse vorhanden waren.
- auch die Praxistauglichkeit überwiegend erreicht wurde.

- die Referenten die Themen gut bis sehr gut umgesetzt hatten, wobei es im technischen Teil etwas spannender hätte zugehen dürfen.
- die methodische Bearbeitung überwiegend als gut und ausgewogen angesehen wurde.
- Lernatmosphäre und Organisation als sehr gut wahrgenommen wurden und die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch untereinander gegeben war.

Fazit:

Der Fachtag wurde von den Teilnehmern weit überwiegend mit sehr gut bis gut bewertet. Inhaltlich hätten sich einige mehr gewünscht (wohl weil schon einige Voraussetzungen vorhanden waren), andere waren mit dem Angebot zufrieden.

Vor dem Hintergrund, dass in der Koop-Runde explizit die technische Seite eingefordert worden war, bleibt die Kritik, dass der zweite – eigentlich nicht eingeforderte, sondern von den Veranstaltern als zusätzliches, erweitertes Angebot gedachte – Teil als zu kurz empfunden würde, etwas unverständlich. Die Rahmenbedingungen wurden als sehr gut bewertet. Die Zusammenarbeit von SJR, VHS und Jugendamt wurde von allen Beteiligten als sehr gut empfunden.

Jugendforum 2012

„Du bist gefragt! Mach mit! Misch Dich ein!“ am 2. November 2012 in der Europaschule Bornheim

Das Jugendforum 2012 wurde in Kooperation mit der Europaschule Bornheim und dem Jugendamt Bornheim erstmalig unter Federführung des Stadtjugendrings Bornheim durchgeführt.

Um eine hohe Akzeptanz bei der Zielgruppe zu erreichen, wurde bereits im Vorfeld im Rahmen der Schulleiterkonferenz im Oktober 2011 auf die Veranstaltung hingewiesen und um Unterstützung von Seiten der Schulen gebeten.

Mit dem Jugendamt wurden vor den Sommerferien Vorgespräche über Inhalt und Zielgruppe geführt. Da erstmalig das Jugendparlament zur Wahl stand, wurde dies zum Thema des Jugendforums gewählt, um auf diesem Wege zusätzlich Werbung für die Wahl zu machen und die Inhalte und Möglichkeiten des Jugendparlamentes den Jugendlichen nahezubringen. Damit war auch die Zielgruppe gewählt – Jugendliche ab 14 Jahre, die wählen konnten bzw. sich zur Wahl stellen konnten. Der Termin sollte in möglichst großer Nähe zur Vorbereitung der Wahl zum Jugendparlament gewählt werden.

Am 25. Juni 2012 wurden alle Schulleiterinnen und Schulleiter der weiterführenden Schulen in Bornheim angeschrieben und auf das geplante Jugendforum sowie die inhaltliche Nähe des Forums zur anstehenden Wahl des ersten Jugendparlamentes in Bornheim hingewiesen. Zur selben Zeit wurden auch die Einrichtungen der Jugendarbeit in Bornheim (BJT, Stadtteilbüro, Streetworker, Jugendbus, OTs etc.) auf gleiche Art und mit gleichen Inhalten informiert. Mit diesem Anschreiben wurde um Unterstützung sowohl des Jugendforums als auch der Wahl zum Jugendparlament gebeten sowie angeboten, im Rahmen eines Termins über Inhalte und Organisation zu sprechen.

Sowohl bei der Verbundschule als auch bei der Europaschule fanden wir große Resonanz. Auf Grund der erhofften Teilnehmerzahl bot sich für die Durchführung des Jugendforums eine Kooperation mit der Europaschule Bornheim an.

Nach den Sommerferien fand ein Termin in der Verbundschule in Uedorf mit den Schülern der Oberstufe statt. Hier wurde die Idee des Jugendparlamentes sowie des Jugendforums von einem Vertreter des Stadtjugendrings sowie einem der Jugendlichen, die sich an der Vorbereitung des Jugendparlamentes beteiligt hatte, den Jugendlichen vorgestellt. Es entstand eine lebhafte Diskussion in der bereits erste mögliche Themen und Vorschläge ein-

gebracht wurden. Eine gleichartige Veranstaltung fand mit Vertretern der Schülervertretung in der Europaschule statt.

Nachdem der Termin für die Wahl zum Jugendparlament feststand, wurde für das Jugendforum der 2. November 2012 gewählt – der Termin lag direkt vor der Wahlwoche – um noch einmal Werbung für die Wahl zu machen, den Kandidaten, die sich zur Wahl gestellt hatten, die Möglichkeit der Präsentation zu bieten und bereits mögliche Themenfelder, mit denen sich das Jugendparlament beschäftigen sollte, abzustecken.

Zur Vorbereitung des Jugendforums wurde den Schulen und Einrichtungen Arbeitsmaterial zur Verfügung gestellt, mit der Bitte, dies mit den Schülern beziehungsweise den Jugendlichen, die die Einrichtungen besuchen, zu diskutieren. Die Arbeitsmaterialien beinhalteten zum einen Informationen zur Entstehung der Idee „Jugendparlament“ zum anderen wurden Beteiligungsmöglichkeiten des Jugendparlamentes vorgestellt sowie Anregungen zur thematischen Ausgestaltung des Jugendforums gegeben.

Mit Hilfe von Plakaten sollte zusätzlich in den Schulen und Einrichtungen auf das Jugendforum hingewiesen werden. Am 2. November 2012 fand das Jugendforum in der Europaschule statt. Nach der Begrüßung wurden zwei Gruppen gebildet, die sich unter Leitung von Julia Rösner/Frank Krüger und Michael Sebastian mit unterschiedlichen Themen beschäftigen haben. Die Ergebnisse der beiden Gruppen wurden im Anschluß von den Teilnehmern im Plenum vorgestellt.

Mobilität:

Einzelne Schwerpunkte und ihre Problematik wurden benannt (Kreuzung Herseler Straße-Koblener Straße, Zebrastreifen Knippstraße, Bodenwelle Adenauerstraße/Herderstraße, Rechts-vor-links-Regelung Kalkstraße/Stationenweg, Feldweg Richtung Bornheimer Friedhof, Radwege etc.)

Erweiterung des Linienbusses 633 (z.B. zweite Linie/größere Busse), höhere Taktung der Linie 18 am Wochenende, Busverbindungen an Wochenenden und Feiertagen, Busse auch für Oberstufenschüler)

Schnellere Erreichbarkeit des Jugendzentrums Walberberg

Freizeit/Kultur:

Bessere Information der Jugendlichen über Veranstaltungen z. B. über einen interaktiven Terminkalender, in den auch Veranstaltungen aus Brühl und Wesseling aufgenommen werden sollten.

Treffpunkte für Jugendliche: Möglichkeit, kleinere Veranstaltungen durchzuführen – dazu Raum, Betreuung/Security zur Verfügung stellen, Jugendkulturzentrum, Fläche analog zur Bonner Hofgartenwiese.

Preisgestaltung des Schwimmbades Bornheim

Kino und was in diese Richtung geht.

Theater/Musical mit und für Kinder und Jugendliche

Poetry Slam z.B. im BJT durchführen .

Mehr Fußballplätze, Wiese vor dem Emka an der Herseler Straße mit Zaun und zwei Toren ausstatten.

Schule/Arbeit:

Mehr AGs für Schüler ausweisen und diese allen Schülern – also auch von anderen Schulen – zugänglich machen.

Raum für Musiker an den Schulen schaffen.

Werbeplakate für Veranstaltungen für Jugendliche in den AGs der Schulen gestalten – analog zu den „März-Concert“ und den Veranstaltungen des Kulturforums.

Stadtverschönerung:

Park / Grünflächen und Zurverfügungstellung von Flächen für die Gestaltung mit Graffiti

Weiter wurde angeregt:

Es sollte nach potentiellen Sponsoren gesucht werden, z. B. durch Spendenlauf.

Die Jugendlichen möchten öfter als nur einmal im Jahr Veranstaltungen wie das Jugendforum haben, um ein größeres Mitspracherecht zu erlangen.

Positiv wurde der Jugendbus in Walberberg hervorgehoben.

Fazit:

Die Teilnehmer am Jugendforum haben sich sehr engagiert eingebracht und sich – siehe Idee zum Spendenlauf – auch Gedanken über Finanzierungsmöglichkeiten ihrer Ideen gemacht. Es wäre wünschenswert gewesen, wenn sich mehr Jugendliche am Forum beteiligt hätten. Auch sollten die Schulen und Einrichtungen, die sich nicht beteiligt haben, zu den Gründen befragt werden. Gegebenenfalls müssen die daraus resultierenden Informationen genutzt werden, um in Zukunft das Jugendforum anders zu gestalten und es so auf eine noch breitere Basis zu stellen. Der Verbundschule war eine Teilnahme am Jugendforum auf Grund der stattfindenden Praktikumswoche leider nicht möglich, allerdings war die Wahlbeteiligung hier besonders hoch, so dass ein Ziel des Jugendforums hier auf anderem Wege erreicht werden konnte.

Aussicht:

Das Jugendforum 2013 soll sich gezielt an Kinder der 3. und 4. Klassen der Grundschulen wenden, die noch nicht die Möglichkeit haben, Vertreter für das Jugendparlament zu stellen – aber sicher auch Vorstellungen haben, wie ihr Umfeld gestaltet werden sollte.

Evaluation Jugendforum 2012

Anzahl Teilnehmer:

38 (zur Präsentation waren es dann mehr Erwachsene, die sich aber leider nicht in die Anwesenheitsliste eingetragen haben)

Verteilung:

Jugendliche: 33 (3 AvH, 1 KOT Roisdorf, Rest Europaschule)

Erwachsene: 5

Verteilung der Information:

Alle Schulen wurden angeschrieben – Europaschule und Hauptschule Merten sowie die Verbundschule per Mail, AvH und Ursulinen per Brief. Alle Einrichtungen (BJT, Café Carlson, Stadtteilbüro und die offenen Türen sowie die Einrichtungen der ev. und kath. Kirche, sowie die Streetworker und der Jugendbus) wurden ebenfalls per Mail informiert.

Resonanz aus den Schulen und Einrichtungen

Europaschule: War überproportional vertreten, was der Unterstützung durch Schulleitung und Vertrauenslehrer geschuldet war.

AvH: 3 Teilnehmer, die berichteten, dass die Information zu Forum und Wahl zum Jugendparlament leider unzureichend kommuniziert wurde und es relativ wenig Unterstützung von Seiten der Schule gab.

Verbundschule: Gutes Gespräch mit den Schülern der Oberstufe im Vorfeld, zum Jugendforum selber kam keiner der Schüler, da am gleichen Tag Ende der Berufs-Projekt-Woche war und die Schüler noch in ihren Praktikumsstellen waren.

Ursulinen: Kontakt zu Vertrauenslehrer, leider schlug wohl die Übermittlung der Unterlagen fehl.

Franziskusschule: Hier gab es leider keine Resonanz, was wohl der Einrichtung der Sekundarschule und dem damit einhergehenden Organisationsaufwand geschuldet war.

Einrichtungen: Von der OT Roisdorf kam 1 Teilnehmer. Das Stadtteilbüro war leider nicht vertreten, es konnte kein Jugendlicher motiviert werden, am Jugendforum teilzunehmen.

Von den übrigen Einrichtungen - Café Carlson, BJT, OT Walberberg, Streetwork, Jugend-

bus – gab es keine Resonanz. Auch der Youth Club in Sechtem, dessen Schließung bereits diskutiert wurde, war leider nicht vertreten, obwohl hier anlässlich der Mitgliederversammlung des Stadtjugendrings ein Gespräch mit den Jugendlichen stattgefunden hatte und noch einmal besonders auf das Jugendforum hingewiesen worden war.

Fazit:

Trotz der Bemühungen, die Informationen möglichst breit zu streuen, konnten nur verhältnismäßig wenige Jugendliche erreicht werden. Die Teilnehmer des Jugendforums haben das Forum engagiert begleitet und positiv beurteilt. Von ihnen wurde der Wunsch vorgetragen, häufiger solche Veranstaltungen durchzuführen.

doppel:punkt

Der doppel:punkt ist ein vierteljährlich erscheinender Newsletter in elektronischer Form, der über einen Email-Verteiler versendet wird. Inhaltlich beschäftigt er sich mit allen Belangen rund um die Jugendarbeit in Bornheim. Er richtet sich vor allem an haupt- und ehrenamtlich oder politisch in diesem Bereich in Bornheim Aktive.

Die Erstellung des ersten doppel:punkts aus den Händen des Stadtjugendrings hat sich aufgrund diverser organisatorischer Schwierigkeiten nach hinten verschoben. Zunächst musste Arbeitsgerät und Programme angeschafft werden, dann mussten die Inhalte abgestimmt werden. Zum 1. Juni wurde die erste Ausgabe an die Adressaten versendet.

Jugendhilfeausschuss	03.07.2013
----------------------	------------

öffentlich

Vorlage Nr.	340/2013-4
-------------	------------

Stand	05.06.2013
-------	------------

Betreff Jahresbericht des Evangelischen Kinder- und Jugendreferates der Kirchenkreise An Sieg und Rhein und Bonn 2012

Beschlussentwurf

Der Jugendhilfeausschuss nimmt die Jahresberichte 2012 der Projekte „lifecompetenztraining“ und „KulturRaumBornheim“ des Evangelischen Kinder- und Jugendreferates der Kirchenkreise An Sieg und Rhein und Bonn zur Kenntnis.

Sachverhalt

Der Jahresbericht des Evangelischen Kinder- und Jugendreferates der Kirchenkreise An Sieg und Rhein und Bonn über die im Jahr 2012 geleistete Arbeit ist als Anlage beigefügt.

Herr Langerbeins, Leiter des Ev. Kinder- und Jugendreferates der Kirchenkreise An Sieg und Rhein und Bonn, nimmt an der Sitzung teil und steht zur Beantwortung von Fragen zur Verfügung.

Finanzielle Auswirkungen

Für das Angebot „lifecompetenztraining“ stehen im Haushalt jährlich 9.500 Euro zur Verfügung.

Für das Angebot „KulturRaumBornheim“ stehen im Haushalt jährlich 43.000 Euro zur Verfügung.

Anlagen zum Sachverhalt

Jahresbericht „lifecompetenztraining“ 2012

Jahresbericht „KulturRaumBornheim“ 2012



EVANGELISCHES
KINDER- UND
JUGENDREFERAT
DER KIRCHENKREISE
AN SIEG UND RHEIN
UND BONN

Jahresbericht 2012

Kooperationsprojekt der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend Bornheim und der Stadt Bornheim

**Ev. Kinder- und Jugendreferat der
Kirchenkreise An Sieg und Rhein und Bonn
Malteserstr. 52
53639 Königswinter**

**jugendreferat@ekasur.de
www.evaju.de**



Übersicht

Einleitung

GUT DRAUF-lifecompetenztraining in Kooperation mit der Franziskushauptschule Bornheim-Merten

2

Impressum:

Ev. Kinder- und Jugendreferat der
Kirchenkreise An Sieg und Rhein und Bonn
Stephan Langerbeins
Malteserstr. 52
53639 Königswinter

FON 0 22 23 - 90 53 33
FAX 0 22 23 - 23 77 0

jugendreferat@ekasur.de
www.evaju.de

Bericht über das GUT DRAUF-lifecompetenztraining (incl. Bildungscamp) der Jahrgangsstufe 8 der Franziskushauptschule Merten

1. Einleitung

Mit Beginn des Schuljahres 2009/2010 starteten wir das „GUT DRAUF-lifecompetenztraining“ in der Jahrgangsstufe 5 der Franziskushauptschule in Bornheim-Merten. Innerhalb dieses Projekts werden Schülerinnen und Schüler von Beginn der Klasse 5 an regelmäßig und nachhaltig im Bereich des sozialen Lernens nach GUT-DRAUF-Standards (Bewegung, Gesunde Ernährung, Stressregulation) – Bildung in einer gesundheitsfördernder Wohlfühlatmosfera begleitet und gebildet.

Dies geschieht zum einen durch die wöchentliche, doppelstündige Erteilung des Faches „GUT DRAUF-lifecompetenztraining“, zum anderen in Rahmen eines mehrtägigen Bildungscamps im ersten Halbjahr eines jeden Schuljahres.

Auch die Räumlichkeiten wurden nach GUT-DRAUF-Standards gestaltet: So verfügt die Jahrgangsstufe 8 über eine eigene Ebene, zu der Jugendliche anderer Jahrgangsstufen keinen Zutritt haben. Auf dieser Ebene finden sich neben den geräumigen Klassenräumen eigene Toiletten, ein Entspannungsraum, sowie ein Spiele- und Bewegungsraum. Im großen Flur werden Stellwände dazu genutzt, aktuelle kreative Arbeiten oder Fotos aus dem Koch- oder Reitunterricht auszustellen.

Zielgruppe dieses Projekts sind 24 Schülerinnen und Schüler (10 Mädchen und 14 Jungen) im Alter von 11 bis 14 Jahren. Von den Schülern haben 10 einen Migrationshintergrund (Türkei, Kosovo, Russland, Jordanien, China, Rumänien und Indien); teilweise stammen sie aus sogenannten „schwierigen Verhältnissen“, in denen sie tagtäglich mit Arbeitslosigkeit und den daraus resultierenden Problemen konfrontiert sind.

2. Ziele

In Absprache mit den kooperierenden Klassenlehrerinnen, der Schulleitung und der schuleigenen Sozialarbeiterin setzten wir uns für das dritte Projektschuljahr folgende Ziele:

- Förderung von emotionalen und sozialen Fähigkeiten
- Verbesserung der Wahrnehmungs – und Reflektionsstrukturen
- Reflektion eigener Verhaltensstrukturen
- Initiation eines Paradigmenwechsels
- Sensibilisierung für die Themen Bewegung, Entspannung und Stressbewältigung
- Aufklärung über und Bewusstmachung von lebensbejahenden Verhaltensweisen
- Stärkung des „seelischen Immunsystems“ gegen Suchtgefahren

3. Umsetzung des Unterrichtsfachs „GUT DRAUF-life-competenztraining“

Die Schulwoche der 8.Klässler beginnt Montagmorgens mit einer Doppelstunde: GUT DRAUF-lifecompetenztrainings ; die Mädchen und Jungs werden auf dem Schulhof abgeholt und gehen gemeinsam in die Klasse. Nach einem kleinen Begrüßungsritual beginnt die Erzählrunde, in der die Jungen und Mädchen von guten oder schlechten Erlebnissen am Wochenende berichten können. In dieser Runde werden auch eventuell auftretende Probleme der Schüler untereinander angesprochen und es wird gemeinsam überlegt, wann und in welcher Form es gelöst wird.

Die Grundlage für die inhaltliche Arbeit des „GUT DRAUF-lifecompetenztrainings“ in Klassenstufe 8 bilden vor allem die Arbeitsmaterialien der Bundesgesundheitszentrale für gesundheitliche Aufklärung und dem Lese- und Arbeitsbuch „Die schönen Blödmacher - Was man über Drogen wissen muss“.



Im Abstand von 6 – 8 Wochen fanden Projektstage zum Thema „Suchtprävention“ statt; jeweils eingebunden in ein anderes Setting: Besonders angesprochen zeigten sich die Schülerinnen und Schüler beim Besuch der Drogenhilfe Köln, bei denen ihnen u.a. das Internetprojekt www.kidkit.de vorgestellt wurde, ein Projekt für Kinder und Jugendliche aus sucht- und/oder gewaltbelasteten Familien im Alter zwischen 10 und 18 Jahren. Diese Internetseite liefert den Betroffenen altersgerechte und fundierte Informationen zu den Themen „Sucht und Familie“, sowie „Gewalt und Familie“ und bietet ihnen die Möglichkeit der (anonymen) Kontaktaufnahme, Beratung und Hilfe an.

Im Anschluss an die Sommerferien fand das diesjährige Bildungscamp in der Jugendherberge Köln-Riehl statt; diesmal zum Thema „ – unterstützt wurden wir bei diesem Suchtpräventionstraining von einem fachkundigen Trainer.

Nach den Sommerferien hat sich in der Klasse personell nur wenig geändert: ein Schüler hat die Klasse verlassen, zwei neue Schülerinnen (eine Chinesin und eine Kurdin) sind hinzugekommen; eine der Schülerinnen kommt aus der Parallelklasse.

Der Schüler, der im vergangenen Jahr nach Jordanien zurück musste, ist zur Freude der ganzen Klasse nach 10 Monaten doch wieder in die Klasse zurückgekehrt - jedoch macht eine weitreichende „Wesenveränderung“ (er verbrachte die 10 Monate dort nicht bei seiner Familie, sondern in einem sunnitischen Internat) den Umgang mit ihm für die Mitschüler und auch die Erwachsenen nicht leicht.



4. Bildungscamp

Das vierte Bildungscamp fand unter dem Camp-Motto „Smarter - ohne Kater“ statt. Die Schülerinnen und Schülern wurden dazu bereits in den „GUT DRAUF-lifecompetenz“ - Schulstunden der ersten Schulwochen eingeführt.

3 Tage im Überblick

Montag, 03.09.2012

Abreise ins Jugendgästehaus nach Köln

Ankunft und erste Orientierung

Mittagessen

Einstieg in das Training

Absprachen

Rallye-Quest: „Smarter - ohne Kater“

Abendessen

Gemeinsamer Filmabend „Knallhart“

Diskussion

Dienstag, 04.09.2012

Frühstück

Warm-Up

Vorstellung des Projektes „Quit the shit“ (interaktive Beratung)

Besuch des Sport- und Olympiamuseums

Abendessen

Ideensammlung für den Schulalltag



Mittwoch, 05.09.2012

Frühstück

Warm - Up

Besuch des „Calevornia“ - Spaßbades

Abendessen

„Wir konkret“

Donnerstag, 06.09.2012

Frühstück

„Wir konkret“ Vereinbarungen und Absprachen

Auswertung des Bildungscamps

Kulturprogramm Köln - Interessensgruppen

gemeinsames Picknick

Abreise



Die Tage im Detail

Ausgangssituation:

Im Frühsommer 2012 traten in der Klasse 8a erste konkrete Sucht/Drogenprobleme auf, die von den Schülern ausgesprochen unterschiedlich interpretiert und bewertet wurden: So gab es Schüler, die in einem sehr behüteten Umfeld aufwachsen und mit Alkohol und Zigaretten noch gar nicht in Berührung gekommen waren, als auch die (kleine Gruppe) Schüler, die seit einigen Wochen regelmäßig Alkohol konsumierten, kiffen und an den Wochenenden Ecstasy nahmen.

Entsprechend arbeiteten wir zusätzlich zu den wöchentlichen GUT DRAUF-Stunden auch im Bildungscamp am Thema „Suchtprävention“.

Im Mai 2012 wurde eine Schülerin der Klasse mit einer Ecstasy-verursachten Hyperthermie in die Notfallambulanz und von dort aus in die LVR-Klinik nach Bonn eingewiesen. Dieser Vorfall beschäftigte einen Großteil ihrer Mitschüler sehr stark, so dass klar war, dass neben dem „normalen Suchtpräventionsinhalten“ auch ganz konkrete Hilfestellungen für den Schulalltag im Bildungscamp bearbeitet würden.

1. Tag

Näheres Kennenlernen und die Orientierung in und um die Jugendherberge stand zunächst an erster Stelle. Erwartungen wurden formuliert, Regeln vereinbart und erste Eindrücke ausgetauscht.

Nach dem Campeinstieg teilten sich die Schüler in Kleingruppen auf, um die Abenteuerquest „Smarter - ohne Kater“ (erlebnispädagogische Spielgeschichte, in dem zum einen theoretisches Wissen abgefragt bzw. vermittelt wird, zum anderen sportliche Teamanforderungen gemeistert werden wollen) in den Rheinauen zu bestehen.

Den Abschluss der Abenteuerquest bildete ein gemeinsames Picknick am Rheinufer in Köln-Riehl.

Am Abend schauten wir gemeinsam den Film „Knallhart“ (Deutschland 2006, Regie: Detlev Buck), der die Geschichte eines 15jährigen in Berlin/Neukölln erzählt, der ins Drogenmilieu gerät.

Die Unterrichtsmaterialien, die von der Bundeszentrale für politische Bildung zu



diesem Film herausgegeben wurden, bildeten die Grundlage für die anschließende Filmdiskussion, die sich im Laufe des (späten) Abends immer wieder zu persönlichen Stellungnahmen und Anregungen entwickelte.

2. Tag

Vor dem Aktionstag „Suchtvorbeugung im Sport“ im Kölner Sport- und Olympiamuseum präsentierte eine Kleingruppe der Schüler das Projekt „quit the shit“ – ein interaktives Beratungsprogramm, das es Jugendlichen ermöglicht, ihren Cannabiskonsum zu überdenken und zu reduzieren. (www.drugcom.de)

Besonders den Schüler mit Migrationshintergrund gefiel diese online-Beratung bzw. der online-Selbsttest ausgesprochen gut, da sie sich nach eigenen Angaben sprachlich sicherer fühlten, als bei einer telefonischen oder persönlichen Beratung und (vor allem bei den Jungs) die Anonymität dieser Beratungsform sehr hoch gewertet wurde.

Im Anschluss daran besuchten wir das Kölner Sport- und Olympiamuseum, um an einer Aktionsführung zum Thema „Suchtvorbeugung im Sport“ teilzunehmen.

Ziel dieser Aktionsführungen ist es, auf einen bewussten und wohldosierten Umgang mit Alkohol hinzuarbeiten. (Stichwort: „Kenn Dein Limit!“)

Nach der Aktionsführung hatten die Schülerinnen und Schüler noch die Möglichkeit viele Sportarten auszuprobieren (u.a. Boxen im Ring, Windkanalradrennen, Bobsimulation...) und für Fotoshootings an den verschiedenen Stationen zu posieren.



Am Abend teilten sich die Schüler in verschiedene Kleingruppen auf, um Ideen für den Schulalltag zu sammeln: So bildete eine Mädchen-Kleingruppe eine Kontaktgruppe für die Mitschülerin die zurzeit immer noch in der Entzugsklinik ist, aber an den Wochenenden gelegentlich nach Hause kommt. Die Kontaktgruppe plante, welche Freizeitangebote man mit der Mitschülerin an ihren „zu-Hause-Wochenenden“ wahrnehmen könnte, welche Formen der Kommunikation es in der Woche gibt und ob und wie man Kontakt und Gespräche zu den Eltern sucht und führt.

Eine andere Kleingruppe (überwiegend Jungen) suchte im internet nach weiteren Beratungs- und Hilfsangeboten für Jugendliche und erstellte eine link-Sammlung, in der die verschiedenen Angebote von ihnen beurteilt wurden.

Die dritte Kleingruppe plante den Einsatz der „O-Promillo-Bar“ beim Weihnachtskonzert des Schulorchesters in der katholischen Kirche „Sankt Martin“ in Bornheim-Merten. Es sollen nicht nur alkoholfreie cocktails und fingerfood, sondern auch selbst gestaltete Rezeptheftchen angeboten werden.

Da die Gruppen unterschiedlich lang tagten (und wir keine Veranlassung sahen, die Schüler zu unterbrechen) verschoben wir die Präsentation im Plenum auf den nächsten Abend.

3. Tag

Das Tagesprogramm bildete heute der Besuch des Spaßbades „Calevornia“ in Leverkusen. Die beiden Klassensprecher hatten sich schon einige Wochen zuvor an die Schwimmbadleitung gewandt, mit der Bitte einen „Entspannungstag“ im Schwimmbad durchzuführen zu dürfen.

Dieser Bitte wurde teilweise zugestimmt, so dass die Schüler sich gegenseitig Entspannungsmassagen geben konnten und Nageldesign und Frisuren ausprobieren konnten. Der Bitte der Schüler, ein Obstbuffet im Schwimmbadbereich aufbauen zu dürfen, konnte aus hygienischen Gründen nicht nachgekommen werden, so dass wir uns nach dem Schwimmbadbesuch gemeinsam in der Milchbar „fette Kuh“ in Ehrenfeld stärkten.

Am Abend wurden zunächst die Interessengruppen für das Kulturprogramm am nächsten Tag vorgestellt und gewählt. So standen „Kölner Zoo“, Rheinfahrt mit anschließendem Besuch des Jugendparks in Deutz,

Dombesteigung und Domschatzklammer und Seilbahnfahrt mit LVR-Turm-Besuch zur Auswahl. Die meisten Jugendlichen entschieden sich für die „Domgruppe“ – vermutlich auch, weil diese Gruppe auch ein anschließendes shopping-in-der-Fußgängerzone mit im Programm hatte.....

Danach wurden die Ergebnisse der Kleingruppenarbeit des Vorabends vorgestellt und diskutiert. Der Zeitpunkt der Diskussion stellte sich aber als ungünstig heraus, da die Schüler völlig übermüdet waren und kaum mehr in der Lage waren, auf Kritik angemessen einzugehen bzw. Kritik vernünftig zu formulieren. Entsprechend verschoben wir die Diskussion auf den nächsten Vormittag.

4. Tag

„Wir konkret“ – Vereinbarungen und Absprachen

Nach dem Frühstück stellten die verschiedenen Kleingruppen vom Dienstag ihre Ergebnisse vor.

Die Kontaktgruppe präsentierte zudem einige Vorschläge, wie die Schüler der Klasse auf Anfragen bzw. Anspielungen zur Drogenproblematik der Mitschüler seitens Nachbarklassen reagieren sollten. Über die Umsetzbarkeit wurde laut und viel diskutiert; der Schulaftertag wird zeigen, die alltagstauglich die entwickelten Strategien sind.

Die Gesamtauswertung des Camps schloss sich an die Präsentationen an; deutlich wurde hierbei, dass die Klasse das Bildungscamp nicht mehr nur als „Klassenfahrt mit Programm“ sieht, sondern die positiven Aspekte des gemeinsamen Lernens und Arbeitens ohne Stundentakt und in der Verbindung mit gemeinsamen Mahlzeiten (bei denen man immer noch eifrig das Thema diskutiert) und gemeinsamer Freizeitgestaltung nicht nur erlebt, sondern auch benennen kann!

Als Abschluss-Highlight fuhren wir in die Innenstadt, teilten uns in die verschiedenen Kulturgruppen ein (nicht ohne zuvor noch –zimal die Gruppen getauscht zu haben...), tranken danach gemeinsam einen Kaffee im „starbucks“, um uns dann auf den Heimweg zu machen.

4. Qualitätsstandards und Grundprinzipien:

Dem Projekt lagen folgende Prinzipien zu Grunde:

- ganzheitliche Ausrichtung und Förderung der Sozialkompetenz, des Empowerments und der Lebenskompetenz der Jugendlichen
- aufgreifen der Bedürfnisse, Erfahrungen und Fähigkeiten, aber auch der Schwächen junger Menschen und Förderung der Eigenverantwortlichkeit
- Im Sinne der „Hilfe zur Selbsthilfe“ forderte und förderte das Training das Bewusstsein für gesunde Ernährung und Bewegung sowie ein gesundes Körpergefühl, den gegenseitigen Respekt, Hilfsbereitschaft, Teamfähigkeit und vermittelte Methoden zur Stressbewältigung
- Einsatz fachlich qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Umsetzung des Projektes, d.h. i.d.R. abgeschlossene Ausbildung als Sozialarbeiter/in, Sozialpädagogin, Erzieher/in, Entspannungspädagogin, sowie in der Regel anerkannte GUT DRAUF-Teamer. Der Projektleiter ist qualifizierter „GUT DRAUF-Trainer der BzGA.

5. Auswertung und Perspektive

Die Umsetzung des GUT DRAUF-lifecompetenztrainings war ein voller Erfolg und hat sich von seiner Grundausrichtung und in seinen Zielformulierungen – unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Zeit - bestätigt.

Die Jugendlichen konnten über die sehr konkrete Ausrichtung und das Aufgreifen der eigenen Klassensituation sofort Anschluss nehmen. Gerade auch im informellen Bereich haben sich immer wieder förderliche Gesprächssituationen und Klärungen unter den Jugendlichen, zwischen Jugendlichen und dem

Suchtpräventionstrainers sowie zwischen Jugendlichen und Lehrerin/Schulsozialarbeit ergeben. Nicht zuletzt die GUT DRAUF beeinflusste Ernährung in der Jugendherberge samt ihrer vegetarischen und glaubensbedingten Kost hat den Jugendlichen wichtige Impulse in Richtung einer bewussteren Lebensführung (Stichwort: Vegetarismus) - in Ergänzung und Abrundung des Gesamtprogramms - vermittelt. Das gute Zusammenspiel der unterschiedlichen Referenten und die intensive Vorbereitung mit der Schule hat wesentlich zum Erfolg des Trainings beigetragen.

6. Elternarbeit

Durch regelmäßige Informationen über das Kooperationsprojekt von Franziskushauptschule, Bornheimer Jugendamt und Evangelischem Kinder- und Jugendreferat sind die Eltern in Kenntnis der Inhalte und Umsetzung des GUT DRAUF-Projektes.

Im Schuljahr 2011/2012 fanden bisher 2 Elternabende, 2 Elternsprechtage und verschiedene Einzelgespräche mit Eltern statt. Es zeigte sich weiterhin, dass die Schülerinnen und Schüler zu Hause häufig von den GUT-DRAUF-Stunden erzählten; wir erfahren praktische Unterstützung durch Tee- und Obstspenden, durch kleine Geschenke (Musik-CDs für den Entspannungsraum, Deko-Materialien für die Klassenräume) und durch Exkursions-Einladungen (Forstwirtschaft, Modellflugplatz und Angelsee) für die ganze Klasse.

7. Ausblick

Aufgrund des durchweg positiven Feedbacks der Eltern, der Schülerleistungen im Bereich des sozialen Lernens und der Einzelrückmeldungen von Schülern und beteiligten Lehrern betrachten wir die Fortführung des Projektes „GUT-DRAUF-Unterricht“ als rundum gelungen. Wie geplant werden wir auch mit Beginn der zweiten Schuljahreshälfte 2012/2013 mit den regelmäßigen Unterrichtseinheiten fortfahren, GUT-DRAUF-Aktionstage mit der Klasse und auch das Bildungscamp mit den Jugendlichen durchführen.

Unser Projekt wurde mit Unterstützung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung durch das Europäische Institut für Sozialforschung aus Berlin wissenschaftlich begleitet und evaluiert. In diesem Rahmen wurden alle am Projekt Beteiligten (Jugendliche, Lehrer_innen, Schulleitung, Projektreferentin und Träger) befragt und ein differenzierter Evaluationsbericht verfasst. Die Ergebnisse bestätigen die positive Wirkung und geben Impulse für die weitere Entwicklung des Projektes.

Siggi Schneider, Projektreferentin

Eindrücke





Jahresbericht 2012

„KulturRaumBornheim“

Ev. Kinder- und Jugendreferat der
Kirchenkreise An Sieg und Rhein und Bonn
Malteserstr. 52
53639 Königswinter

jugendreferat@ekasur.de
www.evaju.de

Übersicht

Einleitung

Regelmäßige Angebote

AG Computerspieltester
Fantasy-Rollenspielgruppe
Kurzfilm AG
Theater AG

Projekte, Aktionen und Workshops

Theaterworkshop „Vorhang auf!“
Theaterworkshop „On Stage!“
Rapworkshop „Flows, Rhymes & Punchlines“
Videoworkshop „Film Up!“ Level 1
Abenteurer - GeoCaching „Nachtcache“
Fantasy-Rollenspiel Kampagne „Rolemaster“
Bandworkshop „RockPop Basics“
Kochmobil „Cinema Fingerfood“
Kino „Sneak Viewing“
Videofilm Workshop „Film Up Special“

Rückblick und Resümee

Impressum:

Ev. Kinder- und Jugendreferat der
Kirchenkreise An Sieg und Rhein und Bonn
Stephan Langerbeins
Malteserstr. 52
53639 Königswinter

FON 0 22 23 - 90 53 33
FAX 0 22 23 - 23 77 0

jugendreferat@ekasur.de
www.evaju.de

Einleitung

Die Evangelische Kirchengemeinde Bornheim musste nach vielen Jahren den schmerzhaften Schritt gehen und ihr bewährtes Angebot der Offenen Kinder- und Jugendarbeit - das Café Carlson - einstellen. Zur Sicherstellung einer breiten, pluralen Angebotskultur in Bornheim wurde zwischen den Evangelischen Trägern (Kirchengemeinde/Jugendreferat) und den Verantwortlichen der Stadt Bornheim Rahmenbedingungen für ein weiterführendes Offenes Angebot in Bornheim vereinbart. Auf dieser Grundlage und der besonderen Bedarfslage für den Stadtteil Bornheim-Merten wurde ein neuartiges Konzept für eine offene, flexible Jugendarbeit mit dem Schwerpunkt der Jugendkultur und der aktiven Beteiligung von Jugendlichen entwickelt: KulturRaum Bornheim.

Ausgangspunkt des neuen Ansatzes ist die Berührung der Jugendlichen mit jugendkulturellen Ausdrucksformen in ihrer Lebenswelt. Die Frage nach Erfahrungen, die Jugendliche im Alltag und im Rahmen ihrer Freizeitaktivitäten vor Ort machen, dient dabei nicht nur dem Austausch über individuelle jugendkulturelle Vorlieben sowie Möglichkeiten und Grenzen der Freizeitgestaltung. Sie ist vielmehr auch ein ‚Türöffner‘ für die Auseinandersetzung mit besonderen Schwerpunktthemen, wie Rechtsextremismus, Rassismus und anderen Formen von Ausgrenzung und Diskriminierung sowie aktive Beteiligung an der Gestaltung eines „jugendgerechten Bornheims“. Ein großer Vorteil dieses Zugangs besteht darin, dass die Auseinandersetzung über diese Schwerpunkte durch jugendkulturelle Themen angestoßen wird, die für die Jugendlichen persönlich bedeutsam sind. Ferner zeichnet sich dieser jugendkulturelle Zugang des Projektes auch dadurch aus, dass darüber auch sogenannte bildungsferne Jugendliche erreicht werden.

Das Evangelische Jugendreferat startete zum 01.01.2012 KulturRaum Bornheim mit einem Mitarbeiter im Umfang einer 0,5 Fachkraftstelle sowie je nach Projekt zusätzlichen Honorarkräften. Durch die vorhandene gute Vernetzung des Evangelischen Jugendreferates mit der Franziskussschule und anderen Trägern in Bornheim hatte sich das Projekt schnell unter den Jugendlichen „herumgesprochen“ und etabliert. Sowohl die regelmäßigen Angebote – die u.a. in Kooperation mit der Katholischen Jugend Merten umgesetzt werden – als auch die unterschiedlichen Projekte „kommen bei den Jugendlichen an“. Speziell Jugendliche mit besonderem Unterstützungsbedarf, die sich durch klassische Angebote kaum oder gar nicht erreichen lassen, konnten mit dem neuen Konzept zielgerichtet angesprochen werden. Das bereits seit fast 4 Jahren laufende GUT DRAUFLifecompetenztraining der Evangelischen Jugend an der Franziskussschule bot weitere hervorragende Anknüpfungspunkte für die Umsetzung.

KulturRaum Bornheim ist eingebunden in die Gesamtstruktur des Evangelischen Jugendreferates und befindet sich damit im regelmäßigen Fachaustausch mit Kolleginnen und Kollegen in der Gesamtregion Bornheim-Rhein-Sieg-Kreis und Bonn. Dazu gehört auch die regelmäßige Teilnahme der Fachkraft an Aus- und Fortbildungsangeboten. Dies sichert nachhaltig die Qualität der Arbeit. Die Beteiligung an den verschiedenen Bornheimer Arbeitskreisen gehört selbstverständlich ebenso zum Projekt wie der enge fachliche Austausch mit dem Jugendamt der Stadt Bornheim.

Stephan Langerbeins
Leitung und Geschäftsführung

Regelmäßige Angebote

AG Computerspieler

Die AG Computerspieler trifft sich jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat in den Räumlichkeiten des Offenen Treffs der Katholischen Jugend Merten. Die Zielgruppe sind Jugendliche im Alter von 13 – 18 Jahren im Einzugsgebiet Bornheim. Die Spielertestergruppe existiert seit dem 18. April 2012. Von anfangs 5 Jugendlichen hat sich die Zahl im Laufe des 2.ten Halbjahres 2012 auf 7 Jugendliche im Alter von 13 - 15 Jahren erhöht.

Die Spielertestergruppe ist in Zusammenarbeit mit dem Computer Projekt Köln e.V. entstanden. Das Computer Projekt Köln e.V. hat sich zum Ziel gesetzt, die Medienkompetenz von Kindern- und Jugendlichen zu fördern, indem diese lernen, sich kritisch mit dem Inhalt von Computerspielen auseinanderzusetzen. Erreicht werden soll dieses Ziel durch das Testen der Computerspiele unter Anleitung und Aufsicht eines Pädagogen, der dann am Ende die Ergebnisse mit den Jugendlichen zusammenträgt und einen Artikel für die Zeitschrift „Spieleratgeber“ verfasst. Lernziel in diesem Zusammenhang ist die Stärkung der Medienkompetenz der Jugendlichen (Förderung kritischer Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Spiel, Formulierung begründeter Urteile zum getesteten Spiel). Im letzten Jahr haben die Jugendlichen die ersten Spiele getestet und sind in einer ersten Einheit mit dem Zusammentragen der Ergebnisse und dem Erstellen des Artikels fertig geworden. Zum jetzigen Zeitpunkt testet die Gruppe zwei neue Spiele und befindet sich kurz vor der Auswertung der Ergebnisse der Tests.

Die bisherige Zusammenarbeit in der Gruppe gestaltet sich wenig problematisch. Die Jugendlichen haben großen Spaß an der kritischen Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Spiel. Schwierig ist in diesem Zusammenhang die Größe der Gruppe in Bezug auf die Testmöglichkeiten: Getestet wird bisher nur an einer Playstation 3 und einem PC. Daher gibt es öfteren mal die Schwierigkeit, dass nicht alle Jugendlichen genug Zeit haben, um die Spiele gründlich zu testen.



Fantasy-Rollenspielgruppe

Die Fantasy-Rollenspielgruppe findet jeden 1. und 3. Mittwoch im Pfarrheim St. Martin in Merten statt. Die Zielgruppe sind Jugendliche im Alter von 13 – 18 Jahren im Einzugsgebiet Bornheim. Die Fantasy-Rollenspielgruppe existiert seit Anfang April 2012.

Die Fantasy-Rollenspielgruppe ist im Rahmen der Medien- und Spielewerkstatt entstanden und war erst einmal nur als ein auf einen Monat begrenzter Programmpunkt im Rahmen derselbigen gedacht. Aufgrund der großen Beliebtheit dieses Angebots hat sich aber eine feste Gruppe etablieren können. Gespielt werden sogenannte „Pen & Paper Rollenspiele“: Es geht darum, im Rahmen eines Spielsystems eine Rolle zu verkörpern. Ähnlich dem Improvisationstheater schlüpft man in die selbst gewählte und nach den Spielregeln des Spielsystems gestaltete Rolle (der sogenannte Charakter). Im Unterschied zum Live-Rollenspiel findet das Pen & Paper Rollenspielsystem in der Vorstellungskraft der Teilnehmenden statt. Man setzt sich in einer Runde zusammen und erlebt so etwas wie ein Gedankenexperiment oder eine Fantasiereise. Die Lernziele beim Fantasy-Rollenspiel sind: Erlernen von sozialen Kompetenzen (Teamwork, Absprachen einhalten, Empathie, soziales Handeln in der Gruppe, Sanktion von unkooperativem und anti-sozialem Verhalten durch den Spielleiter), Erlernen von kommunikativen Kompetenzen („In-time“-Konversationen, genauer Ausdruck und Formulierung des Verhaltens des Charakters), Erlernen von lösungsorientiertem Handeln, Förderung der Vorstellungskraft, Verstehen des Rollenkonzepts.



Am Anfang des Prozesses haben die TeilnehmerInnen zunächst die Rolle von Spielercharakteren übernommen, da sich diese Art von Spieler (im Unterschied zum Spielleiter) am besten anbietet, um in das Spielgeschehen einzusteigen. Der Sozialpädagoge übernahm die leitende Funktion des Spielleiters. Nach Beendigung zweier Abenteuer kam bei einer Person in der Gruppe der Wunsch auf, sich selber ein Abenteuer auszudenken und die Gruppe durch dieses zu leiten. Da sich der Spielleiter genau mit den Regeln des Spielsystems auskennen muss, die Spielercharaktere durch die eigene Geschichte leiten und sie in diese einbinden und zusätzlich den Spielverlauf anleitet und moderiert, leistete der Sozialpädagoge am Anfang noch Hilfestellung bei der Entwicklung des Abenteuers und der Moderation des Spielgeschehens. Nach einiger Zeit konnten die Jugendlichen eigenständig Abenteuer anleiten. Zum jetzigen Zeitpunkt befindet sich die Gruppe mitten in einem von einem Jugendlichen selbst verfassten „Abenteuer“. Die Jugendlichen sind so vertraut mit dem Regelwerk Rolemaster, dass sie eigenständig als Spielleiter fungieren können. In der Gruppe wurde vor kurzem entschieden, dass ein neues Spielsystem neben Rolemaster angetestet werden soll.

Die Jugendlichen in der Gruppe sind mit großer Begeisterung dabei. Das sieht man unter anderem daran, dass kaum ein Treffen nicht vollzählig ist und dass sich alle Jugendlichen aus dem Wochenangebot auch beim Ferienangebot „Fantasy-Rollenspiel Kampagne ‚Rolemaster‘ „ anmeldeten. Darüber hinaus trat bei den Jugendlichen sehr schnell der Wunsch auf, sich eigene Abenteuer auszudenken und diese als Spielleiter zu moderieren. Für den Sommer 2013 ist eine Fahrt zu einem Live Rollenspiel (LARP) geplant.

Kurzfilm AG

Die Kurzfilm AG findet jedem Freitag von 17 Uhr 30 – 19 Uhr im Pfarrzentrum St. Martin in Merten statt. Die Zielgruppe sind Jugendliche im Alter von 13 – 18 Jahren im Einzugsgebiet Bornheim. Die Leitung hat der Sozialpädagoge (Kulturraum - Jugend in Bornheim).

Die Kurzfilm AG existiert seit Ende März 2012. Seitdem nehmen regelmäßig 3 Jugendliche (3 Mädchen) an diesem Angebot teil. Ziele sind ein kompetenter Umgang mit dem Medium Film sowohl in Hinsicht auf die Mittel (Kamera, Schnittprogramm, Mikro etc.) als auch kritische Kompetenz in Bezug auf die Form (Kameraperspektiven, Effekte, Storyboard, Psychologie des Films etc.). Darüber hinaus geht es bei der Film AG darum, einen Ausdruck für die eigenen Ideen, Wünsche und Ängste zu bekommen und dies mit den Mitteln und in der Form Film umzusetzen. Die Erfolgsindikatoren hierfür sind der kritische und kompetente Umgang mit der Form Film und der sichere Umgang mit Kamera und Schnittprogramm. Das Material, das zur Verfügung gestellt wird, sind eine Kamera, ein Stativ und ein Computer mit Schnittprogramm. Die Jugendlichen erhalten Hilfestellung bei der Erstellung eines Storyboards, beim Finden eines Themas, bei der Analyse von Filmszenen (Wirkung, Kameraeinstellungen, Farben etc.), Anleitung und Hilfestellung beim Umgang mit der Kamera und mit dem Schnittprogramm.

Die Gruppe befindet sich gerade in der Vorbereitungsphase auf den Dreh eines neuen Films. Es handelt sich dabei um einen Trailer, der in der Art einer Satire auf typische Jugendfilme (z.B. Die Kinder vom Bahnhof Zoo) gedacht ist. Alle TeilnehmerInnen der Kurzfilm AG haben auch an dem Angebot Videofilmworkshop „Film Up Special“ teilgenommen und dort Kompetenzen erworben, die sie im Wochenangebot „Kurzfilm AG“ anwenden (Videoschnitt, Storyboard, Ton).

Aufgrund der niedrigen Besucherzahlen wird gerade vom Sozialpädagogen überlegt, ein anderes Angebot anstelle der Kurzfilm AG zu setzen.

Theater AG

Die ProjektTheater AG ist ein neues Wochenangebot von Kulturraum - Jugend in Bornheim, das jeden Donnerstag von 18 Uhr - 20 Uhr im Pfarrzentrum St. Martin in Merten stattfindet. Die Zielgruppe sind Jugendliche im Alter von 13 – 18 Jahren im Einzugsgebiet Bornheim. Zum jetzigen Zeitpunkt wird die Gruppe von 6 Jugendlichen (3 Mädchen/3Jungen) im Alter von 14 - 16 Jahren regelmäßig besucht. Die ProjektTheater AG



ist ein Kooperationsprojekt mit dem Jugendschutz Bornheim. Die Leitung haben der Sozialpädagoge und Frau Rösner vom Jugendschutz.

Die Theater AG wurde am 18.12.2012 gegründet und ist somit ein sehr junges Angebot. Die Lernziele bei diesem Angebot sind stark an der Theaterarbeit orientiert: Es geht um das Erlernen theatralischer Kompetenzen (Ausdruck, Sprechen auf der Bühne, Verstehen des Rollenkonzepts, Verstehen des Statuskonzepts, Umsetzung des Verstandenen) und damit verbunden die Förderung der Entwicklung zur Eigenverantwortung (Selbstwahrnehmung, Körperwahrnehmung, Stärkung des Selbstvertrauens, Stärkung der Empathiefähigkeit). Dies wird den Jugendlichen anhand von Spielen und Übungen vermittelt. Ein weiteres Ziel der Gruppe ist die Präsentation des Stückes „Das ertrunkene Land“ von Ad de Bont. Dies soll kommenden Juli aufgeführt werden.



Projekte, Workshops und Aktionen

Theaterworkshop „Vorhang auf!“

Der Theaterworkshop „Vorhang auf!“ fand am 28. und 29. April in der Turnhalle der Franziskusschule in Merten statt. Die Zielgruppe waren Jugendliche im Alter von 13 – 18 Jahren. An dem Workshop haben 8 Jugendliche (6 Mädchen, 2 Jungs) im Alter von 13 – 16 Jahren teilgenommen. Die Leitung hatte der Sozialpädagoge (Kulturraum Bornheim) und ein Theaterpädagoge.

Da das Lernziel im Workshop die Einführung der Jugendlichen in das Thema Theater und Schauspiel war, wurden zu diesem Zwecke am ersten Tag verstärkt Übungen und Spiele (z.B. Raumwahrnehmung, Körperwahrnehmung, Konzept des Status, Körperhaltung, Konzept der Rolle, Method Acting) durchgeführt, durch die die Jugendlichen verschiedene Techniken und Konzepte des Schauspiels kennenlernen und sich aneignen konnten. Am zweiten Tag ging es um die Umsetzung des Angeeigneten in Form der Interpretation und theatralischen Umsetzung eines bekannten Textes: Zu diesem Zwecke wurden vom Theaterpädagogen kurze Märchentexte angeboten, aus denen die Jugendlichen einen auswählen und vorbereiten konnten. Am Ende wurde dieser Text in Form eines kleinen Theaterstückes dargeboten.

Insgesamt war der Theaterworkshop ein Erfolg: Fast alle Besucher haben an dem im darauf folgenden Oktober stattfindenden Theaterworkshop „On Stage!“ teilgenommen und viele von ihnen besuchen heute das Wochenangebot der Theater AG (siehe oben) und bereiten das Stück „Das ertrunkene Land“ vor.

Theaterworkshop „On Stage!“

Der Theaterworkshop „On Stage!“ fand am 8. und 9. Oktober 2012 in der Aula der Franziskusschule Bornheim in Merten statt. Die Zielgruppe waren Jugendliche im Alter von 13 – 18 Jahren. An dem Workshop haben 9 Jugendliche (6 Mädchen, 3 Jungen) im Alter von 13 – 16 Jahren teilgenommen. Die Leitung hatte der Sozialpädagoge (Kulturraum Bornheim) und ein Theaterpädagoge.

Viele Jugendliche des Theaterworkshops „On Stage“ hatten schon an dem Ende April 2012 stattgefundenen Theaterworkshop „Vorhang auf!“ teilgenommen. Daher wurden die Lernziele beim Workshop so gewählt, dass sich sowohl Neulinge als auch mehr mit der Materie vertraute Jugendliche bilden konnten. Am ersten Tag des Workshops wurden den Jugendlichen noch einmal anhand von verschiedenen Spielen und Übungen die wichtigsten Konzepte und Grundkategorien des Theaterspiels (Charakter, Ziel, Beziehung, Ort) vorgestellt. Zur Vorbereitung auf die am nächsten Tag folgende Einheit wurde zum Abschluss des ersten Tages noch ein Theaterstück zusammen in verteilten Rollen gelesen und diese dann den Jugendlichen zur freien Auswahl gestellt. Das diente zur Vorbereitung auf den zweiten Tag, an dem das Stück Szene für Szene geprobt und gespielt wurde. Die Jugendlichen bekamen damit die Möglichkeit, den Prozess des Einübens und Spielens eines



Theaterstückes in einer Theatergruppe „live“ miterleben zu können.

Im Zuge des Theaterworkshops „On Stage!“ wurde in Kooperation mit dem Jugendschutz der Stadt Bornheim eine Theater AG ins Leben gerufen, die sich seit Mitte Dezember immer Donnerstags trifft und zur Zeit das Theaterstück „Das ertrunkene Land“ vorbereitet, um es in der Woche vor den Sommerferien aufzuführen.

Rapworkshop „Flows, Rhymes & Punchlines“

Der Rapworkshop „Flows, Rhymes & Punchlines“ fand am 23., 24. Und 30. Juni im Spielraum der Franziskus-schule Merten statt. Die Zielgruppe waren Jugendliche im Alter von 13 – 18 Jahren. An dem Workshop haben 3 Jugendliche (1 Mädchen, 2 Jungen) im Alter von 14 – 16 Jahren teilgenommen. Die Leitung hatten der Sozialpädagoge (Kulturraum Bornheim) und ein Rapper/Sozialpädagoge.

Am ersten Tag des Workshops wurden persönliche Präferenzen in Bezug auf Rapmusik und persönliche Ziele der einzelnen TeilnehmerInnen erfragt. Zusammen mit den pädagogischen Zielen der Leitung (Förderung von Musikalität und Ausdruck, Förderung von Kreativität, kritische Reflektion der eigenen Lebenssituation, Stärkung des Selbstbewusstseins, Aufnahme eines eigenen Rapsongs) ergaben sich daraus die Lernziele. An die erste Einheit anschliessend gab der Referent eine Einführung in den Aufbau von Rapmusik. Anhand von verschiedenen Spielen (Assoziationsspiele, Reimspiele, Imaginationsspiele) wurden die Komponenten eines jeden Rapsongs (Reim, Thema, Flow) und deren Gewichtung in Bezug auf den jeweiligen Inhalt des Songs dargestellt und eingeübt. Der zweite Tag des Workshops begann mit diversen „Warm Ups“ zum Thema Rhythmus und Reimschemen. Danach legten die TeilnehmerInnen ein Thema und einen Beat fest, zu welchen sie in einer Schreibwerkstatt einen Text verfassten. Am dritten Tag des Workshops konnte das bisher Gelernte von den TeilnehmerInnen mit Hilfe einer Aufnahme in die Form eines Rapsongs überführt werden, den alle Teilnehmer als Mp3 Datei mit nach Hause nehmen konnten.



Grundlegend verlief der Rapworkshop gut. Alle TeilnehmerInnen waren begeistert und stolz auf das Ergebnis, das Ihnen am Ende als ihr eigener Rapsong vorlag. Allerdings blieb die Teilnehmerzahl weit hinter der erwarteten Anzahl an Jugendlichen zurück. Obwohl der Anteil an beworbenen Jugendlichen zu einem großen Teil selber Rapmusik hört, konnten diese für den Workshop nicht gewonnen werden. Ein Grund hierfür könnte sein, dass der Pädagoge, der geworben hat, offen als nicht zur Hip-Hop Kultur zugehörig erkannt wird und ihm in diesem Zusammenhang keine Kompetenz in Bezug auf dieses Thema zugebilligt wird. Ein anderer Grund ist vielleicht gerade die Nähe des Themas zu den eigenen Interessen und die zunehmende Pädagogisierung jedes Alltagsbereichs der Jugendlichen: gerade die Bereiche, die Jugendlichen sehr wichtig sind, möchten sie nicht von der Erwachsenenwelt „kolonisiert“ sehen. Und gerade in diesem Bereich wieder Gefahr zu laufen sich einer Beurteilung des eigenen Könnens von der Pädagogen-seite ausgesetzt zu sehen, kann bei vielen Jugendlichen Angst auslösen.

Videoworkshop „Film Up!“ Level 1

Der Videoworkshop „Film Up!“ Level 1 fand am 2. Juni im Musikraum der Franziskus-schule Merten statt. Die Zielgruppe waren Jugendliche im Alter von 13 – 18 Jahren. An dem Workshop haben 12 Jugendliche (6 Mädchen, 6 Jungen) im Alter von 13 – 16 Jahren teilgenommen. Die Leitung hatte der Sozialpädagoge (Kulturraum Bornheim), eine Kamerafrau und eine Medienpädagogin.

Lernziel in Bezug auf den Workshop „Film Up!“ Level 1 waren die Förderung der Medienkompetenz der Jugendlichen (Erlernen/Aneignen des richtigen Umgangs mit der Kamera/Videotechnik, Erlernen/Aneignen der theoretischen Grundlagen der Filmkunst [z.B. Kameraeinstellungen, Perspektiven, Storyboard]) in Bezug auf das Thema Film. Damit verbunden war die Aneignung dieser Kenntnisse durch praktische Übungen und das Drehen eines Kurzfilms auf Grundlage der erworbenen Kenntnisse. In zwei Gruppen konnten die Jugendlichen sich in einem ersten Schritt an der Kamera ausprobieren (Drehen eines Begrüßungsfilms). Danach wurden die Filme angesehen und besprochen. Daran anknüpfend gaben die Referentinnen eine Einführung in die Theorie der Kameraeinstellungen, die sich die Jugendlichen anhand von Spielen und Übungen aneignen

konnten. Umgesetzt werden konnte dieses Wissen in der Praxis anhand des Filmens von sogenannten Bilderstories und Bilderrätseln. Am Ende des Workshops wurden die kompletten angeeigneten Kenntnisse durch das Vorbereiten und Drehen eines Kurzfilms in die Praxis umgesetzt, den alle TeilnehmerInnen mit nach Hause nehmen konnten.

Der Workshop „Film Up!“ Level 1 ist, wie schon der Name sagt, Teil einer Reihe von Workshops rund um das Thema Videofilm. In diesem 1. Teil wurden die grundlegenden Kenntnisse vermittelt. In den weiteren Workshops erfolgte eine Vertiefung und fand den Abschluss in einer ganzen Woche Videofilmworkshop (siehe „Film Up“ Special), der eine sehr umfassende und vertiefende Beschäftigung mit dem Thema möglich machte. Die Jugendlichen waren begeistert, was man schon ohne Schnittprogramm und Mikrofon an guten Kurzfilmen abdrehen konnte.



Abenteurer - GeoCaching „Nachtcache“

Das Outdoorangebot „Abenteurer - GeoCaching“ fand am 12. Oktober 2012 im Rahmen der Cool-Tour Woche in der Umgebung von Bornheim statt. Die Zielgruppe waren Jugendliche im Alter von 13 – 18 Jahren. An dem Workshop haben 7 Jugendliche (3 Mädchen/4 Jungen) im Alter von 14 – 16 Jahren teilgenommen. Die Leitung hatte der Sozialpädagoge (Kulturraum Bornheim).

Beim GeoCaching handelt es sich um eine Variante der traditionellen „Schnitzeljagd“, die sich aber nur mit einem GPS-fähigen Gerät spielen lässt. Die Koordinaten eines Caches findet man im Internet. Damit man einen Cache finden kann, müssen oft Rätsel gelöst werden, die dann die neuen Koordinaten für den nächsten Hinweis geben. Die Lernziele beim GeoCaching standen in naher Verbindung mit der Tatsache, dass die Suche nach dem Cache „draußen“ und, in diesem Fall, in der Gruppe stattfand. Im Vordergrund standen die



Förderung des sozialen Verhaltens in der Gruppe (Einbeziehung jedes Einzelnen in die Lösung von Rätseln und der Suche nach dem Cache, gemeinsames Erleben eines „Abenteurers“ in der Gruppe) sowie das Erlebnis der Neuentdeckung der eigenen Umwelt rund um Bornheim und Umgebung. Besonders die Tatsache, dass es sich um einen Nachtcache handelte, der in eine wirkliche Begebenheit (Bombardierung eines Zuges auf der Strecke von Roisdorf nach Sechtem während des zweiten Weltkriegs) eingebettet war, erzeugte eine spannende Atmosphäre für die Jugendlichen.

Alle Jugendlichen beteiligten sich mit großem Eifer an der Suche und waren sehr zufrieden, als der Cache dann „geborgen“ werden konnte. Da die Jugendlichen großes Interesse daran zeigten, das

GeoCaching öfters zu wiederholen, wurde GeoCaching auch in der „Film Up Special“ Videoworkshop Woche durchgeführt und als Angebot in die Jahresplanung 2013 von Kulturraum - Jugend in Bornheim übernommen.

Fantasy-Rollenspiel Kampagne „Rolemaster“

Die Fantasy-Rollenspiel Kampagne „Rolemaster“ fand am 12. und 13. Juli 2012 im Rahmen der Sommerferien Specials von Kulturraum - Jugend in Bornheim statt. Die Zielgruppe waren Jugendliche im Alter von 13 – 18 Jahren. An dem Workshop haben 6 Jugendliche (3 Mädchen/3 Jungen) im Alter von 13 – 16 Jahren teilgenommen. Die Leitung hatte der Sozialpädagoge (Kulturraum Bornheim).

Rollenspiele sind sehr zeitintensiv, da sich eine Dynamik des wechselseitigen Agierens und Reagierens zwischen Spielercharakteren und dem Spielleiter ergibt. Durch die weitgefächerten Möglichkeiten für die Spielercharaktere zu handeln, entsteht der Umstand, dass ein Abenteuer nie „nach Plan“ verläuft und oft viel mehr Zeit in Anspruch nimmt, als vom Spielleiter eingeplant war. Das enge Korsett des Wochenangebots „Fantasy-Rollenspiel“ von 160 Minuten jede zweite Woche lässt es nur bedingt zu, sich einmal in aller Ruhe mit dem Spiel zu beschäftigen. Daher wurde im Rahmen des Sommerferien Specials von Kulturraum - Jugend in Bornheim ein mehrtägiges Angebot durchgeführt, das sowohl für die bestehende Fantasy-Rollenspielgruppe (siehe S.1) als auch für Neulinge die Möglichkeit bot, sich über eine längere Zeit hinweg ganz auf das

Spiel zu konzentrieren. Die Lernziele bei der Fantasy-Rollenspiel Kampagne entsprachen denen, welche beim Wochenangebot „Fantasy-Rollenspiel ‚Rolemaster‘“ (siehe S.1) angeführt sind (Erlernen von sozialen Kompetenzen in der Gruppe, Erlernen von kommunikativen Kompetenzen, Erlernen von lösungsorientiertem Handeln, Förderung der Vorstellungskraft, Verstehen des Rollenkonzepts).

Am ersten Tag der Kampagne wurden die Jugendlichen durch den Spielleiter (der Sozialpädagoge übernahm diese Aufgabe) noch einmal in das Spielsystem und seine Regeln eingeführt. Ein großer Teil dieser Einführung geschah über „Learning by doing“, also durch das Agieren der Spielercharaktere innerhalb des vom Spielleiter angeleiteten Abenteurers. Zu diesem Zwecke wurden den noch mit dem Spiel unbekanntem Jugendlichen ausgearbeitete Charaktere zur Verfügung gestellt. Im Spiel selber kam es darauf an, dass die Spielercharaktere umsichtig handelten, um die Aufgabe (Quest), die ihnen im Abenteuer gestellt war, zusammen zu lösen. Als

Belohnung für umsichtiges Handeln bekamen die Spielercharaktere Zuwendungen in Form von sogenannten Entwicklungspunkten, mit denen sie ihren jeweiligen Charakter zukünftig weiterentwickeln können (z.B. neue Fertigkeiten hinzulernen, die einem in einem späteren Abenteuer weiterhelfen können). Alle TeilnehmerInnen der Fantasy-Rollenspiel Kampagne besuchten nach Ende der zwei Tage regelmäßig das Wochenangebot „Fantasy-Rollenspiel ‚Rolemaster‘ „ (siehe S.1) und hatten großen Spaß an der Kampagne.



Bandworkshop „RockPop Basics“

Der Bandworkshop „Rock & Pop Basics“ fand am 18. und 19. Juli 2012 im Rahmen der Sommerferien Specials von Kulturraum - Jugend in Bornheim im Bandraum der Franziskussschule Bornheim statt. Die Zielgruppe waren Jugendliche im Alter von 13 – 18 Jahren. An dem Workshop haben 3 Jugendliche (3 Jungen) im Alter von 14 – 16 Jahren teilgenommen. Die Leitung hatte der Sozialpädagoge (Kulturraum Bornheim) und ein Musikpädagoge.

Beim Bandworkshop „Rock & Pop Basics“ bestanden verschiedene Lernziele: Sowohl musikalische Kompetenzen sollten ausgebaut (Erlernen von Theorie und Praxis des Musik machens) als auch soziale Kompetenzen gefördert werden (dem Anderen zuhören; mit ihm interagieren, damit der Prozess gelingt; Stärkung des Selbstbewusstseins durch das aktive Aneignen von Stücken, die sonst nur von Stars gespielt werden; Lob und Anerkennung durch den Sozialpädagogen und Anderen). Der erste Tag des Workshops begann mit dem Auswählen und Anhören des gewünschten Musikstückes, das eingeübt werden sollte. Danach wurde am sogenannten Worksheet (ein Blatt, auf dem das jeweilige Musikstück für den jeweiligen Musiker in einer übersichtlichen Form aufgearbeitet und in verschiedene Einheiten wie Refrain, Strophe, Bridge etc. untergliedert wurde) der Song Stück für Stück mit den Jugendlichen erarbeitet, bis letztlich am zweiten Tag des Workshops der Song komplett durchgespielt werden konnte.



Insgesamt waren die Jugendlichen sehr zufrieden mit dem Ergebnis des Workshops. Was aufgrund der zeitlichen Beschränkung nicht gemacht werden konnte, war, den von den Jugendlichen eingeprobten Song auch aufnehmen. Das ist insofern schade, da die Jugendlichen keine Möglichkeit hatten, das Ergebnis noch einmal Zuhause zu hören oder Anderen vorzuspielen. Für den nächsten Bandworkshop im Programm von Kulturraum - Jugend in Bornheim ist daher sehr viel mehr Zeit eingeplant. Ein weiteres Problem stellt die geringe Besucherzahl des Workshops da. Das ist umso merkwürdiger, da der Bandworkshop so beworben wurde, dass auch Jugendliche, die noch wenig oder keine Erfahrung an einem Instrument sammeln konnten, angesprochen wurden. Ein möglicher Grund dafür könnte die Tatsache sein, dass die Franziskussschule, an der der Workshop am stärksten beworben wurde, selbst den Schwerpunkt „Musik“ anbietet und insgesamt drei Schulbands zur Verfügung stehen, in denen man Musik machen kann.

Kochmobil „Cinema Fingerfood“

Das Angebot Kochmobil „Cinema Fingerfood“ fand am 10. Oktober im Rahmen der Cool-Tour Woche von Kulturraum - Jugend in Bornheim statt. Die Zielgruppe waren Jugendliche im Alter von 12 – 18 Jahren. An dem Angebot nahmen 7 Jugendliche (4 Mädchen/3 Jungen) im Alter von 14 – 16 Jahren teil. Die Leitung hatte der Sozialpädagoge (Kulturraum Bornheim) und der Chefkoch des Kochmobils.

Das Angebot Kochmobil „Cinema Fingerfood“ stand am 10. Oktober 2012 im engen Zusammenhang mit dem Angebot Kino „Sneak Viewing“. Im Kochmobil kochten die Jugendlichen das Essen, das sie bei der Präsentation des Films verzehrten. Die Lernziele hier waren das Erlernen von verschiedenen Techniken rund ums Kochen, das gemeinsame Erlebnis des Kochens und das Genießen in der Gruppe sowie die Förderung des Bewusstseins über gesundes Essen. In einem ersten Schritt wurden die Jugendlichen auf das gemeinsame Kochen vorbereitet indem der Chefkoch des Kochmobils, Wolfgang Schmitz, eine Einführung in die jeweiligen Zutaten und die Küchenutensilien gab. Danach übernahmen die Jugendlichen eine oder mehrere Aufgaben (Zutaten kleinschneiden, Marinieren, Kochen etc.) im Zubereitungsprozess des Essens. Am Ende konnten die Jugendlichen die „Früchte ihrer Arbeit ernten“ und das fertig gestellte Essen verzehren.



Das Kochmobil stieß bei den Jugendlichen auf sehr positive Resonanz. Der Spaß daran gemeinschaftlich zu kochen und das Ergebnis der Bemühungen danach genießen zu können, kam bei allen Jugendlichen sehr gut an. Ein weitere Aktion mit dem Kochmobil ist fest für das Jahr 2013 eingeplant.

Kino „Sneak Viewing“

Das Angebot Kino „Sneak Viewing“ fand am 10. Oktober im Rahmen der Cool-Tour Woche von Kulturraum - Jugend in Bornheim statt. Die Zielgruppe waren Jugendliche im Alter von 12 – 18 Jahren. An dem Angebot nahmen 8 Jugendliche (5 Mädchen/3 Jungen) im Alter von 14 – 16 Jahren teil. Die Leitung hatte der Sozialpädagoge (Kulturraum Bornheim).

Wie oben beschrieben stand das Angebot Kino „Sneak Viewing“ in engem Zusammenhang mit dem Angebot Kochmobil „Cinema Fingerfood“. War das Lernziel beim Kochmobil vorrangig das gemeinsame Kochen und Genießen des Gekochten, ging es beim Kino darum, gemeinsam den Abend mit einem „Überraschungsfilm“ ausklingen zu lassen. Beim Kinoangebot wurde analog zum gesunden, geschmackvollen Essen beim Kochen, darauf geachtet, das es sich um einen pädagogisch wertvollen Film handelte (gezeigt wurde der Film „Ziemlich beste Freunde“). Insgesamt stand der Tag mit den beiden Aktionen Kochmobil und Kino ganz im Zeichen des Genusses in der Gemeinschaft mit anderen Jugendlichen.

Videofilm Workshop „Film Up Special“

Der Videofilm Workshop „Film Up Special“ fand vom 15. - 19. Oktober im Rahmen der Cool-Tour Woche von Kulturraum - Jugend in der Jugendherberge Bad Honnef statt. Die Zielgruppe waren Jugendliche im Alter von 13 – 18 Jahren. An dem Angebot nahmen 10 Jugendliche (6 Mädchen/4 Jungen) im Alter von 14 – 16 Jahren teil. Die Leitung hatte der Sozialpädagoge (Kulturraum Bornheim), eine Sozialpädagogin, eine Kamerafrau und eine Medienpädagogin.



In Ergänzung zum Workshop „Film Up!“ Level 1 ging es beim Workshop „Film Up Special“ um eine intensive und vertiefende Beschäftigung mit dem Medium Film. Die grundlegenden Lernziele des Einsteigerworkshops „Film Up!“ Level 1 wurden beibehalten, aber um einige Komponenten erweitert: So drehten die Jugendlichen nicht einfach nur einen Film ab, sondern bearbeiteten diesen mit Hilfe von Schnittprogrammen und unterlegten die Szenen mit Musik

und Geräuschen. Dazu wurde die Palette durch verschiedene Filmformate (Straßen-Interviews in der Bonner Innenstadt, Trickfilm, „Blockbuster in 60 Sekunden“, Musikvideo, Horrorfilm) erweitert. Die praktischen Kompetenzen der Jugendlichen wurden unter anderem dadurch erweitert, dass jeder Jugendliche während des Workshops jede wichtige Position in einem Filmteam (Kamera, Ton, Schauspiel, Schnitt) mindestens einmal ausführte. Dadurch bekamen die Jugendlichen einen umfassenden Einblick in den Prozess der Filmproduktion. Am Ende des Prozesses wurden die fertigen Produkte der Jugendlichen von den Referentinnen (Kamerfrau/Medienpädagogin) zu einem Gesamtprodukt zusammengefügt und den Jugendlichen präsentiert. Alle Jugendlichen konnten das fertige Produkt im DVD-Format mit nach Hause nehmen. Der Workshop „Film Up Special“ wurde sehr gut von den Jugendlichen angenommen. Besondere Begeisterung bestand in Bezug auf das fertige Produkt, das am Ende präsentiert wurde. Die Kompetenzen, die die Jugendlichen erworben haben, zeigten sich auch noch einmal in der Übertragungsleistung.



Rückblick und Resümee

Das Projekt KulturRaum Bornheim hat sich bereits im ersten Jahr sehr gut etabliert und mit seinen regelmäßigen, wöchentlichen Angeboten und den zahlreichen projektorientierten Angeboten (Workshops, Aktionen) bei den Jugendlichen gut verankert. KulturRaum Bornheim arbeitet intensiv mit verschiedenen Kooperationspartnern zusammen, unter anderem mit dem Jugendschutz der Stadt Bornheim, der Franziskusschule Bornheim und der Katholischen Jugend in Merten. Der größte Teil der Jugendlichen, die Angebote beim Projekt besucht haben, nimmt auch an den regelmäßigen Wochenangeboten teil.

Speziell Jugendliche mit besonderem Unterstützungsbedarf, die sich durch klassische Angebote kaum oder gar nicht erreichen lassen, konnten zielgerichtet angesprochen werden. Im Besonderen durch die Vernetzung mit dem bereits seit einigen Jahren laufenden „lifecompetenztraining“ und die Koordinierung des Ganztages der Evangelischen Jugend an der Franziskusschule hat sehr gute Anknüpfungspunkte für die Umsetzung von KulturRaum Bornheim geboten. So gelang es mit KulturRaum Bornheim speziell Jugendliche aus besonderen Bedarfslagen zu erreichen. Auch wurden die Jugendlichen intensiv an der Entwicklung und Umsetzung von Angeboten eingebunden und damit ihre Interessenslagen aufgegriffen.

KulturRaum Bornheim verfügt über keine eigenen Räume und führt die Angebote in den Räumen der Franziskusschule und der Katholischen Jugend Merten durch. Dies führt zu einer guten und engen Zusammenarbeit mit den Partnern. In einigen Situationen hat sich allerdings auch gezeigt, dass sich eine zeitliche Abstimmung mit den Partnern – durch die Eigennutzung von Schule und Katholischer Jugend – für eine situationsbezogene flexible Raumnutzung als schwierig erweist. Dazu kommt, dass manche Angebote wie z.B. Theater- oder Sportveranstaltungen auch die Nutzung größerer Räume erforderlich macht. Diese sind in Merten vorhanden, können aber leider ebenfalls nicht immer mit der notwendigen Flexibilität genutzt werden. Eigene Räume würden hier eine deutliche Entlastung bedeuten. Wir sind auf der Suche nach konstruktiven Lösungen.

Aufgrund der Bedarfslage und fehlender Angebote wurde das Projekt KulturRaum Bornheim im Stadtteil Merten verankert. Das Projekt hat hier eine vorhandene Angebotslücke geschlossen – dies zeigen die bisherigen Erfahrungen und die Nachfrage der Jugendlichen. Auch die in den letzten Monaten gestiegenen Anfragen von Jugendlichen und Institutionen aus anderen Stadtteilen von Bornheim zur Zusammenarbeit erleben wir als positive Rückmeldungen. Eine Ausweitung der Reichweite der Angebote über Merten hinaus wäre daher wünschenswert und würde auch den Bedarf nach jugendkulturellen Angeboten in den anderen Stadtteilen entgegenkommen. Hierzu wäre eine personelle Erweiterung der bestehenden Stelle zu überlegen. Auch könnte sich die Raumnutzung durch weitere Partner verbessern. In diesem Zusammenhang wären natürlich eigene Räume (s.o.) mit einem festen Anlaufort für Jugendliche optimal - ohne den Ansatz der Kooperation und Vernetzung zu verlassen. Eine Ausweitung des Projektes wäre ein Gewinn für alle Beteiligten, im Besonderen für die Jugend in Bornheim.

Eindrücke



Jugendhilfeausschuss	03.07.2013
----------------------	------------

öffentlich

Vorlage Nr.	283/2013-4
Stand	28.05.2013

Betreff U3-Ausbauprogramm / Informationen zu Bundes- und Landesmitteln**Beschlussentwurf**

Der Jugendhilfeausschuss nimmt die Ausführungen des Bürgermeisters zur Finanzierung des weiteren Ausbaus des Betreuungsangebotes für Kinder unter 3 Jahren zur Kenntnis.

Sachverhalt

Mit Vorlage 037/2013-4 (JHA 31.01.2013) hat der Bürgermeister über Drittmittel zum U3-Ausbau informiert. Durch Bewilligung zusätzlicher Bundes- und Landesmittel ergibt sich für die Stadt Bornheim folgende Verteilung:

1. Bundesmittel:

Die Bundesregierung stellt im Rahmen des Investitionsprogramms „Kinderbetreuungsfinanzierung 2013 und 2014“ folgende Mittel zur Verfügung:

1. Tranche	180.000 € (Anlage 1)
2. Tranche	176.649 € (Anlage 2)
Summe	356.649 €

In Abstimmung mit den Trägern ergibt sich folgende Verteilung:

Träger	Kindertageseinrichtung	Umfang	Betrag
Kath. Kirchengemeindeverband An Rhein und Vorgebirge	St. Aegidius Hersel	Umwandlung/ Ausstattung 6 U3-Plätze	64.800 €
Kath. Kirchengemeindeverband Vorgebirge	St. Gervasius und Protasius Sechtem	Neubau/Erweiterung 8 U3-Plätze integrativ	144.000 €
Kath. Kirchengemeindeverband Vorgebirge	St. Michael Waldorf	Neubau/Erweiterung 8 U3-Plätze	144.000 €
Rest / verbleibende Summe			3.849 €

2. Landesmittel:

Die Landesregierung stellt im Rahmen Sonderprogramms 2013 Investitionsmittel in Form einer fachbezogenen Pauschale zur Verfügung.

Die Stadt Bornheim erhält eine Mittelzuweisung von 115.092 € vor (Anlage 3).

Die Verwendung ist wie folgt vorgesehen:

Träger	Kindertageseinrichtung	Umfang	Betrag
Stadt Bornheim	Lummerland Roisdorf, Friedrichstraße	Neubau/Erweiterung 6 U3-Plätze	102.000 €
Stadt Bornheim	Tagespflege	Pauschale Förderung von 15 U3-Plätzen	7.500 €
Rest / verbleibende Summe			5.592 €

Die verbleibenden Restsummen unterschreiten die Mindestförderbeträge für die investive Einrichtung eines U3-Platzes und werden einer landesweiten Neuverteilung zugeführt.

Der Jugendhilfeausschuss wird fortlaufend über den Ausbaustand unterrichtet.

Finanzielle Auswirkungen

Siehe Sachverhalt

Anlagen zum Sachverhalt

Verteilliste Bundesmittel 1. Tranche vom 29.08.2012

Verteilliste Bundesmittel 2. Tranche vom 12.03.2013

Verteilliste Landesmittel Sonderprogramm vom 19.12.2012

Verteilung der zusätzlichen Bundesmittel - 1. Tranche

(Kreis-) Jugendamt	Anzahl Kinder 1 - unter 3 Jahre (Stand: 31.12.2010)	Betreuungsquote der dreijährigen Kinder (KJH 2011)	Anteil Jugendamt
Aachen	3.981	94,78	902.566 €
Ahaus	790	91,18	180.000 €
Ahlen	905	79,20	180.000 €
Alsdorf	766	83,38	180.000 €
Altena	242	95,62	180.000 €
Arnsberg	1.219	89,80	261.843 €
Bad Honnef	374	94,19	180.000 €
Bad Oeynhausen	831	74,55	180.000 €
Bad Salzuflen	886	79,45	180.000 €
Beckum	574	85,58	180.000 €
Bedburg	356	86,12	180.000 €
Bergheim	1.127	79,41	214.087 €
Bergisch Gladbach	1.839	91,89	404.214 €
Bergkamen	827	87,25	180.000 €
Bielefeld	5.921	80,21	1.136.044 €
Bocholt	1.244	82,88	246.646 €
Bochum	5.469	89,03	1.164.733 €
Bonn	6.196	84,46	1.251.835 €
Borken	710	92,55	180.000 €
Bornheim	841	85,81	180.000 €
Bottrop	1.788	87,10	372.536 €
Brühl	731	90,54	180.000 €
Bünde	738	72,09	180.000 €
Castrop-Rauxel	1.106	83,62	221.225 €
Coesfeld	618	89,87	180.000 €
Datteln	560	96,72	180.000 €
Detmold	1.367	79,76	260.812 €
Dinslaken	1.044	80,25	200.405 €
Dormagen	997	93,73	223.529 €
Dorsten	1.211	90,86	263.220 €
Dortmund	9.609	84,66	1.946.027 €
Duisburg	8.162	79,51	1.552.329 €
Dülmen	767	93,43	180.000 €
Düren	1.663	76,81	305.569 €
Düsseldorf	11.022	84,70	2.233.109 €
Elsdorf	342	86,12	180.000 €
Emmerich am Rhein	531	83,80	180.000 €
Emsdetten	572	86,06	180.000 €
Ennepetal	566	82,79	180.000 €
Erfstadt	785	84,97	180.000 €
Erkelenz	730	85,57	180.000 €
Erkrath	689	87,67	180.000 €
Eschweiler	952	78,51	180.000 €
Essen	9.353	75,88	1.697.695 €
Frechen	886	80,91	180.000 €
Geilenkirchen	443	81,22	180.000 €
Geldern	542	84,86	180.000 €
Gelsenkirchen	4.289	82,85	850.000 €

(Kreis-) Jugendamt	Anzahl Kinder 1 - unter 3 Jahre (Stand: 31.12.2010)	Betreuungsquote der dreijährigen Kinder (KJH 2011)	Anteil Jugendamt
Gevelsberg	436	90,32	180.000 €
Gladbeck	1.203	85,24	245.305 €
Goch	532	79,55	180.000 €
Greven	595	76,31	180.000 €
Grevenbroich	1.028	81,97	201.580 €
Gronau	871	88,52	184.443 €
Gummersbach	868	72,41	180.000 €
Gütersloh	1.746	79,89	333.649 €
Haan	476	87,41	180.000 €
Hagen	2.989	86,72	620.081 €
Haltern	562	95,77	180.000 €
Hamm	3.078	79,08	582.226 €
Hattingen	775	79,71	180.000 €
Heiligenhaus	419	87,50	180.000 €
Heinsberg	643	94,35	180.000 €
Hemer	667	70,40	180.000 €
Hennef	861	81,52	180.000 €
Herdecke	300	109,94	180.000 €
Herford	1.229	76,25	224.178 €
Herne	2.462	84,03	494.877 €
Herten	909	94,42	205.308 €
Herzogenrath	734	88,31	180.000 €
Hilden	848	87,19	180.000 €
Hückelhoven	707	82,78	180.000 €
Hürth	1.084	82,54	214.021 €
Ibbenbüren	933	83,19	185.666 €
Iserlohn	1.525	85,11	310.475 €
Kaarst	627	93,06	180.000 €
Kamen	712	90,86	180.000 €
Kamp-Lintfort	623	82,55	180.000 €
Kempen	540	94,64	180.000 €
Kerpen	1.157	89,25	247.017 €
Kevelaer	522	87,76	180.000 €
Kleve	825	82,64	180.000 €
Köln	19.055	87,33	3.980.685 €
Königswinter	667	82,97	180.000 €
Krefeld	3.768	85,96	774.841 €
Kreis Aachen	1.063	91,92	233.733 €
Kreis Borken	3.109	90,52	673.166 €
Kreis Coesfeld	2.238	91,91	492.056 €
Kreis Düren	2.537	92,15	559.226 €
Kreis Euskirchen	3.029	86,12	624.024 €
Kreis Gütersloh	3.361	78,01	627.206 €
Kreis Heinsberg	1.497	87,93	314.880 €
Kreis Herford	1.572	83,02	312.184 €
Kreis Hochsauerlandkreis	2.113	85,52	432.249 €
Kreis Höxter	2.316	82,00	454.272 €
Kreis Kleve	2.064	91,57	452.096 €
Kreis Lippe	2.509	80,22	481.447 €
Kreis Märkischer Kreis	1.682	74,89	301.317 €
Kreis Minden-Lübb.	2.535	81,25	492.699 €
Kreis Neuss	1.048	91,70	229.877 €
Kreis Oberberg.	2.665	70,15	447.232 €

(Kreis-) Jugendamt	Anzahl Kinder 1 - unter 3 Jahre (Stand: 31.12.2010)	Betreuungsquote der dreijährigen Kinder (KJH 2011)	Anteil Jugendamt
Kreis Olpe	2.297	87,25	479.428 €
Kreis Paderborn	2.807	90,69	608.961 €
Kreis RheinBerg.	839	91,68	184.009 €
Kreis RheinSieg	2.389	83,14	475.108 €
Kreis Siegen-Wittgenstein	2.784	88,15	587.013 €
Kreis Soest	2.651	86,42	548.006 €
Kreis Steinfurt	4.411	86,41	911.711 €
Kreis Unna	850	86,26	180.000 €
Kreis Viersen	1.367	90,37	295.497 €
Kreis Warendorf	2.740	90,75	594.808 €
Kreis Wesel	1.733	86,07	356.824 €
Lage	746	54,76	180.000 €
Langenfeld	896	92,89	199.089 €
Leichlingen	411	91,63	180.000 €
Lemgo	692	81,13	180.000 €
Leverkusen	2.751	80,65	530.730 €
Lippstadt	1.133	93,44	253.246 €
Lohmar	487	82,68	180.000 €
Löhne	637	87,06	180.000 €
Lüdenscheid	1.259	79,13	238.323 €
Lünen	1.413	84,19	284.557 €
Marl	1.296	80,18	248.560 €
Meckenheim	346	86,70	180.000 €
Meerbusch	970	87,30	202.555 €
Menden	827	88,12	180.000 €
Mettmann	646	83,80	180.000 €
Minden	1.445	77,82	269.007 €
Moers	1.535	85,61	314.365 €
Mönchengladbach	4.343	76,30	792.664 €
Monheim	744	82,90	180.000 €
Mülheim	2.676	81,77	523.419 €
Münster	4.918	88,94	1.046.321 €
Nettetal	611	90,37	180.000 €
Neuss	2.866	82,16	563.257 €
Niederkassel	672	85,71	180.000 €
Oberhausen	3.172	73,87	560.530 €
Oelde	463	87,13	180.000 €
Oer-Erkenschwick	456	83,20	180.000 €
Overath	491	91,34	180.000 €
Paderborn	2.779	88,00	584.995 €
Plettenberg	446	66,67	180.000 €
Porta Westfalica	554	89,53	180.000 €
Pulheim	836	86,05	180.000 €
Radevormwald	343	84,81	180.000 €
Ratingen	1.452	89,13	309.570 €
Recklinghausen	1.782	86,71	369.614 €
Remscheid	1.739	83,55	347.566 €
Rheda-Wiedenbrück	821	78,01	180.000 €
Rheinbach	489	92,59	180.000 €
Rheinberg	474	85,71	180.000 €
Rheine	1.250	86,54	258.779 €
Rösrath	494	93,61	180.000 €
Schmallenberg	424	91,25	180.000 €

(Kreis-) Jugendamt	Anzahl Kinder 1 - unter 3 Jahre (Stand: 31.12.2010)	Betreuungsquote der dreijährigen Kinder (KJH 2011)	Anteil Jugendamt
Schwelm	446	79,69	180.000 €
Schwerte	662	94,94	180.000 €
Selm	426	81,78	180.000 €
Siegburg	745	78,05	180.000 €
Siegen	1.639	84,67	331.976 €
Soest	925	90,11	199.376 €
Solingen	2.598	79,05	491.275 €
Sprockhövel	348	100,60	180.000 €
St. Augustin	914	74,34	180.000 €
Stolberg	942	80,00	180.269 €
Sundern	481	103,51	180.000 €
Troisdorf	1.520	78,40	285.054 €
Unna	934	86,85	194.036 €
Velbert	1.322	85,65	270.865 €
Verl	449	77,64	180.000 €
Viersen	1.221	79,90	233.367 €
Voerde	538	86,67	180.000 €
Waltrop	399	95,41	180.000 €
Warstein	382	95,73	180.000 €
Werdohl	315	66,15	180.000 €
Wermelskirchen	534	85,62	180.000 €
Werne	405	88,29	180.000 €
Wesel	996	88,94	211.892 €
Wesseling	602	88,14	180.000 €
Wetter	417	86,41	180.000 €
Wiehl	383	90,00	180.000 €
Willich	786	90,07	180.000 €
Wipperfürth	378	76,47	180.000 €
Witten	1.514	87,77	317.875 €
Wülfrath	315	88,89	180.000 €
Wuppertal	5.861	79,01	1.107.690 €
Würselen	625	91,36	180.000 €
NRW			65.502.629 €

Verteilung der zusätzlichen Bundesmittel - 2. Tranche

(Kreis-) Jugendamt	Anzahl Kinder 1 bis unter 3 Jahre (Stand: 31.12.2011)	Betreuungsquote der dreijährigen Kinder (KJH 2012)	Anteil Jugendamt an 2. Tranche (61 Mio. Euro)
Aachen	3 780	92,51	850.288 €
Ahaus	763	94,26	174.869 €
Ahlen	909	84,38	186.500 €
Alsdorf	753	81,03	148.349 €
Altena	219	82,71	44.041 €
Arnsberg	1 196	90,24	262.409 €
Bad Honnef	385	88,12	82.489 €
Bad Oeynhausen	824	73,66	147.579 €
Bad Salzuflen	880	83,00	177.599 €
Beckum	571	88,89	123.410 €
Bedburg	367	96,89	86.460 €
Bergheim	1 107	74,47	200.440 €
Bergisch Gladbach	1 830	92,45	411.376 €
Bergkamen	779	81,66	154.664 €
Bielefeld	5 891	82,14	1.176.592 €
Bocholt	1 225	94,89	282.631 €
Bochum	5 379	88,30	1.154.908 €
Bonn	6 364	83,98	1.299.515 €
Borken	722	100,86	177.065 €
Bornheim	814	89,25	176.649 €
Bottrop	1 743	84,80	359.393 €
Brühl	731	87,66	155.802 €
Bünde	755	82,04	150.601 €
Castrop-Rauxel	1 054	89,66	229.765 €
Coesfeld	579	87,43	123.078 €
Datteln	546	91,16	121.017 €
Detmold	1 333	83,00	269.023 €
Dinslaken	998	78,11	189.551 €
Dormagen	988	96,56	231.960 €
Dorsten	1 179	86,91	249.157 €
Dortmund	9 498	84,69	1.955.849 €
Duisburg	8 242	81,64	1.636.107 €
Dülmen	713	97,00	168.162 €
Düren	1 643	81,40	325.165 €
Düsseldorf	11 195	83,84	2.282.087 €
Elsdorf	320	90,53	70.436 €
Emmerich am Rhein	492	92,02	110.076 €
Emsdetten	588	89,58	128.077 €
Ennepetal /Breckerfeld	545	84,56	112.059 €
Erfstadt	745	80,51	145.840 €
Erkelenz	738	78,77	141.351 €
Erkrath	687	90,34	150.907 €
Eschweiler	941	77,21	176.651 €
Essen	9 158	80,00	1.781.385 €
Frechen	903	88,22	193.701 €
Geilenkirchen	462	80,34	90.251 €
Geldern	566	85,55	117.736 €
Gelsenkirchen	4 333	84,24	887.462 €
Gevelsberg	439	94,32	100.682 €
Gladbeck	1 169	84,36	239.771 €
Goch	506	78,78	96.922 €
Greven	642	80,31	125.360 €
Grevenbroich	1 013	78,38	193.051 €

(Kreis-) Jugendamt	Anzahl Kinder 1 bis unter 3 Jahre (Stand: 31.12.2011)	Betreuungsquote der dreijährigen Kinder (KJH 2012)	Anteil Jugendamt an 2. Tranche (61 Mio. Euro)
Gronau	874	86,22	183.231 €
Gummersbach	841	77,63	158.733 €
Gütersloh	1 729	75,87	318.955 €
Haan	496	92,15	111.132 €
Hagen	2 989	84,07	611.004 €
Haltern	566	101,39	139.539 €
Hamm	3 042	78,30	579.120 €
Hattingen	794	82,69	159.634 €
Heiligenhaus	382	82,78	76.883 €
Heinsberg	638	91,59	142.087 €
Hemer	680	75,66	125.095 €
Hennef	858	79,48	165.814 €
Herdecke	297	84,44	60.981 €
Herford	1 231	83,70	250.517 €
Herne	2 428	87,90	518.899 €
Herten	896	86,09	187.564 €
Herzogenrath	700	91,90	156.415 €
Hilden	864	97,84	205.544 €
Hückelhoven	696	70,78	119.776 €
Hürth	1 070	82,38	214.336 €
Ibbenbüren	917	83,27	185.656 €
Iserlohn	1 471	79,17	283.154 €
Kaarst	630	101,76	155.877 €
Kamen	631	85,30	130.874 €
Kamp-Lintfort	556	83,75	113.221 €
Kempen	541	91,88	120.863 €
Kerpen	1 165	89,53	253.594 €
Kevelaer	495	80,37	96.732 €
Kleve	821	89,46	178.585 €
Köln	19 328	87,14	4.094.990 €
Königswinter	658	93,59	149.728 €
Krefeld	3 710	86,59	781.090 €
Kreis Borken	3 033	89,32	658.717 €
Kreis Coesfeld	2 154	92,07	482.191 €
Kreis Düren	2 554	88,36	548.710 €
Kreis Euskirchen	2 961	85,16	613.144 €
Kreis Gütersloh	3 323	77,96	629.867 €
Kreis Heinsberg	1 552	86,82	327.617 €
Kreis Herford	1 587	81,05	312.740 €
Kreis Hochsauerlandkreis	2 069	88,11	443.247 €
Kreis Höxter	2 319	91,25	514.500 €
Kreis Kleve	2 017	92,05	451.436 €
Kreis Lippe	2 425	83,07	489.819 €
Kreis Minden-Lübb.	2 502	85,95	522.853 €
Kreis Neuss	1 022	97,03	241.119 €
Kreis Oberberg.	2 717	75,93	501.588 €
Kreis Olpe	2 242	85,45	465.833 €
Kreis Paderborn	2 822	90,36	620.022 €
Kreis RheinBerg.	822	85,19	170.273 €
Kreis RheinSieg	2 291	85,59	476.780 €
Kreis Siegen-Wittgenstein	2 777	87,12	588.231 €
Kreis Soest	2 498	89,07	540.989 €
Kreis Steinfurt	4 167	88,22	893.861 €
Kreis Unna	794	87,75	169.409 €
Kreis Viersen	1 409	95,19	326.122 €

(Kreis-) Jugendamt	Anzahl Kinder 1 bis unter 3 Jahre (Stand: 31.12.2011)	Betreuungsquote der dreijährigen Kinder (KJH 2012)	Anteil Jugendamt an 2. Tranche (61 Mio. Euro)
Kreis Warendorf	2 727	90,53	600.248 €
Kreis Wesel	1 762	89,81	384.783 €
Lage	745	53,01	96.022 €
Langenfeld	848	88,66	182.802 €
Leichlingen	402	83,89	81.994 €
Lemgo	670	83,75	136.441 €
Leverkusen	2 694	82,12	537.934 €
Lippstadt	1 167	94,30	267.566 €
Lohmar	505	76,35	93.747 €
Löhne	647	95,15	149.688 €
Lüdenscheid	1 236	80,63	242.331 €
Lünen	1 349	81,28	266.587 €
Märkischer Kreis	1 657	78,74	317.220 €
Marl	1 235	82,96	249.126 €
Meckenheim	364	81,58	72.202 €
Meerbusch	947	95,62	220.164 €
Menden	819	89,86	178.948 €
Mettmann	604	86,26	126.678 €
Minden	1 400	80,44	273.824 €
Moers	1 577	87,71	336.301 €
Mönchengladbach	4 227	76,57	786.966 €
Monheim	709	79,53	137.098 €
Mülheim	2 605	80,57	510.336 €
Münster	5 085	89,71	1.109.173 €
Nettetal	620	85,80	129.348 €
Neuss	2 832	84,27	580.303 €
Niederkassel	651	83,33	131.907 €
Oberhausen	3 335	77,49	628.340 €
Oelde	432	86,77	91.143 €
Oer-Erkenschwick	483	94,00	110.393 €
Overath	482	88,08	103.223 €
Paderborn	2 731	89,66	595.390 €
Plettenberg	424	80,35	82.835 €
Porta Westfalica	549	85,62	114.290 €
Pulheim	870	84,80	179.379 €
Radevormwald	339	76,96	63.438 €
Ratingen	1 430	90,78	315.645 €
Recklinghausen	1 830	91,34	406.414 €
Remscheid	1 782	87,76	380.231 €
Rheda-Wiedenbrück	803	83,00	162.064 €
Rheinbach	451	87,16	95.578 €
Rheinberg	461	88,08	98.726 €
Rheine	1 265	83,33	256.316 €
Rösrath	484	94,27	110.943 €
Schmallenberg	427	90,16	93.602 €
Schwelm	465	89,35	101.024 €
Schwerte	668	92,90	150.889 €
Selm	418	79,48	80.775 €
Siegburg	731	85,04	151.153 €
Siegen	1 660	89,10	359.608 €
Soest	888	86,02	185.732 €
Solingen	2 591	85,88	541.051 €
Sprockhövel	361	92,12	80.860 €
St. Augustin	932	72,03	163.230 €
Städteregion Aachen	991	87,24	210.206 €

(Kreis-) Jugendamt	Anzahl Kinder 1 bis unter 3 Jahre (Stand: 31.12.2011)	Betreuungsquote der dreijährigen Kinder (KJH 2012)	Anteil Jugendamt an 2. Tranche (61 Mio. Euro)
Stolberg	908	82,79	182.771 €
Sundern	461	92,41	103.577 €
Troisdorf	1 521	85,48	316.116 €
Unna	926	93,03	209.455 €
Velbert	1 270	86,01	265.591 €
Verl	453	80,50	88.665 €
Viersen	1 197	80,57	234.492 €
Voerde	540	80,94	106.267 €
Waltrop	393	82,24	78.588 €
Warstein	366	91,13	81.101 €
Werdohl	317	80,49	62.038 €
Wermelskirchen	536	88,34	115.129 €
Werne	403	90,87	89.039 €
Wesel	956	83,00	192.931 €
Wesseling	612	98,95	147.239 €
Wetter	405	83,09	81.824 €
Wiehl	368	87,88	78.632 €
Willich	797	89,29	173.041 €
Wipperfürth	368	79,51	71.146 €
Witten	1 504	84,68	309.654 €
Wülfrath	320	87,50	68.081 €
Wuppertal	5 786	75,64	1.064.168 €
Würselen	566	89,58	123.277 €

Fachbezogene Pauschale 2013 (Landesmittel)

(Kreis-) Jugendamt	Anzahl Kinder 1 bis unter 3 Jahre (Stand: 31.12.2010)	Betreuungsquote der dreijährigen Kinder (KJH 2011)	Anteil Jugendamt an 40 Mio. Euro Landesmittel
Aachen	3.981	94,78	601.710 €
Ahaus	790	91,18	114.868 €
Ahlen	905	79,20	114.304 €
Alsdorf	766	83,38	101.851 €
Altena	242	95,62	36.902 €
Arnsberg	1.219	89,80	174.562 €
Bad Honnef	374	94,19	56.176 €
Bad Oeynhausen	831	74,55	98.802 €
Bad Salzuflen	886	79,45	112.261 €
Beckum	574	85,58	78.335 €
Bedburg	356	86,12	48.895 €
Bergheim	1.127	79,41	142.724 €
Bergisch Gladbach	1.839	91,89	269.476 €
Bergkamen	827	87,25	115.076 €
Bielefeld	5.921	80,21	757.363 €
Bocholt	1.244	82,88	164.430 €
Bochum	5.469	89,03	776.489 €
Bonn	6.196	84,46	834.556 €
Borken	710	92,55	104.795 €
Bornheim	841	85,81	115.092 €
Bottrop	1.788	87,10	248.357 €
Brühl	731	90,54	105.548 €
Bünde	738	72,09	84.841 €
Castrop-Rauxel	1.106	83,62	147.483 €
Coesfeld	618	89,87	88.570 €
Datteln	560	96,72	86.372 €
Detmold	1.367	79,76	173.875 €
Dinslaken	1.044	80,25	133.604 €
Dormagen	997	93,73	149.019 €
Dorsten	1.211	90,86	175.480 €
Dortmund	9.609	84,66	1.297.352 €
Duisburg	8.162	79,51	1.034.886 €
Dülmen	767	93,43	114.281 €
Düren	1.663	76,81	203.713 €
Düsseldorf	11.022	84,70	1.488.739 €
Elsdorf	342	86,12	46.972 €
Emmerich am Rhein	531	83,80	70.959 €
Emsdetten	572	86,06	78.506 €
Ennepetal	566	82,79	74.730 €
Erfstadt	785	84,97	106.375 €
Erkelenz	730	85,57	99.614 €
Erkrath	689	87,67	96.327 €
Eschweiler	952	78,51	119.199 €
Essen	9.353	75,88	1.131.797 €
Frechen	886	80,91	114.322 €

(Kreis-) Jugendamt	Anzahl Kinder 1 bis unter 3 Jahre (Stand: 31.12.2010)	Betreuungsquote der dreijährigen Kinder (KJH 2011)	Anteil Jugendamt an 40 Mio. Euro Landesmittel
Geilenkirchen	443	81,22	57.381 €
Geldern	542	84,86	73.348 €
Gelsenkirchen	4.289	82,85	566.667 €
Gevelsberg	436	90,32	62.802 €
Gladbeck	1.203	85,24	163.537 €
Goch	532	79,55	67.494 €
Greven	595	76,31	72.407 €
Grevenbroich	1.028	81,97	134.386 €
Gronau	871	88,52	122.962 €
Gummersbach	868	72,41	100.238 €
Gütersloh	1.746	79,89	222.433 €
Haan	476	87,41	66.353 €
Hagen	2.989	86,72	413.387 €
Haltern	562	95,77	85.829 €
Hamm	3.078	79,08	388.151 €
Hattingen	775	79,71	98.520 €
Heiligenhaus	419	87,50	58.467 €
Heinsberg	643	94,35	96.750 €
Hemer	667	70,40	74.886 €
Hennef	861	81,52	111.938 €
Herdecke	300	109,94	52.597 €
Herford	1.229	76,25	149.452 €
Herne	2.462	84,03	329.918 €
Herten	909	94,42	136.872 €
Herzogenrath	734	88,31	103.365 €
Hilden	848	87,19	117.904 €
Hückelhoven	707	82,78	93.330 €
Hürth	1.084	82,54	142.681 €
Ibbenbüren	933	83,19	123.777 €
Iserlohn	1.525	85,11	206.983 €
Kaarst	627	93,06	93.046 €
Kamen	712	90,86	103.166 €
Kamp-Lintfort	623	82,55	82.016 €
Kempen	540	94,64	81.503 €
Kerpen	1.157	89,25	164.678 €
Kevelaer	522	87,76	73.059 €
Kleve	825	82,64	108.727 €
Köln	19.055	87,33	2.653.790 €
Königswinter	667	82,97	88.258 €
Krefeld	3.768	85,96	516.561 €
Kreis Aachen	1.063	91,92	155.822 €
Kreis Borken	3.109	90,52	448.777 €
Kreis Coesfeld	2.238	91,91	328.037 €
Kreis Düren	2.537	92,15	372.818 €
Kreis Euskirchen	3.029	86,12	416.016 €
Kreis Gütersloh	3.361	78,01	418.137 €
Kreis Heinsberg	1.497	87,93	209.920 €

(Kreis-) Jugendamt	Anzahl Kinder 1 bis unter 3 Jahre (Stand: 31.12.2010)	Betreuungsquote der dreijährigen Kinder (KJH 2011)	Anteil Jugendamt an 40 Mio. Euro Landesmittel
Kreis Herford	1.572	83,02	208.122 €
Kreis Hochsauerlandkreis	2.113	85,52	288.166 €
Kreis Höxter	2.316	82,00	302.848 €
Kreis Kleve	2.064	91,57	301.398 €
Kreis Lippe	2.509	80,22	320.965 €
Kreis Märkischer Kreis	1.682	74,89	200.878 €
Kreis Minden-Lübbecke	2.535	81,25	328.466 €
Kreis Neuss	1.048	91,70	153.251 €
Kreis Oberberg.	2.665	70,15	298.155 €
Kreis Olpe	2.297	87,25	319.619 €
Kreis Paderborn	2.807	90,69	405.974 €
Kreis RheinBerg.	839	91,68	122.672 €
Kreis RheinSieg	2.389	83,14	316.739 €
Kreis Siegen-Wittgenstein	2.784	88,15	391.342 €
Kreis Soest	2.651	86,42	365.337 €
Kreis Steinfurt	4.411	86,41	607.807 €
Kreis Unna	850	86,26	116.929 €
Kreis Viersen	1.367	90,37	196.998 €
Kreis Warendorf	2.740	90,75	396.539 €
Kreis Wesel	1.733	86,07	237.883 €
Lage	746	54,76	65.142 €
Langenfeld	896	92,89	132.726 €
Leichlingen	411	91,63	60.059 €
Lemgo	692	81,13	89.528 €
Leverkusen	2.751	80,65	353.820 €
Lippstadt	1.133	93,44	168.831 €
Lohmar	487	82,68	64.210 €
Löhne	637	87,06	88.435 €
Lüdenscheid	1.259	79,13	158.882 €
Lünen	1.413	84,19	189.705 €
Marl	1.296	80,18	165.707 €
Meckenheim	346	86,70	47.840 €
Meerbusch	970	87,30	135.036 €
Menden	827	88,12	116.222 €
Mettmann	646	83,80	86.330 €
Minden	1.445	77,82	179.338 €
Moers	1.535	85,61	209.577 €
Mönchengladbach	4.343	76,30	528.443 €
Monheim	744	82,90	98.358 €
Mülheim	2.676	81,77	348.946 €
Münster	4.918	88,94	697.547 €
Nettetal	611	90,37	88.051 €
Neuss	2.866	82,16	375.505 €
Niederkassel	672	85,71	91.857 €
Oberhausen	3.172	73,87	373.686 €
Oelde	463	87,13	64.335 €
Oer-Erkenschwick	456	83,20	60.503 €

(Kreis-) Jugendamt	Anzahl Kinder 1 bis unter 3 Jahre (Stand: 31.12.2010)	Betreuungsquote der dreijährigen Kinder (KJH 2011)	Anteil Jugendamt an 40 Mio. Euro Landesmittel
Overath	491	91,34	71.522 €
Paderborn	2.779	88,00	389.996 €
Plettenberg	446	66,67	47.417 €
Porta Westfalica	554	89,53	79.096 €
Pulheim	836	86,05	114.717 €
Radevormwald	343	84,81	46.391 €
Ratingen	1.452	89,13	206.380 €
Recklinghausen	1.782	86,71	246.409 €
Remscheid	1.739	83,55	231.710 €
Rheda-Wiedenbrück	821	78,01	102.139 €
Rheinbach	489	92,59	72.206 €
Rheinberg	474	85,71	64.792 €
Rheine	1.250	86,54	172.519 €
Rösrath	494	93,61	73.744 €
Schmallenberg	424	91,25	61.704 €
Schwelm	446	79,69	56.682 €
Schwerte	662	94,94	100.234 €
Selm	426	81,78	55.556 €
Siegburg	745	78,05	92.735 €
Siegen	1.639	84,67	221.317 €
Soest	925	90,11	132.917 €
Solingen	2.598	79,05	327.516 €
Sprockhövel	348	100,60	55.827 €
St. Augustin	914	74,34	108.362 €
Stolberg	942	80,00	120.179 €
Sundern	481	103,51	79.398 €
Troisdorf	1.520	78,40	190.036 €
Unna	934	86,85	129.358 €
Velbert	1.322	85,65	180.577 €
Verl	449	77,64	55.591 €
Viersen	1.221	79,90	155.578 €
Voerde	538	86,67	74.357 €
Waltrop	399	95,41	60.711 €
Warstein	382	95,73	58.321 €
Werdohl	315	66,15	33.232 €
Wermelskirchen	534	85,62	72.910 €
Werne	405	88,29	57.023 €
Wesel	996	88,94	141.261 €
Wesseling	602	88,14	84.618 €
Wetter	417	86,41	57.462 €
Wiehl	383	90,00	54.971 €
Willich	786	90,07	112.901 €
Wipperfürth	378	76,47	46.097 €
Witten	1.514	87,77	211.917 €
Wülfrath	315	88,89	44.653 €
Wuppertal	5.861	79,01	738.460 €
Würselen	625	91,36	91.058 €

(Kreis-) Jugendamt	Anzahl Kinder 1 bis unter 3 Jahre (Stand: 31.12.2010)	Betreuungsquote der dreijährigen Kinder (KJH 2011)	Anteil Jugendamt an 40 Mio. Euro Landesmittel
			40.000.000 €

Haupt-, Finanz- und Wirtschaftsausschuss	02.07.2013
Jugendhilfeausschuss	03.07.2013
Rat	11.07.2013

öffentlich

Vorlage Nr.	326/2013-4
Stand	04.06.2013

Betreff Sachstand U3-Ausbauprogramm und Auswirkungen auf den Haushalt 2013

Beschlussentwurf Haupt-, Finanz- und Wirtschaftsausschuss:

Der Haupt-, Finanz- und Wirtschaftsausschuss empfiehlt dem Rat, wie folgt zu beschließen:
siehe Beschlussentwurf Rat.

Beschlussentwurf Jugendhilfeausschuss:

Der Jugendhilfeausschuss empfiehlt dem Rat, wie folgt zu beschließen:
siehe Beschlussentwurf Rat.

Beschlussentwurf Rat:

Der Rat

1. nimmt die dargestellten Maßnahmen des Bürgermeisters zum Ausbau des Betreuungsangebotes für Kinder unter 3 Jahren zustimmend zur Kenntnis,
2. beauftragt den Bürgermeister, die zur Realisierung erforderlichen Schritte vorzunehmen
3. stimmt der Leistung von Mehrauszahlungen von insgesamt 900.000 € bei den Projekten 5.000251-Kita Ausbau U3 (735.500 €) und 5.000443-Ersteinrichtung Kita Ausbau U3 (164.500 €) gemäß § 83 GO NRW zu. Die Deckung ist gewährleistet durch Minderauszahlungen bei den Projekten 5.000434-Sanierung Grundschule Waldorf (560.000 €) und 5.000430-Sanierung Grundschule Walberberg (340.000 €).

Sachverhalt

1. Ausgangssituation

Mit Inkrafttreten des Kinderförderungsgesetzes (KiföG) besteht zum 01.08.2013 ein Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr. Die Verpflichtung zur Sicherstellung des Rechtsanspruches richtet sich gegen die Stadt Bornheim als Trägerin der öffentlichen Jugendhilfe.

Auf Basis der vom Jugendhilfeausschuss beschlossenen Kindergartenbedarfsplanung 2011-2013 (Vorlage 268/2011-4, JHA vom 11.06.2011) sowie dem Konzept zum Ausbau von Kindertageseinrichtungen (Vorlage 024/2012-4, JHA 19.01.20012) wird eine Quote von 35 % Bedarfsdeckung der 0-3jährigen Kinder in Bornheim angestrebt.

Aktuelle Darstellung zum Ausbau des Angebotes für U3-Kinder:

Basis:

0-3jährige Kinder: 1.201 (Stand: Februar 2013)
darunter Kinder mit Rechtsanspruch: 800

Meldungen an das Landesjugendamt:

U3	Plätze Kita	Plätze Tagespflege	Quote in %
Kita-Jahr 2012/13 (Meldung 15.03.12 an Land gem. KiBiz)	172	bis zu 140	25,7%
Kita-Jahr 2013/14 (Meldung an Land gem. KiBiz - max. mögliche Plätze zur Sicherung der Kindpauschalen) -Statistik Jugendhilfeplanung-	300	bis zu 150	37,5%

Ausbau von Plätzen für Kinder im Alter von 0 – unter 3 Jahren:

	Plätze Kita	Plätze Tagespflege	Quote in %
U3-Ausbaumaßnahmen zum Beginn Kita-Jahr 2013/14	172 + 45 = 217	bis zu 125	ca. 28,5 %
U3-Ausbaumaßnahmen unterjährig - Kita-Jahr 2013/14	217 + 85 = 302	bis zu 125	ca. 35,5 %

Darstellung der Ausbauvorhaben in Bezug auf unter 3-jährige Kinder mit Rechtsanspruch

	Plätze Kita	Plätze Tagespflege	Quote in %
U3-Ausbaumaßnahmen zum Beginn Kita-Jahr 2013/14	172 + 45 = 217	bis zu 125	ca. 43,0 %
U3-Ausbaumaßnahmen unterjährig - Kita-Jahr 2013/14	217 + 85 = 302	bis zu 125	ca. 53,5 %

2. Maßnahmen der Erweiterung und Umwandlung

Der aktuelle Sachstand sowie die vorliegenden Informationen der Träger zum U3-Ausbau sind in der beigefügten Anlage dargestellt.

Eine zeitnahe Realisierung wird durch die übergangsweise Errichtung von 2 Container-Standorten für einen vorgesehenen Zeitraum von maximal 3 Jahren erzielt.

Die Beibehaltung der qualitativen Standards sowohl der baulichen und räumlichen Ausstattung der Einrichtungen, der pädagogischen Konzepte sowie der personellen Rahmenbedingungen wird sichergestellt. Hierzu erfolgte eine enge Abstimmung mit der Fachaufsicht des Landesjugendamtes.

Zur Tagespflege:

Im Kindergartenjahr 2012/2013 standen durchgehend 25 Tagespflegepersonen zur Verfügung. Jede Tagespflegeperson kann bis zu fünf Kinder aufnehmen, so dass ein Platzangebot für 125 Kinder zur Verfügung stand. Davon wurden im benannten Kindergartenjahr 113 Plätze in Anspruch genommen.

Im Kindergartenjahr 2013/2014 werden voraussichtlich 30 Tagespflegepersonen zur Verfügung stehen. Im April haben neue Qualifizierungskurse begonnen und es ist zu erwarten, dass sich die Zahl der Tagespflegepersonen dadurch um fünf Tagespflegepersonen im Kindergartenjahr 2013/2014 erhöhen und somit ein Angebot von 150 Plätzen (30 x 5 = 150)

vorgehalten werden kann.

Zur Wechselwirkung U3-Ü3:

Aktuell verfügt die Stadt Bornheim über 1290 Plätze für Kinder, die über drei Jahre alt sind. In den Jahren 2007 – 2008 – 2009 gab es 1285 Geburten in Bornheim. In der noch gültigen Fassung des Kinder- und Jugendförderplans von 2009 wurde für die Kindergartenbedarfsplanung für das Kindergartenjahr 2013/2014 ein Bedarf von 1296 Plätzen für 1275 Kinder von über drei Jahren ermittelt. Eine vollständige Versorgung der Kinder, die über drei Jahre alt sind, ist im Kindergartenjahr 2013/2014 sichergestellt.

Die Ü3-Plätze, die in Einrichtungen durch Gruppenumwandlungen reduziert werden, werden aufgrund der sinkenden Geburtenjahre in den entsprechenden Jahrgängen kompensiert.

Zur Bedarfssituation:

Die Bedarfsmeldungen für das Kindergartenjahr 2013/14 erfolgen per KiBiz-Meldungen an das Land jeweils zum 15.03. eines Jahres.

Im Rahmen des Meldetermins zum 15.03.2013 wurde eine Erhebung der Wartelistensituation in allen Kindertageseinrichtungen der unter drei jährigen Kinder durchgeführt und ein Bedarf von rd. 147 Kindern auf Wartelisten ermittelt.

Aufgrund teilweise unterjähriger Realisierung der U3-Ausbauvorhaben und zusätzlichen Belegungen wird diese Warteliste fortlaufend abgebaut. Es ist aber davon auszugehen, dass nicht alle Bedarfsanmeldungen pünktlich zu Beginn des neuen Kindergartenjahres berücksichtigt werden können.

Das Nachfrageverhalten der Eltern von unter 3jährigen Kindern wird - im Abgleich zu den vorherigen Befragungen und im Abgleich zur Anmeldung – nun erstmals erhoben werden und damit die erste verlässliche Auswertung zum Bedarf ermöglichen.

Zur Erfassung der Anmeldungen und zur Feststellung von Mehrfachanmeldungen wurde im März 2013 eine trägerübergreifende Stichtagserhebung durchgeführt. Es ist vorgesehen, das Verfahren zur Erfassung der Anmeldungen stadtweit zu vereinheitlichen. Die Landesregierung sieht vor, dafür ein einheitliches Meldesystem zu entwickeln.

Die Kindergartenbedarfsplanung für das folgende Kindergartenjahr 2014/15 wird auf der Basis der Analyse des ersten Jahres mit U3-Rechtsanspruch zu exakteren und sozialraumbezogenen Prognosen führen, die den Bedarf sozialraumbezogen vorausberechnen. Allerdings ist ein Ansteigen des Bedarfs und damit der Inanspruchnahme des Rechtsanspruchs in den kommenden Jahren wahrscheinlich, so dass die Zielmarkierungen der Stadt bei ihren Ausbauvorhaben kontinuierlich anzupassen sind.

Finanzielle Auswirkungen

Die finanziellen Auswirkungen des U3-Ausbaus berühren die Produktgruppen 1.01.15 „Gebäudewirtschaft“ und 1.06.01 „Förderung von Kindern in Tagesbetreuung“.

Die **Produktgruppe 1.01.15** enthält im Teilergebnisplan die im Rahmen der städtischen Gebäudewirtschaft unmittelbar entstehenden Aufwendungen. Hierzu zählen insbesondere Betriebskosten (Energie, Wasser, Abwasser, Unterhaltung, Bewirtschaftung) sowie bilanzielle Abschreibungen. Die anteilig auf den U3-Ausbau entfallenden Betriebskosten sind im Haushaltsjahr 2013 planerisch berücksichtigt (Haushalt 2012/2013, Seite 83/439).

Im Teilfinanzplan der **Produktgruppe 1.01.15** sind die Investitionsbedarfe der städtischen Gebäudewirtschaft dargestellt. Im Haushaltsjahr 2013 sind für Baumaßnahmen im Rahmen des U3-Ausbaus 190.000 € vorgesehen (Projekt 5.000251; Haushalt 2012/2013, Seite 92/439). Darüber hinaus stehen rd. 475.000 € aus dem Haushaltsjahr 2012 zur Verfügung,

die mit Ratsbeschluss vom 28.05.2013 (Vorlage Nr. 272/2013-2) in das Haushaltsjahr 2013 übertragen wurden.

Die **Produktgruppe 1.06.01** enthält im Teilergebnisplan die Erträge und Aufwendungen im Zusammenhang mit der Förderung von Kindern in Tagesbetreuung. Dies sind insbesondere Erträge aus Zuwendungen des Landes sowie aus Elternbeiträgen sowie Aufwendungen in Form von Zuschüssen zu den Betriebskosten und an Erziehungsberechtigte und Tagespflegepersonen. Die im Zusammenhang mit dem U3-Ausbau anfallenden Erträge und Aufwendungen sind auf der Basis der Haushaltsberatungen zum Doppelhaushalt 2012/2013 berücksichtigt (Haushalt 2012/2013, Seite 238/439).

Im Teilfinanzplan der **Produktgruppe 1.06.01** sind die erforderlichen Beschaffungen investiver Art für den U3-Ausbau berücksichtigt. Hierzu zählen Vermögensgegenstände für das Projekt U3 mit Einzelwerten zwischen 60 € und 410 € (netto) – sogenannte Geringwertige Wirtschaftsgüter (GWG) – sowie mit Einzelwerten über 410 € (netto) – Betriebs- und Geschäftsausstattung (BGA) – (Projekte 5.000249 und 5.000250, Haushalt 2012/2013, Seite 246/439).

Die konzeptionellen Überlegungen zum U3-Ausbau haben sich seit der Verabschiedung des Doppelhaushaltes 2012/2013 im Frühjahr 2012 weiterentwickelt. Die Umsetzung der aktuell beschriebenen Maßnahmen zum U3-Ausbau im Gebiet der Stadt Bornheim wirkt sich sowohl in konsumtiver als auch in investiver Hinsicht auf die Bewirtschaftung des laufenden Haushalts (2013) in den Produktgruppen 1.01.15 sowie 1.06.01 aus.

Auswirkungen konsumtiver Art

Produktgruppe 1.01.15

Aufwendungen

- Sonstige ordentliche Aufwendungen für Containeranmietung (einschließlich Pacht)
92.200 €

Dieser Mehrbedarf im Bereich der sonstigen ordentlichen Aufwendungen in Höhe von 92.200 € kann im Rahmen der Budgetierung innerhalb der Produktgruppe bei den Sach- und Dienstleistungen (Unterhaltungsaufwand – Verzicht auf die Sanierung Turnhallenboden Europaschule) in entsprechender Höhe gedeckt werden.

Produktgruppe 1.06.01

Erträge

- | | |
|--|------------------|
| • Zuwendungen und allgemeine Umlagen (Landesanteil Betriebskosten) | 171.500 € |
| • Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte (Elternbeiträge) | <u>167.000 €</u> |
| Summe | 338.500 € |

Aufwendungen/Auszahlungen

- | | |
|---|-----------|
| • Transferaufwendungen (Betriebskosten) | 350.100 € |
|---|-----------|

Der Mehrbedarf im Bereich der Transferaufwendungen in Höhe von 350.100 € kann innerhalb der Produktgruppe durch Mehrerträge bei den Zuwendungen und allgemeinen Umlagen sowie bei den öffentlich-rechtlichen Leistungsentgelten in Höhe von insgesamt 338.500 € im Rahmen der Budgetierung gedeckt werden.

Darüber hinaus stehen in der Produktgruppe 1.16.01 Minderaufwendungen bei den Transferaufwendungen (Kreisumlage) zur Deckung des Restbetrages in Höhe von 11.600 € zur Verfügung.

Auswirkungen investiver Art

Produktgruppe 1.01.15

- Auszahlungen für Baumaßnahmen 735.500 €

Unter Berücksichtigung des in 2013 zur Verfügung stehenden investiven Auszahlungsbudgets entstehen Mehrauszahlungen in Höhe von 735.500 €, die innerhalb der Produktgruppe durch Minderauszahlungen in entsprechender Höhe bei den Investitionsprojekten 5.000434 „Sanierung Grundschule Waldorf“ (560.000 €) und 5.000430 „Sanierung Grundschule Walberberg“ (175.500 €) gedeckt werden.

Produktgruppe 1.06.01

- Auszahlungen für Ersteinrichtung 485.500 €

Mittel für die Ersteinrichtung im Rahmen des U 3-Ausbaus sind im Haushalt 2013 nicht berücksichtigt. Der entstehende Mehrbedarf wird teilweise im Rahmen der Budgetierung durch zur Verfügung stehende Mittel aus dem Belastungsausgleichsgesetz gedeckt.

Die darüberhinausgehenden Mehrauszahlungen in Höhe von 164.500 € sind durch entsprechende Minderauszahlungen bei dem Investitionsprojekt 5.000430 „Sanierung Grundschule Walberberg“ zu decken.

Anlagen zum Sachverhalt

U3-Ausbauliste vom 04.06.2013

Übersicht / Sachstand U3-Ausbau

Stand: 04.06.2013

Pos.	Einrichtung / Träger	Schaffung zus. U3-Plätze			Sachstand Jugendhilfe-/ Kita-Planung
		vorauss. 01.08.2013	voraus. lfd. Kita-Jahr 13/14	vorauss. ≥01.08.2014	
	Ist-Stand (KIBiz-Meldung 2012/13)	172			
I. Freie Träger					
1	AWO Familienzentrum "Sonnenstrahl", Siefenfeldchen, Bomheim		0	24	Baubeginn vorbehaltlich Planung/ Anpassung Bebauungsplan ab 2013; z. Zt. Abstimmung Brandschutzkonzept/Architekt. Bauantrag wird zeitnah gestellt
2	Kath. Kindertageseinrichtung St. Sebastian, Heiligenstraße, Rolsdorf	2			
3	Kath. Kindertageseinrichtung St. Servatius, Landgraben, Bomheim	12		0	vorzeitige Realisierung bis 08/2013 Umwandlung Gr. III in II
4	El. Pustelbume, Kummenberg, Brenig	2			vollständige Belegung in Gr. I (nach räumlicher Erweiterung)
5	Kath. Kindertageseinrichtung St. Michael, Hostertstraße, Waldorf		0	8	Baubeginn ab 2013 vorbehaltlich Drittmittel (Bund 144.000 €)
5a	Kath. Kindertageseinrichtung St. Joseph, Schulstraße, Kardorf			(max. 18)	Erweiterung Einrichtung um 2 Gruppen Träger-Zustimmung liegt vor Gruppenform/ Belegung in Abstimmung mit Träger/Kita-Planung (Bedarf u3/03) z.Zt. Prüfung Vertrag zur Übernahme Betriebskostenzuschuss, Bau- und Einrichtungskosten
6	Kath. Familienzentrum St. Martin, Rochusstraße, Merten		0	10	Keine zusätzlichen U3-Aufnahmen 2013 wg. Beginn Neubau ab Jan. 2013 Auslagerung Container bis mind. Frühjahr 2014 Verfügbarkeit Container vorauss. ab 08/2014 Entscheidung evtl. Übernahme Container gem. künftiger Kita-Bedarfsplanung (u3/03) und Entscheidung zu Ziff. 23/23a vorauss. 11/2013
7	Kath. Kindertageseinrichtung St. Walburga, Walburgsstraße, Walberberg	6		6	Fertigstellung Neubau Feb. 2013; Umwandlung Gr. I (4 Pl.) in II Aug. 2014 Umwandlung Gr. III in I
8	Kath. Kindertageseinrichtung St. Gervasius/Protasius, Wendelinusstraße, Sechtem			8	Umwandlung 2 x Gr. III in 2x Integrativ U3, Baubeginn ab 2013 vorbehaltlich Drittmittel (Bundesmittel 144.000 €)
9	Kath. Kindertageseinrichtung St. Aegidius, Rheinstraße, Hersel			6	Umwandlung Gr. III in I Bewilligung Drittmittel liegt vor (Bundesmittel 64.800 €)
10	AWO Kindertageseinrichtung "Werkentdecke", Domhofstraße, Hersel	2			Umwandlung Gr. I in 0,5 I und 0,5 II
10a	El. Die Rübe, Brachstraße, Sechtem	2			z.Zt. räumliche Anpassung für vorh. Gr. I (Erweiterung von 4 auf 6 Plätze)
II. städt. Träger					

Pos.	Einrichtung / Träger	Schaffung zus. U3-Plätze			Sachstand Jugendhilfe-/ Kita-Planung
		vorauss. 01.08.2013	voraus. lfd. Kita-Jahr 13/14	vorauss. ≥01.08.2014	
11	Secundostraße, Bornheim	5			befristete zusätzliche Belegung in Gr. II mit 5 Kindern möglich (gem. LVR)
12	Neubau, Freibadwiese, Rilkestraße, Bornheim			10 (ab 2015)	Erweiterung um 1 Gr. II; insgesamt 6 Gr., barrierefrei
13	"Haus Regenbogen", Knippstraße, Bornheim	0			keine Umwandlung oder befristete zus. Belegung im Bestand möglich
14	"Haus Regenbogen", Knippstraße, Bornheim		16		Erweiterung 2gruppiger Anbau (Gr. I und Gr. II) i.V.m. mit Verlängerung Mietvertrag z.Zt. Raum- und Bauzeitenplanung für Bestand und Erweiterung (FB 4/6/Vormieter/Architekt) anschl. Vorlage Planung LVR für Betriebserlaubnis; und Zeitplan durch Architekt
15	"Die Raupe", Ploon, Brenig	6			Erweiterung Einrichtung Umwandlung Gr. III in I in Umsetzung bis Sommer 2013
16	"Lummerland", Friedrichstraße, Reisdorf		6 3		neue 3. Gruppe (Gr. I) Umwandlung Gr. III in 0,5 III und 0,5 I zus. 45 Std. Gr. I ab 2013/14 Planung Architekt liegt vor Baubeginn vorauss. Mitte Juni 2013 Zeitplan: Umsetzung bis Dez. 2013
17	"Grashüpfer", Albertus-Magnus-Straße, Oersdorf			(6-10)	Option: eine Erweiterung der Einrichtung wird im Falle künftigen Bedarfs geprüft (Kita-Bedarfsplanung)
18	"Flora", Sandstraße, Waldorf	2			befristete zusätzliche Belegung Gr. II (gem. Belegung mit LVR 2 Plätze) Anpassung Pflege-/ Wickelbereich im Bestand
19	"Sonnenblume", Margaretenstraße, Walberberg		20		Planung Anbau 2 zus. Gruppe (Gr. II); insgesamt 5gruppig, Belbehaltung/Nutzung der angrenzenden Spielfläche; KIBiz-Meldung gem. Kita-Bedarfsplanung +1 Gruppe (10 U3-Plätze); Zeitplanung: ca. Sommer 2014
20	"Wolfsburg", Wolfsgasse, Sechtem	0			räumliche Anpassung für vorh. Gr. I (6 u3-Kinder) in Umsetzung zus. 45 Std. Gr. I ab 2013/14
21	"Klapperschuh", Brachstraße, Sechtem	3			befristete zusätzliche Belegung Gr. II
22	Römerstraße, Wildig	3			befristete zusätzliche Belegung Gr. II
23	Kloster Walberberg "Klosterwiese", Rheindorfer-Burgweg		(+20)		2. Variante (bevorzugt): Container-Standort auf dem Gelände Anzahl 2 x Gr. II reine U3-Einrichtung mit eigener Leitung

Pos.	Einrichtung / Träger	Schaffung zus. U3-Plätze			Sachstand Jugendhilfe-/ Kita-Planung
		vorauss. 01.08.2013	voraus. lfd. Kita-Jahr 13/14	vorauss. 201.08.2014	
23a	Alternativ zu Ziffer 23: U3-Einrichtung im Bornheimer Norden (Merten / Walberberg)		20		Sofem Kloster Walberberg nicht realisierbar parallele Prüfung von Ersatzstandorten in Merten / Walberberg temporäre Lösung durch Container (2 x Gr. II Mittelfristig Standortprüfung für zus. Kindertageseinrichtung (Größe gem. künftiger Kita- Bedarfsplanung / u3/u3) Gespräch mit Trägern und Interessensabfrage zur Trägerschaft erfolgt; Rückantworten stehen aus zeitnahe Realisierung nach Standortklärung geplant
25	Container Rathausstraße, Rolsdorf		20		Planung Container-Standort Kostenermittlung für Einrichtungs- und Umbaumaßnahmen, Ausstattung, Außengelände Abstimmung mit LVR für Betriebserlaubnis Zielplanung
	Summen (vorauss. U3- Plätze)	max. 45	max. 75	max. 72	ohne () Optionen
		max. 292			
		max. 364			ohne Berücksichtigung / Entfall befristeter zus. Belegungen/ zus. u3-Einrichtungen

Betreff

Ergänzungsvorlage 326/2013-4

Bezug: Beschluss aus der Sitzung vom 05.09.2012, Protokoll genehmigt am 31.01.2013

Beschlussentwurf

Der Jugendhilfeausschuss nimmt die Ausführungen des Bürgermeisters zur Errichtung des 6-gruppigen Kindergartens zur Kenntnis.

Sachverhalt

Der Jugendhilfeausschuss hat in seiner vom 05.09.2012 einstimmig folgenden Beschluss gefasst:

„Der Jugendhilfeausschuss beauftragt den Bürgermeister, die weiteren Schritte für den Neubau einer sechsgruppigen, barrierefreien Kindertageseinrichtung als Ersatz für die fünfgruppige Kindertageseinrichtung Secundastraße auf der städtischen Fläche im Bereich Bonner Straße/Rilkestraße zu realisieren. Dem Jugendhilfeausschuss wird in Folge mit einem geänderten Kindergartenbedarfsplan dargestellt, wie die Umwandlung in eine sechsgruppige Einrichtung realisiert werden soll“ (Protokoll der Sitzung vom 05.09.2012, genehmigt am 31.01.2013).

Die Erweiterung des Kindergartens (noch Secundastrasse) um eine zusätzliche U-3 Gruppe (Gruppenform II) folgt dem Beschluss von Jugendhilfeausschuss und Rat, eine Ausbaquote von 35 % für die 0 – 3 jährigen Kinder in der Stadt Bornheim zu erreichen. Der bis 2013 gültige Kindergartenbedarfsplan prognostiziert für den Sozialraum Bornheim, Brenig, Roisdorf einen Bedarf von 98 U-3 Plätzen. Mit den vorgesehenen Ausbaumaßnahmen Ersatzbau Secundastrasse werden voraussichtlich für das Jahr 2014/2015 zusätzlich 10 U-3 Plätze geschaffen. Diese Plätze werden zur Bedarfsdeckung benötigt, die beim Rückbau der U-drei Plätze, die in Containern vorübergehend errichtet werden sollen. Um das Planungsziel zu erreichen, ist im Zusammenhang mit dem Neubau der Ausbau auf sechs Gruppen und damit die Schaffung einer zusätzlichen Gruppe in der Gruppenform II (10 Plätze U-3) erforderlich.

Eine grundsätzliche Neugestaltung des Kindergartenbedarfsplans wird dem Jugendhilfeausschuss für die nächste Berichtsperiode 2014 ff im kommenden Jahr vorgelegt. Wie bereits mehrfach dargestellt, wird im ersten Jahr des Rechtsanspruchs der sozialräumliche Bezug nicht in der Form erreicht werden, wie er für Kinder ab dem dritten Lebensjahr in Bornheim gilt. Der Sozialraumbezug wird mit Auswertung der Erfahrungsdaten auch für Kinder unter drei Jahren zunehmend berücksichtigt (siehe Vorlage 326/2013-4 zur Bedarfssituation) und wird im folgenden Kindergartenbedarfsplan ausgewiesen werden.

Sozialraum Bornheim / Brenig / Roisdorf

In diesem Sozialraum sind die Geburtenzahlen in 2010 insgesamt um 20 Personen gestiegen. 10 Rückgänge in Brenig wurden von 10 Zuwächsen in Roisdorf und 20 Geburten in Bornheim überholt.

Zur Betreuung aller Altersgruppen stehen in 2011/2012 zehn Kindertageseinrichtungen mit einem Platzkontingent von insgesamt 532 Plätzen zur Verfügung - davon 52 U3-Plätze. Im Kath. FZ St. Sebastian Roisdorf bestehen zwei integrative Gruppen mit insgesamt 10 Plätzen für behinderte Kinder. Die AWO-Einrichtung „Sonnenstrahl“ wird in den kommenden Jahren drei U3-Gruppen zusätzlich anbauen und damit einen wesentlichen Beitrag für die Erfüllung des zukünftigen Rechtsanspruches leisten. Weitere Umwandlungen sind in städtischen Einrichtungen angedacht. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses lagen nicht alle baufachlichen Erkenntnisse vor. Die Zukunft der Einrichtung im ehemaligen Kloster Secundastraße wird noch geprüft, da es seit kurzem einen neuen Eigentümer gibt.

Im Sozialraum bestehen folgende als „Familienzentrum NRW“ zertifizierte Kindertageseinrichtungen:

- AWO FZ „Sonnenstrahl“ mit Angeboten in Sprachförderung, Ernährung und Peking, seit Mai 2010 das Angebot „Mama Mia“ (ehemals im Stadtteilbüro)
- Kath. FZ „Sankt Sebastian“ Roisdorf bietet themenbezogene Elternabende an und arbeitet intensiv in der Einzelberatung
- Städt. FZ „Haus Regenbogen“ mit Sprachförderung, Schwangerenberatung, Hebammensprechstunde und verschiedene Elterninfoabende in Kooperation mit der VHS Bornheim

SZR Bo Bre Roisd	Plätze gesamt	Plätze U3	Plätze ü3	EW U3*	EW ü3**	Diff. U3	Diff. ü3
2008-2009	570	41	529	71	495	30	-34
2009-2010	559	50	509	109	469	59	-40
2010-2011	550	50	500	106	473	56	-27
2011-2012	530	52	478	104	457	52	-21
2012-2013	561	98	463	106	462	8	-1
2013-2014	561	98	463	107	455	9	-8

* Anteil 70% von 35%gesamtU3

** 3Jg plus 4Mo nachwachsend

negative Zahlen stehen hier für überzählige Plätze

Platzentwicklung Einrichtungen im Sozialraum Bornheim / Brenig / Roisdorf

von 2008 bis 2011 Buchung - danach Planung

Stand Mai 2011

AWO FZ "Sonnenstrahl"	1a	1b	1c	2a	2b	2c	3a	3b	3c	Plätze gesamt	U3	ü3	Gruppen u3	Gruppen ü3
2008-2009			10					25	10	45	3	42	0,5x1c	3c
2009-2010		10	10				2	5	15	42	6	36	1c	3c
2010-2011		10	10				2	5	15	42	6	36	1c	3c
2011-2012		2	8		2	3	0	5	17	37	8	29	0,5x1c / 0,5c	3c
2012-2013		20	20		10	10			20	80	32	48	1b / 1c / 2b / 3c	3c
2013-2014		20	20		10	10			20	80	32	48	1b / 1c / 2b / 3c	3c

Neubau / Erweiterung Gr 1 und 2xGr 2

Kath. Kita Bornheim	1a	1b	1c	2a	2b	2c	3a	3b	3c	Plätze gesamt	U3	ü3	Gruppen U3	Gruppen ü3
2008-2009							18	49	8	75		75		3x3b
2009-2010							12	51	12	75		75		3x3b
2010-2011							12	51	12	75		75		3x3b
2011-2012							15	44	16	75		75		3x3b
2012-2013			20			10			25	55	16	39	1c / 2c	3b
2013-2014			20			10			25	55	16	39	1c / 2c	3b

Städt. Kita Secundastr	1a	1b	1c	2a	2b	2c	3a	3b	3c	Plätze gesamt	U3	ü3	Gruppen U3	Gruppen ü3
2008-2009						10	15	35	40	100	10	90	2c	2x3b / 2x3c
2009-2010		1	19			10	10	32	26	98	16	82	1c / 2c	1x3b / 2x3c
2010-2011	1	5	14			10	3	29	38	100	16	84	1c / 2c	1x3b / 2x3c
2011-2012		4	16			10		29	37	96	16	80	1c / 2c	1x3b / 2x3c
2012-2013		5	15			10		25	40	95	16	79	1c / 2c	1x3b / 2x3c
2013-2014		5	15			10		25	40	95	16	79	1c / 2c	1x3b / 2x3c

städt. Kita "Windrad"	1a	1b	1c	2a	2b	2c	3a	3b	3c	Plätze gesamt	U3	ü3	Gruppen U3	Gruppen ü3
2008-2009							5	30	10	45		45		3b / 3c
2009-2010							3	26	12	41		41		3b / 3c
2010-2011							6	29	13	48		48		3b / 3c
2011-2012								25	20	45		45		3b / 3c
2012-2013							6	20	20	46		46		3b / 3c
2013-2014								25	20	45		45		3b / 3c

Städt. FZ "Regenbogen"	1a	1b	1c	2a	2b	2c	3a	3b	3c	Plätze gesamt	U3	ü3	Gruppen U3	Gruppen ü3
2008-2009		10	10			10		25	20	75	16	59	1c / 2c	3b / 3c
2009-2010		10	10			10	1	25	19	75	16	59	1c / 2c	3b / 3c
2010-2011		10	10			10		26	20	76	16	60	1c / 2c	3b / 3c
2011-2012		10	10			10		20	25	75	16	59	1c / 2c	3b / 3c
2012-2013		10	10			10		20	25	75	16	59	1c / 2c	3b / 3c
2013-2014		10	10			10		20	25	75	16	59	1c / 2c	3b / 3c

Städt. Kita "Die Raupe"	1a	1b	1c	2a	2b	2c	3a	3b	3c	Plätze gesamt	U3	ü3	Gruppen U3	Gruppen ü3
2008-2009							10	40		50		50		2x3b
2009-2010							7	38		45		45		2x3b
2010-2011							2	33		35		35		2x3b
2011-2012							1	16	15	32		32		2b / 3c
2012-2013								25	20	45		45		2b / 3c
2013-2014								25	20	45		45		2b / 3c

Bauliche Voraussetzungen für U3-Umwandlung nicht abschliessend geprüft

Eltern-Initiative "Pustebume"	1a	1b	1c	2a	2b	2c	3a	3b	3c	Plätze gesamt	U3	ü3	Gruppen U3	Gruppen ü3
2008-2009		2	18					25		45	6	39	1c	3b
2009-2010		2	18					21	4	45	6	39	1c	3b
2010-2011		3	19					22	3	47	6	41	1c	3b
2011-2012		4	17					22	3	46	6	40	1c	3b
2012-2013			20					25		45	6	39	1c	3b
2013-2014			20					25		45	6	39	1c	3b

Kath. FZ St. Sebastian Reisdorf	1a	1b	1c	2a	2b	2c	3a	3b	3c	Plätze gesamt	U3	ü3	Gruppen U3	Gruppen ü3
2008-2009							5	33	27	65		65		3c integr, 3b
2009-2010							1	38	29	68		68		3c integr, 3b
2010-2011								27	30	57		57		2x3c integr, 3b
2011-2012								24	31	55		55		2x3c integr, 3b
2012-2013			20						30	50	6	44		2x3c integr, 3b
2013-2014			20						30	50	6	44		2x3c integr, 3b

Städt. Kita "Lummerland"	1a	1b	1c	2a	2b	2c	3a	3b	3c	Plätze gesamt	U3	ü3	Gruppen U3	Gruppen ü3
2008-2009							10	40		50		50		2x3b
2009-2010							10	40		50		50		2x3b
2010-2011							4	45		49		49		2x3b
2011-2012								49		49		49		2x3b
2012-2013								50		50		50		2x3b
2013-2014								50		50		50		2x3b

Bauliche Voraussetzungen für U3-Umwandlung nicht abschliessend geprüft

Städt. Kita "Das Baumhaus"	1a	1b	1c	2a	2b	2c	3a	3b	3c	Plätze gesamt	U3	ü3	Gruppen U3	Gruppen ü3
2008-2009		20								20	6	14	1b	
2009-2010		20								20	6	14	1b	
2010-2011		21								21	6	15	1b	
2011-2012		20								20	6	14	1b	
2012-2013		20								20	6	14	1b	
2013-2014		21								21	6	15	1b	

Felder mit neuen U3-Angeboten

Jugendhilfeausschuss	03.07.2013
----------------------	------------

öffentlich

Vorlage Nr.	339/2013-4
-------------	------------

Stand	05.06.2013
-------	------------

Betreff Förderrichtlinie Jugendschutz

Beschlussentwurf

Der Jugendhilfeausschuss beschließt die der Sitzungsvorlage beigefügten Richtlinien zur Förderung von Maßnahmen des Erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes an Bornheimer Schulen.

Sachverhalt

Im SGB VIII, im Kinder- und Jugendfördergesetz NRW sowie im Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Bornheim ist die Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule im Bereich der Präventionsarbeit verankert. Im Rahmen dieses Auftrages werden Maßnahmen des Erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes in den Schulen gefördert.

Bisher wurden in der Stadt Bornheim Maßnahmen im Bereich der Gewaltprävention an Grundschulen mit 5 € pro Schulkind unterstützt. Maßnahmen an weiterführenden Schulen wurden dagegen nur punktuell gefördert.

Da jedoch nicht nur an Grund-, sondern ebenfalls an weiterführenden Schulen ein Bedarf an Bildungsmaßnahmen zum Jugendschutz besteht, sollen neue Richtlinien die Förderung auch hier ermöglichen. Dabei sollen Projekte im Bereich des präventiven Jugendschutzes gefördert werden, die folgenden Themenbereichen zuzuordnen sind:

- Suchtprävention (legale und illegale Drogen)
- Medien (Handy, Internet, Chat etc.)
- Prävention sexueller Missbrauch, Aufklärung, Aids-Prävention
- Gewaltprävention
- Gesundheitsförderung

Aufgrund des begrenzten Budgets und einer vermutlich guten Nachfrage wird es nicht möglich sein, die bisherige Förderhöhe für beide Altersklassen zu gewährleisten. Deshalb soll zunächst für einen Zeitraum von zwei Schuljahren in folgender Höhe gefördert werden

- Grundschule und Weiterführende Schule: 4 €/ Teilnehmer/-in

Nach zwei Jahren soll die Nutzung des Angebotes evaluiert und die Förderrichtlinie entsprechend angepasst werden.

Finanzielle Auswirkungen

Für die Förderung von Maßnahmen des Erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes an Bornheimer Schulen stehen im Haushalt 6.000€ unter der Produktnummer 1.06.02.03 zur Verfügung. Mit diesem Budget kann auch die Ausweitung der Förderung auf weiterführende

Schulen in Bornheim realisiert werden. Aufgrund der Dringlichkeit und einem hohen Bedarf an Maßnahmen des Jugendschutzes ist eine Budgetreduzierung nicht empfehlenswert. Es besteht ansonsten die Gefahr, dass sich Negativtendenzen insbesondere bezüglich Sucht- und Aggressionsverhalten von Bornheimer Kindern und Jugendlichen verstärken.

Anlagen zum Sachverhalt

Richtlinien der Stadt Bornheim zur Förderung von Maßnahmen des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes vom 03.07.2013

Richtlinien der Stadt Bornheim zur Förderung des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes vom 03.07.2013

Die Stadt Bornheim unterstützt und fördert im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel die von Bornheimer Schulen durchgeführten, den Grundsätzen des §14 SGB VIII entsprechenden Maßnahmen des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes.

Der erzieherische Kinder- und Jugendschutz verfolgt das Ziel, junge Menschen vor gefährdenden Einflüssen zu schützen und in ihrer Entwicklung zu mündigen, kritik- und entscheidungsfähigen Bürgern zu unterstützen und ist Aufgabe aller pädagogischen Institutionen. An dieser Schnittstelle soll durch die vorliegende Richtlinie die Erfüllung des gemeinsamen Bildungs- und Erziehungsauftrags von Schule und Jugendhilfe nach dem Kinder- und Jugendförderungsgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen umgesetzt werden.

Die Stadt Bornheim fördert Maßnahmen des erzieherischen Jugendschutzes in den folgenden Arbeitsfeldern:

- Suchtprävention (legale und illegale Drogen)
- Medien (Handy, Internet, Chat etc.)
- Prävention sexueller Missbrauch, Aufklärung, Aids-Prävention
- Gewaltprävention
- Gesundheitsförderung

Grundsätze

Die Richtlinien finden im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel Anwendung. Anträge werden nach Eingangsdatum bis zur Ausschöpfung der vorhandenen Mittel bearbeitet. Ein Rechtsanspruch auf die Gewährung eines Zuschusses besteht nicht.

Zuschüsse werden nur an Schulen im Bornheimer Stadtgebiet und nur auf Antrag gewährt.

Die Schule muss

- die fachliche Voraussetzung für die geplante Maßnahme bieten,
- die Gewähr für eine zweckentsprechende und wirtschaftliche Verwendung der Mittel bieten,
- eine angemessene Eigenleistung erbringen,
- die Gewähr für eine den Zielen des Grundgesetzes förderliche Arbeit bieten.

Zuschüsse werden nur gewährt, wenn alle zumutbaren Möglichkeiten der Selbsthilfe und der Unterstützung durch Andere genutzt wurden, die Gesamtfinanzierung gesichert ist und durch die Auszahlung des Zuschusses keine Überfinanzierung eintritt. Sie dürfen nur für den im Bewilligungsbescheid genannten Zweck, so wirtschaftlich wie möglich, verwendet werden.

Entscheidungen werden der Antragstellerin schriftlich mitgeteilt. Die Auszahlung erfolgt nach Vorlage eines Verwendungsnachweises.

Die Schule ist auf Verlangen der Stadt Bornheim verpflichtet, den gewährten Zuschuss zurückzuzahlen, wenn der Antrag oder die dazu gehörigen Unterlagen schuldhaft unrichtige Angaben über die für die Zuschussgewährung wesentlichen Tatsachen enthalten.

Die Stadt Bornheim ist berechtigt, die Verwendung der Zuschüsse durch Einsichtnahme in die Belege der Schule zu prüfen. Die Schulen sind verpflichtet, alle Belege über die entstandenen Kosten nach Abschluss der Maßnahme zwei Jahre aufzubewahren und die erforderlichen Auskünfte zu erteilen.

Im Falle der Rückforderung eines unberechtigt in Anspruch genommenen oder zweckwidrig verwandten städtischen Zuschusses ist der Betrag grundsätzlich vom Tage der Auszahlung an mit dem Zinssatz zu verzinsen, der zu diesem Zeitpunkt bei der Kreissparkasse Köln für die Kassenkredite der Gemeinden gilt.

Für Rückzahlungen, die sich aus der Endabrechnung einer ordnungsgemäß abgewickelten Maßnahme ergeben, gelten die vorstehenden Zinsbestimmungen nicht, soweit der Überschuss innerhalb einer angemessenen Frist zurückgezahlt wird.

Fördervoraussetzungen

Maßnahmen des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes werden nur gefördert, wenn

- sie als Seminare, Workshops, Arbeitsgemeinschaften, Projektgruppen oder in gleichwertiger Form durchgeführt werden,
- einem der eingangs genannten Arbeitsfelder der Jugendschutzes zuzuordnen sind,
- eine detaillierte Angabe der Inhalte und Referent/innen vorgelegt wird

Es werden auch Förderungen für Schüler/innen gewährt, die ihren Wohnsitz außerhalb des Zuständigkeitsbereiches des Jugendamtes haben, soweit sie regelmäßig eine Schule in der Stadt Bornheim besuchen.

Art, Umfang und Höhe der Förderung

Die Förderung wird in Form einer Festbetragsfinanzierung gewährt. Die Förderungsgrundsätze betragen je Maßnahme und Schüler/in der

- Primarschule 4,00€
- Sekundarschule 4,00€

Antragsverfahren

Der Antrag ist von der Schule bei der Verwaltung des Jugendamtes in der Regel einen Monat vor Beginn der Veranstaltung mittels Formblättern einzureichen.

Der Antrag muss enthalten

- Anschrift der Schule,
- Name des Leiters/der Leiterin der Veranstaltung,
- Zeitpunkt, die Dauer und den Ort der Veranstaltung,
- den Lehrplan, möglichst unter namentlicher Benennung der Referentinnen,
- einen ausgeglichenen Finanzierungsplan (voraussichtliche Einnahmen und Ausgaben),
- die genaue Anschrift und das Konto der Zahlungsempfängerin,
- die Unterschrift eines Mitglieds der Schulleitung.

Die Schule hat im Antrag nachzuweisen, dass die Voraussetzungen nach den Richtlinien erfüllt sind und keine Überfinanzierung eintritt.

Verwendungsnachweis

Mit dem Bewilligungsbescheid erhält die Schule ein Formblatt zur Evaluation der Maßnahme. Dieses Formblatt ist von der Schule auszufüllen und unter Beifügung einer vollständigen Teilnahmeliste sowie Kopien der entsprechenden Rechnungen der Verwaltung des Jugendamtes innerhalb eines Monats nach Abschluss der Veranstaltung vorzulegen. Ist in begründeten Einzelfällen dies nicht möglich, ist rechtzeitig die Verlängerung der Vorlagefrist schriftlich zu beantragen.

Der Leiter/Die Leiterin ist in der Teilnahmeliste besonders kenntlich zu machen. Die Teilnahmelisten können nur in Urschrift zur Führung des Verwendungsnachweises benutzt werden.

In-Kraft-Treten

Die Richtlinien der Stadt Bornheim zur Förderung des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes treten am 03.07.2013 in Kraft.

Jugendhilfeausschuss	03.07.2013
Ausschuss für Schule, Soziales und demographischen Wandel	09.07.2013
Ausschuss für Verkehr, Planung und Liegenschaften	10.07.2013

öffentlich

Vorlage Nr.	343/2013-6
Stand	20.06.2013

Betreff PCB-Belastung in städtischen Gebäuden

Beschussentwurf für den Jugendhilfeausschuss

Der Jugendhilfeausschuss nimmt den Bericht des Bürgermeisters zur Kenntnis.

Beschussentwurf für den Ausschuss für Schule, Soziales und demographischen Wandel

Der Ausschuss für Schule, Soziales und demographischen Wandel nimmt den Bericht des Bürgermeisters zur Kenntnis.

Beschussentwurf für den Ausschuss für Verkehr, Planung und Liegenschaften

Der Ausschuss für Verkehr, Planung und Liegenschaften, nimmt den Bericht des Bürgermeisters zur Kenntnis.

Sachverhalt

Anfang der 90er Jahren wurden 10 Bornheimer Schulen auf PCB untersucht. Die Untersuchungen und Raumluftmessungen wurden vor in Kraft treten der PCB-Richtlinie von 1996 durchgeführt und sind aus heutiger Sicht nicht mehr hinreichend aussagekräftig. Heute zeichnet sich der Stand der Technik durch neue Methoden und Erkenntnisse aus. Die Erfahrungen mit dem Rathaus haben ebenfalls gezeigt, dass auf frühere Erkenntnisse kein Verlass ist. Der Bürgermeister formuliert als Konsequenz daraus das Ziel, jegliche Risiken auch bei den anderen Gebäuden vorsorgend auszuschließen.

Um für die Nutzer potentielle Gefährdungen durch PCB definitiv ausschließen zu können, müssen entsprechende Nachuntersuchungen nach dem heutigen Stand der Technik und der PCB-Richtlinie erfolgen. Dazu beabsichtigt der Bürgermeister in drei Stufen zu handeln:

Stufe 1

- zwei Nachmessungen in Schulen, deren damals gemessene Werte neu zu bewerten sind.
- Untersuchung von vier Kinder- und Jugendeinrichtungen mit den Baujahren 1960 bis 1972, in denen bisher noch gar keine Untersuchungen auf PCB erfolgten.

Stufe 2

- Nach Auswertung o.g. Messungen und ggf. Festlegung von Maßnahmen werden weitere 4 Kinder- und Jugeneinrichtungen und weitere 8 Schulen untersucht bzw. Messungen durchgeführt.

Stufe 3

- Nach Auswertung o.g. Messungen und ggf. Festlegung von Maßnahmen werden die sonstigen Dienst-, Geschäfts- und Betriebsgebäude wie Feuerwehgerätekäuser

untersucht bzw. Messungen durchgeführt, sofern diese über Aufenthaltsräume verfügen.

Objektliste: Anlage 1

Im Zuge der verschiedensten Modernisierungsmaßnahmen an den meisten hier aufgeführten Gebäuden, wurden problematische Bauteile möglicherweise bereits ausgetauscht.

Art und Umfang:

Ein Gutachter wird mit der Begehung der Gebäude beauftragt. Er entscheidet wo und wie viele Messungen durchgeführt werden. Danach erfolgen Raumlufmessungen. Diese sollen in den Sommerferien stattfinden. Zum einen können diese dann ohne Störung des Schul- und Kindergartenbetriebs durchgeführt werden. Zum anderen ist mit für eine richtlinienkonforme Messung erforderlichen Temperaturen ($>23^{\circ}\text{C}$) zu rechnen.

Kosten:

Für die Stufe 1 wird für die Raumlufmessung mit Kosten von ca. 5.000 € gerechnet.

Für die Stufe 2 wird mit Kosten von ca. 20.000 € gerechnet.

Für die Stufe 3 wird mit Kosten von ca. 10.000 € gerechnet.

Weitere Maßnahmen, die sich aus den Raumlufmessungen ergeben könnten, sind in den Kosten noch nicht eingeplant.

Anlagen zum Sachverhalt

Anlage 1 Objektliste

Anlage 1		Objektart		Ortsteil		Baujahr	
Bezeichnung:							
Stufe 1							
Europaschule Bornheim	Schule		Bornheim		1975		
Grundschule Waldorf und Turnhalle	Schule		Waldorf		1970		
Kindergarten "Die Rübe e.V." Sechtem	Kinder- und Jugendeinrichtung		Sechtem		1972		
Kindergarten und Mehrzweckhalle Widdig, Römerstraße	Kinder- und Jugendeinrichtung		Widdig		1960		
Kindergarten Sandstraße	Kinder- und Jugendeinrichtung		Waldorf		1972		
Gebäude Kreuzbergstraße	Kinder- und Jugendeinrichtung		Hemmerich		1920		
Stufe 2							
Jugend- und Gemeinschaftsräume	Kinder- und Jugendeinrichtung		Dersdorf		1928		
Geschwister-Scholl-Haus	Kinder- und Jugendeinrichtung		Sechtem		1900		
Kindergarten Königstraße / Bornheimer Jugendtreff	Kinder- und Jugendeinrichtung		Bornheim		1900		
Gebäude Ploon 16-18	Kinder- und Jugendeinrichtung		Brenig		1900		
Grundschule Roisdorf	Schule		Roisdorf		1962		
Grundschule Sechtem	Schule		Sechtem		1971		
Grundschule Walberberg	Schule		Walberberg		1920		
Grundschule Bornheim	Schule		Bornheim		1956		
Grundschule Rösberg	Schule		Rösberg		1937		
Grundschule und Hauptschule Merten mit Turnhallen	Schule		Merten		1958		
Verbundschule Uedorf Turnhalle	Schule		Uedorf		1966		
Grundschule Hersel mit Turnhalle	Schule		Hersel		1955		
Stufe 3							
Notunterkunft Zehnhoffsstraße	Wohngebäude		Bornheim		1957		
Verwaltungsgebäude Alter Weiher 2	sonstige Dienst-, Geschäfts- und Betriebsgebäude		Roisdorf		1975		
Feuerwehrrätehaus , Königstraße	sonstige Dienst-, Geschäfts- und Betriebsgebäude		Bornheim		1974		
Feuerwehrrätehaus mit Mietwohnung, Schornsberg	sonstige Dienst-, Geschäfts- und Betriebsgebäude		Brenig		1949		
Feuerwehrrätehaus, Dürerstraße	sonstige Dienst-, Geschäfts- und Betriebsgebäude		Dersdorf		1975		
Feuerwehrrätehaus mit Mietwohnungen, Rheinstraße	sonstige Dienst-, Geschäfts- und Betriebsgebäude		Hersel		1957		
Feuerwehrrätehaus, Siegesstraße	sonstige Dienst-, Geschäfts- und Betriebsgebäude		Roisdorf		1967		
Feuerwehrrätehaus, Waasenstraße	sonstige Dienst-, Geschäfts- und Betriebsgebäude		Hemmerich		1969		
Feuerwehrrätehaus, Weberstraße	sonstige Dienst-, Geschäfts- und Betriebsgebäude		Rösberg		1964		
Feuerwehrrätehaus, Straßburger Straße	sonstige Dienst-, Geschäfts- und Betriebsgebäude		Sechtem		1975		
Feuerwehrrätehaus, Hauptstraße	sonstige Dienst-, Geschäfts- und Betriebsgebäude		Walberberg		1971		
Feuerwehrrätehaus, Römerstraße	sonstige Dienst-, Geschäfts- und Betriebsgebäude		Widdig		1951		
Sportheim, Teutonenstraße	sonstige Dienst-, Geschäfts- und Betriebsgebäude		Widdig		1960		
Sportheim Theisenkreuzweg	sonstige Dienst-, Geschäfts- und Betriebsgebäude		Rösberg		1965		

Jugendhilfeausschuss	03.07.2013
----------------------	------------

öffentlich

Vorlage Nr.	351/2013-4
-------------	------------

Stand	11.06.2013
-------	------------

Betreff Gemeinsamer Antrag der CDU-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/ die Grünen vom 11.06.2013 betr. Kindergartenbedarfsplanung

Beschlussentwurf

Der Jugendhilfeausschuss beschließt, den Antrag in eine der folgenden Sitzungen zu vertagen.

Sachverhalt

Für die Beantwortung der Anfrage war keine ausreichende Zeit vorhanden. Die Beantwortung des Antrags erfordert einen größeren Bearbeitungs- und Abstimmungsaufwand, der aus Gründen der begrenzten Personalkapazität im zuständigen Fachbereich nicht im vorgegebenen Zeitraum zu leisten sei.

Es wird auf die Vorlage 326/2013-4 verwiesen, in der einige Aspekte bereits angesprochen sind.

Dem Jugendhilfeausschuss wird in Folge ein Kindergartenbedarfsplan vorgelegt.

Anlagen zum Sachverhalt

Antrag



11.06.2013

An den
Vorsitzenden des
Jugendhilfeausschusses
Herrn Ewald Keils
Rathausstr. 2
53332 Bornheim

Kindergartenbedarfsplanung

Sehr geehrter Herr Keils,

hiermit bitten wir Sie, folgenden Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Jugendhilfeausschusses zu nehmen:

Antrag:

Der Bürgermeister wird beauftragt, zeitgleich mit der Planung von neuen Kindertagesstätten oder Übergangslösungen, wie etwa die Errichtung von neuen Containern, eine aktualisierte Kindergartenbedarfsplanung vorzulegen.

Begründung:

Im Haupt-, Finanz- und Wirtschaftsausschuss am 23.05.2013 wurde dem Ausschuss mitgeteilt, dass diverse Projekte im Zusammenhang mit dem U3 Ausbau angedacht sind und deren Realisierungsmöglichkeiten konkret geprüft werden. Hierbei sollen Einrichtungen umgebaut und u.a. auch Containerlösungen als Interimslösung geschaffen werden, darüber hinaus plant man auch den Neubau von Einrichtungen.

Diese sehr kostenintensiven Maßnahmen bedürfen einer aktualisierten Kindergartenbedarfsplanung und müssen eng auf den Sozialraum abgestimmt sein. Bereits bestehende Interimslösungen sollten dringend auf Weiternutzung geprüft werden, um Synergien bei Auf- und Abbau zu erschließen.

Petra Heller

Gabriele Kretschmer

Bernhard Strauff

Gabriele Deussen-Dopstadt

Jugendhilfeausschuss	03.07.2013
----------------------	------------

öffentlich

Vorlage Nr.	352/2013-6
-------------	------------

Stand	11.06.2013
-------	------------

Betreff **Gemeinsamer Antrag der CDU-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/ die Grünen vom 11.06.2013 betr. Neubau Kindertageseinrichtung Secundastraße**

Beschlussentwurf

Der Bürgermeister wird beauftragt, zu prüfen, ob die Errichtung der Kindertagesstätte auf dem städtischen Grundstück Königstraße/Rilkestraße durch die Stadt oder einen Investor wirtschaftlicher ist.

Sachverhalt

In gleicher Sitzung (Vorl.-Nr. 349/2013-6) sollen die Architektenleistungen für den Neubau der Kindertagesstätte auf dem städtischen Grundstück Königstraße/Rilkestraße vergeben werden. Erster Schritt ist hier die Beauftragung der Leistungsphasen 1-4 gem. HOAI.

Diese Leistungsphasen beinhalten nicht nur die Grundlagenermittlung und den Vorentwurf, sondern auch die Entwurfsplanung. Dieser Planungsstand bietet die Voraussetzungen für die gewünschte Bewertung. Im weiteren Verfahren werden die verschiedenen Möglichkeiten der Errichtung der Tagesstätte geprüft und wirtschaftlich bewertet. Die Ergebnisse werden dem Ausschuss vorgestellt.

Finanzielle Auswirkungen

Für den Bau der Kindertagesstätte stehen im Haushalt 2012, 2013 und 2014 insgesamt 3.350.000 € zur Verfügung.

Anlagen zum Sachverhalt

Antrag



11.06.2013

An den
Vorsitzenden des
Jugendhilfeausschusses
Herrn Ewald Keils
Rathausstr. 2
53332 Bornheim

Neubau Kindertageseinrichtung Secundastraße

Sehr geehrter Herr Keils,

hiermit bitten wir Sie, folgenden Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Jugendhilfeausschusses zu nehmen:

Antrag:

Der Bürgermeister wird beauftragt,

1. die mit Beschluss 347/2012-6/1 beschlossene Darstellung der Kindergartenbedarfsplanung für den Neubau der Kindertageseinrichtung Secundastraße bzw. für den Sozialraum Bornheim/Brenig/Roisdorf dem Ausschuss in der nächsten Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 19.09.2013 vorzulegen und
2. die im HFWA beantragte Prüfung, ob die Errichtung der Kindertageseinrichtung durch die Stadt oder einen Investor wirtschaftlicher ist (siehe 2. Ergänzungsantrag 450/2012-6) vorzulegen

Begründung:

In Ratssitzung vom 28.05.2013 wurde mit Vorlage 230/2013-7 der Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan BO 23 in der Ortschaft Bornheim beschlossen, der neben der Erweiterung des Beethoven Stifts auch den Neubau der Kindertageseinrichtung Secundastraße vorsieht. Hierbei geht man von einer sechsruppigen Kindertageseinrichtung aus, ohne dass dies bislang vom Jugendhilfeausschuss durch eine Bedarfsplanung bestätigt wurde. Unabhängig von der Tatsache, dass eine sechsruppige Kita von ihrer Größe an die Grenzen des pädagogisch vertretbaren Maßes stößt, ist es wichtig zu erfahren, welcher Bedarf an der Stelle zugrunde gelegt wird. Darüber hinaus ist es aufgrund der schwierigen Haushaltssituation unerlässlich, dass eine Wirtschaftlichkeitsrechnung bzgl. Eigen- oder Fremdinvestition vorgenommen wird.

Petra Heller

Gabriele Kretschmer

Bernhard Strauff

Gabriele Deussen-Dopstadt

Jugendhilfeausschuss	03.07.2013
----------------------	------------

öffentlich

Vorlage Nr.	254/2013-4
-------------	------------

Stand	18.04.2013
-------	------------

Betreff Mitteilung betr. Übertragung der Aufgaben in Trägerschaft der kath. Jugendwerke Rhein-Sieg e.V. auf die Katholische Jugendagentur Bonn gemeinnützige GmbH

Sachverhalt

Die Stadt Bornheim hat mit den Katholischen Jugendwerke Rhein-Sieg e. V. Verträge zur Zusammenarbeit im Bereich der Jugendpflege für das Stadtteilbüro und die Schulsozialarbeit für das Bildungs- und Teilhabepaket abgeschlossen.

In den Kooperationsverträgen wurden die organisatorischen, zeitlichen und finanziellen Voraussetzungen für die Zusammenarbeit geregelt.

Wie dem beiliegenden Schreiben zu entnehmen ist, haben die Katholischen Jugendwerke Rhein-Sieg e. V. die bisherigen Aufgaben in ihrer Trägerschaft ab dem 01.04.2013 an die Katholische Jugendagentur Bonn gemeinnützige GmbH übertragen.

Die bisherigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen weiterhin die Aufgaben im Stadtteilbüro wahr. Damit ist die Qualität der Beratungs- und Betreuungsangebote im Jugendpflegebereich des Stadtteilbüros sowie der Schulsozialarbeit auch künftig gewährleistet.

Anlagen zum Sachverhalt

Schreiben Kath. Jugendwerke vom 20.03.2013

Katholische Jugendwerke Rhein-Sieg e.V. | Kaiser-Karl-Ring 2 | 53111 Bonn

Stadt Bornheim
Herrn Bürgermeister
Wolfgang Henseler
Rathausstr. 2
53332 Bornheim

Stadt Bornheim
 25. MRZ 2013
 Rinc.

Rainer Braun-Paffhausen

1. Vorsitzender

Kaiser-Karl Ring 2
 53111 Bonn
 Tel: 02 28 / 92 65 27 - 11
 Fax: 02 28 / 92 65 27 - 23

Email:
rainer.braun-paffhausen@kja.de

Bonn, den 20.03.2013

Handwritten notes and signatures:
 FBL 4 z.V.
 b.R.
 26
 [Signature]

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Henseler,
 wie im Herbst letzten Jahres bereits im Beirat des Stadtteilbüros mit Herrn Schnapka und Frau Garbes besprochen sowie im Dezember 2012 schriftlich angekündigt, möchten wir Sie auf diesem Wege davon in Kenntnis setzen, dass wir unsere Rechtsform ändern. Ein Einwand der Kommune Bornheim aus den o.a. Gesprächen bzw. Schreiben liegt uns bisher nicht vor.

Mit Beschluss vom 25.10.2012 hat die Mitgliederversammlung des Katholischen Jugendwerke Rhein-Sieg e.V. entschieden, Gesellschafter an der Katholischen Jugendagentur Bonn gemeinnützige GmbH zu werden und die Einrichtungen in ihrer Trägerschaft an die Katholische Jugendagentur Bonn gemeinnützige GmbH zu übertragen. Die GmbH ist im Handelsregister eingetragen, das Finanzamt Bonn hat die Gemeinnützigkeit anerkannt und im Februar ist die Anerkennung als „Freier Träger der Jugendhilfe“ (§ 75 SGB VIII) auf Landesebene erfolgt, da wir in mehreren Jugendamtsbezirken tätig sind.

Weiteres Merkmal wird weiterhin die Anwendung der KAVO (Kirchliche Arbeits- und Vergütungsordnung) für alle Mitarbeiter/-innen sein.

Der Katholische Jugendwerke Rhein-Sieg e.V. wird seine Einrichtungen per 01.04.2013 an diese übertragen.

Die Akteure bleiben jedoch die gleichen. Der Geschäftsführer der GmbH ist der jetzige Vorsitzende des KJW, Rainer Braun-Paffhausen. Er und alle leitenden Mitarbeiter/ -innen des Vereins und alle Mitarbeiter/ -innen in den Einrichtungen nehmen auch in der GmbH ihre Aufgaben weiterhin wahr. Somit bleiben auch die Telefonnummern und Anschrift unverändert.

Gerne erläutern wir dies auch in einem weiteren persönlichen Gespräch.

Zum o.a. Zeitpunkt wird sich Ihr Kooperationspartner ändern für folgende Einrichtungen:

- OGS TVQ-Schule, Walberberg
- OGS Nikolausschule, Waldorf
- OGS Martinusschule, Merten
- OGS JW-Schule, Bornheim
- OGS Sebastianschule, Roisdorf
- OGS Verbundschule, Uedorf

- Stadtteilbüro Bornheim
- Schulsozialarbeit Bornheim

Wir sehen in diesem Schritt - wie persönlich erläutert - eine Stärkung und Perspektivsicherung der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit - weiterhin wie bisher- in enger Abstimmung und Kooperation mit den Partnern und Kommunen vor Ort.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Kollegen/ -innen sowie Ihren Familien ein gesegnetes Osterfest.

Bei Fragen stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen


Rainer Braun-Reiffhäuser
Katholische Jugendwerke Rhein-Sieg e.V.
1. Vorsitzender

Jugendhilfeausschuss	03.07.2013
----------------------	------------

öffentlich

Vorlage Nr.	318/2013-4
-------------	------------

Stand	24.05.2013
-------	------------

Betreff Anfrage der FDP-Fraktion vom 12.03.2013 betr. der Konnexitätsrelevanz des 5. Schulrechtsänderungsgesetzes

Sachverhalt

Die FDP-Fraktion stellt mit Schreiben vom 12.03.2013 gem. § 19 (1) GeschO folgende Anfrage bezüglich der Konnexitätsrelevanz des 5. Schulrechtsänderungsgesetzes:

1. Wie viele Kinder besuchen in Bornheim seit dem „Einfrieren“ des Einschulungsalters den Kindergarten ein Jahr länger als ursprünglich vorgesehen (bitte aufgelistet nach den Schul- bzw. Kindergartenjahren 2012/2013, 2013/2014, 2014/2015)?
2. Inwieweit wirkt sich das „Einfrieren“ des Einschulungsalters auf die Planungen der kommunalen Jugendhilfe aus?
3. Welche Mehrbelastungen resultieren daraus für Bornheim (bitte aufgelistet nach den jährlichen Kosten)?
4. Ist in Bornheim durch die Gesetzesänderung eine Verschlechterung der Versorgungsquote mit Betreuungsplätzen für Kinder ab drei Jahre zu erwarten?

Die Verwaltung beantwortet die Fragen wie folgt:

Aufgrund des 5. Schulrechtsänderungsgesetzes wird der Stichtag für die Einschulung ab dem Schuljahr 2012/ 2013 bis 2014/2015 sukzessiv auf den 30.September festgelegt. Dies hat zur Folge, dass Kinder, die nach diesem Datum zum Zeitpunkt der Einschulung sechs Jahre alt werden, erst im folgenden Jahr eingeschult werden, was bedeutet, dass diese Kinder ein Jahr länger in der Ü3-Betreuung bleiben als ursprünglich vorgesehen. Demnach ist für die Einschulung im Jahr

2012/2013 Stichtag 31.10.2006
2013/2014 Stichtag 30.11.2007
2014/2015 Stichtag 31.12.2008.

Zu Frage 1:

Für das Schuljahr 2012/2013 sind im Jahr 2006 in der Zeit vom 01.10.2006 bis 31.10.2006 insgesamt 32 Kinder geboren, die den Kindergarten länger besuchen.

Für das Schuljahr 2013/2014 sind im Jahr 2007 in der Zeit vom 01.10.2007 bis 30.11.2007 insgesamt 64 Kinder geboren, die den Kindergarten länger besuchen werden.

Für das Schuljahr 2014/2015 sind im Jahr 2008 in der Zeit vom 01.10.2008 bis 31.12.2008 insgesamt 86 Kinder geboren, die den Kindergarten länger besuchen werden.

Zu Frage 2:

Das „Einfrieren“ des Einschulungsalters wirkt sich in dem Maße auf die kommunale Jugendhilfeplanung aus, dass im Jahr 2013 für diese Kinder 32 Betreuungsplätze bereitgehalten werden. Geht man davon aus, dass im Jahr 2014 die 32 Kinder, die im Jahr 2013 den Betreuungsplatz noch belegt hatten, bereits eingeschult sind, sind im Jahr 2014 für 64 Kinder tatsächlich noch 32 Plätze zusätzlich vorzuhalten. Ebenso ist davon auszugehen, dass im Jahr 2015 22 Plätze vorzuhalten sind, da dann 64 Kinder aus dem Vorjahr bereits eingeschult worden sind. Für 2012/2013 und 2013/2014 sind also jeweils 32 Plätze vorzuhalten, im Jahr 2015/2016 22 zusätzliche Plätze.

Zu Frage 3:

An zusätzlichen Kosten bedeutet dies für die Jahre 2013, 2014 jeweils 118.400,00 € und für das Jahr 2015 dann 81.400,00 €, die auf die Stadt Bornheim zukommen, wenn man den Trägeranteil von 21 % und den Anteil des Jugendamtes mit 30% bei einer Kindpauschale von 7.200,00 € für einen Betreuungsplatz Ü3 zugrunde legt (30% von 7.200 = 2.160,00 / 21% von 7.200 = 1.512,00 addiert $3700,00 \text{ €} \times 32 \text{ Plätze} = 118.400,00 \text{ €}$ bzw. $3700,00 \text{ €} \times 22 \text{ Plätze} = 81.400,00 \text{ €}$).

Im Rahmen von Konnexitätsüberlegungen müssten dann evtl. Kostenreduzierungen im Schulbereich gegenüber gestellt werden.

Zu Frage 4:

Für die Stadt Bornheim ist durch die Gesetzesänderung nicht mit einer Verschlechterung der Versorgungsquote mit Betreuungsplätzen für Ü3 Kinder zu rechnen. Verteilt auf 28 Einrichtungen im Stadtgebiet Bornheim entfallen auf jede Einrichtung zusätzlich 1,12 Plätze. Die Mehrbedarfe an Betreuungsplätzen durch das 5. Schulrechtsänderungsgesetz wurden bei der Kindergartenbedarfsplanung berücksichtigt.

Anlagen zum Sachverhalt

Anfrage

Fraktion im Rat der Stadt Bornheim

FDP-Fraktion Bornheim, Rathausstr. 2, 53332 Bornheim

Herrn
Ewald Keils
Vorsitzender des Jugendhilfeausschusses
Rathausstr. 2
53332 Bornheim

Fraktionsgeschäftsstelle

Rathausstr. 2
53332 Bornheim

Tel.: 02222/99 44 50
Fax: 02222/99 44 52

fraktion@fdp-bornheim.de
www.fdp-bornheim.de

Bornheim, 12. März 2013

Sehr geehrter Herr Keils,

hiermit stellen wir gemäß §19 (1) GeschO die folgende Anfrage für die kommende Sitzung des Jugendhilfeausschusses:

Konnexitätsrelevanz des 5. Schulrechtsänderungsgesetzes

Das von der rot-grünen Landesregierung im März 2011 auf den Weg gebrachte Schulrechtsänderungsgesetz hat zu Veränderungen bei den Aufgaben und den Kostenbelastungen in der kommunalen Jugendhilfe geführt. Aufgrund der Schulrechtsänderung wird der Stichtag für die Einschulung auf den 30. September festgelegt. Das bedeutet, dass viele Kinder ein Jahr länger in der Ü3-Betreuung bleiben als vorgesehen.

Mit dem Gesetz wurde das Einschulungsalter auf den 30. September festgelegt und damit das ursprünglich beabsichtigte schrittweise Vorverlegen des Stichtags um jeweils einen Monat je Schuljahr bis zum 31. Dezember eines jeden Jahres außer Kraft gesetzt. Nach alter Rechtslage mit sukzessiv früheren Einschulungen war dementsprechend von weniger Kindern im letzten Kindergartenjahr mit dem jeweiligen Geburtsmonat auszugehen.

Aufgrund der alten Rechtslage gingen viele kommunale Jugendämter bei der Planung des Ausbaus der Betreuungsplätze davon aus, Plätze für Überdreijährige in Plätze für Unterdreijährige umwandeln zu können. Nun wird aber ein nennenswerter Anteil von Kindern wieder ein Jahr länger den Kindergarten besuchen. Viele Jugendämter sehen sich deshalb mit der Anforderung konfrontiert, wieder mehr Ü3-Plätze, als die langfristigen Planungen es zunächst vorsahen, zur Verfügung zu stellen – und zwar bei gleichzeitigem Erfordernis, den U3-Ausbau weiter voranzutreiben.

Dass dies mit erheblichen Aufgabenerweiterungen und Kostenbelastungen verbunden und das 5. Schulrechtsänderungsgesetz damit im Sinne des Artikels 78 Absatz 3 der Landesverfassung konnexitätsrelevant ist, ist nach Auffassung der FDP-Fraktion offensichtlich. Wir befürchten, dass sich die Situation in den Kitas durch den Stopp der vorgezogenen Einschulung verschärft. Mehr Kinder als ursprünglich in den Planungen der Kita-Träger vorgesehen, müssen nun in Kindergärten betreut werden. Das kostet die Kommunen zusätzliches Geld und geht zu Lasten des dringend notwendigen Ausbaus der U3-Betreuung. Zwei Jahre nach Verabschiedung des Gesetzes kann Rot-Grün die Kosten, die Städten und Gemeinden aufgebürdet werden, noch nicht einmal ansatzweise beziffern. Die Landesregierung lässt die Kommunen allein.

Wir fragen daher:

- (1) Wie viele Kinder besuchen in Bornheim seit dem „Einfrieren“ des Einschulungsalters den Kindergarten ein Jahr länger als ursprünglich vorgesehen (bitte aufgelistet nach den Schul- bzw. Kindergartenjahren 2012/2013, 2013/2014, 2014/2015)?
- (2) Inwieweit wirkt sich das „Einfrieren“ des Einschulungsalters auf die Planungen der kommunalen Jugendhilfe aus?
- (3) Welche Mehrbelastungen resultieren daraus für Bornheim (bitte aufgelistet nach den jährlichen Kosten)?
- (4) Ist in Bornheim durch die Gesetzesänderung eine Verschlechterung der Versorgungsquote mit Betreuungsplätzen für Kinder ab drei Jahre zu erwarten?

Mit freundlichen Grüßen

gez. Christian Koch, Matthias Kabon und Fraktion

Jugendhilfeausschuss	03.07.2013
----------------------	------------

öffentlich

Vorlage Nr.	219/2013-4
-------------	------------

Stand	15.05.2013
-------	------------

Betreff Anfrage der CDU-Fraktion vom 04.04.2013 betr. Versorgungssituation bei Kinderbetreuungsplätzen

Sachverhalt

Zu den Fragen nimmt die Verwaltung wie folgt Stellung:

Fragen:

Ist der Verwaltung die Versorgungssituation bei Kinderbetreuungsplätzen in den einzelnen Sozialräumen zum Kindergartenjahr 2013/2014 bekannt?

Ist der Verwaltung bekannt, ob und wenn ja wie viele Kinder über drei Jahren zum Kindergartenjahr 2013/2014 keinen Platz in einer Einrichtung vor Ort bekommen haben?

Antwort:

Die Bedarfsmeldungen für das Kindergartenjahr 2013/14 sind im Rahmen der KiBiz-Meldungen zum 15.03.2013 erfolgt (s. Vorlage 120/2013-4). Demnach stehen 1.277 Kindern im Alter von 3-6 Jahren nach aktuellem Stand bis zu 1.297 belegbare Plätze gegenüber.

Die Verwaltung hat im Rahmen einer Abfrage des Belegungsstandes/Bedarfsermittlung (Stand 01.03.2013) die Anmeldesituation in den Kindertageseinrichtungen ermittelt. Zum Zeitpunkt der Rückmeldungen wurden nach Bereinigung der vorliegenden Daten 28 Kinder über 3 Jahre auf den Wartelisten geführt.

Der Verwaltung liegen für die o.g. Altersklasse derzeit keine Informationen über evtl. nicht realisierbare Betreuungsplätze vor. Ferner ist zur Sicherstellung des Rechtsanspruches für Kinder über 3 Jahren in den 28 Kindertageseinrichtungen im Stadtgebiet Bornheim eine zusätzliche Belegung im Einzelfall möglich.

Im Zuge der Erstellung einer aktuellen Kindergartenbedarfsplanung wird eine sozialraumorientierte Aufteilung berücksichtigt.

Anlagen zum Sachverhalt

Anfrage



**An den
Vorsitzenden des
Jugendhilfeausschusses**

Herrn Ewald Keils

CDU-Fraktion im Rat der Stadt Bornheim
Stellv. Vorsitzender: Hans Dieter Wirtz
Margaretenstr. 16
53332 Bornheim
Tel: 02227/81359 – 0170/8019859
hansdieterwirtz@t-online.de
cdu-fraktion@rat.stadt-bornheim.de

04.04.2013

Versorgungssituation bei Kinderbetreuungsplätzen

Sehr geehrter Herr Keils,

bitte berücksichtigen Sie folgende Anfrage auf der Tagesordnung der nächsten Jugendhilfeausschusssitzung:

Fragestellung

Ist der Verwaltung die Versorgungssituation bei Kinderbetreuungsplätzen in den einzelnen Sozialräumen zum Kindergartenjahr 2013/2014 bekannt?

Ist der Verwaltung bekannt, ob und wenn ja wieviele Kinder über drei Jahren zum Kindergartenjahr 2013/2014 keinen Platz in einer Einrichtung vor Ort bekommen haben?

Begründung

Im Zuge des U3 Ausbaus wurden diverse Plätze von Ü3 auf U3 umgewandelt, was in der Regel und auf der Grundlage der vorgelegten Bedarfsplanung vor dem Hintergrund des demographischen Wandels nicht zu Lasten der Ü3-Kinder gehen sollte und dürfte. Der Rechtsanspruch auf einen Platz gilt für alle Kinder ab kommendem Kindergartenjahr im gleichen Maße. Aus Sicht der CDU Fraktion sollen durch die verstärkten Bemühungen im U3-Bereich nicht die Kinder benachteiligt werden, die bis zum 3. Lebensjahr zu Hause betreut wurden.

Mit freundlichen Grüßen

Petra Heller

Gabriele Kretschmer

Bernhard Strauff

Jugendhilfeausschuss	03.07.2013
----------------------	------------

öffentlich

Vorlage Nr.	357/2013-4
-------------	------------

Stand	12.06.2013
-------	------------

Betreff Anfrage der SPD-Fraktion vom 10.06.2013 betr. Entwicklung im Geschwister-Scholl-Haus in Sechtem

Sachverhalt

Derzeit steht die Stadt Bornheim mit dem Evangelischen Kinder- und Jugendreferat an Sieg und Rhein und Bonn in abschließenden Vertragsverhandlungen bezüglich eines neuen Angebotes der Offenen Jugendarbeit im Geschwister-Scholl-Haus in Sechtem.

Es ist geplant, den Vertrag mit dem neuen Träger zum 01.07.2013 abzuschließen, so dass zeitnah mit den Angeboten für Jugendliche begonnen werden kann. In den Sommermonaten soll gemeinsam mit Sechtemer Jugendlichen der Jugendtreff neu gestaltet und eingerichtet werden; offizielle Eröffnung und Namensgebung sollen am 01.09.2013 erfolgen.

Bestandteile des Vertrages sind drei Öffnungstage des neuen Jugendtreffs, der von einem qualifizierten Pädagogen/einer qualifizierten Pädagogin geleitet werden soll. Vorgesehen ist laut Vertrag eine hauptamtliche Fachkraft mit 30 Wochenarbeitsstunden, die durch geeignete Honorarkräfte unterstützt werden soll.

Das pädagogische Konzept wird dem Jugendhilfeausschuss in einer der kommenden Sitzungen vorgestellt.

Aufgrund organisatorischer Schwierigkeiten, u.a. mit der Freigabe der Räumlichkeiten und der Suche nach einem geeigneten neuen Träger, konnte die Wiedereröffnung nicht früher erfolgen.

Anlagen zum Sachverhalt

Anfrage

SPD-Fraktion
im Rat der Stadt Bornheim



STADT BORNHEIM
An den Vorsitzenden des
Jugendhilfeausschusses
Herrn Ewald Keils
Rathausstraße 2
53332 Bornheim

53332 Bornheim, den 10. Juni 2013

Anfrage zur weiteren Entwicklung im Geschwister-Scholl-Haus in Sechtem

Sehr geehrter Herr Keils,

bitte setzen Sie die die folgende Anfrage auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Jugendhilfeausschusses:

Wie ist der aktuelle Sachstand zur Wiedereröffnung des Youth-Club bzw. eines Nachfolgeangebotes in Sechtem?

- **Wann steht im Geschwister-Scholl-Haus wieder ein Angebot für Jugendliche zur Verfügung?**
- **Wer wird Träger sein?**
- **Wie wird sichergestellt, dass ausreichend qualifiziertes Personal eingesetzt wird?**
- **An wie vielen Tagen wird geöffnet sein?**
- **Wann wird dem Jugendhilfeausschuss das pädagogische Konzept vorgestellt?**
- **Warum konnte die ursprünglich zugesagte Wiedereröffnung „deutlich vor den Sommerferien“ nicht eingehalten werden?**

Der Jugendhilfeausschuss hat sich insgesamt die Entscheidung, dem ehemaligen Träger die Anerkennung nach § 75 KJHG zu verweigern nicht leicht gemacht. Bei der Abwägung hat sicher auch bei vielen eine Rolle gespielt, dass die Stadt zugesagt hat, dass dies nicht zu einem monatelangen Leerstand führt.

Vor dem Hintergrund der hohen Anzahl von Jugendlichen in Sechtem und der geringen Anzahl weiterer Angebote ist es unserer vorrangiges Ziel den derzeitigen Zustand möglichst schnell zu beenden. Dies ist jedoch ausdrücklich nicht als Kritik an dem Überbrückungsangebot des Jugendbusses zu verstehen.

Mit freundlichen Grüßen

Rainer Züge

Jugendhilfeausschuss	03.07.2013
Ausschuss für Schule, Soziales und demographischen Wandel	09.07.2013

öffentlich

Vorlage Nr.	365/2013-4
Stand	12.06.2013

Betreff Anfrage der SPD-Fraktion vom 12.06.2013 betr. Wegfall der Bundesfinanzierung der Schulsozialarbeit

Sachverhalt

Die SPD-Fraktion hat folgende Anfrage gestellt (siehe Anlage):

Anfrage:

Welche Folgen ergeben sich für die Stadt Bornheim durch den Wegfall der Bundesfinanzierung der Schulsozialarbeit?

Die Bundesregierung plant eine Finanzierung der Schulsozialarbeit nur noch bis Ende 2013. Ein Gesetzesantrag auf Weiterfinanzierung ist vom Bundesrat am 3. Mai beschlossen worden. Dieser Gesetzesantrag wird dem Bundestag zugeleitet. Für uns stellt sich die Frage, was für Folgen der Wegfall der Bundesmittel für die Stadt Bornheim hätte:

Wie werden an den städtischen Schulen Schulsozialarbeiter/innen eingesetzt und wie können Sie ersetzt werden?

Ergeben sich direkt oder indirekt zusätzliche Kosten für die Stadt Bornheim durch den Wegfall der Bundesfinanzierung?

Antwort:

Für die Stadt Bornheim wurden im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets Mittel für insgesamt drei Stellen für Schulsozialarbeit befristet bis 31.07.2014 durch den Rhein-Sieg-Kreis bewilligt. Eine Stelle wurde im FB 4 eingesetzt, zwei weitere Stellen konnten im Stadtteilbüro durch die Katholische Jugendagentur Bonn eingesetzt werden.

Durch den Einsatz der Schulsozialarbeit konnten nicht nur Aufgaben im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets, sondern auch im Umfeld außerhalb der Schule (Jugendarbeit, Jugendfreizeitarbeit) ermöglicht werden. Über den schulischen Kontext hinaus besteht dadurch auch eine große Chance zur Einübung von sozialen Kompetenzen. Ein weiteres wesentliches Element im Sinne der Teilhabe ist auch die Bereitstellung von Ansprechpartnern für Kinder und Eltern, die bei der Vermittlung von weitergehenden Diensten und Angeboten für Kinder und Ihre Eltern behilflich sind.

Durch den Einsatz der Schulsozialarbeiter im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets haben sich bisher unmittelbar keine Kosten für die Stadt Bornheim ergeben. Mit dem Wegfall der Bundesfinanzierung würden sich für den Fall, dass die Stadt Bornheim die Stellen in ihren Stellenplan aufnähme, Personal- und Sachkosten ergeben. Der Rhein-Sieg-Kreis erkennt für die Tätigkeit der zusätzlichen Sozialarbeit eine Vergütung bis maximal E 9/E10 TVöD bzw. S 11 TVöD BT-SuE (Sozial- und Erziehungsdienst) an. Der Kreis hat darüber hinaus einen pauschalierten Betrag zuzüglich der Sachkosten (10 % der Personalkosten eines Nichtbüroarbeitsplatzes) bewilligt.

Die Schulsozialarbeiter/-innen können aus Sicht des Bürgermeisters beim Wegfall der Finanzierung durch das Bildungs- und Teilhabepaket nicht ersetzt und nicht aus kommunalen Mitteln finanziert werden.

Der Ausschuss für Schule, Kultur und Sport des Landkreistages NRW hat in seiner Sitzung am 13.03.2013 die Finanzierung der weiteren Schulsozialarbeit im Rahme des Bildungs- und Teilhabepaket, die befristet war, beraten. Die Kreise in NRW haben bereits im Jahr 2011 deutlich gemacht, dass keine finanziellen Spielräume bestehen werden, um nach einem Rückzug des Bundes aus der Finanzierung, die weitere Schulsozialarbeit künftig selbst zu finanzieren.

Der Städte- und Gemeindebund NRW hat in einer Presseerklärung vom 11.04.2013 die Bundesregierung aufgefordert, die Finanzierung der Schulsozialarbeit auch über das laufende Jahr hinaus fortzusetzen, da Städte und Gemeinden die weitere Finanzierung nicht leisten können. Die Geschäftsstelle des Städte- und Gemeindebunds unterstützt nachdrücklich die Forderung zur unbefristeten Fortsetzung der Finanzierung der Schulsozialarbeit im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets. Derzeit formieren sich mehrere Bundesländer (u.a. NRW) zu einer Bundesratsinitiative, mit der die Bundesregierung zum Erhalt der Förderung der Schulsozialarbeit veranlasst werden soll.

Anlagen zum Sachverhalt

Anfrage

Pressemitteilung Landkreistag sowie Städte- und Gemeindebund

SPD-Fraktion
im Rat der Stadt Bornheim



An die Vorsitzende des
Ausschusses für
Schule, Soziales und
demographischen Wandel
Frau Gabi Deussen-Dopstadt

An den Vorsitzenden des
Jugendhilfeausschusses
Herrn Ewald Keils

Rathausstraße 2
53332 Bornheim

53332 Bornheim, den 12. Juni 2013

Anfrage zum Wegfall der Bundesfinanzierung der Schulsozialarbeit

Sehr geehrte Frau Deussen-Dopstadt, sehr geehrter Herr Keils,

bitte setzen Sie die folgende Anfrage auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Ausschusses für Schule, Soziales und demographischen Wandel und des Jugendhilfeausschusses:

Welche Folgen ergeben sich für die Stadt Bornheim durch den Wegfall der Bundesfinanzierung der Schulsozialarbeit?

Die Bundesregierung plant eine Finanzierung der Schulsozialarbeit nur noch bis Ende 2013. Ein Gesetzesantrag auf Weiterfinanzierung ist vom Bundesrat am 3. Mai beschlossen worden. Dieser Gesetzesantrag wird dem Bundestag zugeleitet.

Für uns stellt sich die Frage, was für Folgen der Wegfall der Bundesmittel für die Stadt Bornheim hätte:

- **Wie werden an den städtischen Schulen Schulsozialarbeiter/innen eingesetzt und wie können Sie ersetzt werden?**
- **Ergeben sich direkt oder indirekt zusätzliche Kosten für die Stadt Bornheim durch den Wegfall der Bundesfinanzierung?**

Mit freundlichen Grüßen

Ute Krüger

Frank W. Krüger

Rainer Züge



LANDKREISTAG: BUND IST GEFORDERT, DIE WEITERE SCHULSOZIALARBEIT ÜBER DAS JAHR 2013 HINAUS ZU SICHERN

Herford , den 13.03.2013

Der Ausschuss für Schule, Kultur und Sport des Landkreistages Nordrhein-Westfalen hat in seiner heutigen Sitzung im Kreis Herford die bisherigen Erfahrungen der Kreise mit der weiteren Schulsozialarbeit im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche und deren Finanzierung erörtert. Mit der Einführung des Bildungs- und Teilhabepaketes im Sozialgesetzbuch II („Hartz IV“) und anderen Sozialgesetzen hatte sich der Bund Anfang 2011 zugleich verpflichtet, zunächst befristet auf drei Jahre zusätzliche Schulsozialarbeit zu finanzieren. Der Ausschuss hat die Landesregierung aufgefordert, sich gemeinsam mit anderen Ländern gegenüber dem Bund für eine Entfristung dieses wichtigen Bausteins des Bildungs- und Teilhabepaketes einzusetzen.

„Die weitere Schulsozialarbeit leistet nach unseren Praxiserfahrungen in den vergangenen zwei Jahren einen wesentlichen Beitrag, um die Bildungs- und Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen, deren Familien Sozialleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts beziehen, zu verbessern“, so der Ausschussvorsitzende, Landrat Dr. Arnim Brux, Ennepe-Ruhr-Kreis.

Schwerpunkt dieser Schulsozialarbeit sind neben einer gezielten Heranführung der Kinder und Jugendlichen an die Leistungen für Bildung und Teilhabe auch vielfältige Angebote für sozial benachteiligte Schülerinnen und Schüler. Die Organisation individueller Lernförderung ist dabei nur ein Teilaspekt. Diese zusätzliche Schulsozialarbeit hat sich in den Kreisen in NRW auch als Präventionselement uneingeschränkt bewährt. Sie erreicht und unterstützt Kinder und Jugendliche nicht nur durch den unmittelbaren Zugang im Schulalltag, sondern trägt dazu bei, Hürden für deren gesellschaftliche Teilhabe abzubauen.

Die bisherigen Erfahrungen machen deutlich, dass eine gezielte individuelle Ansprache und Information unverzichtbar ist, um beispielsweise den Weg in Angebote der örtlichen Sportvereine aufzuzeigen.

Allerdings sind diese Angebote aufgrund der befristeten Finanzierungszusage des Bundes nur für drei Jahre gesichert und werden ohne ein entsprechendes Signal des Bundes im Laufe des Jahres 2014 auslaufen. Die Kreise in NRW haben bereits im Jahr 2011, als das Leistungspaket im Vermittlungsausschuss in Berlin geschnürt worden war, deutlich gemacht, dass keine finanziellen Spielräume bestehen werden, um nach einem Rückzug des Bundes aus der Finanzierung die weitere Schulsozialarbeit künftig selbst zu finanzieren.

„Wir rufen daher die Landesregierung auf, sich gegenüber dem Bund für eine Entfristung der Finanzierung der weiteren Schulsozialarbeit einzusetzen. Wir brauchen ein Signal, dass die aufgebauten Strukturen im Interesse sozial benachteiligter Schülerinnen und Schüler nicht gefährdet werden“, erklärt Landrat Dr. Arnim Brux unter Hinweis auf die Beratungen des Ausschusses für Schule, Kultur und Sport des Landkreistages im Kreis Herford.

Der Landkreistag Nordrhein-Westfalen (LKT NRW) ist der kommunale Spitzenverband der 30 Kreise des Landes NRW und der Städteregion Aachen mit rund 11 von landesweit insgesamt 18 Millionen Einwohnern.

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an Pressesprecherin Dr. Andrea Garrelmann
Tel. 0211.300491.320, Fax: .5220, E-Mail: presse@lkt-nrw.de.



Sie sind angemeldet im Mitgliederbereich als
Bornheim

Mitteilungen - Jugend, Soziales und Gesundheit

StGB NRW-Mitteilung 301/2013 vom 17.04.2013

Finanzierung der Schulsozialarbeit durch den Bund

Das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAIS NRW) hat mit Presseerklärung vom 11.04.2013 die Bundesregierung aufgefordert, die Finanzierung der Schulsozialarbeit auch über das laufende Jahr hinaus fortzusetzen. Die Bedeutung von Bildung sei enorm, weil sie über die Zukunft der Kinder entscheide – deshalb bräuchten insbesondere Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien besondere Unterstützung, um eine Lebensperspektive aufbauen zu können. Die Schulsozialarbeiterinnen und -sozialarbeiter würden hier eine hervorragende Arbeit leisten.

Der Bund stelle den Kommunen in NRW seit 2011 aus dem Bildungs- und Teilhabepaket jährlich rund 100 Mio. Euro für Schulsozialarbeit zur Verfügung. Mit dem Geld würden bis zu 1.600 Schulsozialarbeiterinnen und -sozialarbeiter beschäftigt. Das Geld hierfür solle aber nur noch bis Ende 2013 fließen. Nach Mitteilung des MAIS NRW sollen nach dem Willen der Bundesregierung anschließend die Kommunen die Finanzierung übernehmen.

Die Bundesregierung müsse die Finanzierung unbefristet fortsetzen, die Städte und Gemeinden könnten dies nicht leisten. Minister Schneider erklärte hierzu, dass an den Schulen eine spürbare Verbesserung festzustellen sei, wenn dort Sozialarbeit geleistet werde. Die Sozialpädagogen übernehmen Aufgaben, die die Lehrerinnen und Lehrer allein nicht leisten könnten. Streiche die Bundesregierung künftig die Gelder, würden viele Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen ihre Arbeit verlieren. Verlierer seien auch diejenigen, die sich am wenigsten wehren könnten – die Schülerinnen und Schüler.

Die Geschäftsstelle unterstützt nachdrücklich die Forderung des MAIS NRW zur unbefristeten Fortsetzung der Finanzierung der Schulsozialarbeit im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes durch den Bund.

Az.: III/2 810-2

© 2013 Städte- und Gemeindebund Nordrhein-Westfalen

Inhaltsverzeichnis

48/2013, 03.07.2013, Sitzung des Jugendhilfeausschusses	1
Sitzungsdokumente	
Einladung Ausschüsse	5
Niederschrift ö JHA 13.11.2012	7
Niederschrift ö JHA 31.01.2013	11
Niederschrift ö JHA 06.03.2013	16
Vorlagendokumente	
TOP Ö 5 Jahresbericht zur Tätigkeit der Erziehungs- und Familienberatungsstelle	
Vorlage 321/2013-4	21
Jahresbericht 2012 321/2013-4	22
TOP Ö 6 Jahresbericht Bornheim Mobil/RheinFlanke gGmbH März 2012 bis März 2013	
Vorlage 341/2013-4	60
Jahresbericht Bornheim Mobil März 2012 - März 2013 341/2013-4	61
TOP Ö 7 Jahresbericht des Stadtjugendrings Bornheim e.V. über Fachtag, Jugendfo	
Vorlage 348/2013-4	79
Jahresbericht Stadtjugendring Bornheim e.V. 348/2013-4	80
TOP Ö 8 Jahresbericht des Evangelischen Kinder- und Jugendreferates der Kirchen	
Vorlage 340/2013-4	87
Jahresbericht lifecompetenztraining 2012 340/2013-4	88
Jahresbericht KulturRaumBornheim 2012 340/2013-4	97
TOP Ö 9 U3-Ausbauprogramm / Informationen zu Bundes- und Landesmitteln	
Vorlage 283/2013-4	109
Verteilliste Bundesmittel 1 Tranche_29 08 2012 283/2013-4	111
Verteilliste Bundesmittel 2 Tranche_12 03 2013 283/2013-4	115
Verteilliste Sonderprogramm Land_19 12 2012 283/2013-4	119
TOP Ö 10 Sachstand U3-Ausbauprogramm und Auswirkungen auf den Haushalt 2013	
Vorlage 326/2013-4	124
Übersicht U3-Ausbau 326/2013-4	129
Ergänzungsvorlage 326/2013-4	132
Anlage zur Ergänzungsvorlage 326/2013-4	133
TOP Ö 11 Förderrichtlinie Jugendschutz	
Vorlage 339/2013-4	136
Richtlinien zur Förderung des Erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes	138
TOP Ö 12 PCB-Belastung in städtischen Gebäuden	
Vorlage 343/2013-6	141
Anlage 1 343/2013-6	143
TOP Ö 13 Gemeinsamer Antrag der CDU-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/ die G	
Vorlage 351/2013-4	144
Antrag 351/2013-4	145
TOP Ö 14 Gemeinsamer Antrag der CDU-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/ die G	
Vorlage 352/2013-6	146
Antrag 352/2013-6	147
TOP Ö 16 Mitteilung betr. Übertragung der Aufgaben in Trägerschaft der kath. Ju	
Vorlage ohne Beschluss 254/2013-4	148
Schreiben kath Jugendwerke 20.03.2013 254/2013-4	149
TOP Ö 18 Anfrage der FDP-Fraktion vom 12.03.2013 betr. der Konnexitätsrelevanz	
Vorlage ohne Beschluss 318/2013-4	151
Anfrage 318/2013-4	153

TOP Ö 19 Anfrage der CDU-Fraktion vom 04.04.2013 betr. Versorgungssituation bei	
Vorlage ohne Beschluss 219/2013-4	155
Anfrage 219/2013-4	156
TOP Ö 20 Anfrage der SPD-Fraktion vom 10.06.2013 betr. Entwicklung im Geschwist	
Vorlage ohne Beschluss 357/2013-4	157
Anfrage 357/2013-4	158
TOP Ö 21 Anfrage der SPD-Fraktion vom 12.06.2013 betr. Wegfall der Bundesfinanz	
Vorlage ohne Beschluss 365/2013-4	160
Anfrage 365/2013-4	162
Anlage Pressemitteilungen 365/2013-4	163
Inhaltsverzeichnis	165